

TITEL

Grüne Metropolen, Samenbomben
und Christoph Kellers wuchernder
Gartenroman.

14-39

PERSPEKTIVEN

Raus aus der Unterdrückungsspirale:
Serafina Ndlovu über den
strukturellen Rassismus im Alltag.

46-47

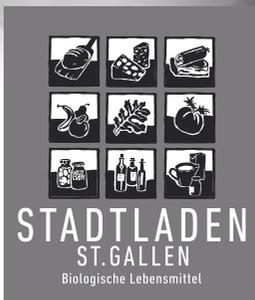
KULTUR

Festivals landauf landab,
Theater im Freien, Kunst im Stollen:
Der Kultursommer.

49-60



Bio-Gemüse
frisch
im Stadtladen!



Katharinengasse 12
9000 St. Gallen
Tel. | Fax 071 244 20 55
www.stadtladen.ch

www.viegener.ch



viegener
Reflex optik



• Marco
Barotti IT/DE

Klang—Moor—Schopfe
12 Soundinstallationen im
Hochmoor von Gais AR
30.8. bis 8.9.2019

klangmoorschopfe.ch



• Jan
Vorisek CH



• Nika
Schmitt LUX



• Georg
Breinschmid AT



• Dimitri
de Perrot CH



• Ramon
De Marco CH



• Julie
Semoroz CH



• Jacob
Kirkegaard DK



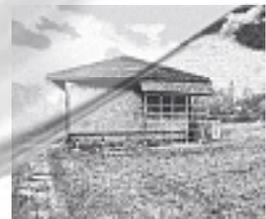
• A3 [Atacama
x Amazon x
Alps] CL/BR/CH



• Ludwig
Berger IT/CH



• Noise
Aquarium
USA/AT



• Norient CH

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin
291. Ausgabe,
Juli/August 2019,
25. Jahrgang,
erscheint monatlich

HERAUSGEBER
Verein Saiten, Verlag,
Frongartenstrasse 9,
Postfach 556,
9004 St.Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION
Corinne Riedener
Peter Surber
Roman Hertler
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN
Marc Jenny
Philip Stuber
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT
Irene Brodbeck
sekretariat@saiten.ch

KALENDER
Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG
Samuel Bänziger
Larissa Kasper
Rosario Florio
Sepp Blätter
grafik@saiten.ch

KORREKTUR
Patricia Holder
Florian Vetsch

VEREINSVORSTAND
Zora Debrunner
Heidi Eisenhut
Christine Enz
Peter Olibet
Christoph Schöpfer
Hanspeter Spörri
(Präsident)
Rubel Vetsch

VERTRIEB
8 days a week
Rubel Vetsch

DRUCK
Niedermann
Druck AG, St.Gallen

AUFLAGE
6000 Ex.

ANZEIGENTARIFE
siehe Mediadaten 2019

SAITEN BESTELLEN
Standardbeitrag
Fr. 85.-,
Unterstützungsbeitrag
Fr. 125.-, Gönner-
beitrag Fr. 350.-,
Patenschaft Fr. 1000.-
Tel. 071 222 30 66,
sekretariat@saiten.ch

INTERNET
www.saiten.ch

© 2019: Verein Saiten,
St.Gallen. Alle
Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit
Genehmigung.
Die Urheberrechte
der Beiträge und
Anzeigenentwürfe
bleiben beim Verlag.
Keine Gewähr für
unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos
und Illustrationen.

Anfang August vor einem Jahr wurden auf dem frisch gestalteten Kornhausplatz in St.Gallen Bäume gepflanzt. Man habe nur die robustesten Sorten, die mit Hitze, Trockenheit und Abgasen zugange kommen, ausgewählt, versicherte das private Gartenbauunternehmen. Wer jetzt über den peinlich-reinlichen und fugendicht zugekitteten Platz beim Hauptbahnhof geht oder eilt, sieht zwar, dass die Silberlinden einigermaßen über die Runden kommen. Aber die Gleditschien sehen nicht gut aus. Einzelne Äste sind bereits abgestorben. Ist es Wassermangel? Die Stadtkassiere können sich vorerst damit trösten, dass ein allfälliger Ersatz noch in die Anwuchsgarantie der Gärtnerei fallen dürfte.

Was die Stadtbegrünung betrifft, hinkt St.Gallen anderen Städten weit hinterher. Meist scheitern vernünftige Vorhaben schon an der Hauptsorge der Stadtreinigung, dass die Putzmaschinen nicht mehr unter den tief hängenden Ästen hindurchkommen, was bei Jungbäumen eben der Fall wäre. Herangekehrte grössere Bäume sehen zudem einfach schon nach fertigem Platz aus. Der Gesamteindruck lässt sich eher mit den üppigen Illustrationen, die im Vorfeld herumgeboten wurden, abgleichen, als wenn die Pflanzen über etliche Jahre vor Ort hochwachsen müssten. Das Bahnhofareal sollte bei der Einweihung am 31. August ordentlich daherkommen, so wollten es Politik und Wirtschaft. Da kann man auch mal darüber hinwegsehen, dass Bäume im vollen Blättergewand in aller Regel nicht verpflanzt werden. An Saisongerechtes und natürliche Kreisläufe halten sich ohnehin nur noch ein paar letzte vegane Kleinstadthipster.

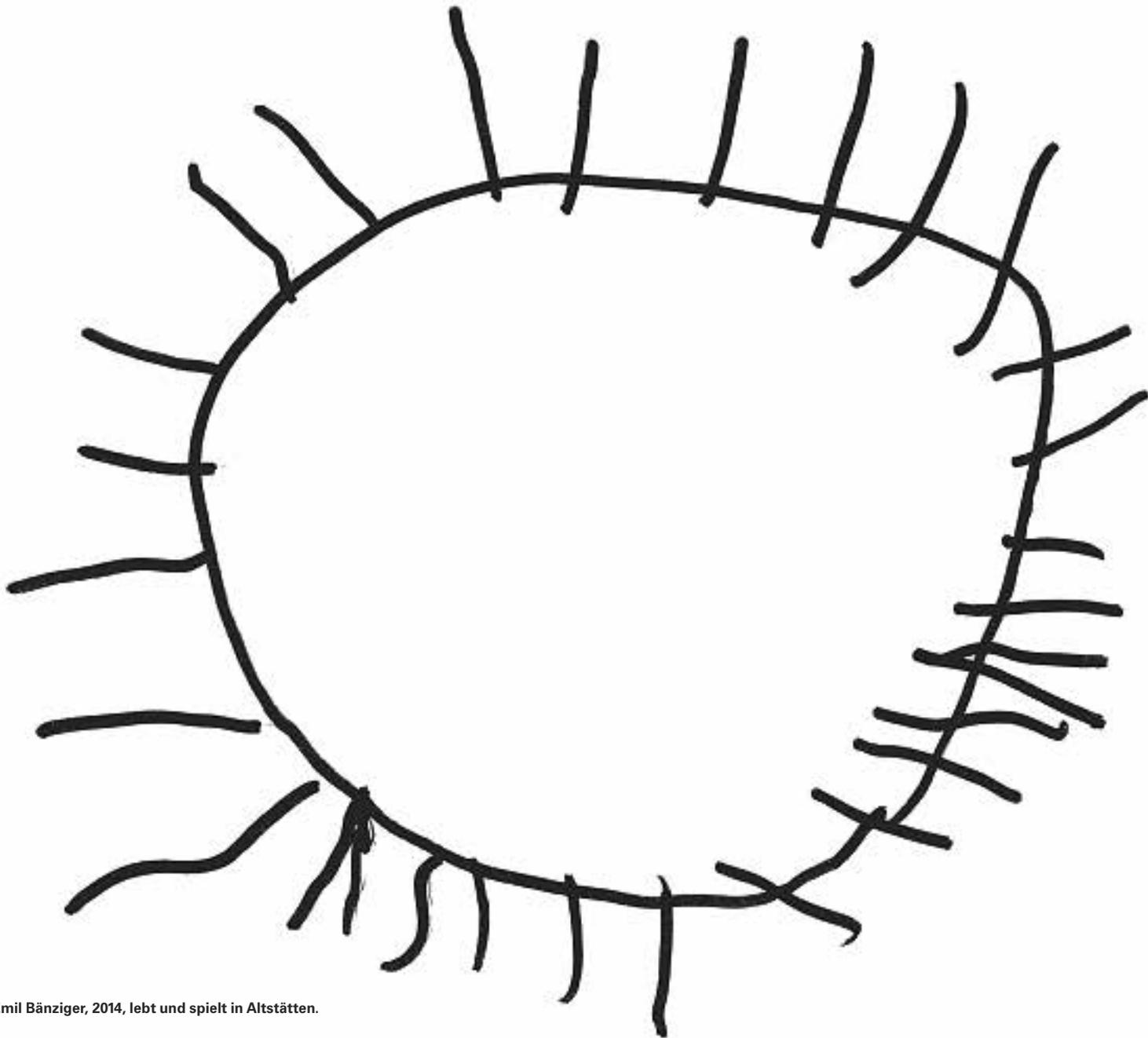
Wir gehen auf Spurensuche in andere Städte, die grossangelegte Stadtbegrünungs-Projekte verfolgen. Wir besuchen einen Permakulturhof im Rheintal und holen uns dort Tipps, wie auch auf Stadtbalkonen Gemüse gedeihen kann. Ein Samenbömbeler erklärt, wie er die Stadtverwaltung bei ihren stiefmütterlichen Begrünungsbestrebungen heimlich unterstützt.

Eine nachhaltige Stadtbegrünung kostet. Man lässt sich aber lieber weiterhin ein bisschen grün umringen, im Stadtzentrum ist eine üppige Bepflanzung schlicht zu aufwändig. Dabei gäbe es andernorts durchaus Sparpotenzial, etwa bei den diversen Standortförderungsstellen. Die Wirtschaft kann sich schliesslich selber regulieren, so schallt es zumindest allenthalben vom Rosenberg. Die Natur könnte es mit Sicherheit noch besser, wenn man sie denn liesse.

Und das leitet über zum Haupttext in diesem Sommerheft: Christoph Keller, der St.Galler Autor, entwirft in seinem neusten Roman *Der Boden unter den Füßen* die Fantasie eines Gartens, der mehr und mehr ein Eigenleben annimmt, und die Utopie einer Gesellschaft, die die radikale Wende riskiert: Mensch und Natur nicht auf Konfrontationskurs, sondern miteinander. Das Buch erscheint im August, Saiten hat die Freude, einen Auszug als Vorabdruck publizieren zu können. Ein weiterer künstlerischer Zugriff auf das Thema sind Aurelio Kopainigs nachdenklich stimmende Fotografien aus seinem Langzeitprojekt *Houses & Trees*.



Ausserdem im Sommerheft: Haus der freien Szene, Gefängnistheater, struktureller Rassismus und der ausführliche Sommerführer – 22 mal üppig spriessende Kultur.



Emil Bänziger, 2014, lebt und spielt in Altstätten.

6	Reaktionen
7	Positionen
8	Redeplatz mit Ann Katrin Cooper
9	Stimmrecht von Farida Ferecli
10	Nebenbei gay von Anna Rosenwasser
10	Warum? von Jan Rutishauser
12	Innensichten: DenkBar und Militärkantine

14 Stadtverwaltung

Gartenfantasie und Fortschrittskritik: Ein Auszug aus dem im August erscheinenden Roman <i>Der Boden unter den Füßen</i> des St.Galler Schriftstellers Christoph Keller.	Grün und biodivers bauen: Singapur macht es vor, Mailand kanns auch, St.Gallen hinkt noch hinterher. Von Corinne Riedener	Zauberwort Permakultur: Was die Familie Schmid auf dem Hof Morgarot im Rheintal praktiziert, kann auch städtische Balkone verwandeln. Von Roman Hertler
20	36	38
Der Samenbömbeler: K.R.* wünscht sich eine grünere Stadt mit grösserer Biodiversität und tut auch etwas dafür. Von Roman Hertler	Bildstrecke und Cover: Aurelio Kopainig	
39		

41 Perspektiven

Das Land der unwahrscheinlichen Möglichkeiten: Diamantenschürfen in Arkansas. Von Thomas Stüssi	«Auf der Bühne bin ich kein Verbrecher»: Wie Strafgefangene das Theaterspielen erleben. Von Mirjam Bächtold	Struktureller Rassismus: Warum Aufklärungsarbeit Teil der Unterdrückungsspirale ist. Von Serafina Ndlovu
42	44	46

49 Kultursommer 2019

Musik, Theater, Kunst und Filme in Altstätten, Steinach, Arbon, Rorschacherberg, St.Gallen, Winterthur, Konstanz, Rapperswil-Jona, Dornbirn, Lustenau, Trogen, Frauenfeld, Salenstein, Kreuzlingen, Gais, Feldkirch, Bütschwil, Lichtensteig, Rorschach, Schwellbrunn, Sargans, Bregenz, Weesen und Weiertal. Mit Beiträgen von Veronika Fischer, Kristin Schmidt, Peter Müller, Sascha Erni, Michael Lünstroth, Urs-Peter Zwingli, Andreas Kneubühler, Roman Hertler, Peter Surber und Corinne Riedener.
Illustrationen: Emil Bänziger

61	Boulevard
62	Kalender
87	Kiosk
88	Kellers Geschichten
89	Pfahlbauer
91	Comic von Julia Kubik



Nr. 290, Juni 2019

Leserbrief zur Flaschenpost von Lika Nüssli «Wer solidarisch ist, macht sich verdächtig»:

Krieg ist keine zeitgenössische Kunst

Reisen in Krisengebiete sind absolut wichtig, Beobachter abseits der Medien unabdingbar. Dass solche Berichte tendenziös sind, gehört fast immer dazu, wird geradezu erwartet.

Aber wenn ein Tarnnetz zum Schutz gegen Raketen und Bomben im Krieg so lapidar und hemmungslos zu einer zeitgenössischen Kunstinstallation uminterpretiert wird, dann hat das «anything goes» in der Kunst einen schäbigsten Stand wohl (wieder mal) erreicht. Die Schreiberin beschädigt mit ihrem ziemlich dummen Installationsvergleich den Ernst der Lage in der Region sowie den Ernst ihres Anliegens. Wieder eine Selfiesüchtige mehr dort, die sich vor und mit fremdem Leid profilieren will. Die Soldaten werden es gewohnt sein.

Diese Art Solidarität macht sich wirklich verdächtig. Krieg ist kein Witz und keine zeitgenössische Kunst. Die «kleine Intervention» dient allein der Automythographie der Künstlerin, oder wie der Avantgarde-Maler Max Beckmann 1915 von der Front schrieb: «Da kriegt meine Kunst was zu fressen!»

Daniel Stiefel, Marbach

«Eine Klimasession macht noch keinen neuen Kantonsrat: Wer von der Debatte in der St.Galler Pfalz nicht viel erwartete, wurde nicht enttäuscht. Die bürgerliche Mehrheit denkt beim Stichwort Klima an Steuern, Autos und Strassen.» So kommentierte Andreas Kneubühler die Klimadebatte in der Junisession des St.Galler Parlaments - saiten.ch/nach-dem-klimamarathon war einer der viel beachteten Beiträge zum Topthema dieser Monate.

Noch mehr geklickt wurden die Berichte zur anderen gesellschaftlichen Aufbruchsbewegung: dem Frauenstreik. Tausende gingen am 14. Juni auch in der Ostschweiz auf die Strasse, für Saiten erkundete Matthias Fässler im voraus, wer wo wie oder eben nicht streiken durfte, und im Bericht über den Streiktag (saiten.ch/wir-kaempfen-bis-wir-frei-sind) war Andri Bösch beeindruckt von den Zeichen von «Stärke, Euphorie und Widerstand» bei der wohl grössten Demonstration, welche die Hauptstadt in neuerer Zeit gesehen hat. In der Recherche über die fehlende Lohn-gleichheit aus dem frauenbewegten Juniheft wollte ein Facebook-Kommentator allerdings «feministische Fake-News» entdeckt haben.

Weniger welt-, aber besonders leserbewegend war schliesslich Corinne Riedeners Glosse über die jugendfeindliche Verbotskultur auf Drei Weieren, dem Erholungsgebiet Nummer eins der Städterinnen und Städter. Und sie erhielt Zuspruch: «Ich traue mich ja nichtmal, mit meinem Hund an der Leine beim Milchhüli einen Kaffee zu trinken, weil da eine Hundeverbotstafel steht», kommentierte Marcel Baur den Beitrag saiten.ch/this-town-is-coming-like-a-buenzli-town. Der Sommer kann kommen, und bitte nicht zu leise.

Die letzte «Innensicht»

Ein Jahr lang haben sie uns begleitet und Appetit gemacht, die «besonderen Räume» in Stadt-sanktgaller Cafés, Bars und Restaurants. Entdeckt, recherchiert und fotografiert haben sie Beat Fritsche, René Hornung, Monika Ebner und Manuel Sturzenegger im Auftrag der Heimatschutz-Sektion St.Gallen/Appenzell I.Rh.

Der «Appetit» galt für einmal weniger dem kulinarischen Angebot, sondern der Innenausstattung der Häuser und der Sorgfalt beim Renovieren. 22 Beizen, die sich durch solche Achtsamkeit im Umgang mit dem baulichen Erbe auszeichnen: Das ist eine erfreuliche Zahl. Und wenn die Serie mit dem Titel «Innensicht» dazu beigetragen hat, den Blick und das Bewusstsein für architektonische und denkmalpflegerische Qualität zu schärfen, hat sie ihr Ziel erreicht. Saiten dankt dem Heimatschutz für die anregende Kooperation.

Kulturdebatte: Ja, aber ...

Die Stadt St.Gallen soll eine Kulturdebatte führen. Das tönt erstmal vernünftig - schliesslich ist ein neues Kulturkonzept in Arbeit, Ideen sind breit abgestützt eingebracht worden, jetzt steht der Entwurf, man kann ihn diskutieren.

Aber die Frage ist, was da genau debattiert werden soll. Die Forderung, das Kulturkonzept müsse ins Stadtparlament, kam erst von links mit der Stossrichtung «mehr Förderung braucht auch mehr Geld». Und danach von rechts mit einer Verunglimpfung der «Kultureliten» und konkret mit der Forderung nach Geld für das Kinder-Musicaltheater, dem ein Beitrag verweigert worden war. Aber mehr kosten dürfe das Ganze auf keinen Fall, sagt die bürgerliche Rechte.

Die Minimal-Debatte könnte also heissen: Ein paar zehntausend Franken für das Musicaltheater, für Blasorchester und Männerchöre - und den dafür nötigen Betrag nimmt man jemand anderem weg, zum Beispiel der freien Theaterszene. Das kann man tun, das Resultat wäre allerdings keine Debatte, sondern ein kleinliches Gezerre.

Die Maximal-Debatte könnte heissen: Wir wollen Schwerpunktförderung. Also: Eine halbe Million mehr für das Textilmuseum, dafür Schluss mit der Kunsthalle, dem Nextex, dem Hiltibold, dem Kunstkiosk. Oder: Das Theater schliesst die Tanzsparte und man finanziert damit ein Haus für die freie Theaterszene. Oder: Schluss mit Geld für Klassik, dafür «Leuchtturmförderung» für Rockbands. Oder...

Man kann sich solche Szenarien ausdenken, sie machen allesamt keinen Sinn, weil eine Stadt von kultureller Diversität und initiativen Kulturmacherinnen und -machern lebt. Und weil solches Konkurrenzgerangel den Tod eines urbanen Kulturklimas bedeuten würde - für die Nicht-mehr-Geförderten genauso wie für die Privilegierten.

Die Minimal-Debatte, von der Kultur auf die Stadtwerke übertragen, würde zum Beispiel heissen: Wir wollen Nickelleitungen statt Kupferleitungen. Oder: Schluss mit Blitzableitern. Eine solche Debatte verlangt aber niemand, mit gutem Grund - den Leitungsbau überlässt man den Leitungsbauern.

Die Maximal-Debatte, wiederum auf die Stadtwerke übertragen, würde heissen: Wir bauen 5G und machen dafür die Kläranlage dicht. Oder: Im Westen gibts neue Strassenbeläge, im Osten nicht. Eine solche Debatte wünscht sich ebenfalls niemand, nicht mal in Seldwyla.

Eine ernsthafte Kulturdebatte müsste nach dem Selbstverständnis der Kulturstadt St.Gallen fragen und danach, was uns diese Kulturstadt wert ist. Und sie müsste die wohlhabenden Gemeinden rund um die Stadt stärker in die Pflicht nehmen. Eine Kulturdebatte, die bloss den einen etwas wegnimmt, um es den andern zu geben, wäre peinlich. Eine Debatte, die in förderlichem und nicht kulturfeindlichem Geist geführt wird - auf die kann man sich hingegen freuen. Peter Surber

Her mit der Voll-Ehe für alle

Endlich. Die nationalrätliche Kommission für Rechtsfragen hat die Kantonsregierungen im März eingeladen, Stellung zum Vorentwurf einer Gesetzesänderung zu beziehen, die die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare ermöglichen will. Die Kernvorlage beinhaltet die wesentlichsten Elemente zur Öffnung der Ehe im Zivilrecht inklusive Adoption. Eine zusätzliche Variante ergänzt die Kernvorlage mit dem Zugang zur Samenspende für lesbische Ehepaare.

Am 5. Juni hat die St.Galler Regierung ihre Stellungnahme veröffentlicht: Sie befürwortet die Ehe für alle und die möglichst zeitnahe Umsetzung der Vorlage. Aber: Sie begrüsst auch «die Beschränkung der Vorlage auf die Kernbereiche der Öffnung der Ehe sowie der Adoption und die spätere Anpassung weiterer Normen». Geht es nach der Regierung, soll der Zugang lesbischer Ehepaare zur Samenspende also erst zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert werden.

Warum diese Zurückhaltung? Regierungsrat Martin Klöti erklärte im «Tagblatt», dass es sich bei der Ehe für alle um eine Gesetzesrevision handle. Der Zugang zur Samenspende für weibliche Ehepaare hingegen bedürfe einer Verfassungsänderung, welche rechtlich schwerer durchzusetzen sei. «Es wäre zu viel auf einmal gewesen, der Prozess wäre ins Stocken gekommen», lässt er sich zitieren.

Bei der Kommission für Rechtsfragen sieht man das anders, darum wird der Zugang zur Samenspende zusätzlich als Variante zur Kernvorlage in die Vernehmlassung geschickt: «Diese ergänzende Variante würde eine schlanke Änderung des ZGB ohne Änderung der Verfassung und des Fortpflanzungsmedizingesetzes (FMedG) vorsehen», heisst es in einer Mitteilung vom 14. März.

Die nationalen LGBTIQ-Organisationen begrüssen die vorgeschlagene Variante der Rechtskommission: Damit folge man «Vorbildern wie Österreich, Spanien und Schweden, wo die künstliche Befruchtung als fester Teil der Ehe für alle erlaubt ist». Roman Heggli, Geschäftsführer von Pink Cross, sagt: «Für eine tatsächliche Gleichstellung sollen gleichgeschlechtliche Paare dieselben Rechte und Pflichten haben wie Mann und Frau.» Dazu gehört auch die künstliche Befruchtung.

Klar, alles andere wäre scheinheilig. Würde dazu führen, dass lesbische Ehefrauen sich im Ausland befruchten lassen, wo es vielfach erlaubt ist. Oder irgendeinen Erzeuger in irgendeiner Bar aufreissen. Oder über dubiose Kanäle an Samenspenden gelangen. Kommt hinzu, dass Spenderkinder von Frauenpaaren bei der Geburt nur einen rechtlichen Elternteil haben: jene Frau, die das Kind zur Welt gebracht hat.

Darum: Schluss mit politischem Pragmatismus, her mit der Voll-Ehe für alle! Corinne Riedener

2025 also, abgemacht!

Theaterfrau Ann Katrin Cooper über die Forderung nach einem Haus für die freie Szene und das neue Kulturkonzept der Stadt St.Gallen. Interview: Peter Surber, Bild: Tine Edel



Ann Katrin Cooper

Saiten: Wir führen dieses Gespräch am Tag der Premiere eures Panorama Dance Theaters - und dann ist auch noch Frauenstreik. Auftreten statt streiken: Ist das sinnbildlich für die Lage der Freien in der Tanz- und Theaterszene?

Ann Katrin Cooper: Der Premierentermin in Winterthur ist festgelegt worden, bevor vom Frauenstreik die Rede war - sonst hätten wir die Kollision natürlich vermieden. Andererseits ist es schon typisch für die Freien, dass immer alles miteinander kommt, statt schön sortiert.

Du hast vor ein paar Jahren von einer Festanstellung am Theater St.Gallen in die freie Szene gewechselt, weg von der institutionalisierten Sicherheit. Was war der Grund?

Es hatten sich bei mir ganz viele Ideen angestaut, und die wollte ich realisieren. Mich hat es rausgedrängt, und ich habe den Entscheid

keinen Tag bereut, auch wenn es herausfordernd ist, ohne ein regelmässiges Monatseinkommen zu leben, daran muss man sich gewöhnen. Bis man merkt, dass es geht.

Und nicht drei Kinder zu versorgen hat...

Ja genau. In unserer aktuellen Produktion haben alle mitwirkenden Frauen keine Kinder. Die freie Szene ist für Familien eine grosse Herausforderung.

Was könnte dem abhelfen? Mehr Geld?

Mehr Geld, ja, um die Arbeit angemessener zu entschädigen. Je weniger Geld da ist, umso weniger flexibel ist man, weil man das Gefühl hat, Tag und Nacht arbeiten zu müssen, um eine Produktion auf gutem Niveau herauszubringen.

Das heisst, die Förderbudgets müssten erhöht werden? Wir reden hier ja über das neue Kulturkonzept der Stadt St.Gallen. Es schlägt eine Mehrjahresförderung für Ensembles vor, und ein Haus für die Freien.

Das wäre grossartig. Die Förderung heute ist zwar gut und klug, aber zu wenig nachhaltig. Sagen wir mal: 15 freie Gruppen sind hier tätig, sie müssen Proberäume, Licht- und Tonanlage mieten, dafür geben sie einen rechten Teil des Budgets aus. Wenn es Räume gäbe, die bereits ausgestattet sind, könnte man das Geld in Löhne umlagern oder in grössere Teams. Das würde das Niveau anheben und flexiblere Arbeitszeiten für junge Familien ermöglichen. Heute dagegen ist mit dem Geld für die Infrastruktur nichts Dauerhaftes aufgebaut - aber ausgegeben ist es trotzdem.

Die oft gehörte Forderung, Kulturförderung solle mehr in Menschen als in Häuser investieren, wäre also ein Trugschluss?

Beides stimmt. Man braucht zuerst einen Ort zum Proben und zum Aufführen, man braucht Licht, man braucht Ton,... Wenn gar nichts da ist, fängt der Kreislauf immer wieder von vorn an. Wenn das Haus da ist, können die Menschen darin arbeiten. Und dann kann man ein Publikum aufbauen und begeistern.

Du hast von 15 Gruppen gesprochen - sind es wirklich so viele? Eher kann man sie an andert-halb Händen abzählen.

Dass die Szene zu klein sei, darin steckt ein Denkfehler. Damit die Szene lebt, muss es attraktiv sein, hier zu sein und zu bleiben. Und daran hapert es heute. Wer in St.Gallen arbeitet, wird überregional kaum wahrgenommen. Man ist nicht Teil der nationalen Szene und Förderung. Denn um national gefördert zu werden, braucht man Koproduktionen und eine hohe Basisförderung vor Ort. Und für eine Koproduktion wiederum braucht man ein Haus, das einen engagiert und eine Gage zahlt.

Mit zwei Religionen aufwachsen



Früher habe ich nicht viel darüber nachgedacht, ob es wichtig ist, eine Konfession zu haben. Seit ich in der Schweiz bin, überlege ich oft: Warum ist Religion für die Menschen ein Kollisionspunkt? Ist es nicht genug, dass ich ein guter Mensch bin? Dass ich an Gott glaube?

Wenn ich ein Formular ausfülle, wo «konfessionslos» steht, merke ich manchmal, dass die Menschen in Verlegenheit gebracht werden. Worum geht es eigentlich? Geht es tatsächlich um etwas, das religiös begründet ist? Häufig geht es um was Anderes. Die Menschen haben kulturelle Prägungen, und es wurde uns eingeflösst, dass wir ohne Konfession nicht existieren dürfen.

Meine Eltern haben versucht, uns in beiden Glaubensrichtungen zu erziehen. Mein Vater ist Muslim und meine Mutter ist Christin. Sie haben uns ab und zu in die Moschee und in die Kirche mitgenommen. In der Familie haben wir sowohl Fastenbrechen als auch Weihnachten gefeiert. Wir durften doppelt feiern, was ich toll finde. Eine Familie, zwei Religionen. Eine ganz besondere Beziehung. Zwei Kulturen wissen mehr als eine, und so ist es auch mit den Religionen.

Unsere Eltern haben uns beigebracht, was richtig und was falsch ist. Damit konnten wir uns identifizieren und später, als wir älter wurden, selbst entscheiden, was wir uns mit unserem Glauben machen möchten. Niemand hat uns je zur Entscheidung gezwungen. Mit Zwang wäre es kein Glaube mehr, sondern Angst. Unsere Eltern haben das gemacht, was sie für sich und uns richtig fanden, und nicht damit die anderen gut von ihnen denken. Sie haben einen Kompromiss gefunden: uns zu guten Menschen zu erziehen.

Wir hören alle von Kindheit an, dass wir den «richtigen Weg», die «richtige» Religion haben müssen, sonst kommen wir in die Hölle. Doch wir wissen gar nicht, welcher Weg der richtige ist. Gott allein weiss es.

Wir haben beide Religionen von schönen Seiten erfahren. Wir hatten Glück, da unsere Erziehung nicht durch religiöse Gedanken eingengt wurde. Wir wurden als selbstbewusste Persönlichkeiten erzogen, die das Leben und die Menschen unvoreingenommen und verständnisvoll wahrnehmen. Wir machen Gutes nicht, weil es in einem Buch so geschrieben steht, sondern aufgrund unserer Menschlichkeit.

Farida Ferecli, 1988, ist in Sumqayt in Aserbaidschan aufgewachsen und 2015 in die Schweiz gekommen. Sie hat Chemie und Ökologie studiert und lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Wittenbach.

Das heisst, die Stadt ist mit den zwei Zielen (professionell geführtes Haus und mehrjährige Förderung) auf dem richtigen Weg?

Ich finde: total. Bei der Vorstellung des Konzepts fanden einige, das sei utopisch und nicht zu finanzieren. Aber wenn man einen partizipativen Prozess durchführt und diese Forderung immer wieder genannt wird: Dann soll das auch im Konzept so stehen. Wie ein Haus für die Freien zu finanzieren ist, dafür ist die Politik gefragt, aber ich bin überzeugt, dass es über zehn Jahre hinweg nachhaltiger wäre, diesen Weg zu beschreiten.

Was wäre das Vorbild für St.Gallen?

Zum Beispiel die Kaserne Basel.

Die ist viel grösser...

Die ist gross, ja - aber wir kennen das St.Galler Haus ja noch gar nicht. Da gehts schon wieder los mit dem Sich-Kleinmachen. Es gibt auch Provinznester, die tolle Häuser haben, die rappelvoll sind.

Heute proben freie Gruppen zum Beispiel im Chössli-Theater Lichtensteig, in Steckborn oder im Tak in Schaan. Könnte das Haus der Freien auch ausserhalb der Stadt stehen?

Proberäume könnten ausserhalb liegen. Aber das Haus muss nach meiner Überzeugung mitten in der Stadt sein. Es geht ja darum, ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Ein Haus irgendwo auf der grünen Wiese wäre eine vergebene Chance und ein falsches Zeichen.

Hast Du ein Haus im Kopf?

Das Zeughaus auf der Kreuzbleiche wäre ein denkbarer Ort. Die Reithalle wäre ein super Haus gewesen, aber das ist vorbei. Und ja: Man könnte bauen... Wenn keine Räume da sind, dann muss man sie bauen.

Noch ein Wort zur Lokremise...

Die Lokremise ist eine tolle Lokalität für Auführungen, sie bietet aber keine Möglichkeit zum Proben, und die Zeitfenster sind zu kurz.

Das ist die Lage der Freien?

Zumindest hier ist es so. Und man muss noch hinzufügen: Es geht nicht nur darum, wer hier arbeitet, sondern auch um Gastspiele. Nach St.Gallen kommt kaum jemand, weil es keine Stelle gibt, die Ensembles einlädt, und kein Haus dafür da ist. Kultur braucht Inspiration, Austausch und auch den Druck, rauszukommen aus der Komfortzone.

Wann steht das Haus für die freie Tanz- und Theaterszene? 2025?

Das hiesse noch lange warten... Das Haus fehlt hier echt, es fehlt schon seit 20 Jahren. Drum ist es gut, dass die Forderung jetzt so klar da steht. St.Gallen würde definitiv zur Kulturstadt. 2025 also, abgemacht!

Ann Katrin Cooper, 1979, ist Co-Leiterin des Panorama Dance Theaters und Kulturproduzentin.

Bikinifigur my ass



Sonntagmorgen, Gemeindezentrum, veganes Brunchbuffet. Atmosphäre: Yoga-Lehrerinnen-Treffen. Meine Laune: übertrieben friedlich. Aber bloss bis zu dem Moment, in dem ich Nachschub am Buffet hole. Frau eins hinter dem Tischli sagt: «Ui nein, heute wird ja total wenig Zopf gegessen!» und Frau zwei antwortet: «Stimmt! Ja gäll, so ist das halt im Sommer, da achten halt alle auf ihre Bikinifigur, hahaha», und Frau eins dann auch so:

«Hahaha» und ich so: «SEID RUHIG, GENAU DIESE KONVERSATIONEN HASSE ICH», aber ich dachte es nur.

Wollte ja die Yoga-Lehrerinnen-Atmosphäre nicht zerstören.

Zen und Chakren beiseite. Ich hasse den Ausdruck Bikinifigur. Bikinifigur my ass. Wenn wir es genau nehmen, wäre eigentlich jeder Körper, der in einem Bikini steckt, eine Bikinifigur. Fertig. Aus. Abspann. Aber nein, dann kamen das Patriarchat und der Kapitalismus – seit Jahrzehnten best friends – und fanden, weisch was, wenn jede Frau sich komplett beschissen fühlt in ihrem Körper, wird sie sicher ganz viele Dinge kaufen, um sich besser zu fühlen!

Und sie hatten Recht. Und jetzt kommen gutmeinende Influencerinnen und gutmeinende Firmen und sagen, heeey, du bist schön, egal, wenn du bitzli dick bist oder bitzli Cellulite hast oder bitzli eine Behinderung, du bist total schön. #inspiring #bodypositive #everybodyisbeautiful

Und das ist ja alles total gut gemeint. Ich kann ja jetzt nicht so tun, als hätte ich den Feminismus erfunden und ihnen allen erklären, es sei falsch, wenn sie Frauen sagen, sie sollen sich schön fühlen. Aber: Wäre es nicht sehr viel sinnvoller, wenn Frauen sich mal einfach nicht schön fühlen müssten? Ganz unabhängig davon, ob sie Kleidergrösse XS haben und komplett haarlos sind? Was wäre, wenn Frauen mal für eine Weile gar nicht daran denken müssten, ob sie schön sind? Sondern an Hummus und Katzenheime und guten Sex? (Daran denke ich, wenn ich ausnahmsweise mal nicht daran denke, ob ich schön bin.)

Aber es geht nicht. Wir können nicht nicht an unser Aussehen denken, wenn ein riesiger Teil unseres ganzen Umfelds suggeriert, dass wir scheisse aussehen (Frauenmagazine, Werbung, unsere ganze Kultur) – und der andere, winzige Teil sagt: Du bist eigentlich total schön, trotz all deiner mega-schlimmen Makel, aber es ist deine eigene Verantwortung, dass du dich schön fühlst, trotz allem.

Und da liegt der Denkfehler. Es liegt nicht in der Verantwortung jeder einzelnen Frau, sich schön zu fühlen, und dann auch noch TROTZ ihres Aussehens. Es ist strukturell, patriarchal und kapitalistisch bedingt, dass wir uns scheisse fühlen in unseren Körpern. Aber das klingt halt eben nur halb so schön wie #bodypositive.

Es ist so viel einfacher, zu tun, als wäre Sich-hässlich-Fühlen ein individuelles Problem. Nicht einfacher für uns, nein, uns Frauen macht es ein Leben lang fertig. Aber einfacher für alle anderen. Und dann läuft Mikas *Big girls, you are beautiful* im Ausgang und alle feiern mit, aber dicke Menschen finden wir dann schon abtossend. Fragen uns nicht, warum. Haben Angst, selbst so auszusehen. Glauben dann, selbst daran schuld zu sein. Und verzichten auf das zweite Stück Zopf am veganen Brunch im Gemeinschaftszentrum.

Aufstand der Eulen



Unsere Gesellschaft ist zweigeteilt. Wie Licht und Dunkel, wie Koriander mögen oder Koriander nicht mögen, so gibt es Lerchen und Eulen. Also Frühaufsteher und die, die recht haben.

Einer Studie zufolge sind zwei Drittel von uns allen Eulen. Zwei Drittel. Mehr als die Hälfte. Und wenn man es aufrundet, sind das alle von uns.

Und wenn man es abrundet, ist es immer noch die Hälfte. So viele sind das.

Und doch herrscht eine Diktatur der Lerchen und alle anderen werden als Morgenmuffel verschrien und in die Koffeinabhängigkeit getrieben. Ja, Koffeinabhängigkeit. Frühaufsteher haben es so gut. Die wissen gar nicht, wie scheisse Cornflakes mit Red Bull schmecken.

Man merkt es: Auch ich bin eine Eule, geboren im Sternzeichen des Faultiers mit Aszendent Schlaf-sack, und so denke ich jeden Morgen: Warum quälen wir uns vor sechs Uhr aus dem Bett rein in überfüllte Züge und zum Stehen gebrachte Blechlawinen, wenn das erste, was wir am Arbeitsplatz machen, eine Kaffeepause ist?

Also nichts gegen Kaffee. Ich liebe Kaffee. Ich liebe Kaffee so sehr, ich will nach meinem Tod nicht verbrannt werden, sondern nur geröstet.

Doch bis es zum Kaffee kommt, muss man eben zuerst mal aufstehen. Mein aktueller Wecker ist darum speziell auf meine Bedürfnisse zugeschnitten. Er weckt mich mit personalisierten Motivations-sprüchen. Sätze wie: «Nur no 35 Jahr bis zur Rente.» Oder: «Nur wer ufstoht, chan sich au wieder hiilege.»

Ich brauche diesen Wecker. Gerade als Künstler ohne festen Tagesablauf stehe ich sonst nur auf, weil gleich die Migros zumacht. Denn als typische Eule bin ich tagsüber notorisch müde und drum auch motorisch prüde. Und so haben wir Eulen kein gutes Image, aber wie auch?

Schon der Volksmund sagt: «Morgenstund hat Gold im Mund» und: «Der frühe Vogel fängt den Wurm». Darum denkt die Welt, dass Frühaufsteher die besseren Menschen seien. So proaktive Menschen: Die Sachen erledigen, bevor sie es müssten.

Wie soll ich da als Eule mithalten? Ich bin höchstens propassiv. Also ich sage Dinge ab, bevor ich eingeladen werde.

Was ich sagen möchte: Die Welt hat ein völlig falsches Bild von den Frühaufstehern. Und diese Lerchenverherrlichung wird so lange weitergehen, wie wir Eulen bei diesem Spiel mitmachen.

Darum: Langschläfer aller Länder, erhebt euch... nicht! Bleibt liegen. Zieht eurem Wecker den Stecker oder drückt nochmal die Snoozetaste. Aber mit einem Hammer. Und wenn man euch sagt: «Morgenstund hat Gold im Mund», dann antwortet mit: «Weisst du, wer auch Gold im Mund hat? Leute, denen man die Fresse poliert hat.»

Fotografie

Dipl. Gestalter/in HF

Lehrgangsstart

Februar 2020

Jetzt
anmelden!

gbs
sg.ch

Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung



Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen

FORUM WÜRTH RORSCHACH

ArtVino

EIN FEST DER SINNE

24. AUGUST 2019 | 16.00 – 20.00 UHR

Riech
Betrachte
Schmeck
Fühl

Hör
mich



Beim diesjährigen ArtVino steht der Hörsinn im Vordergrund. Nehmen Sie an einem Erlebnisrundgang durch die Wanderausstellung «unerHört erleben» zum Thema Schwer- und Gehörlosigkeit teil.

Eintritt frei | Für die Genussplättli mit regionalem Wein, Käse, Fleisch und Brot wird ein Kostenbeitrag erhoben.

www.forum-wuerth.ch

WÜRTH

MOTSA, Tay Oskee,
Mean Poppa Lean, Oehl,
Rosi Spezial, Culk, Blond,
International Music,
KeKe, Santa

Bilderbuch
Triggerfinger
Blood Red Shoes
Xavier Rudd
Keb' Mo'

Zugezogen Maskulin, Leoniden, My
Ugly Clementine, Wooze, Alli Neumann,
Molly, EUROTEURO

Mattiel, The Twilight Sad, Psychedelic
Porn Crumpets, The Vintage Caravan,
Wand, Todd Edwards, Ed Rush

Camo & Krooked
Mighty Oaks
Tove Lo
Propagandhi
Kodaline
Kikagaku Moyo

Friedberg, Thirsty Eyes, Naked Cameo, Prinz Grizzley, Naaz,
Pears, Telquist, SKi Schuh Tennis Orchestra,

Poolbar Festival
05 Jul–11 Aug

Altes Hallenbad, Feldkirch, Vorarlberg
Infos / Tickets → www.fbinsta



KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN



DER STANDARD

Erbe des Gallus-Jubiläums



Das Gallus-Jubiläum von 2012 war Anlass, direkt im Klosterbezirk ein «Visitor Center» für die Touristinnen und Touristen einzurichten, um vor Ort Informationen über St.Gallens Weltkulturerbe verbreiten zu können. Dafür wurden frühere Räume der Berufsschule an der Gallusstrasse um- und ausgebaut.

Das St.Galler Architekturbüro von Daniel Cavelti hat einen grosszügigen Eingang und dahinter einen offenen Raum mit einer Theke geschaffen. In der Mitte eine hell gestrichene Holzsäule, an den Wänden Gestelle und Schaukästen mit abgerundeten Kanten - alles in unterschiedlichem Weiss gehalten. Auch im Boden liegen in Harz gebundene helle Marmorkrümel.

Das Besucherzentrum blieb gerade mal drei Jahre in diesen Räumen, dann beschloss St.Gallen-Bodensee-Tourismus, an die Bankgasse zu ziehen. Von dort bis zum Besucherzentrum sind es aber keine 100 Meter - deshalb wurde es wieder geschlossen.

Eine Gruppe von Frauen, darunter die Laufbahnberaterin Erika Bigler und die inzwischen zur Stadträtin gewählte Sonja Lüthi, hatten sich schon lange mit dem Projekt einer «DenkBar» befasst. Der frei gewordene Raum war dafür ideal. Seit Herbst 2016 wird im praktisch unveränderten Ambiente des früheren Besucherzentrums die DenkBar als Kaffee- und Kulturort betrieben. In den Schaukästen stehen Gläser und Geschirr, der glänzende Informations-Counter ist zur Theke mutiert, auf den elegant geschwungenen Gestellen steht Kunst. Inzwischen leitet die frühere SP-Politikerin Agnes Haag als Vertreterin der Genossenschaft den Gastrobetrieb (dessen finanzielle Zukunft allerdings aktuell ungesichert ist).

Man betritt die DenkBar über einen dreieckigen Vorgarten und blickt durchs Lokal bis in den Innenhof. Dort hatte zur Eröffnung der Bürgermeister der irischen Stadt Bangor einen Weissdorn gepflanzt - und damit das Gallusjahr eingeläutet. Im Lokal hängt an der Wand eine grosse Fotografie der Deckenkuppel der Kathedrale und erinnert an das Jubiläum.

Ganz und gar unmartialisch

Man will sich lieber nicht vorstellen, wie es tönte, wenn die Offiziere Reden schwangen oder Rapporte verlasen. Auch wenn die Militärkantine im Namen weiterlebt, martialischer Ton und Drill sind schon vor Jahrzehnten nach Herisau umgezogen.

1902 wurde das romantisierende Schlösschen als Kantine und Bürogebäude in Betrieb genommen. Geplant hatte es St.Gallens damaliger Stadtbaumeister Albert Pfeiffer. Unten die Soldatenkantine, darüber der Saal für die Offiziere, in den Obergeschossen Büros des Waffenplatzkommandos und eine Wohnung für den «Kantinier». Lange hiess das Restaurant dann «Kastanienhof», und der prächtige Aussenbereich unter den Kastanien ist denn auch die Attraktion in der warmen Jahreszeit.

2014 war die sorgfältige Renovation des Hauses beendet. Im Restaurant im Erdgeschoss steht in der historischen Atmosphäre eine neue Bar, deren farbenfroher Fries auf die Geschichte des Hauses anspielt. Gestaltet hat ihn die Textildesignerin Annina Arter. Mit Liebe zum Detail sind im Eingangsbereich und im Flur Terrazzoböden neu gegossen worden. Sie sind mit Metallstreifen eingefasst – mit den gleichen Streifen, die man auch am Buffet findet. Der Saal im Obergeschoss mit seiner mächtigen Säule im Zentrum und dem grosszügigen Balkon sowie daneben die ehemalige Küche werden heute für Gesellschaften genutzt.

Die Erneuerung aussen und jene von Parterre und erstem Stock hat die Stadt finanziert, das Geld für das Hotel hat das Betreiberkollektiv zusammengetrommelt. All das wurde honoriert: Die Militärkantine wurde 2017 zum «historischen Hotel des Jahres» erkoren, und der Schweizer Heimatschutz führt es in seiner Publikation der «Schönsten Hotels der Schweiz». Die Zimmer sind mit nordischen und heimischen Klassiker-Möbeln ausgestattet – Armee-Mief gibt es keinen mehr.





Gartenfantasie und Fortschrittskritik: Ein Auszug aus dem im August erscheinenden Roman *Der Boden unter den Füßen* des St.Galler Schriftstellers Christoph Keller.

20

Grün und biodivers bauen: Singapur macht es vor, Mailand kanns auch, St.Gallen hinkt noch hinterher. Von Corinne Riedener

36

Zauberwort Permakultur: Was die Familie Schmid auf dem Hof Morgarot im Rheintal praktiziert, kann auch städtische Balkone verwandeln. Von Roman Hertler

38

Der Samenbömbeler: K.R.* wünscht sich eine grünere Stadt mit grösserer Biodiversität und tut auch etwas dafür. Von Roman Hertler

39

Bildstrecke und Cover: Aurelio Kopainig

Stadtverwaltung









Im Garten finden Mensch und Natur wieder zusammen



«Ich fordere ein sofortiges, unbegrenztes Zivilisationsmoratorium. Eine Dekade Stillstand, zehn Jahre nichts Neues, ein Jahrzehnt Nullwachstum. Realist mag ich in meinem neuen Leben nicht mehr sein.» So heisst es einmal im hier publizierten Auszug aus dem neuen Roman des St.Galler Schriftstellers Christoph Keller. *Der Boden unter den Füßen*, so der Titel, nennt sich im Untertitel «Eine Fantasie». Ausgangs- und Angelpunkt dieser Fantasie ist der Garten. Hier bewegt sich Lion, der Ich-Erzähler, und im Erzählen bewegt sich der Garten, neue Winkel tauchen auf, der Garten wird zugleich unwirklicher und umfassender im Verlauf der Erzählung.

Die Zivilisationskritik konkretisiert sich an zwei Personen: Lion und Cora. Lion, dem berühmten Brückenbauer, ist eine Brücke eingestürzt. Die Bilanz: zwölf Tote. Lions Reaktion: Er verlangt ein Brückenbau-Moratorium und zieht sich in seinen Garten zurück, der mit jedem seiner Schritte grösser wird. Das hat auch für die Zeit Folgen: Sie gerät immer mehr aus den Fugen. Die Natur übernimmt das Regime, bis Lion glaubt, den Boden unter den Füßen wieder gefunden zu haben. Cora, Rechtsphilosophin und Lions Lebensgefährtin, propagiert ihrerseits ein radikales neues *Mit der Natur*. Ihr Bestseller mit diesem Titel schlägt vor, unsere moderne DNA mit ein paar Neandertalergenen zu veredeln, damit wir wieder auf Kurs kommen.

In der Verlagsankündigung heisst es: «Frech, mit heiterer Eleganz und poetisch wagt es dieser kleine, magische Roman, von einer Utopie zu erzählen, jener nämlich, Natur und Mensch wieder zu vereinen und bei dieser Gelegenheit gleich auch den Klimawandel zu stoppen. *Der Boden unter den Füßen* bietet nicht noch eine literarische (oder filmische) Dystopie, sondern richtet den Blick für einmal positiv in die Zukunft.»

Am 23. August erscheint *Der Boden unter den Füßen* im Limmat Verlag Zürich. Saiten publiziert den Anfang des Romans als Vorabdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags. (red)

Christoph Keller
Der Boden unter den Füßen

Eine Fantasie

Niemand weiss, wo der Osten endet.

Jetzt, da alles gut wird, erscheinen die Menschen immer öfter im Garten. Sie tragen zu meiner Zerstreuung bei, und ständig erfahre ich etwas über die Welt.

Tatsächlich steht vor dem Holunder ein etwa neunjähriger Junge. Mir kommt er bekannt vor, doch genauso wahrscheinlich ist, dass ich ihn noch nie gesehen habe. Er steht vor dem Baum wie einer, der seinen Körper nicht begreift. Obwohl es dafür schon zu kühl ist, trägt er kurze Hosen und Sandalen. Immerhin hat er eine Mütze auf. Eine dunkelblaue Wollmütze. Man soll den Kopf warm behalten, das heizt den ganzen Körper. In seiner linken Armbeuge hält er einen roten Luftballon so fest gepresst, dass er bestimmt gleich platzen wird.

Der Holunder, auf den der Junge zeigt, ist in der Tat eine erstaunliche Pflanze. Nebeneinander wachsen drei Stämme aus dem Boden, erst kaum einen Fingerbreit voneinander, dann fächern sie aus. Es folgen zahlreiche armdicke Stammfortsätze, die in hölzerne Handgelenke münden, aus denen wiederum fingerdünne Äste spriessen. Das alles wird bis fast in die Krone von Efeu umrankt, als sei ein Künstler mit seinem Werk nicht zufrieden gewesen und habe Verbesserungen angebracht. Der Baum hat tatsächlich etwas Skulpturales, obwohl es gleichzeitig nichts Natürlicheres gibt als einen Baum, der wächst, wie es am besten für ihn ist. Irgendwo (ich ziehe oft auf der Suche nach Gartenideen durchs Internet) habe ich gelesen, mehrstämmige Bäume lägen wieder «voll im Trend»: Zwillinge oder, in der Baumsprache, Zwiesel, Drillinge beziehungsweise mehrgipflige Zwiesel wie mein Holunder.

Der Junge, der mittlerweile seinen Ballon fallengelassen hat und ihn nun überraschend sanft mit seinem rechten Fuss im Gras hält, kann sich nicht entscheiden, auf welchen der Stämme er zeigen soll, fährt also mit seinem spindeligen Arm ständig zwischen ihnen hin und her. Es ist eine hektische Bewegung, die mich jedoch nicht nervös macht, eher hypnotisiert, teile ich doch seine Begeisterung. Der Junge aber wird unruhiger. Bestimmt fragt er sich, was es mit dem rätselhaften Baum auf sich hat. Holunder erwecken den Eindruck, es gebe einen Grund, weshalb sie stehen, wo sie eben stehen, weshalb sie auch wachsen sollten, wie sie eben wachsen, unabhängig vom jeweiligen Baumtrend.

Mir kommt vor, als sei der Baum schon immer hier gewesen, kann mich aber nicht erinnern, ob ich ihn vom Vorbesitzer des Gartens übernommen oder nicht doch selbst gepflanzt habe. Erst kürzlich haben Sarhat und ich ihn aus dem Hasel, der ihn bis zur Krone hinauf zugewachsen hat, freigeschnitten. Es war eine Zeremonie, die Haseläste fielen widerstandslos wie einsichtige Feinde. Holunder sind Grenzbäume. Die-

ser steht an der nördlichen Grenzlinie des Gartens. Holunder sind Schutzbäume. Sie warnen uns vor Eindringlingen, schützen uns notfalls vor ihnen. Der Junge scheint sich hier sicher zu fühlen.

Ich wusste nicht einmal mehr, dass dieser Holunder hier wächst, sage ich. Es ist nicht meine Gewohnheit, mit einem Eindringling das Gespräch zu suchen.

Aber es ist doch dein Garten, sagt der Junge. Seine Stimme klingt hell wie Vogelgezwitscher.

Ich habe mich so an ihn gewöhnt, dass ich immer weniger sehe, was mich umgibt. Schau, wie dicht der Hasel links und rechts steht.

Zu dicht, zwitschert er vorlaut.

Erinnerst du dich an den Wintersturm, den wir Ende April hatten?

Dieses Jahr?

Ja.

Nein. Der Junge schüttelt den Kopf.

Etwas stimmt hier nicht. Er verbirgt etwas.

Bist du nicht Schlitteln gegangen?

Er antwortet nicht.

Keinen Schneemann gebaut? Deshalb weiss ich jetzt wieder, dass ich diesen Holunder im Garten habe, fahre ich fort.

Wegen des Schneesturms?

Ich nicke. Der Sturm tobte zwei Tage lang. Zwei Tage lang fiel ununterbrochen Schnee. Bist du sicher, dass du dich nicht erinnerst?

Natürlich.

Es schneite, bis mein alter Holunder unter der Last zusammenbrach. Es war nasser, schwerer Schnee.

Ich zeige in die Richtung der oberen Strasse. Der gefällte Baum befand sich auch an der Nordgrenze, doch freistehend, auf abschüssigem Gelände gleich neben dem Gehweg, der am Schlafzimmer vorbeiführt und den wir auch benutzen, um zur Strasse zu gelangen. Ein gutes Stück des Stamms liegt noch da, schau.

Der Junge schaut nicht. Ich rede weiter. Wir haben nur jene Teile des Holunders entfernt, die in den Nachbargarten gestürzt sind. Ich wollte ihm wenigstens diese Ehre erweisen, ihn so wenigstens etwas besänftigen. Das Gewicht des Schnees hat ihn gebrochen *und* entwurzelt, und dennoch wachsen immer neue Äste aus ihm heraus. Auch die anderer Bäume. Eine Esche zum Beispiel. Siehst du? Und da ist ein Ahornast.

Der Junge schaut immer noch nicht. Sarhat begreift das nicht, fahre ich fort. Er hätte den ganzen Stamm entsorgt. Weg damit. Er ist für mehr Ordnung als ich, der ich hier aufgewachsen bin. Dabei steckt noch so viel Leben in ihm.

In Sarhat?

Im Stamm.

Der Junge nickt. Und sagt: Du hast einfach zugeschaut, wie es den Baum vollgeschneit hat, bis er brach.

Von der oberen Strasse – nirgendwo von der unteren – kann man in den Garten eindringen, vorausgesetzt, man weiss, wo sich die Lücken in der Buchenhecke befinden, und vorausgesetzt, man nimmt Kratzer in Kauf. Der Junge weist keine auf, nicht einmal an den nackten Unterschenkeln. Wie auch hätte er seinen Ballon heil durch die Hecke gebracht? Es gab hier einmal ein Gartentörchen. Das heisst, es gibt es immer noch, doch habe ich es wie den dreistämmigen Holunder zuwachsen lassen. Irgendwo versteckt es sich im Buchendickicht, bildet innerhalb des Gehölzes, um das ich mich auch kümmern sollte, eine weitere verborgene Skulptur. Gewachsenes Holz, bearbeitetes Holz. Gerne wüsste ich jetzt, aus was für einem Holz das Törchen gemacht ist.

Am besten ist es, den Garten durch das Haus zu betreten. Die Glastür im Eingang öffnet ins Freie, zwei weitere Türen finden sich in der Souterrainwohnung, die derzeit

allerdings vermietet ist, sodass mir dieser Zugang nicht zur Verfügung steht. Diese Wohnung haben wir vor fünf Monaten an einen mürrischen, trolligen Kerl vermietet, der einmal Geodät gewesen sein will. Cora glaubt ihm, ich nicht. Sobald man an nichts denkt, spukt er herum, kündigt sich aber immerhin mit seinem Raucherhusten an, der mein Haus und seinen Körper wie trockener Donner schüttelt. Im Garten, in dem der Troll sich selten blicken lässt, verweht das verstörende Geräusch schneller als Rauch. Alles aber hinterlässt Spuren, Rauch beissender Geruch, das Husten akustische Wellen im Trommelfell. Ich schätze sein Alter auf Mitte siebzig, Cora auf fünfzig.

So alt wie er ist, lachte sie, nachdem wir ihn (auf ihr Drängen) endlich als Mieter akzeptierten, müsste sein Beruf noch Landvermesser heissen. Geodät klingt lächerlich wie ein Hilferuf. Jemand aber, der die Erde *vermisst*? So, wie es Cora sagte, hat es einen beruhigenden Nachklang.

Der Holunder (zurück zum Holunder) stand nicht zur Strasse hin, sondern auf der Grenze zu unserem südöstlichen Nachbarn. Dort klafft nun eine vom Hasel zuvor fast zugewachsene Öffnung. Hasel ist schnell wie Unkraut, war aber in diesem Fall nicht schnell genug. Beide, der Junge und ich, schauen durch die Lücke, die der späte Freakwintersturm geschaffen hat. Wir sehen die weiss geschindelte Fassade des Nachbarhauses, die, schau ich lange genug, wegen der dicken, schwarzen Fugen, welche die Schindeln zusammenhalten, zu flirren anfängt. Eines Tages werde ich länger schauen, so lange, bis sich eine Schindel um die andere von der Fassade löst und davonflattert wie ein Spatz, aufgeschreckt von meinem Blick.

Im Nachbarhaus wohnt die Wirtswitwe, die sich seit dem Tod ihres Ehemanns und dem daraus folgenden Verlust ihres Restaurants weitgehend zurückgezogen hat. Manchmal erspähe ich sie hinter einem verschlossenen Fenster, und immer, wenn sie sich ertappt fühlt, reisst sie es auf und ruft mir etwas zu. Das unterscheidet sie wohlthuend von jenen, die mich heimlich beobachten und sich auch dann nicht zurückziehen, wenn sie entdeckt sind.

Der Wirt war kein Verlust. Die Witwe bestätigt das, am liebsten bei einem Glas Wein. Ich lerne sie nun durch das entstandene Loch im Hasel besser kennen. Sie ist laut, ihre Sprache rüpelhaft, doch von zärtlicher Ehrlichkeit. Verlangt barsch durch die neue Grenzlücke von mir, meinen Kirschbaum zurückzuschneiden, er stehle ihr Sonne und damit manchen guten Augenblick, von denen sie nun wirklich nicht viele habe. Ich aber brauche nur bestimmt Nein zu sagen, schon zieht sie ihr Anliegen zurück. In Sachen Kirschbaum habe ich das auch getan, ihn beschützt, zumal mir die Vorstellung eines Kirschbaums als Sonnendieb gefällt.

Ihr Mann war weit grobschlächtiger als sie, seine Sprache ebenfalls rüpelhaft, jedoch frei von Zärtlichkeit. Ein wüster Säufer. Er kam, berufsbedingt, nach drei Uhr nachts nach Hause und knallte seine Autotür zu. Jedes Mal. Wie leise das auch zu bewerkstelligen war, hatte jeweils seine Frau vorgemacht, ihr leises Autotürenschiessen ein vorwurfsvolles Echo des seinen. Nun hat sie mir schon mehrfach gestanden, wie peinlich ihr das Verhalten ihres Mannes gewesen sei, doch habe sie nichts ausrichten können, auf nichts habe er gehört, am wenigsten auf sie. Darauf (nach dem Autotüren-zuknallen) steckte er sich eine Zigarette an, vielleicht als Triumphgeste.

Das war das Übelste an dieser sich nächtlich wiederholenden Geschichte, seine ihm nicht auszurottende Gewohnheit, vor seiner Haustür, egal bei welcher Witterung, noch eine zu rauchen. Mit dem Rauchen stieg das Gebrüll in ihm hoch. Sogleich schrie er los, manchmal schrie er seine Frau an, manchmal schrie er nur. Es ging immer um gewaltige Ungerechtigkeiten, die ihm angetan wurden. Der Staat mit seinen Auflagen, seine Gäste mit ihren Wünschen, seine Frau, die mit nichts zufrieden war. Jetzt war sie zumindest zufriedener, allein, ein bisschen einsam, ein bisschen verloren, doch, sagte sie mir einmal, selbst schon ein bisschen angeheitert von dem Wein, den ich mit ihr trank, zurückwünschen täte sie sich den Armin nicht. Sie heisst Ida. Ida Walser.

Ja, es ist wahr, ich habe zugeschaut, wie der Schnee den Baum allmählich geknickt hat, fahre ich fort und versuche, den Jungen mit meinem Blick zu durchdringen. Es hörte an jenen beiden späten Apriltagen des Jahres 2019 nicht mehr auf zu schneien. Fünfundsiebzig Zentimeter fielen. Das war zu viel für unseren armen Freund. Mir brach es fast das Herz, und als der Holunder dann eben brach, glaubte ich, ihn aufstöhnen zu hören. Dieser Baum hat mich beschützt, ich aber habe mich nicht um ihn gekümmert. Immerhin habe ich ihn nicht vergessen wie diesen hier, den dreistämmigen. Aber vielleicht macht das die Sache ja noch schlimmer. Ja, du hast recht, sage ich, ich hätte nur hinausgehen und den Schnee von den Ästen dieser gefährdeten Kreatur schütteln müssen. Wer seinen Schutzbaum nicht schützt, dem ist nicht zu helfen. Holunder sind Hexenbäume, und Hexen rachsüchtig. Wusstest du, dass man aus Holunderholz Hexenbesen macht? Holunder ist das fluchtüchtigste Holz. Als ich Sarhat davon erzählte, hat er gelacht. Du hast doch noch andere Holunder. Sie sind überall im Garten.

Wer ist Sarhat?, fragt der Junge.

Ein Freund. Er hilft mir im Garten.

Ein Gärtner?

Das auch, sage ich. Ich bezahle ihn für seine Arbeit.

Dann ist er kein Freund, sagt der Junge.

Weshalb sagst du das?

Er zuckt mit den Achseln. Freunde bezahlt man nicht. Das sagt meine Mutter.

Manchmal reden wir auch nur, sage ich. Wir trinken Bier zusammen. Dann ist Sarhat mein Freund. Bier schmiedet Freundschaften. Auch wenn ich seine Zeit bezahle. Und das Bier. Aber er ist viel mehr wert als das, was ich ihm bezahle. So ist er zum Freund geworden. Vor allem, seit Sarhat angefangen hat, mir die anderen Holunder zu zeigen. Sobald er wieder einen entdeckt, kommt er angerannt, will, dass ich ihn mir sofort anschau. Auch diesen dreistämmigen hier, den wir gemeinsam aus den Stauden geschnitten haben, hat er mir gezeigt. Es war gespenstisch, wie er vor unseren Augen aus dem Hasel entstanden ist. Und wunderbar. Bis es die drei Stämme waren, die du nun sehen kannst. Was für ein Dickicht das war, so viel totes Holz hing da drin, das kannst du dir gar nicht vorstellen.

Ich habe meine Eltern verloren, sagt der Junge.

Was? Hier?

Das weiss ich natürlich nicht.

Ich schaue mich dennoch um. Der Garten ist heute grösser als üblich. Das mag daran liegen, dass in den vergangenen Tagen ungewöhnlich viele Blätter gefallen sind und die Bäume mehr Sicht freigeben. Es ist November, die Luft ist kühl, das Licht trügerisch klar. Auf der Südseite sind die Berge zu sehen. Deren Spitzen sind mit Schnee bedeckt. Dennoch streben die Wälder geradewegs auf diese Spitzen zu.

Wann hast du sie das letzte Mal gesehen?

Heute Morgen.

Dann sind sie vielleicht lediglich zur Arbeit gegangen, und alles, was du tun musst, ist warten. Etwas Geduld haben.

Er geht nicht darauf ein.

Wo hast du sie das letzte Mal gesehen?

Der Junge zeigt am Holunder vorbei auf die Anhöhe, hinter der sich die obere Strasse befindet. Wir beide schauen auf die Buchenhecke. Dass sich darin ein Gartentörchen verbirgt, weiss niemand, nicht einmal Cora. Dennoch stelle ich mir vor, dass der Junge es ahnt. Ich sehe ihn vor dem Törchen stehen. Es ist lange her, und er ist natürlich viel jünger. Er macht es auf, trotz des Widerstands der Hecke. Kurz steht das Törchen offen, dann schnappt es mit einem Knall, den wohl nur ich hören kann, wieder zu, und der Spuk ist vorbei. Dafür kann ich mich jetzt nicht daran erinnern, wie die

Strasse heisst. Die Strasse, an der ich wohne? Das kann nicht sein. Auch dieser Zustand währt nicht lange. Schon kommt mir der Name wieder in den Sinn.

Auf der Strasse hast du deine Eltern zum letzten Mal gesehen?

Der Junge nickt.

Und du meinst, sie sind im Garten? Ich bin es, der ungeduldig wird.

Der Junge nickt erneut. Meine Mutter jedenfalls.

Heisst, sie ist sehr sportlich.

Ich weiss nicht, weshalb ich das sage. Man muss nicht sportlich sein, um durch die Hecke in den Garten zu dringen. Habe ich diese Bemerkung gemacht, weil ich an Corinna denke? Unsere Nachbarin, die in der Tat die Mutter des Jungen ist. Die ich mir wiederum, denke ich an sie, im weissen Tennistrikot durch unsere Hecke schlüpfend vorstelle? Dabei habe ich Corinna noch nie in einem weissen Tennistrikot oder überhaupt Tennis spielen gesehen. Ich habe sie überhaupt schon lange nicht mehr gesehen.

Meine Mutter füllt für andere Leute Papiere aus, sagt der Junge.

So kann man das sagen, sage ich.

Ich weiss jetzt, wer er ist. Hätte es gleich wissen können, als seine Mutter vor meinem inneren Auge im klischierten Tennistrikot erschienen ist. Wo sie sich langsam auflöst wie eine Erscheinung, die in zu viel Licht geraten ist. Corinna Bannwart-Spelscha, eine Grenzbereichmillennial, in den frühen Achtzigerjahren geboren (schätze ich), Partnerin in einer Anwaltskanzlei, Sitz im Grossen Rat, Mutter, ein paar Häuser weiter nördlich wohnend, in Nummer 38. In die ich mich ein bisschen verknallt habe.

Und dein Vater? frage ich.

Hockt am liebsten vor seinem Computer. Oder schläft.

Er hat noch immer keine neue Arbeit gefunden?

Ich weiss, dass Reto Bannwart für eine Sicherheitsfirma gearbeitet hat. Hat nachts Fabrikareale vor Mardern und Globalisierungsgegnern geschützt. Dabei ist er aufs Trinken gekommen. Was er am Computer macht, will ich nicht wissen.

Oder schläft, vor seinem Computer, sagt der Junge.

Etwas klingt daran falsch. Ich zögere. Ich kann nicht entscheiden, ob mir der Junge zu viel oder zu wenig sagt. Ob er überhaupt ein Junge ist. Wieder versuche ich, ihn mit meinem Blick zu durchdringen, um seinem Wesen auf die Spur zu kommen, wieder gelingt es mir nicht.

Ich habe deine Eltern nicht gesehen. Nicht hier, nicht sonstwo, sage ich trotzig.

Als wäre plötzlich ich der neunjährige Knirps, der seine Eltern sucht. Meine sind längst verstorben, die Mutter zuerst. Beide an Herzversagen. Woran sonst. Weil sie sich das Leben zu sehr zu Herzen genommen haben. Geblieben ist mir ein Bruder, zur Zeit ein Problem, das ich aber für lösbar halte.

Wann habe ich Corinna das letzte Mal gesehen? Es war an einem frühen Abend. Ich stand am Küchenfenster, von wo aus ich ein gutes Stück der oberen Strasse überblicken kann. Sie hat ihr drahtiges Nervenmuskelpaket von Labradoodle spazieren geführt. Vermochte ihm locker zu folgen, sportlich eben. Ich habe erwogen, meinerseits den beiden zu folgen, den Gedanken aber nicht in die Tat umgesetzt. Mich hat sie nicht gesehen. Sie hat nicht einmal zu mir hochgeschaut, aber genau auf meiner Höhe ohne Grund die Leine von der rechten in die linke Hand gewechselt. Mehr nicht, und es ist lange her. Hin und wieder ruft sie mich an, um sich meiner Existenz zu versichern, ich sie nie. Unser Business wickeln wir schriftlich ab, dafür umso leidenschaftlicher. Viel Elektronisches, lieber noch Briefe oder auch einmal eine handgeschriebene Notiz, von Corinnas Hand drei Häuser weit westlich getragen und in meinen Briefkasten (nie in meine Hand) gelegt.

Mit Reto verbindet mich sonst nichts. Obwohl er es tut, hat er nichts von mir zu befürchten. Er ist mir so egal, dass ich mir nicht einmal wünsche, er trinke so viel, wie mir sein Sohn weismachen will. Dennoch erscheint er in meinem Kopf, teigig und

träg, wie er nun einmal ist, trollig (auch er) und mit einer Stirnglatze, die er nun einmal hat. Er neigt zu heftigen Schweissausbrüchen, ich habe es im Garten einmal selbst miterleben müssen. Es war kühl, er sass im Schatten, sagte nichts, trank nichts, und doch quoll auf einmal Schweisswasser aus seinem Haaransatz hervor, rann seinen Hals hinunter in seine Kleidung, tropfte aber auch auf seine Schultern und Beine und goss so das Gras. Reto Bannwart, der lebende Rasensprenger.

Ich bezweifle, dass ich ihn auf der Strasse erkennen würde. Er ist Corinnas einzige Lebensfehlentscheidung. Sie hätte mir früher begegnen sollen, was dann aber Cora verunmöglicht hätte. Ich liebe Cora über alles. Eine angenehmere Zwickmühle kann ich mir nicht vorstellen.

Habt ihr euren Hund noch?

Der Junge schüttelt den Kopf.

Das tut mir leid.

Sam ist auch in deinem Garten verschwunden. Auch Tiere gehen hier verloren.

Ich schüttle den Kopf.

Du irrst dich. Nichts geht hier verloren. Es ist genau umgekehrt. Im Garten tauchen die Menschen auf, wie du eben. Wie Gedanken. Tatsächlich kommt mir immer mehr in den Sinn.

Geh, sagt Andri (da!, da ist sein Name endlich!).

Geh, wiederholt er mit fester, nicht mehr vogelleichter Stimme. *Du* musst meine Eltern finden. Es ist *dein* Garten, also ist es *deine* Aufgabe. Ich *weiss*, wie du meiner Mutter hinterherschaut!, wirft er mir an den Kopf. Auch er ist in seine Mutter verknallt.

Ich werde mein Bestes tun, sage ich verunsichert. Was für ein seltsames Wesen dieser Andri ist. Ich unterdrücke den Wunsch, dem Neunjährigen einfach zu Füssen zu fallen. Ich, Lion, bin das seltsame Wesen.

Der Junge bückt sich nach seinem Luftballon, knetet ihn selbstvergessen, als wolle er ihn nun doch platzen lassen, lässt ihn dann aber los. Wir schauen ihm nach, wie er seine rote Spur in die grösser werdende, weissblaue Leinwand des Horizonts legt.

Geh nicht auch noch verloren, sage ich.

Im fahl werdenden Sonnenlicht wirkt Andri transparent, als stehe er unter Wasser.

Fick dich, sagt er.

Was sagst du da?

Werd ich nicht, habe ich gesagt, zwitschert Andri und entfernt sich, ohne sich zu verabschieden.

Ich schaue ihm nach, die Windungen des Gartens nehmen ihn auf. Noch einmal taucht sein Kopf auf, noch einmal sehe ich den roten Ballon hoch am Himmel. Irgendwann wird Andri auf die Tür im hinteren Teil stossen. Sie ist nie verriegelt.

Die Adda Valsömmi war eine simple Bogenbrücke, so häufig in unserem an entlegenen Tälern reichen Land anzutreffen wie es in unseren Wildbächen einst Biberburgen waren. Nur drei Wochen nach der Eröffnung ist sie eingestürzt und hat neun Menschen «in den Tod gerissen», als sei sie eine Krake aus Beton und Stahl, die gerade noch packt, wen sie im Sturz zu packen kriegt, um beim Sterben nicht allein zu sein.

Neun Menschen in vier Autos. Ein rotes, zwei blaue, ein silbernes. Drei davon waren auf der Brücke, als sie kollabierte. Das vierte (das silberne), aus südlicher Richtung kommend, konnte nicht mehr rechtzeitig stoppen und fuhr in den plötzlichen Abgrund. Die vier Autos stürzten mit den neun Menschen, die sich in ihnen befanden, siebzig Meter in die Tiefe. Lisa, 9, Rita, 14, Jürgen, 22, Sigrid, 24, Giovanna, 37, Ricardo, 42, Slavo, 72,

Olga, 77, Slawomir, 93. Ein Hund. Lisas Hund. Um sie herum fielen Betonbrocken und Stahlträger, rechts und links die vorzeitliche Kulisse von Felsen, Bäumen, Stauden, Bächen, vielleicht Gemen und Murmeltieren, die all dem Stürzenden verwundert nachblickten, bevor sie mit verzögertem Schreck davonstoben. Ein absurdes Spektakel, in 3D.

Rasch dann und heftig der Aufprall in der Sömmi. Die Wagen zerdrückt, die Insassen zerquetscht. Bäume, Felsen und Wasser blieben stumm. Drei dem ersten nachfallende Autos, das zweite auf das erste, das dritte auf das zweite und erste, das vierte in die Leere eines Felsens krachend. Bei solch physikalischem Wüten war an Überleben nicht zu denken.

Der Tod ist unrealistisch, dachte ich, als ich Fotos von der Katastrophe zu sehen bekam. Unnatürlich. Artifizuell. Ich dachte an eine Kunstinstallation, die plakativ und mit grossem Aufwand dafür plädierte, es mögen Natur und Mensch behutsamer miteinander umgehen. Vielleicht würde es sich sogar der Tod anders überlegen. Vor allem aber dachte ich: Ja, Cora hat recht, wir bauen wirklich in alles die Zerstörung gleich mit ein.

Die Brücke brach in der Mitte auseinander, dort, wo die Belastung auf den Bogen das höchste Mass erreicht. Sie klappte in die Tiefe, öffnete sich nach unten, formte ein V und war weg. Der auch gleich einbrechende Bogen löste sich in seine Bestandteile auf, pfeilschnell folgten die Steher, es schlitterte die zweigeteilte Fahrbahn nach und löste sich noch im Sturz in ihre Fertigteile auf. Beiderseits dann hoch über der Sömmi die Strasse, ausgefranst wie ein zerrissener Teppich aus Asphalt und Stahl. Am Ende fehlten der Brücke von ihren insgesamt zweiundsechzig Metern dreiundfünfzig.

Auf beiden Talseiten bremsten die nachfolgenden Fahrzeuge scharf. Die Fahrer gehorchten ihren Reflexen, der Unglaube kam danach. Es kam zu Auffahrunfällen, Blebschäden, Gehirnerschütterungen. Auf beiden Seiten leerte sich die Gegenfahrbahn sofort. Es wäre interessant herauszufinden, wer es als letzter gerade noch über die einstürzende Brücke geschafft hatte. Niemand hielt an. Das deutet darauf hin, dass niemand bemerkte, was sich im Rückspiegel abspielte.

Während sich auf der einen Seite zwei kilometerlange Staus bildeten, leerten sich die Fahrbahnen auf der anderen. In den Stahlkabinen wird man sich über die rasche Veränderung der Verkehrslage gewundert haben. Die Meldung über das Unglück machte rasch die elektronische Runde, worauf ein Rucken durch die beiden Staus ging. Ohne weitere Zeit zu verlieren, wurden die Autos herumgerissen, trat man die Rückfahrt an. Der Umweg würde lange dauern, für einige Übernachtungen nach sich ziehen. In der nördlichen Richtung kam es zu einer Karambolage (ein gebrochener Arm, eine weitere Hirnerschütterung), die für weitere Verspätungen sorgen würde. Es dauerte drei Stunden, bis sich der Stau aufgelöst hatte und der kleine Faden, der im Verkehrsnetz nun fehlte, kompensiert wurde.

Die Unfallstelle wurde rasch gesichert. Es wurden Absperrungen aufgestellt, Sanitäter liessen sich in den Abgrund abseilen, während auf der kaputten Strasse die Triage vergeblich auf Kundschaft wartete. Die Bergung der Überreste «kostete» zwei weitere Leben: Einer der Helikopter, der schliesslich eingesetzt werden musste, geriet ins Trudeln, krachte ebenfalls in die Sömmi und musste auch geborgen werden.

Weshalb die Brücke eingestürzt ist, weiss keiner. Es könnte ein Berechnungsfehler unseres Ingenieurteams gewesen sein. Ein in ein Fertigteil eingebauter Konstruktionsfehler. Falsch gelesene, falsch umgesetzte Zahlen. Müdes Material. Fehlerhaft gemischter Beton. Überbelastung. Müde Arbeiter. Unter Druck errichtet: ja, es muss immer schneller gehen, doch ist die Adda Valsömmi keine eitle Architektenbrücke, vielmehr die Routinearbeit eines routinierten Ingenieurbüros. Dieser Druck, wenn auch unerwünscht und ideentötend, hat nicht zum Einsturz geführt. Das *Gleichgewicht*, diese erhabene Grösse meines Lehrers, des grossen Schweizer Brückenbauers Christian Menn, hat gestimmt. Physikalisch und bildlich haben sich Balance, Harmonie und Ausgewogenheit die Waage gehalten. Hätten es müssen, heisst das, denn

sie taten es ja bekanntlich eben nicht. Was also war es? Weshalb steht diese praktisch-elegante Brücke bereits nicht mehr?

Während der drei Wochen, während derer die Adda Valsömmi existiert hat, wurde wegen Reparaturarbeiten an einer anderen, nicht von uns konzipierten Brücke der Nord-südverkehr über unsere neue umgeleitet, inklusive Schwerverkehr, und das während der Hochsaison. Ist es möglich, dass die stetig ansteigende Anzahl Touristen, die stetig schwerer werdenden Lastwagen, die verrückter werdenden Wetterverhältnisse unsere Valsömmi überfordern? Die Antwort lautet: Ja, es ist möglich. Allein in jenen drei Wochen kam es zu drei ungewöhnlichen Temperaturstürzen, die der Brücke allerdings nichts hätten anhaben dürfen.

Alles ist möglich, alles muss untersucht werden. Man wird zu einem Schluss kommen. Vielleicht kommt es zu Schuldzuweisungen, gar Entlassungen und Frühpensionierungen. Wenigstens waren wir bislang von Vorverurteilungen, wie es etwa unsere amerikanischen Freunde und auch unsere italienischen Nachbarn immer lieber praktizieren, verschont. Aber vielleicht sind diese Vorverurteilungen *insgesamt* gar nicht so übel, auch wenn sie oft genug den Falschen (oder den Richtigen zu hart) treffen? Denn immerhin ändert sich etwas, während es bei unseren Untersuchungen darum geht, das eine oder andere zu verbessern, *insgesamt* aber eben nichts zu verändern. Am System ändert sich nichts, wenn ein paar Rädchen ausgewechselt werden, es muss schon krachen im Gebälk.

Vorerst aber fährt nun auch der Verkehr, den unsere Brücke hätte absorbieren sollen, über jene reparierte und wieder in Betrieb genommene alte Brücke. Ob sie der Mehrbelastung gewachsen ist, wird sich zeigen. Es ist kein gutes Zeichen, wenn die Ingenieure hoffen.

Morgennebel nistet sich in meinem Kopf ein. Der Druck, der sich in mir breit macht, ist leicht und beschwingt, das Dröhnen einer fernen Trommel. Schwindel wiegt mich wie Wind einen Ast. Im Sonnenlicht wird sichtbar, wie schmutzig die Büروفenster sind.

Fensterreinigen ist keine leichte Sache, zumal es sich um Doppelfenster handelt, die nicht mehr freigeben, was sich zwischen ihnen abspielt. Ich habe mir dieses Zwischenreich unbelebt vorgestellt, aber natürlich ist nichts unbelebt. Wo Luft eindringt, ist Feuchtigkeit, also Wasser, und wo Luft und Wasser zusammentreffen, ist Leben. Was auf Planeten zutrifft, gilt erst recht für den Innenraum von Doppelfenstern. Was dort entsteht, bleibt oft unsichtbar oder manifestiert sich als Fensterschmutz. Die Luft hinterlässt Spuren, ebenso die Feuchtigkeit. Ich mache etwas aus, was ein unsichtbarer Wurm hinterlassen haben könnte. Sporensuren. Lebensschleim. In Zeitlupe weg-gewaschener Staub. Vielleicht auch Kotsuren. Beim Gedanken, zwischen den Scheiben hausten unsichtbare Lebewesen, die sichtbaren Kot ausscheiden, verstärken sich der Schwindel und auch der Druck in meinem Schädel.

An der Innenseite klebt eine vertrocknete Fliege beziehungsweise, was von ihr übriggeblieben ist: Blut, Fliegenkörperflüssigkeit, transparenter Teil eines Flügels. Also auch auf meiner Seite der Scheibe Leben, das sich ins Unsichtbare verflüchtigt, wie alles Leben. Hätte ich die Geduld dazu, könnte ich dabei zusehen (und dabei besser sehen lernen): wie sich die Fliegensuren in Zeitsuren, wie sich Zeit in etwas noch Unsichtbareres verwandelt. Stattdessen stelle ich mir Kolonien unsichtbarer Wesen vor, wie sie sich zwischen diesen Scheiben eingerichtet haben, wie sie wohnen, schlafen, miteinander umgehen, kommunizieren, wie sie essen, trinken, zeugen. Auf einmal vermeine ich, ihre Lieder zu hören, ihre Gedichte und ihre Klagen. Ich begreife, dass

sie die Fliegenüberreste, die sie durch die Scheibe wahrnehmen, aber nicht berühren können, anbeten. Jäh sehe ich mich selber vor mir (mich in der Scheibe spiegelnd), wie ich hochgeschossen bin und die Fliege mit einem genauen Schlag getötet habe, wie ich darauf ins Bad gerannt bin, von einem ungewohnten Brechgefühl ereilt. Das hatte aber nichts mit der Fliege zu tun, es war der Vorbote eines Kieferhöhlenkatarrhs.

Natürlich sind die Scheiben von aussen bei weitem schmutziger als von innen. Wind wirft, was immer er findet, an das Glas und hinterlässt Muster, die ich, wäre ich ein Künstler, fotografieren und als Lithografie drucken würde. Sporen, Blütenstaub, Fasern, Tannennadeln, Grashalme, Insekten, von der Sonne getrocknet, in Form gepresst, vom Regen wieder aufgeweicht, wieder getrocknet und neu geformt, immer wieder. Ein befreundeter Künstler bezeichnet sie als Naturkunstwerke, von der Natur erschaffene Kunstobjekte. Physik und Natur. Ohne menschliches Zutun, wobei dieser Gedanke letztlich nicht mehr greift, so sehr haben wir in alles eingegriffen. Brücken tauchen vor meinem inneren Auge auf, setzen Pylonen in unwegbaren Grund, wölben sich, strecken ihre Betonfühler von Abgrund zu Abgrund (darunter ein stürmischer Bergfluss), werfen Stahlseile aus, verbinden natürlich Getrenntes. Wie immer, wenn sich dieses Bild bei mir meldet, stürzt eine der Brücken ein. Wie immer schliesse ich die Augen und wundere mich, dass ich dieses nun mein Leben definierende Bild so einfach löschen kann. Dass ich tagelang existieren kann, ohne erneut an die von mir verursachte Katastrophe zu denken. Dass ich gar traumlos schlafen kann, lange und immer besser.

Seit mein Künstlerfreund (der immer wieder Brücken für seine Arbeit einsetzt) mit mir von den Naturkunstwerken gesprochen hat, betrachte ich das, was im Garten geschieht, anders. Dadurch ist für mich der Garten, den ich als selbstverständlich hingenommen habe, voll neuer Bedeutung, voll wachsender Spannung. Überall sehe ich jetzt beides, Natur und Kunst, Muster, Bilder eigentlich, die nur noch reproduziert und in Rahmen gefasst werden müssten: Das wäre dann unser Beitrag. Doch bin ich kein Künstler und habe mich auch nicht verkrochen, um einer zu werden. Ich lasse die auf die Wege gefallenen Blätter, Blüten und Nadeln liegen und schaue sie mir immer wieder an, sobald Regen, Wind und Sonne sie neu angeordnet haben.

Auch die Anordnung auf dem Gartentisch lasse ich in Ruhe. Ein Tannenzapfen hat beim Fall in eine Kaffeetasse (ich trinke meinen Kaffee schwarz) ein Actionpainting-Muster auf das weisse Tischtuch gespritzt. Ich schaue welken Blättern zu, die sich von Ästen lösen, zu Boden schweben und ihren Platz in einer Assemblage von Zapfen, Nadeln, Rossschnecken Schleimspuren (und Rossschnecken!), späten Gänseblümchen und weiteren gefallenen Blättern im sich strickenden Gras finden. Ich schaue und schaue und sehe immer mehr. Seit ich den Garten so sehe, fällt es mir leichter, meinen Drang zu beherrschen, überall gleich wieder für Ordnung zu sorgen.

Andri aber geht mir nicht aus dem Kopf. Andri, der vorgibt, seine Eltern im Garten verloren zu haben, also mir die Schuld am Verschwinden von Corinna und Reto gibt. Hätte er «zuletzt im Garten gesehen» gesagt, würde ich seiner Aussage mehr vertrauen. Corinna war tatsächlich das eine oder andere Mal hier. Natürlich war sie es. Allerdings ist es schon lange her. (Wie lange weiss ich nicht mehr.) Einmal mit Reto zum *apéro riche* (an einem milden Spätherbsttag), an dem auch Cora teilgenommen (mir gar bei der Vorbereitung geholfen) hat. Ein anderes Mal (das war im Sommer) durchstreiften sie und ich den Garten, sie mit einem Glas Prosecco in der Hand, während ich ihr mit meinem Wein überallhin folgte. Sie trug Jeans und eine weisse Bluse, aus der ich in der Erinnerung wohl die weisse Tennisausstattung gemacht habe, die sie doch im Leben nie tragen würde. Ihr sprungbereiter Labradoodle war dabei, Reto, wie gesagt, war es nicht. Nachtdienst. Betrunkene. Beides.

Diesmal war Cora im Haus, arbeitete an einem ihrer Bücher und wollte nicht gestört werden, was Corinna während unseres Spaziergangs mit einem kühlen: «Wirklich?» kommentierte. Corinna hat Cora diese Kleinigkeit nicht verziehen.

Meinen Entschluss, keine Brücken mehr zu bauen, habe ich gleich öffentlich bekanntgegeben. Ich habe es zuerst an den Beerdigungen der Opfer gesagt, an den privaten, in die ich mich eingeschlichen habe, wie auch an der öffentlichen, die in der Kantons-hauptstadt Chur abgehalten wurde und an der eine erstaunlich grosse Zahl der Hinterbliebenen teilnahm. Den Tod offiziell machen hat noch immer etwas Beruhigendes.

Nicht nur dieses Versprechen, das man mir erst nicht glauben wollte, sondern für einen PR-Stunt hielt, habe ich gemacht: Ich habe meine Zunft wie auch das Land aufgefodert, meinem Beispiel zu folgen. Baut eine Weile keine neuen Brücken mehr, habe ich in der *Arena* des Schweizer Fernsehens in die Talkrunde geworfen. Und wenn es nur ein Jahr ist. Nutzt diese Zeit (und die freigewordenen Gelder), um über die Brücken zu gehen. Ich habe meinen ungewollten Kalauer gleich realisiert. Um über die *Bücher* zu gehen, korrigierte ich mich. Erst dann hat die verstörte Runde aufgelacht. Dann baut wieder neue Brücken, habe ich nachgesetzt. Oder vielleicht auch nicht. Oder weniger. Oder andere. Man muss ja nicht schon vorher wissen, zu welchem Ergebnis man kommen wird.

Ich gab all dies in derselben Sendung zum Besten, in der man mich und Leo schon des öfteren gefeiert hat. Nun war ich eingeladen, um beschimpft zu werden, um der berechtigten Empörung eine Zielscheibe abzugeben. Zwölf Leben! Wie nur konnte das geschehen? Brücken stürzen in der Schweiz doch nicht ein! Das Beschimpfen aber lief nicht gut, denn ich fing gleich damit an, mich selber zu beschimpfen.

Trotz gezückter Messer sah sich die Runde in der Defensive. Wie beschimpft man einen, der sich nicht verteidigt, sich vielmehr selber anklagt und beschimpft? Also verteidigte man mich gegen mich. (Die Messer blieben gezückt.) Man sagte, man brauche meine Brücken doch. Ich, der ich das Zeug hätte, in die Fussstapfen des grossen Christian Menn zu treten. Man könne unmöglich auf neue Brücken verzichten, nicht einmal ein Jahr lang. Und die eingestürzte müsse sofort wieder aufgebaut werden, alles andere sei undenkbar. So etwas geschehe nun einmal. Allerdings so gut wie nie. Statistisch gesehen sei dieses Unglück vernachlässigbar. Das letzte grössere Brückenunglück habe sich in der Schweiz 1891 ereignet. Münchenstein, Eisenbahnbrücke, einundsiebzig Tote. Jemand hatte sich gut vorbereitet. Bei mir dann doch nur elf. Zwölf, warf ich ein und sagte, ich zähle den Hund mit. Fortschritt also. Statistisch gesehen werde ohnehin alles dauernd besser, auch wenn es sich leider nicht so anfühle.

Ich fasste nach. Schrieb ein Meinungsstück für die *Neue Zürcher Zeitung*, die es aber, dem Schweizer Brückenbau verpflichtet, nicht abdrucken wollte beziehungsweise mir mitteilte, ich sei polemisch, ob ich nicht weniger polemisch sein könne. Also zur *Weltwoche*. Das Organ der prinzipiell gegenteiligen Meinung veröffentlichte es mit Handkuss in ihrer nächsten Ausgabe, ja, machte gleich (und ohne es mit mir abzusprechen) eine Titelgeschichte daraus, eine saloppe Weltgeschichte eingestürzter Brücken.

Darauf war ich doppelt geächtet: als naiver oder, je nachdem, zynischer Opportunist *und* als einer, der keine Brücken mehr bauen will. O seligmachende Metapher! Brückenbauer will kein «Brückenbauer» mehr sein. Was darfs denn sein, Mauern? Tatsächlich wurde ich das gefragt. Wer keine Brücken will, wenn auch nur für ein Jahr, der muss Mauern wollen. Im Zeitalter der Echokammern darf es nichts dazwischen geben. Die Sache explodierte, Brücken (und Mauern) wurden natürlich weiterhin gebaut, es wurde geschrieben und geredet, stets möglichst pointiert dafür oder radikal dagegen, während das Katastrophenrisiko täglich wuchs, national, global, und immer mehr Menschen starben, wenn auch nicht statistisch gesehen.

Natürlich hatte ich nicht damit gerechnet, dass mein Brückenbaumoratorium umgesetzt würde. So naiv bin ich nicht. Zynisch – ja, dessen habe ich mich schuldig gemacht. Mein Argument, diese relativ kleine Zerstörung als Zeichen zu verstehen, grössere zu verhindern, indem wir eine Denkpause einlegten, uns ein Brücken-Time-Out verordnen, wurde verlacht.

Das sei naiv.

Das ist zynisch, bellte ich vor laufenden Kameras.

Nach diesen Wortgefechten legte mir Leo, der bereits dabei war, den Auftrag für den Wiederaufbau der Adda Valsömmi zu ergattern (wer wäre dafür geeigneter?), nahe, mich temporär aus der Firma zurückzuziehen. Natürlich meinte er mit «temporär» permanent. Schneller, als eine Brücke einstürzen kann, wurde ich ausbezahlt, mit grosszügigen Schecks und tränenreichen Beteuerungen, man würde mich vermissen, aus meinem Büro gewedelt.

Also auch hier eine Lüge. Ich meine *meine*, nicht die Leos. Mein Zwillingbruder musste mich, den der *Blick* zum «Schweizer Antibrückenbauer» gekürt hatte (korrekter wäre «Nichtmehrbrückenbauer»), möglichst weit von nun seinem Büro entfernen.

Die Lüge, die ich meine, ist, meine Auszeit sei meine Idee gewesen, wie ich es überall, privat und in den Medien von mir gegeben habe. Dies mag im Nachhinein den Geschmack von Haarspalterei haben. Doch wie der Brückenbau, so ist auch die Wahrheit Präzisionsarbeit. Schraube für Schraube, Wort für Wort muss fest sitzen. Ein falsches, und alles stürzt ein.

(...)

Ich wähle einige Nummern, erreiche aber niemanden, der mir über den Verbleib von Andris Eltern einen Hinweis geben könnte. Tatsächlich gelingt es mir nicht, auch nur eine Person ans Telefon zu locken. Es klingelt und klingelt. Ich stelle mir leere, fensterlose Räume vor, in denen es klingelt. Mein andauerndes Klingeln wird lediglich von den Pfützen, die es hier geben könnte, gedämpft. Möbel gibt es hier keine. Vielleicht sind wir im zwölften Stockwerk, vielleicht unter der Erde. Es ist verlockend, so Zeit verstreichen zu lassen, klingelnd, wartend, stunden-, tagelang, bis die Räume anfangen zu verfallen, bis es tatsächlich Pfützen gibt, bis Frösche von einer zur nächsten springen, ich aber rede mir ein, dafür keine Zeit zu haben und stecke mein Handy weg.

Meine Nachbarn physisch aufzuschrecken, macht keinen Sinn. Wer meinen Anruf nicht entgegennimmt, wird mir auch die Tür nicht aufmachen. Es wäre Aktivismus, brächte weder Andris Eltern nach Hause noch würde es mein schlechtes Gewissen auf ein erträglicheres Mass reduzieren. Je schuldiger (oder nutzloser) sich einer fühlt, umso rastloser gestaltet er seinen Alltag. Das erklärt die dauerverstopften Strassen. Im Garten genügt ein Blick in den Himmel, wo die Jets ihre fantasielosen Muster hinterlassen. Mit Immobilität ist mehr erreicht. Willst du einen kühlen Kopf bewahren, bleib, wo du bist. Das ist ein Beitrag, den zu leisten ich nun bereit bin. Weiss ich schon nichts mit mir anzufangen, so verringere ich durch mein Bedürfnis nach Ruhe wenigstens meinen ökologischen Fussabdruck. Ich habe genug Schaden angerichtet.

Die Menschen sind ängstlicher geworden. Einbrüche, vor allem tagsüber, häufen sich, die Strassen leeren sich zu jeder Tageszeit, die Mauern werden höher, die Alarmsirenen schriller, die Nachbarn unsichtbarer: Sie sind weg oder verschanzen sich, darauf vertrauend, die allgegenwärtige Überwachungselektronik schütze sie. Wenn ich durch das Küchen- oder eins der Treppenhausfenster doch jemanden sehe, wirken sie gehetzt, gebückter, gedrungener, schleichen im Schutz der Zäune herum. Sie benehmen sich selbst wie Einbrecher, die durch ihre Häuser huschen, die ihre Nachbarn, von denen sie selbst misstrauisch beobachtet werden, als Einbrecher wahrnehmen. Unsere Angst macht uns zu leichter Beute. Geht es uns wirklich zu gut, wie manche meinen?

Kann es sein, dass Andri, dieser neunmalklugen Neunjährigen, der eine meiner Aussagen mit einem Fick-Dich kommentiert hat, diesen Umstand zu seinen Gunsten ausnutzt?

Mit gezücktem Telefon sitze ich auf dem Küchenfenstersims. Nichts regt sich, weder in meiner Hand noch auf meiner Strasse.

Seit einiger Zeit haben wir wieder Elstern und Eichhörnchen. Genauer: ein schwarzes Eichhörnchen, wie es hier früher viele gab. Die Elstern, wie auch die Raben, kommen paarweise. Meist höre ich sie erst nur, sie klappern mit ihren Krallen auf dem Blech des Daches, dann erst sehe ich ihren Schnabel, das Weiss der Brust, schon sind sie wieder weg. Auf einmal aber ist da eine zweite, gemeinsam stürzen sie sich ins Gras, auf für mich unsichtbare Würmer.

Das Eichhörnchen scheint allein zu sein. Vielleicht wurde es aus einem anderen Eichhörnchenterritorium verstossen. Ich weiss nicht, wie es diese Tiere halten, biete diesem aber gern meine Nüsse an. Ich schaue ihm nach, wie es nervös den Rändern des Gartens entlangfegt. Im Schutz des Zauns, der uns vor Ida Walser und ihren scheuen Forderungen abgrenzt, rennt es, schleudert sich aus eigener Kraft vorwärts, den Bäumen entlang über die grosse Wiese, durchs kleine Wäldchen auf die Südseite. Ich folge ihm zum Nussbaum, dessen Früchte es sammelt und für den Winter vergräbt. Es ist die Jahreszeit dafür.

Cora, verstört wie ich, als wir von der Katastrophe vernahmen (in einem Online-Newsfeed, noch bevor mein Bruder anrief), schlug mir wie Leo ein Time-Out vor. Nimm dich aus all dem raus, lass uns eine lange Reise machen. Luigis Angebot, wir könnten seine Villa in der Emilia Romagna jederzeit und für wie lange auch immer benutzen, steht noch. Ich kann mein Buch fertig schreiben, du kannst die Gedanken verjagen. Ich verwarf die Emilia-Romagna-Option vielleicht etwas zu barsch, doch kann ich den polternden Luigi nun einmal nicht ausstehen. Und kaum wüsste er, dass und wann wir in ihrer «Villa» (tatsächlich ein abgehalftertes Einfamilienhaus aus den 1970er-Jahren am Rande des Städtchens, dessen Namen ich mir nie merken kann) sind, würde er uns mit seiner Idee mittelitalienischer *ospitalità* belästigen. Luigi wäre zugleich Gastgeber *und* Gast in seinem Haus. Mit dieser Doppelbenachteiligung könnte ich nicht umgehen.

Dann ziehen wir uns in den Garten zurück, bot Cora als Alternative an. Immerhin ist es ja gerade passenderweise Sommer, da lauert schon der November, den du so liebst und der wie geschaffen ist, um eben auf andere Gedanken zu kommen. Mir wird das auch guttun, und meinem Buch sowieso.

Noch nervt Cora meine Dauerpräsenz nicht, auch wenn ich ihr jedes Mal, wenn ich von einer meiner stets etwas länger währenden Wanderungen zurückkomme, wieder etwas *veränderter* erscheine.

Ja, sagt sie, du veränderst dich.

Nicht: Du *hast* dich verändert.

Als könne sie mir dabei zusehen. Tatsächlich begann sie, mich zu beobachten. Unverhohlen, ohne es zu verbergen, und scharf, messerscharf, mit immer weniger Wohlwollen schnitten mir ihre Blicke in die Haut. Das ging damals los, ich weiss es, und ich weiss auch, dass mir Cora damals stumm vorwarf, wegen Corinna nirgendwo hingehen zu wollen. Dabei hätte ich mir Corinna gerade in der Emilia-Romagna-Szenerie bestens zusammenträumen können, unfreiwillig unterstützt von Cora, für die Luigis Bleibe eine Villa, der öffentliche, ungepflegte Tennisplatz dahinter dessen privates Refugium war.

War das nicht die Idee? Zumal deine – dass ich mich verändere? Wer Abstand sucht, der verändert sich. Du sagst das, als habe ich mich nicht zum Besseren verändert?

Du bist gelassener und hast auch interessantere Gedanken, sagte sie endlich.

Ich beliess es dabei, als sie bereits wieder verstummte. Mehr wollte ich nicht wissen. Wer sich verändert, verändert auch die anderen, doch für eine entfremdete Cora war ich noch nicht bereit. Noch wusste ich nicht, ob wir uns miteinander veränderten, parallel sozusagen in dieselbe Richtung, oder ob es zur Katastrophe kommen würde, weil sich das Material überdehnte, die Gelenke krachten, die Seile rissen und die Brücke schliesslich einstürzte?

Mit Kleinigkeiten fängt es an. So wartet Cora zum Beispiel am Abend nicht mehr auf mich, arbeitet bei geschlossener Tür in ihrem Büro oder schläft bereits. Ich habe gehört, wie sie am Telefon einem Unikollegen angeboten hat, ein neues Kapitel durchzusehen, etwas, was bis anhin ich gemacht habe. (Ob es eine Ausnahme ist? Und welcher Kollege ist es? Das habe ich beim Belauschen nicht herausgekriegt, und fragen kann ich sie natürlich nicht). Auch ist mir aufgefallen, dass Cora den Troll, dem sie lange kaum Beachtung geschenkt hat, nun häufiger erwähnt. Fängt sie an, ihn mir vorzuziehen? Dieser Frage möchte ich mich auch nicht stellen. Cora ist meine Liebe, mein Leben. Letztlich verdanke ich ihr, wer ich geworden bin. Und noch werde. Lieben heisst, mit Veränderungen Schritt zu halten. Ihr wird das nicht schwer fallen. Ich aber muss lernen, ihr mehr zu vertrauen, auch wenn ich mir nicht mehr sicher bin, ob sie mir vertrauen kann.

Prof. Dr. Cora Y. Curti lehrt philosophisches Recht an unserer Universität und verfasst provokative Essays, die weiterherum in Buchform für Aufsehen und Stirnrünzeln sorgen. Ihr jüngstes Buch, an dem sie mit überhitztem Motor arbeitet, heisst *Mit der Natur* und plädiert dafür, dass wir, wollen wir als Spezies überleben, von der biblischen Unterjochung der Natur und der Tiere und damit eben auch einer Vielzahl unserer Mitmenschen abkommen und uns auf eine Zusammenarbeit mit der Natur zurückbesinnen müssen, so wie es (dies das Vorbild, auf das sich Cora hauptsächlich bezieht) die Ureinwohner Amerikas einst gelebt haben. Nicht ein Zurück zur Natur, eben ein *mit* der Natur. Nicht *keine* Zivilisation, sondern *weniger* beziehungsweise eine kooperativere, keine, die in absehbarer Zeit alles abtöten, die Erde unbewohnbar machen wird. Ihr provokativstes Bild, mit dem sie bald schon auf das Buch aufmerksam machen will, ist eine Menschengruppe, die in einer Rakete ins All schiesst, auf eine schwarze Mauer zu. Im Hintergrund unser Planet in Flammen. Mir ist das zu plakativ. Und es kommt noch schlimmer, denn angeführt wird das verlorene Häufchen von einem Elon-Musk-Typen. Ach herrje, Cora, habe ich gesagt. Lass wenigstens von diesem Klischee ab. Doch ihr Verleger weiss, wie man in unserer Aufschreikultur für einen Aufschrei sorgt. Es war ja seine Idee. Er hofft auf einen Tweetshitstorm und kann dabei auf die Mitwirkung von Musk selber zählen.

Was Cora will, bedeutet natürlich in erster Linie Verzicht, viel Verzicht, und Verzicht, das weiss keine besser als Dr. Cora Y. Curti, ist etwas, was die Menschen am wenigsten können. Sie bringt es auf den Punkt: Verzichten ist unmenschlich. Cora ist nicht naiv, ich bin es. Ich will es sein. Ich will mehr. Ich fordere ein sofortiges, unbegrenztes Zivilisationsmoratorium. Eine Dekade Stillstand, zehn Jahre nichts Neues, ein Jahrzehnt Nullwachstum. Realist mag ich in meinem neuen Leben nicht mehr sein. Ich fühle mich bereits ruhiger.

Ich befolgte Coras Rat, zog mich aus dem Büro zurück und liess Leo dort im Stich. LLI. Die drei Buchstaben hatten einen guten Klang. Niemand weiss, dass unsere zwillingshaften Vornamen für den Firmennamen stehen. Lion und Leo, Ingenieurbüro. Wenige wissen, dass wir tatsächlich Zwillinge sind. (Corinna weiss es, Cora nicht.) Deshalb bin ich auch zuversichtlich, dass wir eines Tages wieder miteinander reden können. Leo, mein älterer Bruder (um etwa elf Minuten). Leo, dem gegenüber

ich im Bedarfsfall gern den unbedarften, ratbedürftigen kleinen Bruder spiele (um elf Minuten und dreiundzwanzig Sekunden bin ich jünger, um genau zu sein). Ich gebe meinem Bruder Zeit. Das hat er verdient. Ich habe seine Mitschuld verdoppelt, indem ich meine eingestanden und die Konsequenz daraus gezogen habe, während er sich geschworen hat, noch bessere Arbeit zu leisten.

Wichtiger ist mir jetzt das Eichhörnchen. Ich beobachte es. Es hat etwas von Andri, ist nervös, macht mich nervös. Es weiss mehr, als es zu erkennen gibt. Ich stehe still in der grell brennenden Sonne und versteife mich. Acht Meter vom Nussbaum entfernt versteinere ich zur Statue. (Der Nussbaum muss getrimmt werden.) Verharre ich lange genug, wird das Eichhörnchen in mir keine Gefahr mehr sehen, und ich kann ihm bei der Nahrungssuche, oder was immer es vorhat, zusehen. Die Zeit dehnt sich, ich dehne mich mit. Mir wird schwindlig, mein Blick trübt sich vor Hitze, mein Tierchen aber sieht mich jetzt als Teil der Landschaft. Zielstrebig wühlt es, präzise und rechthaberisch, wie mir scheint, in der Erde herum, verliert aber seine angeborene Nervosität nicht. Diese hält es am Leben.

Jetzt schiesst es hoch, die Vorderglieder von sich gestreckt, den Blick nach oben gerichtet, rast es auf mich zu. Schnell ohne zu zögern an mir hoch, am linken Bein, über den Bauch und die Brust, prescht über mein Gesicht, kratzt meine Wange und Stirn blutig und bleibt abrupt auf meinem Kopf stehen. Ich rühre mich noch immer nicht. Ich warte und warte. Es klingelt in meinem fensterlosen Schädel, Pfützen bilden sich, ich habe Zeit, warte auf die Frösche. Noch immer stürzen Brücken ein. Wird das Eichhörnchen seine Krallen in meine Kopfhaut graben?, denke ich plötzlich. Diese Möglichkeit schreckt mich auf. Nicht nur mich, das Eichhörnchen springt (ich spüre den sich verstärkenden Druck der Krallen) von meinem Kopf in das ausladende Geäst der riesigen, hundertjährigen Scheinzypresse hinter mir.

Eine Weile noch spüre ich das Wiegen ihrer Äste, dann ist es wieder ruhig. Vorsichtig drehe ich mich um, schaue auf die Zypresse, dann am Baum vorbei zum Haus. Auf der Dachrinne hockt das Elsternpaar und schaut grinsend auf mich herunter.

Christoph Keller, 1963 in St.Gallen geboren, ist Autor unter anderem der Romane *Gulp* (1988), *Ich hätte das Land gern flach* (1996) und *Der beste Tänzer* (2003) über sein Leben mit der progressiven Muskelerkrankung Spinale Muskelatrophie. Im Oktober 2018 erschien die Erstpublikation seiner Notate *Every Cripple a Superhero* (*Jeder Krüppel ein Superheld*, übersetzt von Florian Vetsch, <https://www.saiten.ch/jeder-krueppel-ein-superheld-i/>) in Saiten. Bilder: Tine Edel

Christoph Keller: *Der Boden unter den Füssen. Eine Fantasie*, Limmat Verlag Zürich 2019, ca. Fr. 29.–

Buchvernissage: 23. September, Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr (rollstuhlgängig).

christophkeller.us



Alle grünen Register ziehen

Grün und biodivers bauen: Singapur macht es vor, Mailand kanns auch, St.Gallen hinkt noch hinterher. Text: Corinne Riedener

In Singapur nennt man ihn den Pflanzenflüsterer. Veera Sekaran, der Gründer von Greenology, einem Unternehmen, das auf vertikale Begrünung spezialisiert ist, will Biotop schaffen, ein ganzheitliches urbanes Pflanzensystem. Das Ziel des Botanikers: die Natur in die Stadt zurückholen. Die Verstädterung sei eine grosse Herausforderung, sagte er letztes Jahr in einem Interview mit dem «Südwestrundfunk». Die Architekten und Stadtplaner würden die Natur oft vergessen, dann fange man wieder ganz von vorne an.

Singapur liegt am Äquator, ist etwas kleiner als Berlin und hat eine Bevölkerung von über 5,5 Millionen Menschen. Im dicht bebauten Stadtstaat herrschen das ganze Jahr über Temperaturen um die 30 Grad, dazu kommt die hohe Luftfeuchtigkeit. Singapurs Gebäude müssen also so offen wie möglich konzipiert sein, um Licht, Luft und Wind in und durch sie zu leiten. Auch damit man nicht immer alles klimatisieren muss und endlos Strom verbraucht. Das alleine reicht aber noch nicht, auch die Begrünung spielt eine grosse Rolle in einem hochverdichteten Raum wie Singapur einer ist, vor allem die vertikale. Pflanzen sind der natürlichste Schutz vor Sonneneinstrahlung. Eine begrünte Fassade kann die Temperatur um bis zu sieben Grad senken.

Singapur ist führend, was die grüne und nachhaltige Architektur betrifft. Ein herausragendes Beispiel dafür ist das Projekt SkyVille, das 2015 fertiggestellt wurde – öffentlich gefördert: drei Cluster-Hochhäuser, die mit etlichen Terrassen und Gängen miteinander verbunden sind. Das natürliche Prinzip der Cross-Ventilation leitet Wind zwischen und durch die Gebäude. Im Abstand von jeweils zehn Stockwerken befinden sich sogenannte Sky-Gardens, bepflanzte Terrassen, die auf zwei Seiten offen sind. Der «Deckel» zuoberst, der die drei Cluster-Gebäude miteinander verbindet, ist ein rund um die Uhr öffentlich zugänglicher Park samt Joggingstrecke und Photovoltaikanlage. Neben den rund 960 Apartments finden sich in SkyVille auch gemeinsam nutzbare Wohnzimmer, Supermärkte, Coffeshops, Fitnesscenter, Hochzeitspavillons und vieles mehr.

80 Pflanzenarten auf zwei Hochhäusern

Ein nicht gar so ambitioniertes, aber ähnlich gedachtes Projekt findet sich auch in Europa: der «Bosco Verticale», der vertikale Wald, zwei begrünte Zwillingstürme in Mailand, entworfen vom italienischen Architekten Stefano Boeri. Auch bei diesen Wohngebäuden standen Verdichtung und Biodiversität bzw. das Stadtklima ganz oben auf der Anspruchsliste. Etwa 900 Bäume und mehr als 2000 andere Pflanzen wurden in unzählige Betonwannen gepflanzt – 20 verschiedene Laub- und Nadelbaumarten und 80 Pflanzenarten insgesamt. Diese mildern nicht nur die Emissionen von Lärm, Staub und Hitze, sondern schaffen auch neue, zusätzliche Lebensräume für diverse Insekten- und Vogelarten. Und ändern ihr Aussehen im Lauf des Jahres.

Heute leben mehr als die Hälfte aller Menschen in Städten. Wenn es so weitergeht, sollen es im Jahr 2050 mehr als zwei Drittel sein. Somit wird die Frage nach dem lebenswerten Leben in den Städten immer wichtiger. Am schnellsten wachsen die Städte in Asien und Lateinamerika, aber auch europäische Städte verzeichnen ein starkes Wachstum. Das bringt nicht nur mehr Feinstaub, sondern auch den sogenannten Hitzeinseleffekt mit sich – auch in der beschau-

lichen, zersiedelten Schweiz ist er deutlich spürbar: Im Sommer ist es in der Stadt St.Gallen zum Beispiel deutlich wärmer als in der umliegenden Agglo.

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) schreibt zum Hitzeinseleffekt: «Die Absorption der einfallenden Sonnenstrahlung durch die vielen versiegelten Flächen, die fehlenden Grünflächen und die wegen dichter Bebauung bzw. ungeeigneter Gebäudeausrichtung eingeschränkte Windzirkulation sowie die Abwärme von Industrie und Verkehr tragen zum Hitzeinseleffekt bei, welcher die Aufheizung tagsüber steigert und die nächtliche Abkühlung deutlich reduziert. Der Effekt ist einige Stunden nach Sonnenuntergang am stärksten ausgeprägt.»

Doch wo ansetzen? Ein übergreifendes Konzept oder Programm existiert (noch) nicht in der föderalistischen Schweiz, darum müssen alle Gemeinden und Städte selbst in die Gänge kommen. Der Bund hat in Sachen Klimaanpassung einige Planungsgrundsätze und städtebauliche Ansätze verfasst. Dazu gehören unter anderem: fleissig Stadtbäume pflanzen, Siedlungsstrukturen und vernetzte Freiräume vom Klima her planen, Schattenzonen schaffen, Frischluftzirkulationssysteme entwickeln, sprich das Cross-Ventilation-Prinzip nutzen, Verdichtung als Chance sehen oder auch Wasser selbstverständlich in die Planungen miteinbeziehen.

Pflanzen für die Zukunft

In St.Gallen, der selbsternannten «Stadt im grünen Ring», ist das Thema «grünes Bauen» noch nicht allzu virulent. Es gibt zwar begrünte Dächer, aber einen vertikalen Wald wie in Mailand gibt es hier noch nicht und es ist auch nichts Derartiges in Planung.

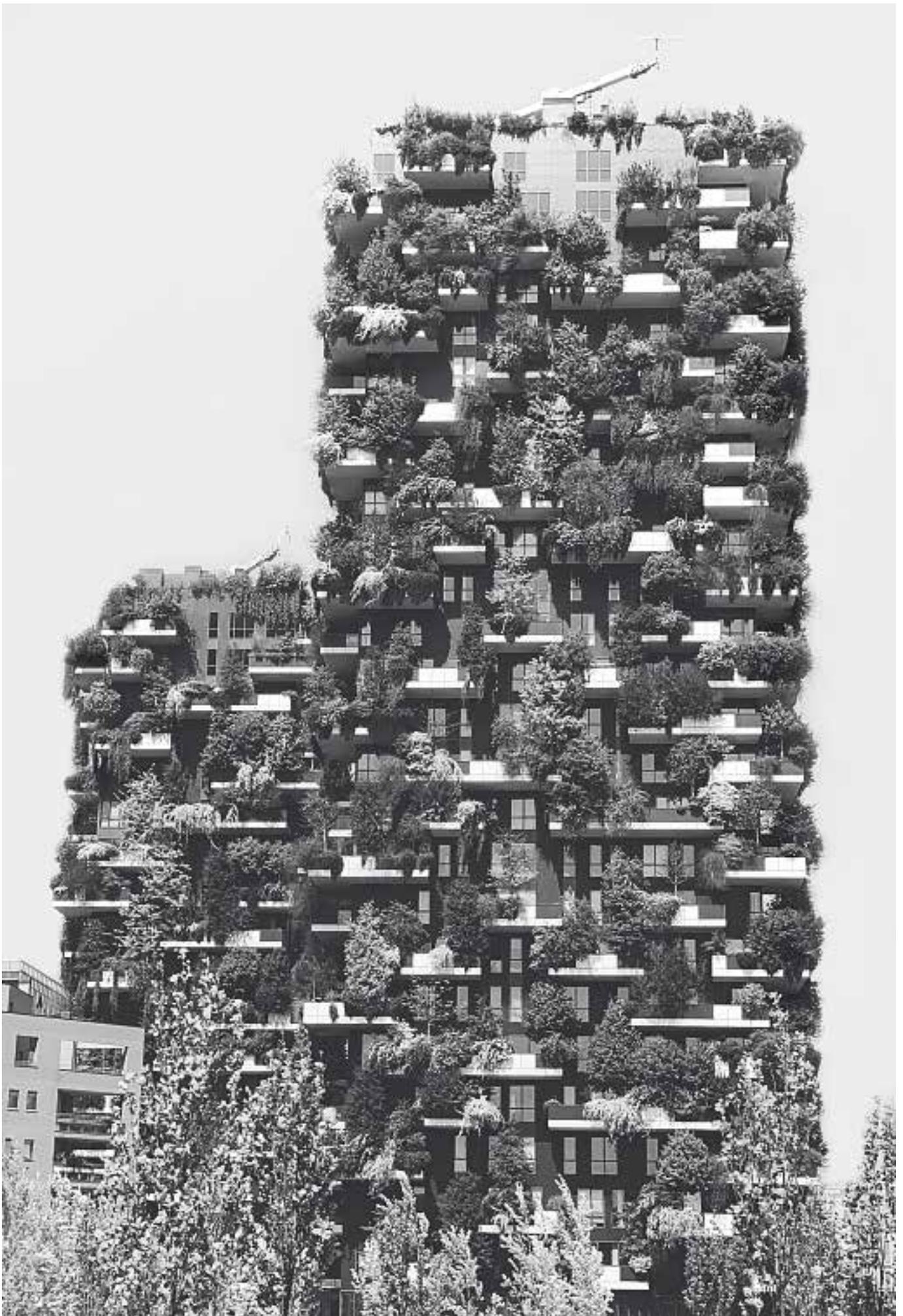
Stadtbaumeister Hansueli Rechsteiner würde ein Umdenken diesbezüglich sehr begrüssen. «Als Architekt bin ich sehr interessiert am grünen Werkstoff», sagt er. «Nicht nur aus Klimagründen, sondern durchaus auch an seinem ästhetischen Potenzial.» Darum lädt er die zeitgenössischen Architekten herzlich dazu ein, auch Pflanzen als Baumaterial zu begreifen. «Wir sollten uns dazu durchringen, nicht nur klassische Materialien wie Holz, Glas oder Stein in Betracht zu ziehen, sondern auch mit einem «grünen Register» zu planen. Wenn wir nämlich nicht bereit sind, Lösungen für die Zukunft zu entwickeln, sind wir nur «Dekorationsarchitekten» ohne Inhalt. Es reicht nicht, wenn wir uns erst mit dem Thema auseinandersetzen, wenn wir nicht mehr anders können.»

In Singapur wurde bereits vor über 50 Jahren beschlossen, dass ein gewisser Prozentsatz der Stadt grün sein muss. Veera Sekaran sagte im eingangs erwähnten Interview, dass Pflanzen Teil unseres Lebens sind – eine Notwendigkeit, kein Luxus. Er glaubt fest daran, dass Pflanzen das Leben der Menschen verbessern, dass sich das Grün auszahlt und positive Auswirkungen hat. «Vielen ist nicht klar, welchen Wert Pflanzen für unsere Zukunft haben», bedauert der Botaniker. In St.Gallen ist man offenbar auch noch nicht so weit. Ein stadtparlamentarischer Vorstoss mit der Bitte an den Stadtrat, «zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie der Einbau von grünen Dächern und begrünten Fassaden (in bestehenden und neuen Gebäuden) gefördert und umgesetzt werden kann», wurde kürzlich für unerheblich erklärt.

Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin.

Laut dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) wird die Hitzebelastung mit dem voranschreitenden Klimawandel weiter zunehmen. Modellrechnungen zeigen, dass Hitzewellen, wie sie heute nur ungefähr alle zehn Jahre auftreten, bereits Mitte des Jahrhunderts regelmässig, sprich jedes Jahr vorkommen könnten. Mehr dazu in der BAFU-Publikation *Hitze in Städten – Grundlage für eine klimangepasste Siedlungsentwicklung*, Bern 2018.

Mehr zum Thema «Bauen mit Natur» findet sich auf der Website der Stadt St.Gallen. Dort kann man unter anderem Leitfäden zu Dachbegrünung, Fassadenbegrünung und ein Merkblatt zum «Gärtnern in der Stadt» downloaden: stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/bauen-sanieren/natur-stadt.html



Der «Bosco Verticale» in Mailand wurde 2014 fertiggestellt. Die Gebäude sind 110 und 80 Meter hoch. (Bild: pd)

Vielfalt statt Maximalertrag

«Nachhaltigkeit» ist in der schweizerischen Landwirtschaft eine leere Worthülse. Politik und Bildungsinstitutionen fördern noch immer in grossem Stil die monokulturelle Hochleistungslandwirtschaft. Der Hof Morgarot an den Hängen des Rheintals ist eines der rar gesäten Gegenbeispiele. Text: Roman Hertler

Ein Gewitter hängt in der Luft über dem Rheintal, über dem Appenzellerland braut sich dunkles Gewölk zusammen, aber noch hält das Wetter an diesem tüppigen Junimittag. Der Regen wird Wasser bringen, der die Teichanlagen füllt. Wasser – das wichtigste Element für den nachhaltigen Permakulturanbau. Ohne Wasser kein Leben.

Manuela und Marcel Schmid bewirtschaften ihren 22 Hektaren umfassenden Hof Morgarot oberhalb von Lüchingen nach permakulturellen Prinzipien. Nach Bio-Richtlinien und im Einklang mit der Natur. Null Pestizide, praktisch kein Kraftfutter.

2013 hat Marcel den Hof seines Vaters übernommen und schnell gemerkt, dass er mehr wollte als zehn Rinder zur Sömmerung, die über die Wiesen stolpern. In Büchern hatte er gelesen, dass die konventionelle Landwirtschaft keine Zukunft haben kann. Schon energetisch geht die Rechnung nicht auf, wenn pro gewonnene Kalorie an Nahrung sieben Kalorien an Erdölenergie aufgewendet werden müssen.

2014 fing er mit der Ausbildung beim österreichischen Permakultur-Guru Sepp Holzer an, wo er Manuela kennenlernte. Sie entschloss sich, in die Schweiz zu ziehen. Mittlerweile haben sie drei Kinder, die an diesem Junimittag blutt durch den Garten rennen.

Diversität in Stall und Garten

Bei der Beweidung wie der Bepflanzung setzt das Landwirtepaar auf Vielfalt. 40 Schafe und deren Lämmer, zwölf Geissen mit ihren Zicklein, drei Yaks, vier Esel, sechs Pferde, ein paar Enten und Hühner sowie ein gutmütiger Bläss leben auf dem Hof. Der diverse Mist düngt die Weiden und die Gemüseanlagen reichhaltig.

In den Gärten am Hang rund ums Haus wachsen die unterschiedlichsten heimischen Kräuter, Ziersträucher, Gemüse- und Salatarten. Unter schrägen Holzgittern spriessen Auberginen, Tomaten, Kürbisse und Paprika. Darüber wachsen Gurken, die den unteren Pflanzen Schatten spenden und dafür von ihnen Luftfeuchtigkeit bekommen. Eingestreut überall Johannisbeer, Salbei, Sanddorn, Zitronenmelisse, Pfefferminz, Rosen, Erdbeeren. Auf einem Feld

spriessen Dinkelhalme, auf einem anderen Kartoffeln, Mais und anderes Gemüse. Da begrenzt ein Weidenzaun einen Abschnitt, dort bieten Totholzhaufen Insekten und Igel neuen Lebensraum. Eine grössere und etliche Mini-Teichanlagen bieten Feuchtigkeit für die Gärten und Felder.

Die Pflanzen kommunizieren nicht nur über Duftstoffe, sondern auch unterirdisch über Pilzstränge. Sie beeinflussen sich gegenseitig. Darum wird vor allem in den Gärten möglichst dicht und scheinbar wild durcheinander gepflanzt. «Eine gewisse Ästhetik, das schöne Durcheinander, fördert auch die Wertschätzung der Betrachtenden gegenüber der Natur», sagt Manuela. Und Marcel gefällt es, wenn der Hof nicht mit Siloballen vollgestellt ist. Bei Lausbefall der Pflanzen wird nicht gespritzt, sondern gewartet, bis zwei oder drei Wochen später Nützlinge von alleine kommen und den Lausbefall nachhaltig beenden. Das muss man aushalten, und im Extremfall halt einmal auf eine Ernte verzichten.

Die benachbarten Bauern haben über diese aufwändige Betriebsform anfangs gelacht. Mittlerweile lache zumindest nur noch die Hälfte. Schmidts verkaufen ihre Erzeugnisse, pflanzliche wie tierische, ohne zwischengeschaltete Grosskonzerne direkt auf den Märkten in Altstätten und in Heiden. Unter dem Strich sind sie dank der Biodiversität deutlich besser vor Ernteaussfällen gefeit als monokulturell bestellte Betriebe.

Von den Zulagen des Bundes nehmen die Schmidts nur jene, für die der bürokratische Aufwand nicht zu gross ist. Die Zeit verbringt die junge Familie lieber auf dem Feld, im Garten und im Stall. Auf das Biolabel verzichtet sie aus demselben Grund. Die meisten Biobauern würdigen die zwölf benötigten Biodiversitätspunkte gerade so hin, Schmidts brächten es auf ihrem Hof auf 34. Dennoch ist ihnen das Label den Papierkram nicht wert.

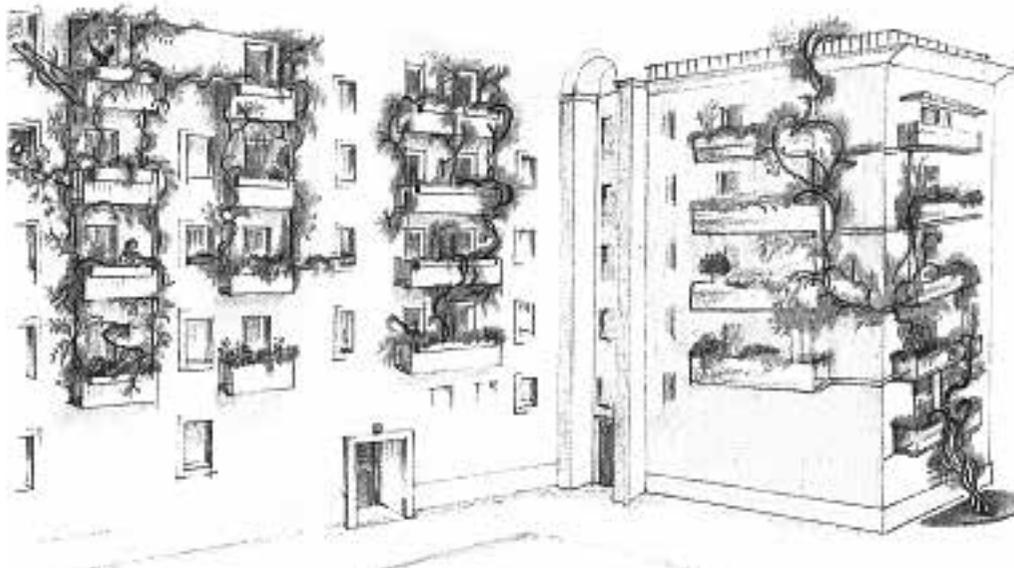
Funktioniert auch in der Stadt

Permakultur kann überall geschaffen werden – auch in der Stadt, wo es heisser wird als auf dem Land. Auch Balkone können üppig bepflanzt werden. Zunächst müssen vor allem die hitzeabstrahlenden Fassaden begrünt werden. Und auch

Heike Boomgaarden:
Essbare Stadt Andernach,
Ulmer Verlag, Stuttgart
2016, Fr. 29.90

Sigrid Drage: *Permakultur. Dein Garten. Deine Revolution – Ein essbares Ökosystem gestalten, das ganze Jahr ernten und selbstbestimmt leben!*,
Löwenzahn Verlag,
Innsbruck 2019, Fr. 45.90

Sepp Holzer, Claudia Holzer, Josef Andreas Holzer: *Sepp Holzers Permakultur – praktische Anwendung für Garten, Obst und Landwirtschaft*,
Leopold Stocker Verlag,
Stuttgart 2018 (8. Auflage),
Fr. 26.80



Eine urbane Begrünungsvariante, die eine gute Nachbarschaft bedingt: Beim sogenannten Bypassverfahren werden rankende Pflanzen von einem Balkon zum anderen weitergeleitet. (Bild: Sepp Holzers Permakultur)

Der Samenbömbler

K.R.* wünscht sich eine grünere Stadt mit grösserer Biodiversität und tut auch etwas dafür. Heimlich, nachts und manchmal auch tagsüber, streut er Samen. Hier erläutert K.R., der anonym bleiben will, das Warum und das Wie.

Interview: Roman Hertler

Saiten: Weshalb säst du Pflanzen? Ist die «Stadt im grünen Ring» nicht grün genug?

K.R.: Schaut euch mal um! Wie viele Insekten habt ihr dieses Jahr schon gesehen? Subjektiv und objektiv werden es immer weniger. Das liegt auch an der Verödung der innerstädtischen Ökosysteme. Überall wüste Steingärten, unbepflanzte Böden und diese monokulturelle Buchsbaumheckenmanie. Da lebt nichts, das ist alles tot und viel zu clean. Der Boden will sich aber bedecken, und das würde er auch, wenn man ihn liesse.

Darum wirfst du Samen in fremde Gärten?

Ja, auch in fremde Gärten. Besonders bei Privaten auf den Hügeln tötelets teils stark. Aber natürlich sind die Erfolgsaussichten auf einen schönen Bewuchs vor allem an jenen Orten grösser, die nicht gejätet werden. Also auf öffentlichen Plätzen, etwa um Bäume herum, entlang von Hausmauern oder auf Verkehrskreiseln. Im Fachjargon spricht man von ruderalen Standorten, also vom Menschen überprägte, brache oder devastierte Standorte, wo nichts mehr wächst oder der Wuchs von Pflanzen verhindert wird.

Ist das nicht verboten?

Auf privaten Grundstücken vermutlich schon. Das ist mir aber egal. Die Luft mit SUV-Abgasen zu verpesten ist auch frech.

Welche Pflanzen empfiehlst du?

Es müssen anspruchslose Pflanzen sein, die mit kargen Böden klar kommen. Das sind vorzugsweise heimische Pionierpflanzen, zum Beispiel Lattich, Tagetes, Kornblumen oder sonstige Sommerblumen. In Zürich pflanzt ein «Kollege» Malven. Man sollte einfach darauf achten, keine invasiven Pflanzen zu streuen, die dem Ökosystem schaden könnten. Im Samengeschäft des Vertrauens wird man sicherlich gut beraten.

Wie gehst du konkret vor?

Ich trage immer ein Filmdöschen mit einer speziellen Ruderalsaatsmischung bei mir. So kann ich jederzeit spontan eingreifen, wenn ich an einem unbegrünten Ort vorbei gehe. Für etwas geplantere Aktionen bereite ich Samenbömbeli vor. Das sind aus Lehm, Blumenerde, Kompost und Samen zusammengesetzte Kügelchen, die ein, zwei Tage getrocknet und dann ausgeworfen werden. So ist die Saat vor Vögeln geschützt, und sobald es regnet, quellen die Kügelchen auf und die Pflanzen können keimen. Es gibt auch die Möglichkeit, schattige Betonwände mit einer Mischung aus Buttermilch und Moos zu beschmieren oder zu beschriften. Damit habe ich persönlich aber noch keine Erfahrung gemacht.

Deine «Bepflanzungsangriffe» sind nicht politisch motiviert?

Ich will nicht die Gehirne der Menschen, sondern die Böden begrünen. Ich bin also kein aktivistisch bewegter Guerilla-Gardener. Mir geht es nicht um den Ungehorsam, sondern lediglich um eine gewisse Unordnung in den viel zu sterilen Gärten und um mehr Farbe und Leben im alltäglichen Betongrau.

hier ist ein gutes Bewässerungssystem unabdingbar. Grössere Sträucher könnten kühlen Schatten spenden, den kleinere, sensiblere Pflanzen und Kräuter benötigen. «Das Hauptproblem auf Balkonen ist immer die Trockenheit», sagt Manuela. «Die Bepflanzung muss daher dreidimensional gedacht werden, damit es wuchert.» So können auf Stadtbalkonen und Terrassen ein tropisches Klima nachgeahmt und kleine grüne Paradiese geschaffen werden.

Die Politik spreche zwar immer über Nachhaltigkeit, aber in der Realität werde eben doch die monokulturelle Hochleistungslandwirtschaft gestützt, sagen die Schmid. Dieselbe Haltung werde auch an der landwirtschaftlichen Schule in Salez vermittelt, wo man Permakultur immer noch als romantisches Hippie-Hirngespinnst abtut.

Manuela und Marcel Schmid sind nicht missionarisch getrieben. Sie setzen einfach ihre Überzeugungen um und kommen damit über die Runden. Reich werden sie damit selbstredend nicht, und die Arbeit ist hart. Auf dem Hof Morgarot wird das Wissen über Permakultur, das mit jeder Saison zunimmt, in Kursen vermittelt. Und Manuela hat sich vorgenommen, die grösste Permakultur-Bibliothek der Schweiz aufzubauen.

Es gibt drei Hauptströmungen der Permakultur. Die erste, die australo-tasmanische Richtung der beiden Begriffspräger Bill Mollison und David Holmgren, die eher theorielastig auf konzentrischen Anbaukreisen rund um das Bauernhaus als Zentrum basiert, ist in der Schweiz schwierig umzusetzen. Der Österreicher Sepp Holzer, der als Lügner bezeichnet wurde, weil er angeblich die Aufwändigkeit seiner Methode verschwiegen hat, lässt, wenn es sein muss, die Hälfte seiner Setzlinge verenden. Dafür überleben die robusten. Holzer liebt die Wildnis und die üppige Unordnung. Auch das ist in der feinsäuberlichen Schweiz nicht gänzlich umsetzbar. Und dann gibt es den japanischen Mikrobiologen und späteren Bauern Masanobu Fukuoka. Bei ihm tauchen die Samenbomben (siehe Interview rechts) erstmals in der Literatur auf. Er schrieb das daoistische Buch *Der grosse Weg hat kein Tor* und bezeichnete seine Methode als «Nicht-tun-Landwirtschaft». Mit Nichtstun hat Permakultur aber selbstredend nichts zu tun.

hof-morgarot.ch

Roman Hertler, 1987, ist Saitenredaktor.



Balkongarten: Ein vielseitig gestalteter und genützter Balkon ermöglicht es, Natur auch in der Stadt zu erfahren. (Bild: Sepp Holzers Permakultur)

*Die richtigen Initialen sind der Redaktion bekannt.

KLANGSCHMIEDE

Das interaktive Erlebnishaus voller Neuheiten zum Thema Klang. Zum Ausprobieren und Experimentieren!

klangwelt.swiss

WEIHERN

Openair Festival

12. - 14. September 2019

• DONNERSTAG •

JESSIQUOI • ELENA FLURY
Marius Bear

TICKETS AUF
WEIHERN.CH

• FREITAG •

LES TOURISTES • Catalyst
Manta Youf

• SAMSTAG •

Maltschik • Gato Preto
YES I'M VERY TIRED NOW ..
OTMAR SOUNDEMOTIONS • Len Sander

• SAMSTAGMITTAG •

Kinderkonzert
Tischbombe
Laurent & Max

www.weiher.ch ♥ ♥ ♥ St. Gallen - St. Georgen



die Mobilbar



pronto

RUCKSTUHL
TRANSPORT

// st.gallen

toxic.fm

MEDIENPARTNER
watson

TAGBLATT



sommerzeit
ist bierzeit

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch



Perspektiven

Das Land der unwahrscheinlichen
Möglichkeiten: Diamantenschürfen
in Arkansas. Von Thomas Stüssi

42

«Auf der Bühne bin ich kein Verbrecher»:
Wie Strafgefangene das Theaterspielen
erleben. Von Mirjam Bachtold

44

Struktureller Rassismus: Warum Auf-
klärungsarbeit Teil der Unterdrückungsspirale
ist. Von Serafina Ndlovu

46



Baptistenkirche in Murfreesboro.



Standardhaus mit Standardauto in Murfreesboro.

Der Nordteil von Arkansas besteht aus Wald und leichten Hügeln. Mein Assistent ist mit meinem Fahrstil nicht einverstanden, er meint, es sei meine Verantwortung, so unverantwortlich schnell zu fahren, und will damit ausdrücken, dass lieber wieder er fahren würde. Meine Meinung ist, dass wir endlich aus dieser ewigen Schneise rauskommen sollen, es gibt ja eh keinen Verkehr, abgesehen von den mit Baumstämmen beladenen Lastern.

Die Natur hier ist das, was man allgemein als gross bezeichnet. Endloser feuchter Wald, dazwischen manchmal ein paar Koppeln mit Rindern oder Pferden, dann und wann sieht man ein paar Meter in die Weite, sonst nur Bäume und ein schmaler Streifen Himmel über der Strasse, wo normalerweise ein Geier kreist, selten eine kleine Siedlung, die zum Beispiel Delight heisst und meist fast verlassen ist. Die Highways sind die einzigen Linien in der Landschaft, dazwischen Wildnis mit Rehen, Waschbären, Gürteltieren, von denen alle paar hundert Meter eins tot am Strassenrand liegt.

Mit Blech gegen die übermächtige Natur

Grade kommt es mir logisch vor, dass die Leute, die hier leben, mit monströsen Pickups durch die Gegend fahren, die Natur ist hier sehr schön, doch scheint sie alles Menschengemachte stetig zu verschlingen, man wehrt sich mit aufgeblasenem Blech, vielen unsinnigen Pferdestärken, Mäh- und Schneidemaschinen aller Art.

Im Sommer sollen Millionen von Mücken aus den Sümpfen aufsteigen, so dass man Babys nicht draussen lassen kann, weil sie sonst ausgesaugt werden. Diese Information stammt allerdings von jemandem, der uns gefragt hat, ob wir mit dem Auto zurück nach Europa fahren.

Natur wird hier nicht wie bei uns als schützenswert und bedroht gesehen, sondern als Gegnerin der menschlichen Lebensform. Darum kann man alte Traktoren, Bagger und Trucks einfach stehen lassen, wo sie kaputt gegangen sind, da sie sowieso vollständig überwuchert werden, wie wahrscheinlich bald auch die sich entleerenden Siedlungen.

Baptisten, die wegen ihres Glaubens aus Europa geflohen sind, besiedelten den heute sogenannten Bibelgürtel, der von der Ostküste über Arkansas bis nach Texas reicht. Konservatives Kernland mit vielen Kirchen, massivem Übergewicht der Bewohner und in Murfreesboro, wo wir die letzte Zeit verbrachten, auch einem Alkoholverbot.

Wie sucht man etwas, das man nicht kennt?

In den vergangenen zwei Wochen haben wir hier im Dreck gewühlt, um Diamanten zu suchen, am einzigen Ort auf dem Planeten, an dem es als Privatperson gefahrlos möglich ist, Diamanten zu schürfen, im Crater of Diamonds State Park in Murfreesboro, Arkansas, USA.

Der Grund für dieses Projekt ist, dass ich vor ein paar Jahren die Idee hatte, aus einem

Diamanten einen Bleistift zu machen, um damit wieder Diamanten zu zeichnen. Graphit, der Rohstoff, aus dem Bleistiftminen bestehen, und Diamant sind die zwei natürlichen Formen von elementarem Kohlenstoff. Es besteht zwischen ihnen nur der Unterschied einer stabilen Unordnung. Diamant hat eine hyperordentliche Struktur, die selten vorkommt, darum viel wert ist und schön funkelt, Graphit eine, die nicht so stabil ist. In der Industrie wird Graphit unter hohem Druck und grossem Aufwand zu Diamant umgeformt, der umgekehrte Weg ist auch möglich und theoretisch um einiges einfacher. Praktisch habe ich es noch nicht ausprobiert, aber das wird in naher Zukunft geschehen.

Es war seltsam und anstrengend, etwas zu suchen, das man eigentlich nicht kennt und von dem man nicht genau weiss, wie es aussieht. Die Diamantenschürfer sagten: Wenn du einen siehst, weisst du, dass du einen hast. Aber nach ein paar Tagen schaufeln, sieben, schürfen und eingehender Betrachtung und Beratung über jedes halbtransparente Steinchen, habe ich angefangen zu zweifeln, ob wir wirklich wissen, wonach wir suchen. Oder überhaupt fähig sind, etwas zu finden, das man so noch nicht gesehen hat.

Ein anderer Schürfer meinte: Der Schlüssel dazu, einen Diamanten zu finden, ist, dass es keinen Schlüssel gibt. In diesem Sinn haben wir stur weiter gemacht: Gewannen Routine in der Handschürftechnik und entwickelten einen Blick für die vielversprechendsten Ansammlungen von Kies im Schmodder. Grob überschla-



Der am 23. April gefundene Diamant.



Shirley Strawn (links) hat den grössten Diamanten gefunden, der heute in der Mine ausgestellt ist.

gen haben wir in 13 Tagen in der Mine etwa sechs Tonnen Material von Hand durchgearbeitet, was sich in Verspannungen und morgendlichen Gliederschmerzen niederschlug. Wir wurden immer stummer und meistens taub für die sich ähnlicher werdenden Geschichten über spektakuläre Funde, die sich die Diamantensucher an den Waschrögen erzählten.

Das Land der unwahrscheinlichen Möglichkeiten

Die ganze Sache kam mir immer mehr vor wie eine Metapher auf mein Leben, immer auf der Suche nach irgendwas, von dem ich nicht genau weiss, was es ist, und auch nicht weiss, ob ich es überhaupt finden kann. Aber wir sind ja in den USA, und wie in vielen Hollywoodfilmen müssen die Helden erst mal ein bisschen untendurch, um dann im letzten Moment ins Happyend entlassen zu werden.

Nachdem ich die Hoffnung endgültig aufgegeben hatte, etwas zu finden und wir nur noch unmotiviert die letzten Eimer vor der Abfahrt abarbeiteten, war auf einmal einer da, lag oben auf dem gesiebten Kies und glitzerte wie nichts anderes. 0,47 Karat weiss, und wenn auch sehr klein, so doch der grösste Diamant, der auf der Anzeigetafel über die letzten Funde verzeichnet war.

Der Assistent fährt und die Landschaft öffnet sich, weniger Bäume, es wird flacher. Das ist der Anfang der grossen Ebenen, die sich bis zu den Seen und dem Rustbelt im Norden

hinziehen. Rechtwinklige Felder und Silos, die aussehen wie Atomraketen. Hier wird das Kohlenhydrat für den immensen Appetit der Amerikaner produziert. Das jetzt noch zarte Grün auf den Feldern wird sich zu Weizen, Mais oder Soja auswachsen und sich dann, nach einigem chemischen oder biologischen Umformen, als Fett an den Körpern der Leute niederlassen.

Unser nächstes Ziel ist Dearborn in Missouri mit 470 Einwohnern, wo ein Bekannter aus St.Gallen mitten in dieser leeren Landschaft einen Lebenspartner gefunden und geheiratet hat. Die beiden liegen 40 Jahre auseinander, der eine Farmer, der andere Sprayer. Wenn ich mir das jetzt so bedenke, scheinen die USA, wenn schon nicht das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, dann zumindest das Land der unwahrscheinlichen Möglichkeiten zu sein.

Thomas Stüssi, 1978, ist Künstler und lebt in Teufen. Er war diesen Frühling in Arkansas.

«AUF DER BÜHNE BIN ICH KEIN VERBRECHER»

In *Der Sturm von Sasà* spielen St.Galler Asylsuchende Strafgefangene, die Shakespeare proben. Nach den St.Galler Vorstellungen haben sie das Stück in Lenzburg vor Straftätern gespielt, die selbst Theatererfahrung haben.
Text: Mirjam Bächtold



Warten auf *Godot* war 2011 die erste neue Inszenierung in Lenzburg nach langer Pause. (Bilder: pd)

In einem Gefängnis über Freiheit zu sprechen, ist sehr schmerzhaft. Das sagt einer der Darsteller auf der Bühne in der Sporthalle der Justizvollzugsanstalt (JVA) Lenzburg. Im Publikum sitzt Jo. Er weiss, für ihn gibt es keine Freiheit mehr. «Ich werde im Gefängnis sterben.» Und obwohl es ihn schmerzt, daran erinnert zu werden, schaut er sich das Stück *Der Sturm von Sasà* an, das auch ein Straftäter geschrieben hat: Salvatore Striano. Striano kam bereits als Jugendlicher auf die schiefe Bahn in den Strassen Neapels. Im Hochsicherheitstrakt lernte er den Regisseur Fabio Cavalli und durch ihn Shakespeare kennen. In seinem ersten Buch schildert er seine Wandlung vom Mafiagangster zum Schauspieler.

Auf der Bühne in der JVA Lenzburg stehen aber keine Mitgefangenen von Jo. Es sind Asylsuchende und Flüchtlinge aus St.Gallen und Umgebung, die für die Aufführung nach Lenzburg eingeladen wurden.

«Ein Spaziergang ist mein Luxus»

Der Ostschweizer Regisseur Pierre Massaux hat Strianos Buch für die Bühne adaptiert. Im April und Mai führte die Theatergruppe das Stück in St.Gallen auf. Zufällig habe er in einem Artikel gelesen, dass die JVA Lenzburg selbst mit den Gefangenen Theaterstücke inszeniere, sagt Massaux. Da *Der Sturm von Sasà* das Thema Theater im Gefängnis aufnimmt, schrieb er den Direktor Marcel Ruf an und schlug ihm vor, in Lenzburg zu spielen. Den Insassen des zweitgrössten Männergefängnisses der Schweiz stand es frei, ob sie das Stück besuchen wollten oder nicht. 32 von den 360 meldeten sich an.

«Medien beschreiben Gefängnisse oft als Fünfsternhotels auf Kosten der Steuerzahler», sagt der 53-jährige Jo. «Aber das stimmt nicht. Wenn wir telefonieren wollen, müssen wir drei Tage vorher einen Antrag stellen. An den Wochenenden sind wir täglich 17 bis 18 Stunden in den Zellen. Luxus ist für mich, wenn ich im Innenhof spazieren gehen kann.» Oder: Theater zu schauen.

Während der Aufführung ist es hell in der Turnhalle. Die Darsteller stehen knapp zwei Meter von der ersten Reihe entfernt und können die Zuschauer sehen. «Ich habe ihnen angemerkt, dass sie nervös waren. Es war sicher nicht einfach für sie, vor echten Straftätern selbst Straftäter zu spielen», sagt Jo. Im Stück proben die Asylsuchende als Gefängnisinsassen Shakespeares *Sturm*. Auch darin geht es um Freiheit. Jo erinnerte es an seine Rolle in der letzten Inszenierung in der JVA Lenzburg, als er den Erzähler in der Produktion *In der Mühle* nach dem Jugendbuch *Krabat* von Otfried Preussler verkörperte. «Am Schluss hätte ich sagen sollen: «So erlangen wir unsere Freiheit wieder», aber das konnte ich nicht», sagt er. So passte er den Satz an und sagte statt «unsere» «die Freiheit».

Auf der Bühne zeigen die Asylsuchenden, wie Salvatore Striano, genannt «Sasà», durch Shakespeare gelernt hat, seine Rachegefühle abzulegen und zu vergeben. Jo schüttelt den Kopf. «Ich kann mir für das, was ich getan habe, nie vergeben.»

Erinnerung an Entführung

Basir Imamazada spielte in der Inszenierung *Sasà*. «Wir erhielten sogar Szenenapplaus, das war schön», sagt der Afghane. Wie jeder Besu-

cher der JVA musste auch er am Eingang seinen Ausweis und sein Handy abgeben. Musste durch einen Metalldetektor gehen. Dann hatte die Gruppe kurz Zeit, zu proben, sich im neuen Raum zurechtzufinden.

Nebst dem Spiel waren für Basir Imamazada vor allem die Gespräche mit den Gefangenen nach der Aufführung bereichernd. «Dieses Stück passt gut hierher, denn hier wissen die Zuschauer wirklich, was Freiheit bedeutet», sagt er. Doch der Besuch hatte für ihn auch einen negativen Beigeschmack. «Nach etwa drei Stunden begann ich mich unwohl zu fühlen. Ich hatte grosses Verlangen, einfach nach draussen gehen zu können.» Die Erinnerung an Afghanistan holte ihn im Gefängnis ein. Er war nie in einem offiziellen Gefängnis, aber er war von Rebellen der Taliban entführt worden: «Sie hielten mich mehrere Tage lang fest und folterten mich. Ich weiss bis heute nicht, wo ich war.» Nach der Aufführung sei er froh gewesen, wieder nach draussen gehen zu können.

Theater ist keine Kuscheljustiz

Dass eine Theatergruppe von aussen in die JVA Lenzburg eingeladen wurde, war eine Premiere. Das Gefängnis hat aber eine lange Tradition mit eigenen Theaterinszenierungen. Wann sie begann, sei aus den Jahresberichten der 1864 erbauten JVA nicht mehr erkenntlich, sagt Direktor Marcel Ruf. 1967 fand für viele Jahre die letzte Inszenierung statt. Das Stück *Hoffnungslos?* hatte einer der Insassen geschrieben. Die Aufführungen fanden im Kirchenraum statt, was danach wegen mangelnder Brandschutzvorkehrungen von den kantonalen Behörden untersagt wurde. Erst im Jahr 2011



In einer eigenen Version von Schillers *Wilhelm Tell* bringen die Gefangenen den Nationalhelden vor Gericht.

nahm Marcel Ruf das Theaterspielen mit Gefangenen wieder auf.

Das Gesetz schreibt sinnvolle Freizeitbeschäftigungen im Strafvollzug vor. «Theater verbindet verschiedene Ebenen: Bewegung, Koordination und Kopfarbeit beim Textlernen. Zudem fördert es den Teamgeist», nennt der Direktor die Vorteile. Darüber hinaus stärke es das Selbstvertrauen der Darsteller, wenn sie erleben, dass sie über Monate etwas erarbeiten können, das dem Publikum gefällt. «Für einige ist es das erste Mal überhaupt, dass sie etwas Positives auf die Beine gestellt haben.»

Zum Vorwurf, Theater im Gefängnis sei Kuscheljustiz, sagt Marcel Ruf: «In vielen europäischen Justizvollzugsanstalten wird schon lange Theater gespielt. Und im strengen St. Quentin State Prison in Kalifornien gibt es sogar eine Shakespeare-Theatergruppe. Ausserdem ist das Einstudieren der Texte alleine in der Zelle mühsame Arbeit, vor allem, wenn die Insassen nicht gut Deutsch sprechen.» Und es brauche Mut, als Straftäter vor das Publikum zu treten und sich ein Stück weit zu demaskieren.

Den Anstoss zur Wiederaufnahme 2011 hatte der damalige künstlerische Leiter des Theaters Marie in Aarau, Nils Torpus, gegeben. Er war auf Marcel Ruf zugekommen und hatte ihm vorgeschlagen, mit vier Gefangenen Samuel Becketts Stück *Warten auf Godot* zu inszenieren. Das Stück wurde im Gewächshaus der JVA öffentlich aufgeführt. Es folgten im Zweijahresturnus *Wild at Heart*, *Die Geschworenen*, *Wilhelm Tell vor Gericht* und letzten Dezember *In der Mühle*, alle inszeniert von der Regisseurin Annina Sonnenwald.

«Mittlerweile haben wir ein Stammpublikum von rund 1000 Personen. Wir finanzieren

die Theaterkosten über die Einnahmen der Eintritte», sagt Ruf. Im Gegensatz zu sonstigen Theaterinszenierungen wird das Publikum hier nur auf Anmeldung eingelassen und vorher kontrolliert.

Freiheit auf der Gefängnisbühne

Bei den beiden letzten Inszenierungen war Osman in kleinen Rollen dabei. Der Kosovare ist seit vier Jahren und acht Monaten in der JVA Lenzburg und wird demnächst entlassen. Er stand im Gefängnis zum ersten Mal überhaupt auf einer Bühne. Für ihn waren die Probenarbeit und die Inszenierung eine gute Erfahrung. «Während dieser Zeit konnte ich vergessen, dass ich im Gefängnis bin», sagt der 37-Jährige.

Jo war ebenfalls bei beiden Stücken dabei, bei *Wilhelm Tell vor Gericht* spielte er den Strafverteidiger des Nationalhelden und bei *In der Mühle* den Erzähler. «Auf der Bühne bin ich nicht Straftäter, dann bin ich in der Rolle», sagt er. Die Regisseurin hat die Darsteller nicht einfach in die Rolle gedrängt, sondern liess sie auch eigene Vorschläge einbringen. «Das war eine kleine Freiheit, trotz der Umstände hier.» Das Schöne waren für ihn jeweils die Reaktionen des Publikums, die dachten, er sei ein echter Strafverteidiger. «Viele denken, im Gefängnis sitzen nur Monster. Wenn ich dann sage, weshalb ich hier bin, ist die Reaktion: «Aber du siehst so normal aus». Das möchte ich mit dem Theaterspielen zeigen: Wir haben etwas Schlimmes getan und sind zu Recht hier. Aber wir sind auch Menschen.»

Bei *Wilhelm Tell vor Gericht* war auch Pablo dabei, er spielte den Staatsanwalt, der den Nationalhelden vor Gericht brachte. «Wir

durften unsere Plädoyers selbst schreiben und es entstanden richtige Streitgespräche zwischen Jo und mir», erzählt der 40-Jährige, der noch für viele Jahre hinter Gittern bleiben muss. «Es brauchte viel Überwindung, einen Staatsanwalt zu spielen, die schlimmste Person, die es für Insassen gibt. Umso schöner war der Applaus meiner Kollegen.» Das Erarbeiten dieser Rolle habe ihm viel gebracht. «Wir sind hier in sehr engen Strukturen eingeschlossen, auch geistig. Nach einer gewissen Zeit wird man denkfaul, pragmatisch, man resigniert. Das Theater hat mich gezwungen, über meinen geistigen Tellerrand hinauszuschauen.»

Das schönste Kompliment sei für ihn gewesen, als ihn zwei Theaterschaffende nach der Aufführung fragten, ob er für weitere Stücke verfügbar sei, erzählt Pablo. «Sie dachten, ich sei ein Profischauspieler, das war toll. Das war nicht mehr ich, der Straftäter.» Beim Theaterspielen findet Pablo auf der Gefängnisbühne ein Stück geistiger Freiheit. «Da kann ich über das Bisschen, das ich noch bin, hinauswachsen.»

RASSISMUS UND SOLIDARITÄT

Die tägliche Diskriminierung: Warum Auf- und Erklärungsarbeit auch Teil der Unterdrückungsspirale ist. Text: Serafina Ndlovu

Alle paar Monate erlebe ich schwerwiegende rassistische Übergriffe. Als Kind auf dem Schulhof, heute fast überall. Ich wurde auf offener Strasse bespuckt, geohrfeigt, beschimpft, meine weisse Mama wurde gefragt, ob sie mich irgendwo gekauft habe. Dies und alles, was ich nicht aufgezählt habe, geschah im öffentlichen Raum, im Bus oder am Bahnhofplatz zu Stosszeiten. Und nicht ein einziges Mal ist mir ein*e Zeuge*in zur Seite gestanden (Die unzähligen alltäglichen, subtilen und schleichenden Übergriffe sind hier nicht mitgezählt).

Für mich gibt es in der Migros keine Haarprodukte. Es gibt nur die für «normales» Haar, was auch immer das sein soll. Fremde sprechen mich, wenn überhaupt, auf Hochdeutsch oder Englisch an, und wenn ich Menschen, die ich nicht kenne, erzähle, dass ich im Bachelorstudium bin, gratulieren sie mir begeistert. Schon die Tatsache, dass ich diese Erlebnisse hier auflisten muss, um mir die Berechtigung einzuholen, über Rassismus zu schreiben, ihn zu benennen, macht dieses Land, mich und dich rassistisch.

Strukturell sind diese Vorfälle, weil genau diese Täter*innen meine Selbstwahrnehmung mein Leben lang so geprägt haben, dass ich bei Attacken zurückweiche, Recht gebe, mich klein mache, zum Schutz. Selbstunterdrückung anstelle von Selbstwert ist eine Konsequenz von strukturellem Rassismus. Sich internalisierte Unterdrückungsformen anzueignen, um einen allfälligen Übergriff jederzeit abschwächen zu können, ist ein Mechanismus, den ich bei mir als schwarze Schweizerin und auch bei vielen anderen People of Color (PoC) und anderweitig marginalisierten Menschen beobachte.

In der Schweiz gibt es kaum Communities von schwarzen PoC. Das hat auch damit zu tun, dass wir Rassismus kaum beim Namen nennen und ihn somit inexistent machen. Das geht so weit, dass sich PoC nicht zusammenschliessen, weil das nicht benannte Problem von allen nicht Betroffenen, aber (Mit)schuldigen irrelevant gemacht oder marginalisiert wird. Das wiederum zeigt auf, wie gewalttätig unser westliches Denken denen gegenüber ist, die in diesem Verständnis «schwächer» sind als die breite Masse. Wer gegen den Strom ein Unbehagen äussert, ist schwach und wird zurückgelassen.

Diesen Frühling habe ich das erste Mal in meinem Leben erkannt, dass es nicht in Ordnung ist, wie ich normalerweise in der Öffent-

lichkeit behandelt werde. Ich möchte nicht weiter auf den Übergriff, der an einem Konzert stattgefunden hat, eingehen, weil ich ihm hier keinen Raum geben will. Dieser kurze Vorfall hat mich ungefähr zwei Wochen Wiederherstellungsarbeit, Vertrauensaufbau und Selbsttherapie gekostet, um wieder ähnlich wie davor weitermachen zu können.

«Gewaltdynamiken, das machen soziologische Untersuchungen deutlich, weisen nicht als Pfeil von Täter zu Opfer, sondern haben die Form eines Dreiecks», schreibt Sasha Marianna Salzmann, im Buch *Eure Heimat ist unser Alptraum*. «Diskriminierung, Ausgrenzung und Zerstörung finden demnach in einem Spannungsfeld von drei Parteien statt: die angegriffene Person, der die Angreifer_in und als Drittes die Gruppe, die sich nicht zu der angegriffenen Person stellt. Die wegsieht, die behauptet, nichts sei geschehen. Die versucht, das Geschehene unkenntlich zu machen, und dem Opfer zuredet, es solle kein Aufsehen erregen,

als nicht valide zu werten, weil sie sich meine Realität nicht vorstellen können, zeigt, dass ihre Privilegien sie stumpf gemacht haben. Und dass sie nur eine Art von Wissen kennen, nämlich ein von weissem, westlichem Denken geprägtes.

Ein Problem an Rassismus und an anderen Diskriminierungsformen ist, dass wir ihnen hässliche Fratzen zuschreiben, sie verteufeln und somit die nötige Arbeit und Selbstreflexion verneinen: Rassistisch sind Nazis, der KKK, die AfD und SVP – aber sicher nicht wir. Genauso halten wir die Erkenntnis, dass wir in einem rassistischen Konstrukt nicht in der Lage sind, nicht rassistisch zu sein, weit weg von uns und nehmen uns auch nicht der antirassistischen Haltung an, die zur Auflösung dieser Unterdrückung führen würde. Solidarität ist eine Aktion, ist Arbeit, kein Stempel und keine Entscheidung, die Bequemlichkeit zulässt.

Mein Ziel ist nicht, weisse Menschen – nicht alle weissen Menschen – anzuklagen. Ich bin es nur satt, meine Traumata zu Unterhal-

The Master's Tools Will Never Dismantle the Master's House. – Audre Lorde

indem es den Übergriff publik macht. Für die angegriffene Person kommt das unmittelbare Übel von dem_der Angreifer_in, das nachhaltige jedoch von der Gruppe, die wegschaut. Für sie ist es keine Überraschung, von jemandem attackiert zu werden, der voller Hass auf ihren Lebensstil ist. Dass aber Menschen zuschauen und nicht eingreifen, nicht helfen, vielleicht im Nachhinein sogar das Geschehene leugnen, verursacht die Verletzung, die sie in ihrem Grundvertrauen erschüttert.»

Die traumatischen Erlebnisse, die mein gesamtes Leben gezeichnet haben und somit die Frage nach der Existenz von Rassismus beantwortet haben sollten, sind offenbar nur dann der Rede wert, wenn sie von weissen Menschen validiert werden. Das geschieht – sofern die Person dazu die nötige Lust verspürt – nur dann, wenn ich ihnen meine Erlebnisse in mundgerechten Stücken verfüttere, so formuliere, dass meine Argumente einleuchten und nach einem langen Schweigen als Grund genug anerkannt werden, dass dieser besondere Spezialfall ja schon rassistisch konnotiert hätte sein können. Dass sich Menschen erlauben, meine Aussagen

tungs- oder im besten Fall zu Bildungszwecken zur Verfügung zu stellen. Ich versuche, hier Beziehungen zu führen, zu leben, zu sein. Nur machen selbst meine vertrautesten Bezugspersonen immer und immer wieder dieselben Schritte vor und anschliessend wieder zurück. Ich kann und will diese Erklärungsarbeit nicht mehr leisten. People of Color haben sich mit der Benennung von Unrecht nicht bereiterklärt, ihre Traumata öffentlich zu präsentieren. Die Äusserung von Unbehagen ist kein Angebot für Bildung, sondern ein Hilferuf nach echter Solidarität.

Ich nenne das die Unterdrückungsspirale: Wenn meine weissen Mitmenschen meine Verletzung oder mein Misstrauen nicht nachvollziehen können, erwarten sie von mir Auf- und Erklärungsarbeit. Was aber bei mir nur zur Reproduktion traumatischer Erlebnisse führt, nur damit die besagte Person sich für ach so aufgeklärt hält. Dass dies eine weitere Form von Ausbeutung und Unterdrückung von unsichtbar gemachten Menschen ist, wird grundsätzlich nicht bedacht. Damit wird Unterdrückung zum Problem der Unterdrückten gemacht, statt dass sich die Täter*innen selbst hinterfragen.



Weisse Haut als Norm: Das Bild zeigt das Modell Shirley Page, deren elfenbeinfarbener Teint jahrzehntelang als Standard bei der Filmentwicklung galt. Seit Mitte der 50er-Jahre benutzte Kodak sogenannte «Shirley-Cards» zur Kalibrierung der Farbtöne und verteilte sie als Referenz in zigtausende Fotolabore weltweit. Dabei wäre eine Ausrichtung auf das ganze Spektrum der Hauttöne damals technisch schon möglich gewesen. Afroamerikanische und asiatische Fotografen entwickelten die Technik in den späten 50er-Jahren weiter. Kodak berücksichtigte erst ab 1995 die ethnische Vielfalt und legte eine Shirley-Card mit drei Modells unterschiedlicher Hautfarbe auf. (co)

Ich habe vor einigen Wochen mit meiner Mama über Rassismus gesprochen. Ihr erklärt, dass sich die Anzahl Menschen, denen ich mittlerweile noch vertrauen kann, immer verkleinert und sie gebeten, sich mit meiner Realität auseinanderzusetzen. Ich habe ihr erklärt, dass ich unsere Beziehung gefährdet sehe, wenn sie irgendwann nicht mehr versteht, warum ich der Schweiz gegenüber bitter werde. Am selben Abend noch hat sie sich drei Ebooks gekauft und ist seither zur Antirassismus-Aktivistin geworden. Ohne dass ich ihr auch nur einmal erklären musste, weshalb die Auseinandersetzung mit diesem Thema auch für sie als Weisse relevant ist. Meine Mama ist und war schon immer mein Vorbild. Es sollten sich mehr Menschen eine Scheibe von ihr abschneiden und mit ihrem Unwissen so umgehen, wie sie es tut.

Es gibt unzählige Medien, auf die mensch ungehindert jederzeit zurückgreifen kann, um dazulernen. Zahlreiche Menschen haben aus ihren Erfahrungen Texte, Bücher, Sendungen erarbeitet und zur Verfügung gestellt, die für diese Aufklärung verwendet werden können. Es gibt also keinen Grund, dort nachzubohren, wo versucht wird, zu heilen.

Sich mit meiner Realität auseinanderzusetzen tut weh. Vor allem mir, immer und immer wieder, nur wird sich an diesem Zustand nichts ändern, solange wir nicht laut werden, nicht sichtbar werden. Antirassistisch zu leben heisst, Spielverderber*in zu sein. Heisst präsent zu sein, heisst, eigene Privilegien für jene einzusetzen, denen diese fehlen.

Ich sehe die Schweizer Neutralität als Mechanismus, der direkt mit der Unterdrückung von Schwächeren, global sowie lokal in Verbindung steht. Wir sind abgeschottet von den Auswirkungen unserer Handlungen, Neutralität ist eine feige Haltung und ich bin nicht bereit, diesen Zustand weiterhin zu tolerieren. Wir müssen aufhören, unsere Privilegien auf der Unterdrückung unserer Mitmenschen aufzubauen, um unseren Wohlstand zu sichern. Nicht nur für den Rest der Welt, sondern auch für uns selbst. Weil wir einsehen müssen, dass unsere Leben keine isolierten Realitäten sind, sondern dass wir einander beeinflussen, und zwar in allem, was wir tun, immer.

Serafina Ndlovu, 1995, studiert Prozessgestaltung am Institut HyperWerk an der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) in Basel. Dieser Text erscheint auch in der Jahrespublikation 2019 des HyperWerks.



TOP SECRET

Openair in der Lokremise
11. Juli – 10. August 2019

Kinok – Cinema in der Lokremise, Grünbergstr. 7, 9000 St.Gallen kinok.ch

DONNERSTAG		FREITAG		SAMSTAG	
11.7.	21.45 Uhr	12.7.	21.45 Uhr	13.7.	21.45 Uhr
OSS 117: Le Caire, nid d'espions FR 2006 99 min, O/d Regie: Michel Hazanavicius		Hopscotch US 1980 106 min, O/d Regie: Ronald Neame		Spy Game DE/US/JP/FR 2001 126 min, O/d Regie: Tony Scott	
18.7.	21.45 Uhr	19.7.	21.45 Uhr	20.7.	21.45 Uhr
The Russia House US 1990 123 min, O/d Regie: Fred Schepisi		Mission: Impossible US 1996 110 min Regie: Brian De Palma		Spy: Susan Cooper Undercover US/UK/FR/HU/DE 2015 119 min, O/d Regie: Paul Feig	
25.7.	21.45 Uhr	26.7.	21.45 Uhr	27.7.	21.45 Uhr
Arabesque US 1966 105 min, E/d Regie: Stanley Donen		Modesty Blaise UK 1966 119 min, O/d Regie: Joseph Losey		The Spy Who Loved Me UK 1977, 125 min, O/d Regie: Lewis Gilbert	
1.8.	21.45 Uhr	2.8.	21.45 Uhr	3.8.	21.45 Uhr
Atomic Blonde DE/SE/US/HU 2017 115 min, O/d Regie: David Leitch		Le Magnifique FR/IT 1973 95 min, O/d Regie: Philippe de Broca		The Constant Gardener UK/DE/US/CN/KE 2005 129 min, O/d Regie: Fernando Meirelles	
8.8.	21.45 Uhr	9.8.	21.45 Uhr	10.8.	21.45 Uhr
The Tailor of Panama US/IE 2001 109 min, O/d Regie: John Boorman		The Third Man UK 1949 104 min, O/d Regie: Carol Reed		North by Northwest US 1959 136 min, O/d Regie: Alfred Hitchcock	

Bei schlechtem Wetter werden die Filme im Kinosaal gezeigt.
Weitere Informationen zu den Filmen finden Sie auf www.kinok.ch.



Saiten

Workshop

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen

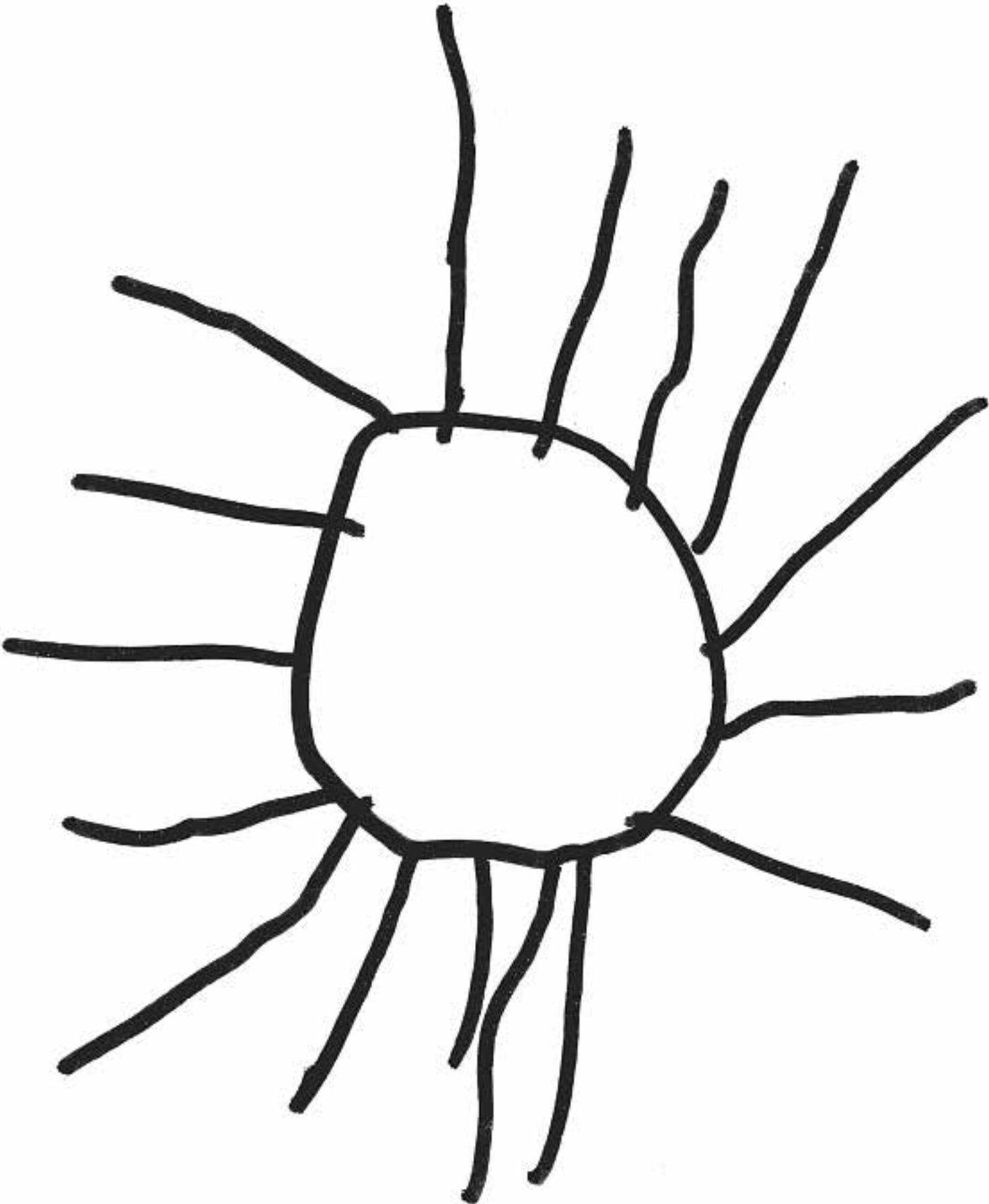
Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

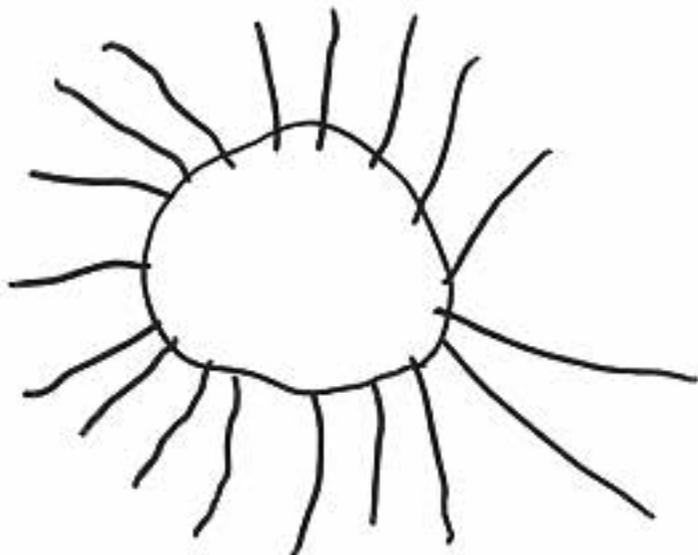
Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit dem Lehrer und Journalisten Christian Müller erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.



Die Schopfe klingen wieder



Gais – Genf – Rio – Valparaiso: Diesen Sommer geht es transkontinental zu und her im Hochmoor beim Stoss. Das Festival Klangmoorschopfe kooperiert mit den Audiofestivals Novas Frequências in Brasilien, dem Mapping Festival Genf und dem chilenischen Tsonami Festival. Drei Kunstschaffende aus den drei Ländern gehen gemeinsam auf Spurensuche zum Thema «Wasser»: im Regenwald des Amazonas, in der Atacama-Wüste und in den Walliser Alpen. Das Ergebnis des Kollektivs A3 [Atacama x Amazon x Alps] wird in einem der zwölf Holzschopfe zu sehen und zu hören sein, jenen unscheinbaren Häuschen, die schon vor zwei Jahren Spielort des Festivals waren.

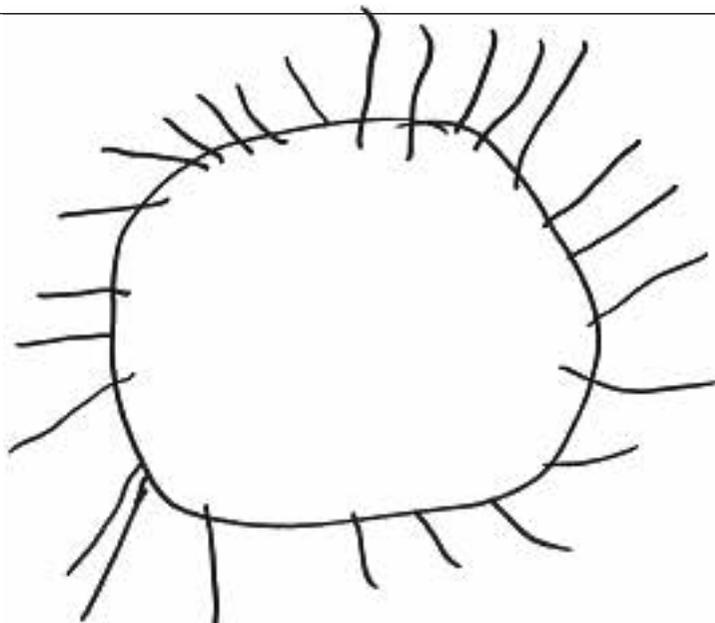
Initiant und Kontrabassist Patrick Kessler hat Unterstützung durch die Kulturstiftung Pro Helvetia erhalten, die solche internationalen Kooperationen möglich macht. 2017 waren mit Norbert Möslang, Roman Signer oder Albert Oehlen noch mehrere Klang-Künstler aus der Nähe beteiligt; diesmal geht der Blick weiter, nach Dänemark, Luxemburg, Italien, Deutschland, Österreich oder die USA. Aus der Schweiz kommen unter anderem gleich zwei für die Art Awards nominierte Kunstschaffende nach Gais, die Genfer Sängerin und Künstlerin Julie Semoroz und der Zürcher Performer Jan Vorisek. Und erneut mit dabei ist das Kollektiv Norient. Es dokumentiert die einzelnen Schopf-Arbeiten; auf einem Sofa wird man die vertiefenden Podcasts anhören können.

Die Audiokunst blühe, sagt Kessler. Die junge Generation arbeite spartenübergreifend und vernetzt, Klang spiele insbesondere in der Bildenden Kunst eine zunehmend wichtige Rolle. Das Auswahlkriterium fürs Festival bringt er auf einen kurzen Nenner: «interessante Leute». Was genau zu sehen und zu hören sein wird, darauf ist Kessler selber gespannt – sicher ist, dass Wasser gleich mehrfach zum Thema wird. Die Klimadebatte ist endgültig auch in der Kunst angekommen. Im Rahmenprogramm diskutieren der Brunnenmeister von Gais, ein Wasserschwöcker und ein Wasserforscher über das Element, mit dem das Festival auch sonst seine Erfahrungen gemacht hat: Vor zwei Jahren hatte man mit Dauerregen und Überschwemmungen zu kämpfen. Trotzdem wurden über 1000 Besucherinnen und Besucher gezählt. 2018 dann folgte der Hitzesommer, auch auf der Hochebene am Stoss wurde das Wasser knapp. Das Jahr 2019 findet hoffentlich den klimatischen Mittelweg. Ziel sei es aber bei jeder Witterung, das Festival künftig alle zwei Jahre durchzuführen, sagt Kessler.

Peter Surber

Klangmoorschopfe: 29. August bis 8. September, im Hochmoor von Gais AR
klangmoorschopfe.ch

Klimafreundlich knallen



Jeweils zeitgleich zum grossen Seenachtsfest und Fantastical in Konstanz und Kreuzlingen findet das Kultling-Festival im Kreuzlinger Seeburgpark statt, diesen Sommer zum fünften Mal. Abseits von Absperrgittern, Schlagermusik und Menschenmassen lässt sich das fulminante Wochenende hier alternativ genießen. In diesem Jahr vielleicht zum letzten Mal mit Blick auf das Zwei-Länder-Feuerwerk. Da in Konstanz aufgrund der Demonstrationen der Friday-for-Future-Kids der Klimanotstand ausgerufen wurde, steht das millionenschwere Feuerwerk derzeit zur Diskussion. Wer also noch einmal erleben möchte, wie sich die Städte mit ihren Pyroshows duellieren, sollte sich unbedingt am 10. August am Bodenseeufer einfinden. Aber auch abgesehen von den Raketen am Himmel gibt es einige gute Gründe für einen Besuch des Kultling-Festivals.

Am Freitag wird ab 18 Uhr die Bar geöffnet und ab 20.30 Uhr geht es dann musikalisch los mit der Konstanzer Alternative-Rock-Band Doesntmatteranyone, drei Local Cowboys, die nichts lieber tun als ihre Gitarren zu reiten. Danach kommt mit dem Freequencies Collective Mundart-Folk aus Kreuzlingen und im Anschluss die Gypsy-Kombo Krüsimusig aus Winterthur, bei der zu Balkanbeats das Tanzbein geschwungen werden darf, kann, muss.

Am Samstag geht es schon nachmittags um 14 Uhr mit einem Textil-Bastelkurs und diversen Familienspielen rund. Musikalisch macht ab 18 Uhr Mr Leader mit Indie-Rock den Auftakt, gefolgt vom Punkduo Mike Ständer Band aus Zürich. Dann erstrahlen Blind Butcher mit Glitterleggings und Disco-Trash-Sound, bevor Ankathie Koi aus Wien in allen Farben des Regenbogens mit Dancepop auffährt. Ihr folgen zwei weitere Wunderfrauen: Jessiquoi aus Bern und danach noch bis spät in die Nacht oder früh in den Morgen die Konstanzer DJane Ju'el!

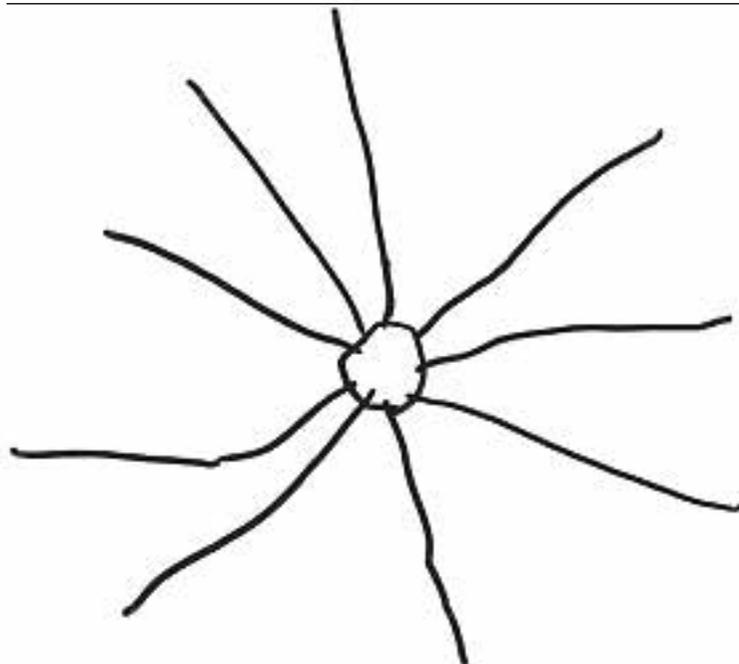
Am Sonntag gibt es für alle, die immer noch dort sind, oder auch jene, die nur sonntags auf Festivalbrunchs gehen, ab 10 Uhr Live-Musik mit Klezmer von Urbalz aus Schaffhausen.

Feuerwerk hin oder her, das knallt doch auch so, und zwar ganz klimafreundlich, oder?

Veronika Fischer

Kultling: 9. bis 11. August, Kreuzlinger Seeburgpark
kultling.ch

Stilmix im alten Hallenbad und im dunklen Wald



Dass (Ost-)Schweizer Musikfreunde nach Feldkirch ans Poolbar-Festival fahren, um sich im alten Hallenbad untergründigen Konzerten hinzugeben, hat seit Jahrzehnten Tradition. Nun exportiert St.Gallen auch Musikerinnen selber zu den vorarlbergischen Nachbarn: Velvet Two Stripes, zurzeit St.Gallens heissester Name im Bereich Garage-/Indierock, supportet am 25. Juli die Wiener Rawk-n-Roller Thirsty Eyes. Der Eintritt zu diesem Abend der dreckigen Gitarren ist geschenkt – nur eines von vielen Gratiskonzerten am Poolbar-Festival, an dem neben Konzerten im schon längst trockengelegten Hallenbad auch Jazzfrühstücke, Poetry-Slams und eine kleine Openair-Bühne geboten werden.

Das Festival hat wie immer ein recht avantgardistisches Programm zusammengestellt – Entdeckungen garantiert, wenn man sich auf unbekannte Namen einlassen will. Oder wer hat schon mal japanischen oder australischen Psych-Rock live gehört? Von den mir bekanntesten Namen ausserdem zu empfehlen: D'n'B-Massaker von Ed Rush. Klug-böser Deutschrap von Zugezogen Maskulin. Funkiest Shit nördlich der Alpen von Bilderbuch. Ewiger Antifa-Punk mit Propagandi.

Etwas weniger hip, dafür erfrischend rau gibt sich hingegen das Programm des achten Conradsohm Kultursommer-Festivals. Dessen Programm ist wild gemischt: Die australischen Hairsprayrocker Airbourne spielen ein Openair-Konzert, Kiefer Sutherland (Hollywood-Schauspieler, Cowboy und Musiker) stellt seinen countrylastigen Poprock vor, die Metalcore-Grössen Bullet for my Valentine prügeln auf ihre Instrumente ein. Und die unermüdlich tourenden Latino-Rapper Delinquent Habits aus Los Angeles werden zum x-ten Mal zuverlässig beste Kopfnickerstimme verbreiten.

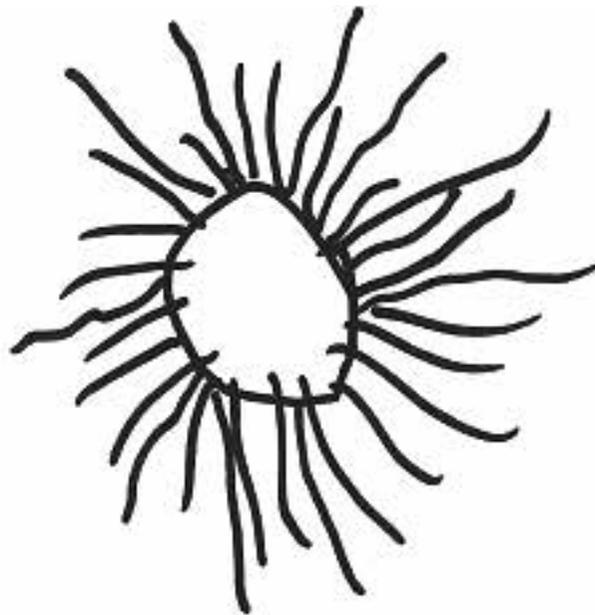
Ausserdem gibts Vampirrock von Tito & Tarantula und einen hohen Besuch des deutschen «King of Rap», Kool Savas, der live als MC eine Bombe sein soll. Gründe genug also, sich ein paar Daten im Kalender anzustreichen und die Reise über den Rhein auf sich zu nehmen.

Urs-Peter Zwingli

Kultursommer-Festival: Juni, Juli und August, Conrad Sohm, Dornbirn
conradsohm.com

Poolbar-Festival: 5. Juli bis 11. August, Altes Hallenbad Feldkirch
poolbar.at

Abgeh-Mukke bei familiärer Atmosphäre



Das Openair Bütschwil hat Tradition, am 26. und 27. Juli findet es bereits zum 16. Mal statt. Das Festival setze auf eine hohe musikalische Qualität in ungewohnter Umgebung, sagt Olivia Hug vom Organisationskomitee. «Über die Jahre hat sich das Openair gewandelt. Am Anfang arbeiteten wir viel mit jungen, regionalen Bands.» Andere kleinere Toggenburger Openairs wie das Rock the Hell in Alt St. Johann oder das Ebnat-Kappeler Factory in Concert kommen an zwei Festivaltagen auf elf und mehr Bands. Das Openair Bütschwil beschränkt sich aber auf vier bis fünf Acts, die dafür hochkarätig sein sollen. So traten hier schon Manillio und Dabu Fantastic auf, aber auch Baba Shrimps und Knackeboul liessen es in den Hügeln krachen. Und das immer ganz ohne Industrieareal-Charme oder Mehrzweckhallen-Groove, sondern auf einer weitläufigen Wiese unter freiem Himmel, wo das eben erst eingebrachte Heu noch zu riechen ist.

Und wer sind dieses Jahr die Auserkorenen? Das Festival eröffnen wird am Freitagabend das Folk-Country-Duo Make Plain, die Anfang des Jahres noch mit den Südafrikanern von Prime Circle auf Europatournee waren. DJ Cekay lässt im Anschluss die Openairgänger bis zum Morgengrauen tanzen. Am Samstagabend sollen die Rocker von Rival Empire die Menge wieder wachrütteln, das Basler Popquartett Les Touristes dann mit launigen Mundartsongs die Feierlaune wecken. Den Abschluss machen der Reggae-Pop der Pedestrians und das Berner Hip-Hop-Kollektiv Chlyklass. Da dürfte definitiv für jeden und jede etwas dabei sein. Und selbst wenn die eine oder andere Band nicht ins eigene Beuteschema passen sollte, wird die ungezwungene, familiäre Atmosphäre vor Ort dafür sorgen, dass man sich wie an einem Sommernachtsfest unter Freunden fühlt.

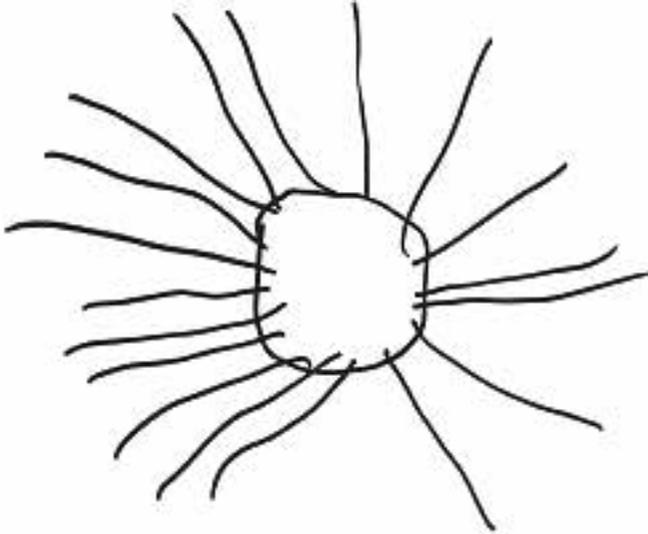
«Der Fokus liegt bei uns zwar auf den Bands», erklärt Olivia Hug. Aber als Endziel solle den Gästen ein einmaliges Gesamterlebnis geboten werden. Denn das Gelände des Openairs liegt im «Sal» hoch über Bütschwil, man wandert entweder zu Fuss hin oder nimmt einen der Shuttlebusse. Auf dem Areal selbst herrscht striktes Parkverbot. Das Konzept zieht, die vergangenen Jahre fanden jeweils über 1000 Gäste den Weg in die Toggenburger Natur – was sicher auch an den moderaten Eintrittspreisen von 20 bzw. 25 Franken pro Abend liegt.

Sascha Erni

Openair Bütschwil: 26. und 27. Juli, Sal bei Bütschwil
openairbuetschwil.ch

Freiluftkino in der Lokremise: Top Secret!

Kulturfestival: Frauen und Bärte



Cary Grant steigt im Nirgendwo aus einem Bus. Er schaut sich misstrauisch um. Doch es ist helllichter Tag, die Gegend flach wie ein Pfannkuchen und völlig menschenleer. Grant entspannt sich. Da taucht in der Ferne ein Flugzeug auf.

Die Sequenz aus *Der unsichtbare Dritte* (*North by Northwest*) mit einem heimtückischen Hinterhalt ohne Versteck und dunkle Ecken gehört längst zur Filmgeschichte. Sie ist aber nur eine von vielen Szenen in diesem Thriller aus dem Jahr 1959, bei der die Logik innerhalb der Geschichte erst an zweiter Stelle kommt. Alfred Hitchcock setzte im Film diverse brillante Regieeinfälle um – weil er es konnte. Und weil er sich die totale künstlerische Kontrolle vertraglich hatte zusichern lassen.

Das Sommerkino im Rund der Lokremise zeigt im Juli und August unter dem Titel «Top Secret» wie gewohnt eine Mischung aus älteren und neueren Filmen. Im Programm versteckt ist unter anderem eine kleine Hommage an den britischen Autor John Le Carré. Von ihm stammen die Vorlagen zu drei Filmen, die mit eher subtilem Thrill auf hervorragende Schauspieler setzen. In *The Russia House* sind es Sean Connery und Michelle Pfeiffer. In *The Constant Gardener*, der eigentlich aus einer einzigen grossen Rückblende besteht, spielen Ralph Fiennes und Rachel Weisz die Hauptrollen. Pierce Brosnan und Geoffrey Rush verwickeln sich in *Der Schneider von Panama* in ein Netz aus Lügen.

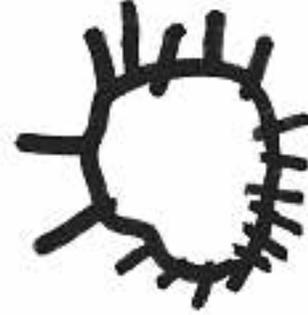
Wo die Geheimnisse erhaben und gross sind, ist die Lächerlichkeit meist nicht weit. Das ist vielleicht der Grund, wieso es so viele Parodien von Agentenfilmen gibt. Zu den ungewöhnlichen Beispielen gehört *Modesty Blaise* von Joseph Losey, basierend auf einer Comic-Serie. Das Tempo gehört nicht zu den Stärken des 1965 gedrehten Films, dafür sind Popart-Ausstattung und Bildsprache umwerfend. Da kann der Rauch aus dem Kamin schon mal rosa sein, wenn es sonst zu wenig grelle Farben im Bild hätte. Zudem in der Hauptrolle: Monica Vitti!

Ebenfalls nach einem bestimmten Zeitgeist – dem der 80er-Jahre – gebürstet ist *Atomic Blonde* aus dem Jahr 2017. Zu den Stärken gehören die ausgeklügelte Farbdramaturgie und der Soundtrack mit New Order, Clash und Blondie. Die Hauptfigur ist wie bei *Modesty Blaise* eine Agentin (Charlize Theron).

Vertreten ist auch das gute alte Hollywood-Unterhaltungskino, das mit schlagenden Dialogen und solidem Handwerk eigentlich nie enttäuscht. Das Beispiel dafür ist *Hopscotch* (*Agentenpoker*): Walter Matthau führt als schlampiges Spionage-Genie unter anderem die CIA an der Nase herum.

Andreas Kneubühler

Kinok-Openair in der Lokremise: 11. Juli bis 10. August, jeweils Donnerstag bis Samstag
kinok.ch



Wenn die Kinder das Bruchrechnen endlich beiseite schieben können und die Erwachsenen es sich in kurzen Hosen vor dem Grill bequem machen, wenn die Autolawinen wieder gen Süden rollen und sich die Stadt langsam leert, füllt sich der Innenhof des Historischen und Völkerkundemuseums. Dieses Jahr findet das Kulturfestival St.Gallen zum 14. Mal statt. Ohne König Fussball und mit weniger Rap als auch schon, dafür mit einem Best of Poetry-Slam, viel Swing, Blues und Indie. 28 Konzerte aus 12 verschiedenen Ländern stehen auf dem Programm, darunter wie gewohnt auch zahlreiche Locals.

In der ersten Woche spielen zum Beispiel neben Romengo (und ihrer fantastischen Frontfrau Monika Lakatos) auch Bukahara auf. Die vierköpfige, zweibärtige Band mit Wurzeln in mehreren Kontinenten hat ein Faible fürs musikalische Grenzgängertum und kennt sich aus Studienzeiten. Ihren Sound könnte man als eine Mischung aus Balkan, Folk und arabischen Einflüssen beschreiben, gemacht unter anderem mit Kontrabass, Geige, Posaune, Sousaphon, Akkordeon, Drums, Darbuka und einer guten Portion Freiheitsdrang und Wehmut. Unterstützt werden Bukahara an diesem Abend von der amtierenden bandXost-Gewinnerin Riana (die erste Frau übrigens, die den Ostschweizer Nachwuchswettbewerb für sich entscheiden konnte).

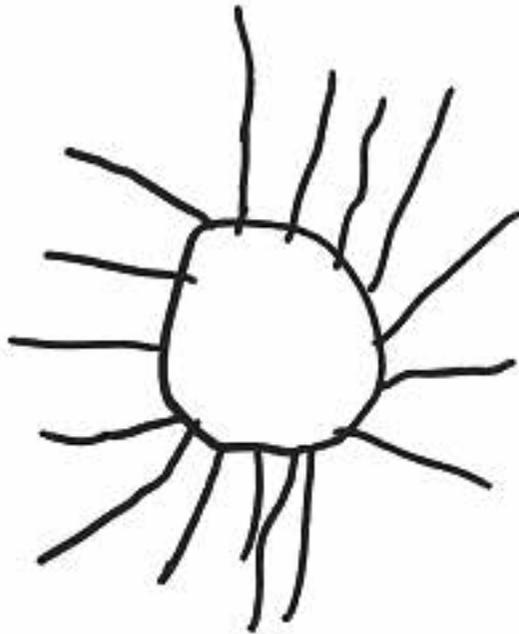
Bleiben wir bei den Frauen und den Bärten: In Woche zwei kommt RY X für sein einziges Schweizer Konzert nach St.Gallen. Der Mann singt um einiges zarter als sein Bart vermuten lässt, hat mit *Howling* und *Berlin* schon zwei ordentliche Hits gelandet und dürfte mit seinem (zugegeben etwas gar) sensiblen Folk auf sanften elektronischen Beats recht gut in den eindunkelnden Museumsinnenhof passen. Die lokale Unterstützung kommt von Eliane Sutter alias Elyn. Das Kontrastprogramm dazu gibt es einige Tage später mit der «Queen of Nu Cumbia»: La Yegros. Auch sie kommt exklusiv in die Schweiz und wird das Publikum mit ihrer Mischung aus lateinamerikanischer Folklore, Elektro und Dancehall hoffentlich so richtig ins Schwitzen bringen. Und wer vom Tanzen dann noch immer nicht genug hat, kann sich am Tag darauf bei Digitalism und Vals den technoiden Rest geben.

Die dritte und letzte Kulturfestival-Woche startet mit einer ganz besonderen Formation, dem Moka Efti Orchestra, bekannt aus der Serie *Babylon Berlin*, das für einmal nicht im Fernsehen, sondern live im Museumsinnenhof spielt. Wenn das Orchester so legendär aufspielt wie das Moka Efti als Tanztempel früher war, wird der Abend voraussichtlich sehr wild, sehr glamourös und auch ein bisschen dirty. Mitte Woche wird es wieder ruhiger, dann stehen verbalpoetische Leckerbissen auf dem Programm, unter anderem von Rebekka Lindauer, Marvin Suckut, Nektarios Vlachopoulos, Lisa Christ und Kilian Ziegler. Danach folgt der grosse Schluss-Tusch des Festivals, wahlweise mit Kettcar, Sahad & the Nataal Patchwork oder Waldeck.

Corinne Riedener

Kulturfestival St.Gallen: 2. bis 20. Juli,
im Innenhof des Historischen und Völkerkundemuseums
kulturfestival.ch

Jazztage: Wo Musik auf Treffen trifft



Die Jazztage Lichtensteig sind eine feste Grösse in der Ostschweizer Festival-Szene. Vom 9. bis 11. August werden sich dieses Jahr wohl wieder an die 5000 Besucherinnen und Besucher durch die Gässchen der denkmalgeschützten Altstadt drängen, um sich von einem internationalen Mix aus Pop, Rock, Soul und natürlich auch Blues und Jazz inspirieren zu lassen. «Ja, der Name. Eigentlich müssten wir uns umbenennen», lacht Raphael Gyax, Präsident des Organisationskomitees. «Aber er ist über die letzten 31 Jahre zu einer Marke geworden.» Bei der Gründung spielte tatsächlich noch Jazz die Hauptrolle. Aber seit 1989 hat sich die Musikwelt genau so wie die Zuschauerschaft gewandelt. Und die Besucherinnen und Besucher der Jazztage sind immer jünger geworden.

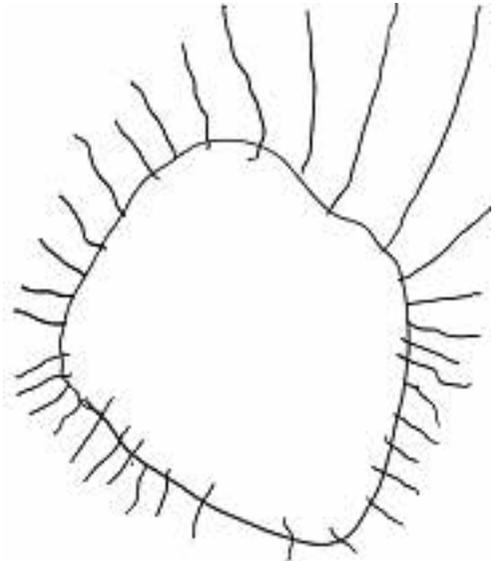
Ironischerweise dürfte eine Gruppe eher älterer Herren aber *der* Grund dafür sein, dass dieses Jahr die preisreduzierten «Early Bird»-Tickets innert weniger Stunden ausverkauft waren: Mit Niedeckens BAP erfüllt sich Programmchef Geni Scherrer einen über Jahre gehegten Wunsch. Zum Altherrenanlass werden die diesjährigen Jazztage aber trotzdem nicht mutieren. Auf acht Bühnen spielen unter anderem Baschi, Marc Sway und als Headliner für Samstagabend Lo & Leduc, gesamthaft werden rund 26 Formationen auftreten. Ganz so genau sagen kann man das nie, denn der Jazz spielt weiterhin eine wichtige Rolle in Lichtensteig, so dass sich Musikerinnen und Musiker oft spontan zu neuen Gruppen verbinden oder bei Gigs für eine Kollegin einspringen.

Und das ist auch das Besondere an den Jazztagen – für die Musiker wie für die Zuschauerinnen ist es mehr ein jährliches gemütliches Wiedersehen als ein anonymes Anlass. Langjährige Festivalgänger haben oft ihre Lieblingsplätze. Manche verbringen das ganze Openair ausschliesslich im Elchzelt, andere stehen zwei Nächte lang unter den Arkaden vor der Hauptbühne, wieder andere haben ihre vordefinierten Routen durch Lichtensteig, um es auch ja rechtzeitig zur traditionellen Jamsession im Café Huber zu schaffen. Kurz: Man weiss, an welcher Location sich wer herumtreiben wird. Und die abschliessende Matinee am Sonntagmorgen ist längst zum Treffpunkt des hartgesottenen Jazztage-Kerns geworden, wo man bei Bratwurst und Kaffee (und dem einen oder anderen Konter-Bier) die letzten Tage Revue passieren lässt.

Sascha Erni

Jazztage: 9. bis 11. August, Lichtensteig
jazztage-lichtensteig.ch

Freiluftstück mit Blick auf das Zirkuszelt



Im Konstanzer Open-Air-Theater wird im Stück *Katharina Knie* die gleichnamige Tochter einer Zirkusfamilie beim Stehlen von Futter für ihren Esel vom Bauern erwischt und zu einem Jahr Hofleben verdonnert. Es kommt, was kommen muss: die Liebe. Und so steht sie nach Ablauf der Frist vor einer schweren Entscheidung. Sicherheit oder Kunst? Sesshaft sein oder herumreisen? Bauernhof oder Zirkus? Regie führt Martina Eitner-Acheapong – bekannt aus Fernsehproduktionen wie *Tatort* oder *Stromberg* und bereits mit *Die Vermessung der Welt* regieführend am Konstanzer Theater. Sie verspricht dem Publikum einen melancholischen und traumhaften Abend mit Liveband und Akrobatiknummern vor dem Zirkuszelt, das als Kulisse dient, aber garantiert kein «Henkeltöpfchensommertheater»!

Im Zelt selbst findet die Inszenierung von *Footit und Chocolat* statt. Es wird die Geschichte des ersten dunkelhäutigen Clowns erzählt, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus der Sklaverei entflohen und als Clown auf den Bühnen Frankreichs zu sehen war. Es ist eine Geschichte von Freundschaft, von Menschlichkeit und von der Lebensparabel des Erfolgs, an dem viele Biografien zerbrechen, erklärt der Schweizer Clown Olli Hauenstein, der Footit spielt. Ramsés Alfa begibt sich in die Rolle von Chocolat, dessen reale Vorlage übrigens auch der erste Krankenhausclown war. Begleitet wird auch diese Inszenierung von einer Band.

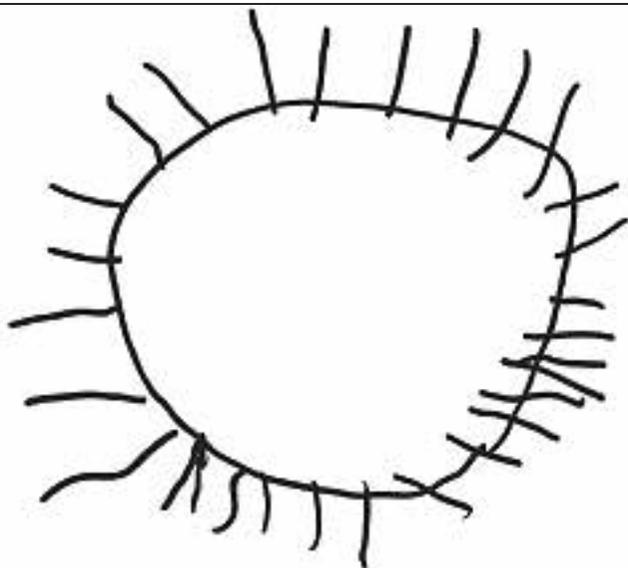
Für Kinder ab sechs Jahren gibt es das Stück *Sagt der Walfisch zum Thunfisch* zu sehen, das sich auf einen beliebten Kinderwitz bezieht, der so weitergeht: «Was soll ich tun, Fisch? – daraufhin erwidert der: Du hast die Wahl, Fisch!» Mit ähnlicher Sprachakrobatik geht es hier um die Figuren Ich und Du, die gemeinsam auf die Arche wollen, wo Noah nur die hineinlässt, die gut Witze erzählen können. Ich scheitert daran und Du bleibt letztlich bei ihm. Es geht also um Beziehungen, um ein Miteinander und um die Suche nach einer gemeinsamen Sprache. Der ambitionierte Text des preisgekrönten Autors Carsten Brandau verlangt den Schauspielern einiges ab, die Regisseurin Nora Bussenius zeigt aber sehr viel Spass bei der Entwicklung der Inszenierung.

Und der Circus Salto Mortale präsentiert seine eigenen Zirkusshows: am Sonntag, 14. Juli um 19 Uhr sowie am Donnerstag, 25. Juli um 20 Uhr. Auch hier ist das Motto: Hereinspaziert! Auf ins Zirkuszelt!

Veronika Fischer

Footit und Chocolat: bis 27. Juli, jeweils 20 Uhr im Zelt
Walfisch & Thunfisch: bis 21. Juli, jeweils 15 Uhr im Zelt
Katharina Knie: 29. Juni bis 24. Juli, jeweils 21 Uhr Open-Air vor dem Zelt

Kunst im Bunker



Aussergewöhnliche Ausstellungen erkennt man auch daran, dass an ihnen Kunst nicht einfach nur gezeigt wird, sondern Ort und Kunst eine spezielle Verbindung eingehen. Wie das eindrücklich gelingen kann, hat in den vergangenen zehn Jahren die private Galerie The View in Salenstein gezeigt. Dierk Maass, Herzchirurg und Privatspital-Besitzer, ist Initiator und Financier von The View. Er praktiziert nicht mehr und reist stattdessen als Fotograf um die Welt. Auch seine Aufnahmen sind regelmässig zu sehen. Aber das allein wäre noch kein Grund, weshalb man die Galerie mal gesehen haben sollte.

Wesentlicher sind drei andere Dinge: die jährlichen Sommerausstellungen, die bemerkenswerte Auswahl internationaler Künstlerinnen und Künstler, die in dieser Zeit im beschaulichen Salenstein ausstellt, und die Orte, an denen sie ihre Arbeiten zeigen. Einer dieser Orte, Galerieleiterin Antoinette d'Aioldi nennt sie «Spaces», ist ein militärischer Unterstand, der zu Zeiten des Kalten Krieges in den Berg gehauen wurde, um Schutz vor dem Feind zu bieten. Die groben, zerfurchten Wände zeugen von der Kraftanstrengung, die es brauchte, um dem Berg dieses Refugium abzutrotzen. Statt gewaltsamer Auseinandersetzungen gibt es hier heute Auseinandersetzungen mit zeitgenössischer Kunst. Gezeigt werden bei The View vor allem aktuelle Positionen, die sich mit Raum, Licht, Klang, Fotografie, Medienkunst und dem bewegten Bild auseinandersetzen.

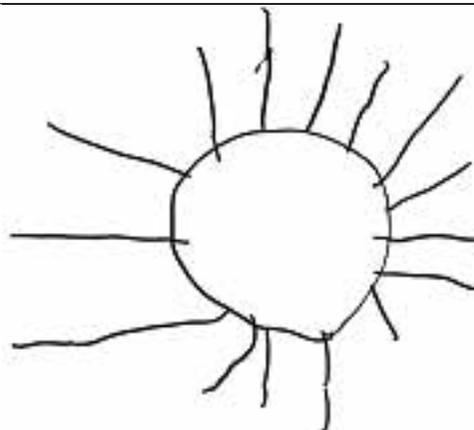
Ebenfalls im Angebot: ein noch aktiver Zivilschutzkeller (ausgerüstet für den Fall eines Atomkrieges) und ein alter Wasserspeicher aus dem Jahr 1900. Der Wasserspeicher hat mit seiner unglaublichen Akustik und den hohen Decken eine nahezu kathedrale Atmosphäre. In solchen Räumen Kunst zu schaffen und zu zeigen ist eine besondere Herausforderung, aber oft auch ein besonderes Erlebnis.

Zehn Jahre ist es her, dass die erste Sommerausstellung bei The View über die Bühne ging. Aus diesem Anlass blickt die Galerie in diesem Sommer zurück und zeigt eine Retrospektive aller bisher beteiligten Kunstschaffenden. Grösstenteils sind das Arbeiten, die bereits in vergangenen Jahren zu sehen waren. Insgesamt 28 Künstlerinnen und Künstler sind beteiligt, es wird in diesem Jahr also enger werden, als man es bislang von The View kannte. Dennoch dürfte sich ein Besuch lohnen. Mit dabei sind unter anderen Künstlerinnen und Künstler wie Teresa Diehl, Markus Eichenbrenner, Brigitte Kowanz, Stefan Bicheneder, Mischa Kuball, Albert Scopin oder Yves Netzhammer.

Michael Lünstroth

Galerie The View: bis 29. September, Salenstein
Besuch nur nach Voranmeldung: info@the-view-ch.com
the-view-ch.com

Blühende «Staablume»



«Das ausgeprägte Gemeinschaftsgefühl, seit jeher eine der grossen Stärken der Altstätter Kulturwoche, wird von Vielfalt, dem mutigen Neben- und Miteinander zahlreicher Musikstile und teilweise stark kontrastierender Programmpunkte genährt.» So steht es auf der Website der Altstätter Staablume.

Alle zwei Jahre verwandelt das Festival die Marktgasse im Städtli in eine wuselnde Kulturgasse. Gegen 60 Veranstaltungen sind dieses Jahr in der ersten Schulwoche nach den Ferien programmiert. Und dies bei freiem Eintritt – Besucherinnen und Besucher können zwar ein Abzeichen kaufen, entworfen von der Talentschule Rheintal, zum Solidaritätspreis von 20 Franken (Ehrensache, aber freiwillig) – im übrigen ist das pralle Programm aber gratis dank breiter Unterstützung durch die öffentliche Hand und regionale Unternehmen.

Dass solches auch in Zeiten knapperer Kulturgelder gelingt, liegt ziemlich sicher daran, dass das Festival entschieden auf regionale Künstlerinnen und Künstler setzt. Zum Beispiel auf die Lenzins – neben den prominenten Brüdern tritt mit Mattia Lenzin (im Duo M&Ns) auch die nächste Generation an. Oder auf regionale Bands aller Stilrichtungen: Jazz und Rock über «angewandte Blechblasmusik» bis zu Chansons, darunter die Rheintaler SSC Bigband, der junge Sänger Micha, das Frauenduo Peat, die jazzige Coniglio Connection mit Posauen-Überfliegerin Sophie Bright, das hochkarätige Quintett Les Chouettes um Sängerin Miriam Sutter oder Liaison: vier Frauen mit Rheintaler Wurzeln, die sich nach diversen anderen Projekten für die «Staablume» zusammengefunden haben. Von den Appenzeller Hügeln herab ins Tal kommen Schauspielerinnen und Sängerin Karin Enzler mit Werner Alder am Hackbrett oder der Zauberer Hannes vo Wald. Comedy, Jonglage, Feuerschluckerei und Angebote für Kinder ergänzen das musikalische Programm.

Daneben stösst das Festival seit jeher auch Türen in die Welt(-musik) auf, dieses Jahr unter anderem mit Russkaja aus Wien, bestens bekannt aus der TV-Sendung «Willkommen Österreich», Noumouso aus Westafrika oder The Waffle Machine Orchestra aus London, Berlin und der Romandie.

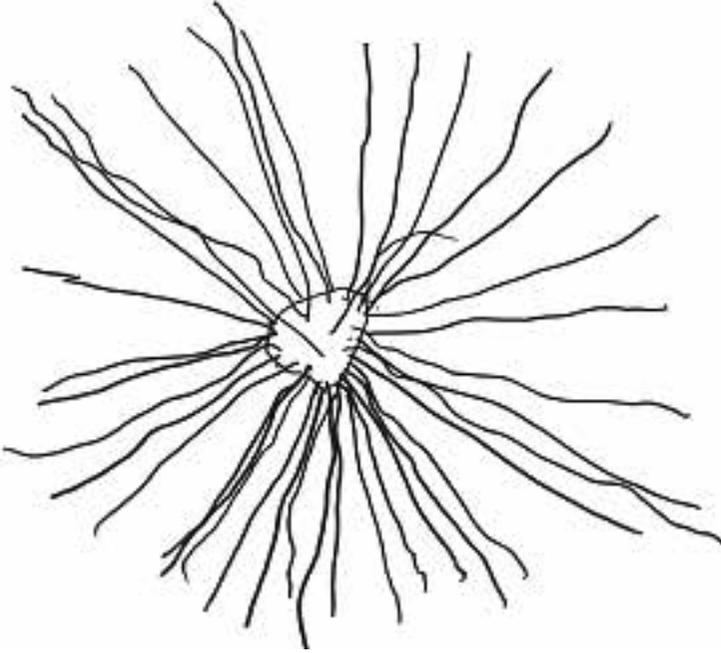
Fix gehört zum Festival auch ein Kunstprojekt. Es heisst diesmal «Einahab», wird von der Talentschule ausgeheckt und stellt laut Ankündigung halb neckisch, halb philosophisch Fragen wie: Wer sind wir? Was sehen wir? Wie viel Platz benötigen wir? Was konsumieren wir? Wie leben wir? Was liegt uns am Verändern? Was bewegen wir mit unserem Tun?

Für die «Staablume» gilt jedenfalls seit mehr als drei Jahrzehnten: Sie verändern das Städtli. Und sie schaffen es, «dass dieselben Leute, die an einem Abend auf der Bühne auftreten, am nächsten Tag im Publikum sitzen».

Peter Surber

Staablume: 10. bis 17. August, Altstätten
staablume.ch

Zimmer gesucht!



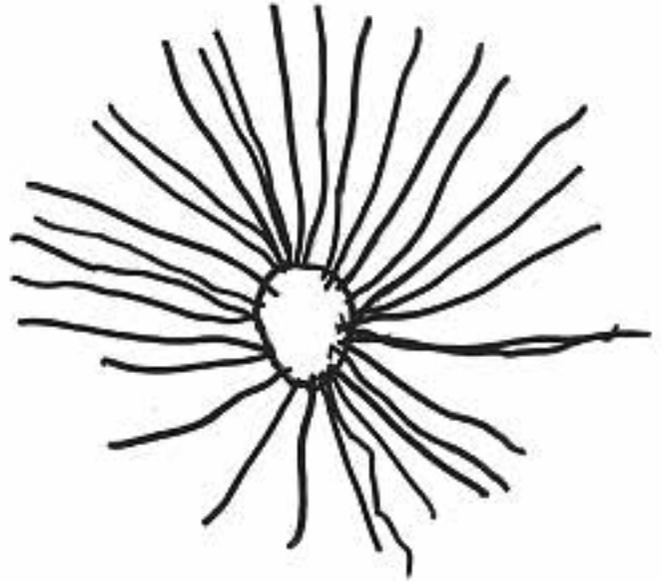
Die 44. Winterthurer Musikfestwochen geben über 70 Acts aus aller Welt nicht nur eine Bühne, sondern gleich fünf: Stadtkirche, Steinberggasse, Kirchplatz, Roulotte und Startrampe. Drum herum gibt es ein Rahmenprogramm für Gross und Klein und auch ganz viel Kunst, denn die Stadt verwandelt sich in eine grosse Galerie. Winterthur will nämlich nicht nur Musikhauptstadt sein, sondern die Kultur als Ganzes im öffentlichen Raum zeigen. Zehn Kunstschaffende präsentieren ihre Arbeiten in einer Freiluft-Kunst-Galerie rund um die Schlemmerei, und nach dem Festival wird alles zugunsten der Kultur verkauft.

Nun aber zur Musik: Definitiv ein Highlight und bisher noch eher mit Geheimtipp-Status versehen ist die südafrikanische Musikerin Alice Phoebe Lou, die in ihrer Elfenhaftigkeit einfach nur absolut fantastisch ist. Sie lebt als Strassenmusikerin in Berlin und war in diesem Festivalsommer schon auf dem Primavera Sound in Barcelona zu sehen und hören. Ihre Lieder sind leicht und melancholisch, ihre Stimme stark und weise. Nach ihr werden AnnenMayKantereit barfuss ans Klavier treten. Diese Band lässt Pocahontas-Hezen im Akkord schmelzen – und steht man da, vor der Bühne, so fragt man sich zwangsläufig: Wie machen sie das nur? Liegt es nur an der rauhen Stimme des Sängers? Oder an den Texten, die so schön sind? Die Mischung macht's wohl ... Dieser Abend ist also ein Muss: der 16. August.

Aber auch die anderen Termine sehen ganz wunderbar aus. So stehen noch Beirut aus den USA, Madrugada aus Norwegen, Nothing but Thieves aus England, Ocean Alley aus Australien oder Emilie Zoé aus der Schweiz auf dem Speiseplan. Und noch viel, viel, viel mehr. Vielleicht kann man vom 7. bis 18. August irgendwo in Winterthur ein Zimmer anmieten oder ein Zelt aufschlagen? Die Konzerte bis zum 15. August sind übrigens kostenlos, von daher lässt sich vielleicht sogar in ein Hotel investieren.

Veronika Fischer

Tanzen zwischen Öltanks



Bei Festivals ist das üblicherweise so: Es gibt ein paar Bands, die man unbedingt sehen will, einige andere scheinen interessant genug, zumindest mal an der Bühne vorbeizuschauen, und der ganze Rest geht einem oft, sorry, am Arsch vorbei. Ein Festival, bei dem fast alle Positionen spannend besetzt sind, ist selten. Eine dieser raren Ausnahmen ist in diesem Jahr das Heizwerk-Festival in Arbon. Vom 31. Juli bis 4. August findet es zum dritten Mal im Industrie-Chic-Ambiente, zwischen alten Öltankkesseln, auf dem ehemaligen Areal der Firma Saurer statt.

Und wer auch nur ein kleines Herz für im weitesten Sinne zeitgenössische Popmusik (in ihren diversen Spielarten von Indiepop, Hip-Hop, Elektro-Funk bis Dream-Pop) hat, wird staunen ob des feinen Händchens, das die Veranstalter in diesem Jahr beim Programmieren hatten. Eröffnet wird das Heizwerk am 31. Juli von Al Pride aus Baden und der belgischen Indie-Rockband Balthazar. Das ist schon deshalb eine gute Nachricht, weil es bedeutet, dass die Belgier nach mehrjähriger Pause und diversen Solo-Projekten endlich wieder gemeinsam auf der Bühne stehen. Und Al Pride haben sich spätestens mit ihrem 2016-er Album *Hallavara* und der grandios-lässigen Nummer *Leaf* in die Herzen der Indiepop-Fans geschlichen.

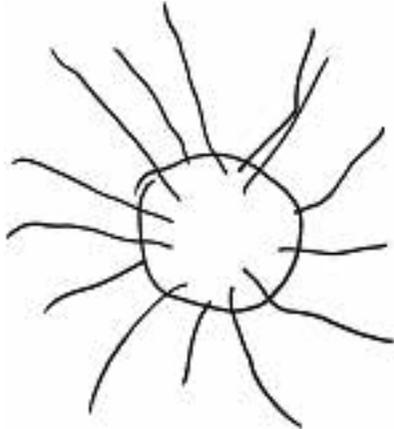
Auf dem Niveau geht es auch an den anderen Tagen weiter: Am Freitag sollte man sich den Auftritt der Lucille Crew nicht entgehen lassen. Das zehnköpfige Kollektiv stammt aus Tel Aviv und verbindet auf eindruckliche und tanzbare Weise Rap, Funk, Soul und Elektro-Beats. Ebenfalls am Freitag auf der Bühne: der Rapper Nativ, R&B-Geheimtipp Blu Samu und die funkigen Hi Jo.

Spannendster Act am Samstag dürfte der Auftritt der aus Regensburg stammenden Some Sprouts werden. Ihr extrem eingängiger Indie-Dream-Pop ist so catchy, dass man quasi vom ersten Takt an mitgerissen wird. Das bleibt nicht unbemerkt: Im vergangenen Jahr waren die Jungs unter anderem mit We are Scientists und The-Stroke-Gitarrist Albert Hammond Jr. auf Tour. Neben Some Sprouts spielen am Festivalsamstag Komodo aus den Niederlanden, die französisch-dänische Band Les Darlings und Stahlberger. Letztere beschliessen ihre aktuelle Tournee in Arbon.

Ebenfalls Teil des Festivals: ein Poetry-Slam-Abend (1. August) und ein Designermarkt (4. August). Wer bei diesem Programm nichts für sich findet, ist wirklich selber schuld.

Michael Lünstroth

Starke Dokus, feine Unterhaltung



Im August und Anfang September ist das Solarkino der Genossenschaft Solar St.Gallen zum siebten Mal in St.Gallen unterwegs – und je einmal zu Gast in Rorschach und Schwellbrunn. Abwechselnd werden der Gallusplatz, die Drei Weieren, die Basketballfelder am Unteren Brühl und auf der Kreuzbleiche sowie der Vadianplatz bespielt.

Programmiert ist wie jedes Jahr ein Dokumentarfilm, der sich mit ökologischen Themen befasst. Dieses Mal ist es Die grüne Lüge des Österreicheris Werner Boote, der schon in *Plastic Planet* (2009) und *Population Boom* (2013) globale Probleme thematisierte. In Die grüne Lüge geht Boote mit Autorin Kathrin Hartmann auf Spurensuche im Reich der selbsternannten grünen Industrie. Allzu häufig entpuppen sich deren Produkte als Resultat des Greenwashing. Elektro-Autos, Bio-Lebensmittel, grüne Shampoos – wer solche Produkte konsumiert, rettet die Welt. Dies zumindest suggeriert die Industrie. Boote und Hartmann fragen, wie grün diese Produkte tatsächlich sind und wie das Geschäft damit funktioniert.

Ein weiterer Dokumentarfilm befasst sich mit den ewigen Verlierern im Radsport. Jenen tragischen Helden also, die sich unentwegt abmühen und sich voll in den Dienst des Teams und des Captains stellen. Für *Wonderful Losers* (2017) folgte der Litauer Regisseur Arunas Matelis diesen modernen Kriegern über mehrere Jahre am Giro d'Italia, aus dem Auto der Ärztescrew holt er die «Schlüsselfiguren des Radsports» ganz nah ran, zeigt Stürze und die Rückkehr ins Feld. Es sind einfühlsame Portraits jener Fahrer in den untersten Zeilen der Ergebnisliste, dort, wo das «wahre Herz des Sports» schlägt.

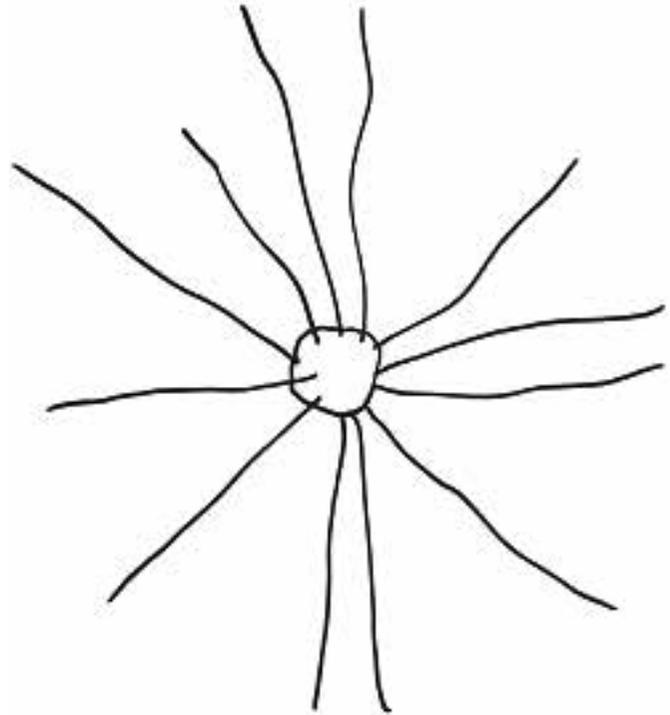
Der dritte Dokumentarstreifen *Dirty Gold War* (2015) von Daniel Schweizer befasst sich mit der gewinnträchtigen und äusserst schmutzigen Goldindustrie. Der Film kontrastiert Aufnahmen von schillernden Auslagen in Luxusgeschäften mit den Lebensbedingungen jener, die unter dem Fluch des schmutzigen Goldes leiden – von der einheimischen Bevölkerung bis zu den Aktivisten, die sich den undurchsichtigen Kartellen entgegenstellen.

Daneben kommt auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Dass diese nicht seicht ausfällt, zeigt sich schon vom Auftakt am 4. August mit David Lynchs Mystery-Thriller *Mulholland Drive* (2001). Am 10. August stellen bei den *Swiss Shortfilm Talents* schweizerische Jungfilmerinnen und -filmer ihr Können in neun Beiträgen unter Beweis.

Roman Hertler

Solarkino in der Ostschweiz:
4. August, St.Gallen
5. August, Rorschach
8. bis 10. August, St.Gallen
22. bis 24. August, St.Gallen
30. August, Schwellbrunn
5. und 6. September, St.Gallen
solarkino-sg.ch

Kunst im Stollen



Ein Notfallstollen im Revier des früheren Gonzen-Bergwerks bei Sargans wird zum Kunstort und zeigt «Unter Tag – Kulturgut der Zukunft». Kunst als gesellschaftlicher Notausgang: Das ist als Metapher schon mal anregend. Vielfältige weitere Inspirationen werden die Installationen und Interventionen bringen, welche hier im Stollen bis Mitte August zu sehen sein werden.

Die Liste der Mitwirkenden umfasst klingende Namen neben jungen Talenten: Asi Föcker, Gabriele Gerber/Lukas Bardill, Florian Germann, Andy Guhl, Nicolo Krättli und Jonathan Banz, Barblina Meierhans, Peter Mettler, Timo Müller, Ursula Palla, Ilona Ruegg und Matthias Rüegg. Von Peter Mettler etwa sind *Notes from the Underground* zu sehen und zu hören, Ilona Ruegg lässt zwei verhüllte Chrysler im Stollen hin und her fahren, Florian Germann baut eine Wettermaschine. Den technologischen Fortschritt, den die Kunst kritisch befragt, verkörpert die Betreiberin des Stollens, die Espros Photonics AG, die in einem anderen Teil der Anlage Halbleiter produziert.

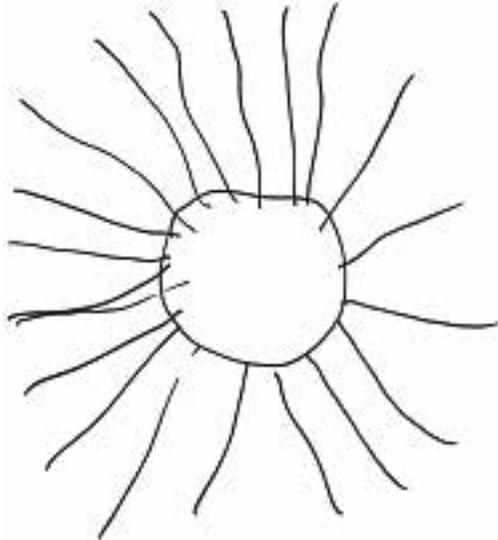
Auf den Stollen sei sie über Umwege gestossen, sagt Ursula Badrutt vom kantonalen Amt für Kultur, die Initiantin des Projekts, das im Rahmen der mobilen Ausstellungsreihe «Kulturraum S4» an frühere Projekte im Kloster Magdenau und im Wartsaal Lichtensteig anschliesst. Zuerst im Visier hatte sie das markante, aber baufällige frühere Schotterwerk; über Kontakte mit der Denkmalpflege und den örtlichen Behörden kam dann die gewaltige Kaverne ins Spiel, welche die Espros nur zum Teil nutzt, und nach weiteren Hürden wurde die Lösung im Notausgangsstollen gefunden. Eine Herausforderung wiederum für die Kunstschaaffenden; sie hätten sich intensiv auf den langen, hohen, rohen in den Fels gehauenen Ort eingelassen, sagt Ursula Badrutt, und auf diesen zugeschnittene Arbeiten entwickelt.

Eröffnung ist am 28. Juni – danach ist das «Kulturgut der Zukunft» jeweils an den Wochenenden frei zu besichtigen, es gibt ein reichhaltiges Rahmenprogramm, für einen Teil der Führungen ist eine Anmeldung erforderlich. Und Stöckelschuhe seien nicht die beste Ausrüstung für die Expedition «unter Tag».

Peter Surber

Kulturraum S4, Kaverne Espros Photonics AG, Sargans,
Zugang: Holzerplatz im Vild
bis 18. August
sg.ch/kultur

Der gebeutelte Mensch



Was für ein Kontrast! Was für eine Konsequenz! Eben noch zeigte das Kunsthaus Bregenz die grossformatigen Bilder der Schweizer Künstlerin Miriam Cahn, präsentierte ihre eindringlichen Blicke auf das Menschsein, auf Intimität, Gewalt und Angst, gemalt mit verschwindenden Konturen, in glühenden Farben, intensiv und archaisch. Nun folgt auf die ausfasernden malerischen Gesten, auf die pudrigen Kreidelinien die dreidimensionale Form.

Gequetscht, zusammengesunken, zerdrückt und immer wieder in menschlicher Gestalt: Ab Mitte Juli werden Arbeiten von Thomas Schütte im Kunsthaus Bregenz zu sehen sein. Auch Schütte zeigt die Menschen nicht heldenhaft, sondern verletzlich und verletzt, isoliert oder auf Gedeih und Verderb aneinander gekettet, verloren und suchend. Schütte ist Bildhauer. Seit Jahrzehnten untersucht er das Bild des Menschen, wie es in vorhergehenden Bildhauergenerationen geprägt wurde und wie es in der heutigen Zeit aussehen kann: Wie lassen sich die Verstrickungen, Zwänge darstellen? Wie steht der Mensch heute da? Und wie seine Kreaturen?

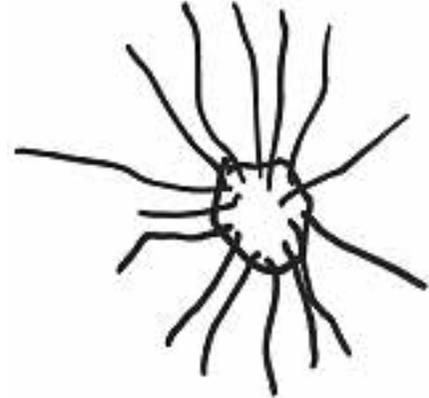
Schütte arbeitet immer wieder für den öffentlichen Raum. In Bregenz begrüsst das *Dritte Tier* die Gäste der Ausstellung. Freundlich blickt es in die Welt, den Robbenschwanz grüssend erhoben, den schweren Oberkörper auf Menschenarme aufgestützt, die in merkwürdigen Pranken enden. Aus seinen Nüstern schnaubt das Tier ein Wölkchen in die Luft. Schütte hat immer auch das Absurde, das Komische in seine Arbeiten integriert und mit dem Ernsten, ja Tragischen verschmolzen. Das Tier ist eine von drei kolossalen Figuren, die während der Ausstellung im Bregenzer Stadtraum gezeigt werden. Die anderen beiden sind *Männer im Matsch*: Ihre Füsse stecken fest, zur Bewegungslosigkeit verdammt harren sie ihres Schicksals.

Im Kunsthaus selbst wird eine Auswahl der architektonischen Modelle Schüttes zu sehen sein. Auch sie entstehen seit langer Zeit und sind sehr eng mit den Befindlichkeiten des Menschen verknüpft. Betitelt sind sie als Entwürfe für Bunker, Ferienhäuser oder Museen. Im Stockwerk darüber sind Frauenplastiken mit einer Gruppe von keramischen Arbeiten kombiniert: Farbige glasierte Platten sind zu fiktiven Flaggen zusammengefügt und karikieren die bunten Symbole der Nationalstaatlichkeit. Im obersten Stockwerk schliesslich beginnen abermals drei Männer im Boden zu versinken. Sind es Porträts unserer Zeit? Persiflieren die Plastiken die kunsthistorisch etablierten Vorgänger? Bei Schütte ist alles möglich, drum lohnt jede seiner Ausstellungen einen Besuch.

Kristin Schmidt

Thomas Schütte: 13. Juli bis 6. Oktober, Kunsthaus Bregenz
kunsthaus-bregenz.at

Sibel und Rafiki: Solarkino auf Rädern



Das Cinema Sud tourt auch diesen Sommer wieder durch alle Landesteile und ist eine äusserst einladende Angelegenheit. Und auch äusserst klimaschonend. Die Idee dahinter ist so simpel wie konsequent: Am Morgen wird das Material mit zwei Velos auf Anhängern zum Veranstaltungsort gefügt, tagsüber speichern mobile Solarpanels Energie für den Kinobetrieb und am Abend wird eine Leinwand zwischen zwei Bäumen oder Strassenlaternen aufgespannt – ruckzuck steht das umweltfreundliche Freiluftkino mit Filmen aus dem Globalen Süden. Stühle, Bänke, Kissen oder anderweitige Sitzgelegenheiten bringen die Besucherinnen und Besucher selber mit. Am dritten Tag geht die Reise weiter.

Im August und im September sind Aufführungen an insgesamt 14 Orten in der Deutschschweiz geplant, im Osten in Rapperswil-Jona, Weesen, St.Gallen und Frauenfeld. Auf gut frequentierten Plätzen und in Parks (bei Schlechtwetter in einem Saal) – die Infos werden auf cinemasud.ch laufend aktualisiert. Das von Helvetas getragene Projekt will das Publikum für ökologisches und solidarisches Handeln sensibilisieren, Lebenswelten der Menschen im Süden zeigen und die Bevölkerung mit globalen Themen in Kontakt bringen. Die Botschaft: «One World – Wir sitzen alle im selben Boot und müssen die ökologischen und sozialen Herausforderungen auf unserm Globus gemeinsam anpacken, im Süden wie im Norden.»

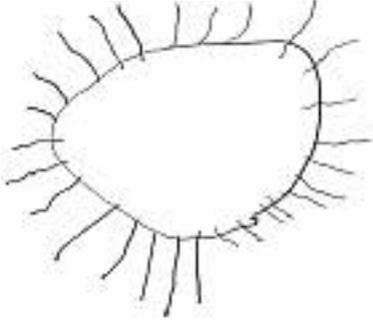
Dieses Jahr werden zwei ganz bezaubernde Filme gezeigt: *Rafiki* (2018, Kenia) und *Sibel* (2018, Türkei). *Rafiki* handelt von Kena und Ziki, zwei jungen Frauen aus Nairobi. Ihre Familien stammen aus verschiedenen politischen Lagern und gesellschaftlichen Schichten, ihre Väter sind Konkurrenten im Wahlkampf. Die Freundinnen merken bald, dass sie grosse Gefühle füreinander entwickeln, was absolut tabu ist in der homophoben, von Männern dominierten kenianischen Gesellschaft. Sie müssen ihre Liebe geheim halten, was ihnen nur bedingt gelingt – trotz aller Widrigkeiten eine ansteckende, hoffnungs- und farbenfrohe Liebesgeschichte!

Sibel erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die zusammen mit ihrem Vater und ihrer Schwester in einem türkischen Bergdorf bei Kusköy am Schwarzen Meer lebt. Sie ist seit ihrer Kindheit stumm, kommuniziert aber in einer in der Region verbreiteten, uralten Pfeifsprache. Sibel widersetzt sich den patriarchalen Strukturen der Dorfgemeinschaft und verbringt als «Enfant sauvage» viel Zeit allein in den Wäldern auf der Suche nach einem Wolf, der dort den Gerüchten nach umherstreift. Dabei trifft sie auf einen Fremden, der sich in den Wäldern versteckt – und lernt, dass es auch Menschen gibt, die ihr ohne Vorurteile begegnen.

Corinne Riedener

Cinema Sud:
16. und 17. August: Rapperswil-Jona
20. und 21. August: Weesen
25. und 26. August: St.Gallen
27. und 28. August: Frauenfeld
cinemasud.ch

Konzerte im Park und Raves unter der Autobahnbrücke



Vor zwei Jahren haben sich noch dunkle Wolken über dem Frauenfelder Murg-Auen-Park zusammengebraut. Das Out in the Green Garden, ein ehrenamtlich organisiertes Kulturfestival ohne Grossveranstaltungs-Gschmäcke, stand vor einer unsicheren Zukunft: Einige Anwohner äusserten «heftige Kritik am Openair und den damit verbundenen Lärmemissionen», wie das OK damals mitteilte. Auch die Stadt war skeptisch, wollte die Auflagen verschärfen, die Besucherzahlen reduzieren etc. Daraufhin gab es Runde Tische, ergebnislose Gesprächsversuche und schliesslich ein «Njet» für die Ausgabe 2017.

2018 besserte sich die Wetterlage dann endlich, man hatte einen Kompromiss gefunden. Einerseits wurde das Festival zweigeteilt: bis 24 Uhr Konzerte im Murg-Auen-Park (Gelände A), danach Afterparty unter der Autobahnbrücke der Militärstrasse (Gelände B), was vor allem den Anwohnern gefallen haben dürfte. Andererseits wurden die beiden Bühnen im Park auf den Schotterteil verschoben, wodurch die Abnutzung der Wiese gegen das Kraftwerk hin reduziert werden sollte.

Dieses Konzept hat offenbar «verhebet», alle sind mehr oder weniger zufrieden, und so steht auch der diesjährigen, immerhin bereits 9. Ausgabe nichts mehr im Weg. Tagsüber bis Mitternacht lädt der eigens dekorierte Murg-Auen-Park mit Konzerten, Jamsessions, Live-Painting und einem Koffer-Flohmarkt zum Verweilen, Trinken und Essen ein; nachts wird etwas abseits zum Bass gestept.

Auf den Bühnen im Park: De Staat, The Hillbilly Moon Explosion, New York Ska-Jazz Ensemble, Schlakks & OPEK & Razzmatazz, Jar, theDorKs, Yellow Space Machine, ZZ Amparo, Basement Roots, The Black Heidis, Carve Up, Okvsho, YAGUA, Make It Naked und N3KOMATA. Besonders ans Herz gelegt sei allen das Konzert der Westschweizer Rapperin KT Gorique, auch «Couteau Suisse» genannt wegen ihrer schnittig-viefältigen Rhymes. Sie ist verkörperte Begabung, Rising Star, und wird darum wohl nicht mehr lange in solch intimmem Rahmen zu bewundern sein.

Nächtens wird dann zum Rave unter die nahe-, aber doch etwas abgelegene Autobahnbrücke an der Militärstrasse gewechselt. Mit Beleuchtung im industriellen Stil, Visuals und einem kleinen Nachtkiosk für die Hungrigen. Für den Sound zuständig: LIZZ, Anthik, MANON, Altes Haus, Frau Hug, Cris Pii, Volpe, Pascal Brugger.

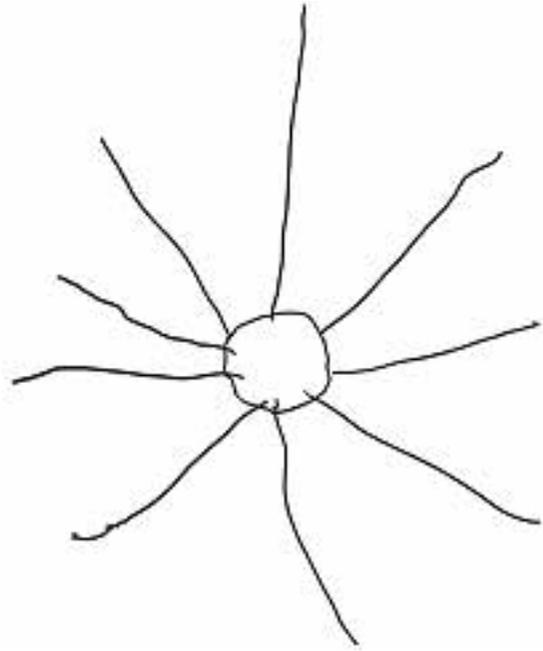
Der Sonntag ist quasi der Familientag, auch bekannt als Landebahn für alle übernachtigten Tanzbärinnen und Tanzbären. Auf dem Programm stehen ein Kinderkonzert, ein Brunch mit gemütlicher Musik oder Bädelen am kleinen «Strand» des Murg-Auen-Parks.

Wer dem noch immer nichts abgewinnen kann, der (oder die) sollte vielleicht doch besser ins nahegelegene Manenbach zügeln, statt dem umtriebigen Frauenfeld sein sympathisches Festival zu vermiesen.

Corinne Riedener

Out in the Green Garden: 2. bis 4. August, Murg-Auen-Park und Autobahnbrücke Frauenfeld
outinthegreengarden.ch

Punks und Hippies glücklich vereint



Das Open R'berg (ORB) geht heuer bereits in die achte Runde. Was 2012 als Geburtstagsparty unter Freunden begann, ist stetig gewachsen und hat sich zum Geheimtipp in der Ostschweizer Festivalszene gemauert. Mitten in der Landwirtschaftszone beim Hasenhus oberhalb von Rorschacherberg treffen sich Hippies und Punks und sonstiges Feiervolk, werfen für einmal ihre angestaubten ideologischen Grabenkämpfe auf den Miststock, der – nebenbei erwähnt – auch offiziell als Pissoir fungiert, und konzentrieren sich auf die subkulturellen Gemeinsamkeiten: launige Musik bis tief in die Nacht und ein rauschendes Fest der Toleranz für jedefrau.

In den 30 Franken Eintritt sind nicht nur Musik, gute Laune und ein Ausblick über den Bodensee inbegriffen, der noch grandioser ist als jener vom Sur le Lac, sondern auch Dosenbier à discrétion. Und den Preis fürs Raclettebrot kann man sich erwürfeln. Karnivoren müssen sich nicht sorgen, es gibt hervorragendes Schnitzelbrot und ausserdem diverse vegane Leckereien. Zwischen 17 und 22 Uhr fährt ab dem Hauptbahnhof Rorschach beim Kiosk halbstündlich das ORB-Shuttle. Über verschlungene Pfade erreicht man das überschaubare Gelände aber auch per motorisierten Individualverkehr. Vom Motorrad bis zum Campingbus sind alle willkommen. Gezeltet wird auf den Wiesen ums Hasenhus.

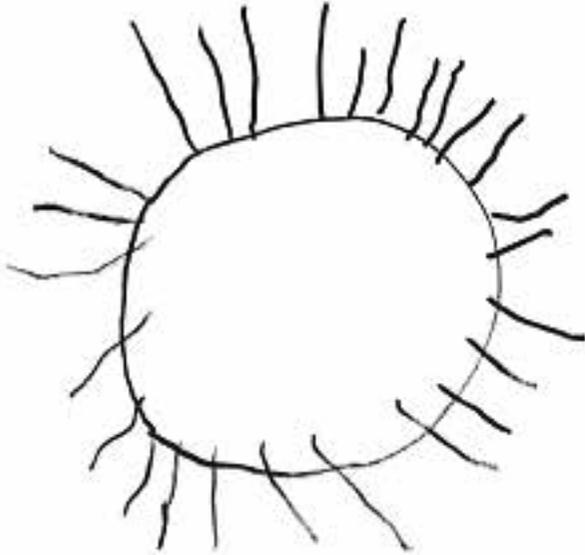
Headliner auf der Rainbow-Stage dieses Jahr ist die cis- und trans-rheinische Funk-Combo Organic Stuff um die umtriebige Rebsteiner Frontfrau Manuela Oesch Olowu. Mit Obacht Obacht spielt ein bekannter Name der Ostschweizer Garage-Szene auf. Die Lo-Fi-Truppe des Frauenfelders Tobias Rüetschi hat mit ihrem Rock'n'Roll schon oft live überzeugt. Den Abend auf der Bühne eröffnen die Rorschacher Brut mit wütendem Hardcore und weiblichen Vocals. Ergänzt wird das Programm auf der neuen Wagen Stage durch das ulkig-punkige Ukulele-Tuba-Duo Landi Bandi und die blues-rockige One-Man-Band Mono Mojo sowie einen Djembe-Workshop für Einsteiger mit Nar Ndiaye. Den elektronischen Schlusspunkt setzt zum dritten Mal das Winterthurer DJ-Kollektiv Britney Spears II.

Also auf zum Hasenhus, hoch über den Dächern Rorschacherbergs, wo der Gegenentwurf zum privatisiert-bünzligen Seesüfer-Bonzentrum gelebt wird!

Roman Hertler

Open R'berg: 20. Juli, Hasenhus Rorschacherberg
openberg.sg

Einmal Einhorn, immer Einhorn



Radiergummis, Tassen, Lampen, Tattoos, Torten und Partydekoration sowieso – alles gibt es in Einhorngestalt. Aber warum? Wie ist den Einhörnern solch ein kometenhafter Aufstieg gelungen? Ist es der Versuch, die heile Welt im Moment ihres Verschwindens festzuhalten? Ist nicht sowieso alles eine Illusion? Die unbeschwerte Kindheit? Die paradiesische Natur? Die Idylle? Diese Fragen lassen sich am besten in einem Flecken Erde stellen, der unberührt scheint von der Hektik des Alltags, von Zersiedelung und Technisierung, vom Niedergang all dessen, was früher schöner war. Also im Weiertal.

Hier wirkt das Insektensterben ebenso fern wie die Monokultur. Hier ist der Bach klar und die Obstbäume sind gesund. Hier darf auch die Kunst sich frei entfalten. Zum sechsten Mal findet in diesem Weiler unweit von Winterthur die Biennale Kulturort Weiertal statt, diesmal unter dem Motto «Paradise, lost» – bezogen auf John Miltons Epos über den Verlust des Garten Edens.

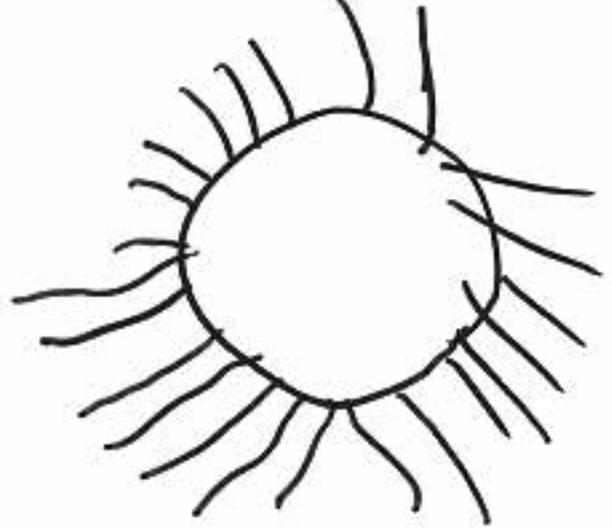
Der Kurator Christoph Doswald hat 25 Künstlerinnen und Künstler eingeladen, vor dieser perfekten Kulisse ihre Arbeiten über das unausweichliche Ende zu zeigen. Beni Bischof verkündet in grossen Lettern auf schwarzem Schild: «The End Is Near». Katja Schenker hingegen lässt *Efa* schmelzen. Die biblische Frau gleicht einem Schneemann, ist allerdings aus Asphalt und wird in der Sommerhitze zergehen. Auch der Affe in einem Gehäuse an einem Baumstamm wird den Sommer nicht überleben. Sandra Knecht hat ihn aus rotem Zucker geformt. Sonne und Regen werden ihm genauso zusetzen wie Insekten.

Dauerhafter kommt Peter Kamms *Staubrinnen-Flosse* aus Sandstein daher, aber sie mutet an wie ein Relikt aus längst vergangenen Zeiten. Darin ähnelt ihr *Entasis* von Markus Kummer. Die Betonsäulen am Eingang des Gartens zerfliessen an ihrem unteren Ende und zerbröseln am oberen. Markierten sie einst, als das Paradies noch intakt war, den Übergang zwischen beiden Welten? Dass Übergänge keine physische Präsenz benötigen, zeigt Mirko Baselgia. Seine Arbeit besteht einzig in der Aufforderung, barfuss eine selbst gewählte Schwelle zu überschreiten, einmal vor dem Rundgang, einmal danach.

Und was passiert dazwischen? Nicht alles löst sich auf. Am Ende sind es doch die Einhörner, die bleiben. Friedlich treiben sie auf dem Weiher. Olaf Breuning hat sie dort ausgesetzt samt Aufblaspuppen: Wer nicht herunterfällt, landet vielleicht doch noch im Paradies. Die Kunst machts möglich.

Kristin Schmidt

Sommernachts-Durcheinander beim Gredhaus



Festspiele zu lokalhistorischen Jubiläen sind heute keine pathetisch-schwerfälligen «Krippenspiele» mehr, sondern bunte, verspielte Produktionen mit Theater, Tanz und Musik. Das gilt auch für *WasserLand – ein Sommernachts-Sturm*, das musikalische Festspiel, das diesen Sommer in Steinach aufgeführt wird, beim alten Gredhaus, unter Einbezug des Seeufers. Anlass ist das 1250-jährige Bestehen der Gemeinde.

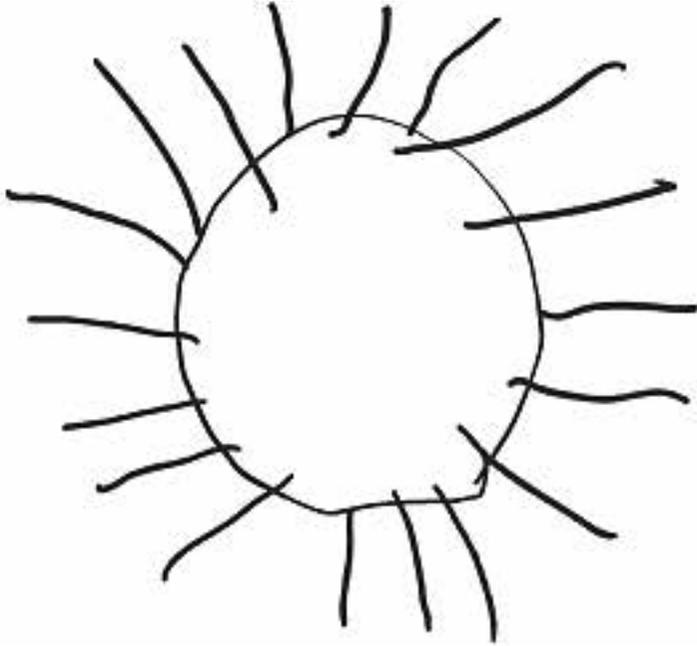
Die Handlung knüpft an die Wirren an, welche die Region in den 1480er-Jahren erschüttern: Der Streit zwischen der Stadt St.Gallen und der Fürstabtei eskaliert. Fürstabt Ulrich Rösch will das Kloster nach Rorschach verlegen. Im Juli 1489 marschieren st.gallische und appenzellische Truppen dorthin und zerstören das im Bau befindliche neue Kloster. Steinach gehört damals zur Stadt St.Gallen, 1473 hat sie dort das Gredhaus als Getreidespeicher bauen lassen.

Theaterautor Paul Steinmann hat die ganze Geschichte nun für Steinach auf seine eigene Weise weitergeschrieben und knüpft dabei – der Titel verrät es – an einen Shakespeare-Klassiker an, den *Sommernachtstraum* mit seinem grossartigen Durcheinander und seinem Spiel mit Traum und Wirklichkeit. Im Fall von Steinach nutzen Wassergeister und Fabelwesen die Krise zum Landgang, der weibliche Wassergeist Littoia will sich einen Bräutigam auf den Seegrund holen... Allzu viel verraten wird in den Ankündigungen nicht. Neugierig machen sie auf jeden Fall, auch wegen der Szenerie: Von der überdachten Tribüne mit 600 Plätzen blickt man auf die unmittelbar am Wasser positionierte Bühne, einen ins Geschehen eingebundenen Steg und weiter über den See gen Westen, so dass Abendstimmungen das Erlebnis mitprägen werden. Sogar die riesige, uralte Weide am Ufer wird mitspielen. «Sie ist ein Multitalent und kokettiert gerne mit Überraschungen», heisst es in der Ankündigung.

Die Liste der Beteiligten ist lang. Man findet bekannte Namen, von Oliver Kühn und Michael Finger bis Ann Katrin Cooper, von Valentin Baumgartner bis zu Jacqueline Vetterli. Dazu kommen 33 Laiendarstellerinnen und Laiendarsteller, ein Kinderchor und die Beiträge mehrerer Vereine – der örtliche Turnverein bietet zum Beispiel artistische Beilagen. Die Vereine und die Gemeinde steuern zudem den Grossteil der 350 Helferinnen und Helfer bei, die für diese Produktion benötigt werden. Und die Idee zum Ganzen? Sie kam vom Gemeindepräsidenten. Man könnte doch die spannende Geschichte Steinachs rund um den 1000 Jahre alten, heute verschwundenen Hafen in ein einfach zugängliches Theater packen.

Peter Müller

Guilty Pleasures am Alten Rhein



Ungewohntes Bier, Badegelegenheiten und eine Fremdwährung. Diese Zutaten für ein bisschen Urlaubsstimmung findet man diesen Sommer eine Stunde Zug- oder Autofahrt von St.Gallen entfernt: Am Alten Rhein in Lustenau geht Anfang August zum 30. Mal das Szene-Openair über die Bühne.

Es steht seinem riesengrossen Bruder in der Ostschweiz und ihren grenznahen Gebieten, dem Openair St.Gallen, in Sachen Wildheit in nichts nach: Auf dem Zeltplatz verkeilen sich Pavillonbauten ineinander und gefeiert wird unter den Blachen so hart wie vor der Bühne. Es müsste in einer ethnologischen Studie verifiziert werden, aber es gibt wohl genauso viele Vorarlberger wie St.Galler, die «nur wegen der Stimmung» an ihr Heimfestival gehen.

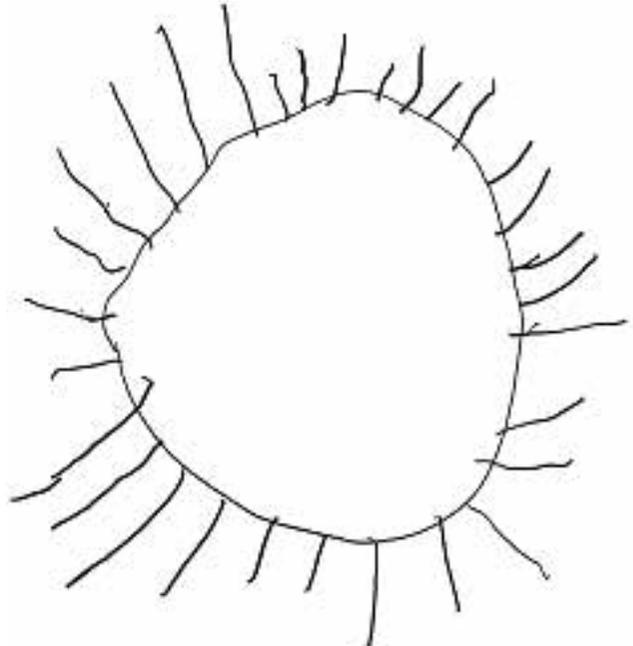
Musikmässig steht das Szene-Openair traditionell für nicht allzu schwere, aber qualitativ gute und tanzbare Kost. Headliner sind dieses Jahr die ewigen Jünglinge von AnnenMayKantereit – und da bei Saiten kürzlich alle ihre «guilty pleasures» beichten durften, schiebe ich hier noch meines nach: unter der Bettdecke liegen und mit Kopfhörern diese Band hören. Klar driftet die Musik oft ins Kitschige ab, doch der Grundton der Band ist groovy und die Stimme von Frontmann Henning May ist grandios. Das gibt live sicher rührende Momente her, ein Feuerzeug in der Tasche ist auch für Nichtraucher Programm.

Daneben sorgen die britischen Math-Rocker (ja, das ist ein Musikstil) Foals für gitarrenlastiges Indiegésäusel mit intellektuellem Anspruch. Wem das zu verkopft ist, der stürze sich auf den weiteren Headliner Capital Bra. Der nicht ganz unumstrittene Berliner Rapper zelebriert Klischees des deutschen Gangsta-Raps und zeigt in seinen Videoclips fette Schlitten und Frauen im Bikini. Sonst gibts auch Pop-Punk mit Feine Sahne Fischfilet oder den Schweizer Exporterfolg Faber zu hören.

Daneben hält das Festival an Annehmlichkeiten wie dem kleinen Paradiescamping (kein Müll, kein Terror, keine Essensschlachten), dem grossen Veloparkplatz sowie einem direkten Zugang zum Badensee fest. Auf in die (Kurz-)Ferien, auf nach Lustenau!

Urs-Peter Zwingli

Glückssuche in Arkadien



Im 18. Jahrhundert kamen Zürcher Intellektuelle gern in der Kutsche nach Trogen und suchten bei den aufklärerisch gesinnten Textilkaufleuten der Zellweger-Dynastie und in den Appenzeller Hügeln das erträumte, glücklichmachende «Arkadien». 2019 hat Trogen den Wettbewerb um das «glücklichste Dorf der Schweiz» gewonnen, und wieder kommen die Zürcher, diesmal per Bus, hoch ins Appenzellerland – so zumindest will es die Rahmenhandlung des Stücks *Das glückselige Leben*, das im August und September im Dorf unter freiem Himmel gespielt wird.

Beteiligt sind rund 150 Mitwirkende: Fünf Profis und zwei Dutzend Laien spielen mit, drei Autoren (Lukas Linder, Matthias Berger und Rebecca C. Schnyder) haben Texte verfasst, Martin Schumacher hat komponiert, der Chor singt, Kulissen wurden gebaut und Kostüme geschneidert, das halbe Dorf ist engagiert – und das ganze Dorf gerät (nun wieder im Stück) in Aufruhr. Denn, so schildert es Karin Bucher, Szenografin und zusammen mit Katrin Sauter und Hans-Christian Hasselmann Teil der dreiköpfigen Leitungsgewalt: Glück ist nicht nur Ansichtssache und eine Frage der Perspektive, sondern kann auch zum Druckmittel werden. Während noch im 18. Jahrhundert Glück nicht im «Jammertal» des irdischen Lebens, sondern erst im Tod erreichbar schien, nehme in der heutigen Optimierungsgesellschaft der Zwang zu, glücklich zu sein oder zu werden um jeden Preis.

Das spüren auch die fünf Protagonisten des Stücks, gespielt von Suramira Vos, Rachel Braunschweig, Ingo Ospelt, Stephan Eberhard und Manuel Löwensberg. Sie verkörpern unterschiedliche Facetten der zeitgenössischen Glückssuche. Und das Publikum wird mit seinen eigenen Glücksvorstellungen konfrontiert. In den fünf Beizen rund um den Landsgemeindeplatz treffen sich Spieler und Dorfbevölkerung, dann bewegen sich die Festgruppen auf den Platz, hier weckt das Grosseignis die Geister der Zellweger-Dynastie aus ihrem Schlaf, und die strahlende Glücksfassade bekommt zunehmend Risse.

Das glückselige Leben kündigt sich als «träumerisches Vexierspiel» an, inklusive Happy End. Überhaupt, sagt Karin Bucher: Zusammen ein solches Werk zu produzieren, das sei ein Riesenglück, über alle Anstrengungen hinweg, die das Grosseprojekt mit sich bringe. Und was endgültig zur Glückseligkeit der Initianten beitragen würde, wäre: Wetterglück.

Peter Surber



1999 als Frauenarchiv gegründet, feiert das heutige Ostschweizer Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte am 24. August sein 20-Jahr-Jubiläum. Zur Feier ist ein Gespräch mit den Historikerinnen Caroline Arni und Elisabeth Joris geplant, Thema: Geschlechtergeschichte heute und deren Perspektiven innerhalb und ausserhalb der Institutionen. Anschliessend gibt es Cabaret und zum Abschluss Musik. Vor einem Jahr hat Archivleiterin MARINA WIDMER im Gespräch mit Saiten gesagt: «Die Ostschweiz hatte immer sehr aktive Frauenbewegungen, alte und neue. Viele St.Gallerinnen haben auch schweizweit mitgearbeitet und Dinge bewegen können. Der erste Arbeiterinnenverein wurde in St.Gallen gegründet, dasselbe gilt für die erste Frauenzeitung, die etwas politisch war. Und es gab hier einen der ersten Damenschwimmclubs.»



Wie frauenbewegt der Osten heute ist, war dann definitiv am 14. Juni unübersehbar (der Bericht auf saiten.ch/wir-kaempfen-bis-wir-frei-sind). Aber: Frauenstreiktag war gestern, Frauenbenachteiligung ist heute – etwa in den zahllosen Bibliotheken und auch Museen landauf landab, in denen nicht zufällig fast ausschliesslich Frauen arbeiten. Der einfache Grund: Die Löhne reichen nicht zur Existenzsicherung, weil vielerorts in den Männerköpfen noch immer die Idee herumspukt, kulturelle Basisarbeit sei ja eigentlich eine Art «ehrenamtlicher» Tätigkeit. Also auch hier: «Ufe mit de Frauelöhn!».



Hier die good news: Ein renommiertes Frauenduo entdeckt die Ostschweiz. KABA RÖSSLER und NADINE SCHNEIDER übernehmen im Herbst die Leitung und Neukonzeption des Dunant-Museums in Heiden. Rössler leitet heute das Stadtmuseum Aarau und hat das Haus (dessen Neubau von Diener & Diener und dessen Kunst am Bau vom St.Galler Josef Felix Müller stammt) zur «Erfolgsgeschichte» gemacht, wie die «Aargauer Zeitung» schreibt. Und Nadine Schneider stellt im Forum Schlosspark Aarau seit zehn Jahren aktuelle Gesellschaftsfragen interdisziplinär und eigenwillig zur Diskussion, mit schweizweiter Resonanz. Das verspricht viel Schub für das bis anhin eher stille Dunant-Museum und die Ausserroder Museumslandschaft.



Schub im Doppel bekommt auch die Frauenbibliothek Wyborada: Sie wird neu von KARIN K. BÜHLER und PATRICIA HOLDER geleitet. Das Duo löst die bisherige Leiterin Regula Lüscher ab, die am 6. Juni in Pension gegangen ist, und hat zusätzlich den Auftrag, die Idee eines Literaturhauses voranzutreiben, welche eine Initiativgruppe um die Wyborada im Winter lanciert hatte. Ein Haus müsse das nicht zwingend, zumindest nicht sofort sein – aber viele offene Türen wären das Ziel, fürs Lesen und Schreiben und Debattieren in der Stadt. Patricia Holder geht vorher noch aufs Land: Sie heckt die diesjährige Sommerausstellung in der Propstei St.Peterzell aus. Privatheit und Öffentlichkeit, Anonymität und Überwachung sind die Themen im abgeschiedenen Neckertal, prominenteste Mitwirkende: die !Mediengruppe Bitnik, Eröffnung ist am 9. August.



Debatten für Konstanz erhofft sich der dortige Theaterdirektor CHRISTOPH NIX. Für die nächste, seine letzte Spielzeit hat er im Juni nochmal ein üppiges Programm präsentiert (mehr dazu auf saiten.ch/der-duft-des-abschieds-weht-durchs-theater), mit viel Brecht und viel Nix, mit dem Partisanenmotto «Bella ciao» oder mit einem Theaterschiff namens Atlantis, das auf dem Dreiländersee verkehrt und hoffentlich nicht untergeht. Zuvor kritisierte er in einem Kommentar zu den Kommunalwahlen die Konstanzer Stadtregierung, die es in all den Jahren versäumt habe, neue Ideen statt eigener Eitelkeiten zu pflegen. Und dann kommt es programmatisch: «das Gesundheitswesen stärken, ein Konzert- und Kunsthaus schaffen, den Verkehr in der Innenstadt radikal verändern, Zuschüsse für Photovoltaik auf den Dächern einrichten, Bebauungspläne entwickeln, ein Jugendhaus mitten in die Stadt und Streetwork in die Mini-Slums»... Am Ende des Katalogs regt Nix eine Städtepartnerschaft mit Städten in Afrika und eine bilaterale Tanzkompanie zusammen mit Kreuzlingen an. Das tönt nach Zukunft. Und nach einem heissen Sommer am See.

Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Winterthur, Olten und Zug



AAKU
Aargauer Kulturmagazin

Modern & multikulturell

Die «Fledermaus» von Johann Strauss gilt als Höhepunkt der goldenen Operettenära. Unter der Regie des Aargauer Kunstschaffenden Robert Hunger-Bühler wird das Stück in die multikulturelle Gegenwart versetzt. Am 30. August feiert die Koproduktion des Kurtheaters Ausser Haus und argovia philharmonic in der Alten Schmiede in Baden ihre Premiere.

Die Fledermaus
30. (Premiere) und 31. August sowie 1., 6., 7. und 8. September, kurtheater.ch



Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

Flussschwimmen / river swimming.
Basel © Lucia de Mosteyrin Muñoz

Urban & abgekühlt

«Swim City» lenkt erstmals den Blick auf ein zeitgenössisches Phänomen im urbanen Raum: das Flusschwimmen als Massenbewegung. Die Ausstellung zeigt die lokalen Besonderheiten und die historische Entwicklung des Flusschwimmens als ein Stück demokratischer Kultur in Basel, Bern, Zürich und Genf. Zudem werden internationale Flussbadprojekte vorgestellt.

Bis 29. September, S AM Schweizerisches Architekturmuseum, sam-basel.org



BKA
BERNER KULTURAGENDA

Russisch & vergoldet

Die Musikfestwoche Meiringen steht im Zeichen der Kammermusik. Scale lautet das diesjährige Thema, was soviel bedeutet wie Treppen, Stufen, Tritte oder (Ton)-Leitern. Die Auszeichnung «Der Goldene Bogen» wird an das Streichquartett Quatuor Sine Nomine verliehen, als Stargast reist die russische Pianistin Elisabeth Leonskaja (Bild) ins Berner Oberland.

Musikfestwoche Meiringen
5. bis 13. Juli, diverse Orte in Meiringen und Umgebung, musikfestwoche-meiringen.ch



041
www.null41.ch

Schnittig & verschleiert

Die Ausstellung «Hand in Hand» zeigt Scherenschnitte der preisgekrönten, in Buchs SG geborenen Künstlerin Marlis Spielmann. Ihre Arbeit thematisiert die Stellung der Frauen, gerade auch in anderen Kulturen, wobei deren Abhängigkeiten abgebildet werden: sei es als Sexsklavinnen, voll verschleierte Gestalten oder als Mütter von einer Vielzahl an Kindern.

Marlis Spielmann: Hand in Hand
22. August bis 5. Oktober, Zsuzsa's Grunder Perren, Adligenswil, grunderperren.ch



KUL

Einmalig & uralt

Die Sommermonate über bietet der Verein Kultur-Treff Burg Gutenberg vor der einmaligen Kulisse des Innenhofes der Balzner Burg verschiedene Konzerte und Kabarettabende an. Die nächste Veranstaltung ist das Galakonzert «300 Jahre Liechtenstein» am 14. Juli, bei dem Arien aus «Le Nozze di Figaro», «Don Giovanni», «Hoffmanns Erzählungen», «Carmen», «La Bohème» und weitere interpretiert werden.

Galakonzert 300 Jahre Liechtenstein
14. Juli, 18 Uhr, Burg Gutenberg, Balzers, burg-gutenberg.li



Coucou

Frankophon & germanophil

Ihr Werdegang hat Gesa Schneider praktisch für diese Führung prädestiniert. Die frankophone und germanophile Leiterin des Literaturhauses Zürich wird es im Zwiegespräch mit der Direktorin des Fotomuseums wie niemand sonst verstehen, den Geist der Ausstellung «Sophie Calle - Un certain regard» zu erfassen und dem Publikum erläutern. Was für eine grandiose Idee, den Mittwochabend zu verbringen!

Spezialführung mit Gesa Schneider
17. Juli, 18:30 Uhr, Fotomuseum Winterthur, fotomuseum.ch



AUSGEHEN

Lauschig & fatal

Klein und fein mit klarem Fokus auf die Schweizer Musikszene findet das zweitägige Oltnen Musikfestival «OltenAir» auf der lauschigen Schützenmatte statt. Nebst den Post-Rock-Helden Long Distance Calling und anderen wird dieses Jahr auch Headlinerin Evelinn Trouble, die Femme fatale der Schweizer Musikszene, den Samstag rocken. Am Freitag gibt es derweil die neusten Talente aus der Schweizer Urban-Welt.

OltenAir
2. und 3. August, Schützenmatte Olten, oltenair.ch



ZUGKultur

Unvorhergesehen & seltsam

Brahms in der Zuger Zwischennutzung Nordpol, zwischen FabLab und Startups. Haydn, Debussy und Dvořák auf dem Bauernhof Chamau vor Publikum und Kühen. Das Zuger Kammermusik-Festival Sommerklänge feiert die seltsamen Konzertorte und lässt zuverlässig eine Magie des Moments aufblühen.

Festival Sommerklänge
7., 14., 21. und 28. Juli sowie 4. August, diverse Konzertorte im Kanton Zug, sommerklaenge.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender Juli/August 2019

MO 01.
KONZERT Just Wood Jam Session. Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr
NACHTLEBEN Tanz mit mir Party mit Schnupperstunde & PreParty. Paartanzen. Werk1 Gossau, 19 Uhr
FILM Amanda. David muss die Verantwortung für seine Nichte übernehmen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr Lospite. Ein geplatzt Komod ist der Anfang einer Beziehungskrise. Kinok St.Gallen, 19 Uhr Inna de Yard. Reggae-Legenden und die spirituelle Welt Jamaikas. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
BÜHNE Kleider machen Leute. Theater nach Gottfried Kellers Novelle. Viehmarktplatz Winterthur, 20:30 Uhr
VORTRAG Die Otmarsverehrung. Fokus-Führung mit Franziska Schnoor. Barocksaal Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr
DIVERSES Sprachencafé Französisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15:30 Uhr Druck-Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr
DI 02.
KONZERT Romengo. World Music, Gypsy. Experimentierfreudige Musiker und charismatische Sängerin. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr Moorea Masa & The Mood. Special Guest: Rachel Mazer. K9 Konstanz, 21 Uhr
FILM Komponistinnen. Eine Pianistin macht sich auf die Suche nach Komponistinnen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr Red Joan. Judi Dench brilliert als Ex-Sowjet-Agentin Melitta Norwood. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr En liberté. Witzig: Adèle Haenel als Polizistin in delikater Mission. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
BÜHNE Il trovatore. Oper von Giuseppe Verdi. Klosterhof St.Gallen, 20:30 Uhr Katharina Knie. Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Klein Venedig Konstanz, 21 Uhr
VORTRAG Stadtspaziergang. In St.Gallen auf den Spuren von Antonio Ligabue. Bahnhof St.Fiden, 18:30 Uhr Sommeruniversität 2019. Vortrag von Michael Wex (Toronto). Salomon Sulzer Saal Hohenems, 20 Uhr
AUSSTELLUNG Mit dem Nuggi ins Museum. Führung für Eltern mit Baby. Forum Würth Rorschach, 10:30 Uhr Alex Hanimann. Same but different. Kunst & Kaffee. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr
MI 03.
KONZERT Sons Of The East. Indie Folk. Drei markante Stimmen, die zu Gänsehaut führen. Innenhof

Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr Live on stage. Abschlusskonzert Jazzseminar Dornbirn. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
NACHTLEBEN Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
FILM Au bout des doigts. Mathieu will Pianist werden - in der Banlieue unmöglich. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr The Hunchback of Notre Dame. Charles Laughton als Hüter der noch unversehrten Notre Dame. Kinok St.Gallen, 18:35 Uhr Le grand bain. 8 Männer versuchen einen Neustart - als Synchronschwimmer. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr Open Air Cinema Kreuzlingen. Bohemian Rhapsody. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
BÜHNE Foottit und Chocolat. Zirkusspiel von Christoph Nix. Klein Venedig Konstanz, 20 Uhr Desiderium. Tanzstück von Yuki Mori. Kathedrale St.Gallen, 21 Uhr
LITERATUR Anstiftung zum Einfachen. Exklusive Lesung mit Marisa Gut, Simplify Komplizin. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
VORTRAG Nordkorea. Ein Reisebericht von Walter Eggenberger im Programm 60plus. Evang. Kirchgemeindehaus Lachen St.Gallen, 14:30 Uhr
DIVERSES Beratung über Mittag. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr Geschichten von Juden in St.Gallen. Stadtwanderung mit Theologe Walter Frei. Broderbrunnen St.Gallen, 14:30 Uhr Ankommen in St.Gallen. Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr Häusliche Gewalt gegen Männer, (wie) geht das? Themenabend mit Lesung. FHS St.Gallen, 18 Uhr
AUSSTELLUNG Seniorenführung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr Wasser. Wie es unsere Erde formt. Wasser - Quell des Lebens, Zu Gast: Hansjörg Frick. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr Seniorenführung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 14 Uhr 50 Jahre bemannte Mondlandung. Vortrag: Roter Mond - das sowjetische Mondlande-Programm. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr St Sein, tautologue. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr
DO 04.
KONZERT Sommerbar-Konzert. Soul mit Sängerin und Songwriterin Emilia Anastazja. Salzhaus Winterthur, 16 Uhr Tiwayo. Blues / Soul. Eine mitreissende, berührende Stimme. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr Raices. Música argentina. Duo Flores / Steinhäuser. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr Frauenhofkonzert. Jazz & Appenzell. Frauenhof Altstätten, 20:15 Uhr
NACHTLEBEN Jam Session. Bringt Euer Instrument und macht mit. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

FILM Inna de Yard. Reggae-Legenden und die spirituelle Welt Jamaikas. Kinok St.Gallen, 17 Uhr Zazie dans le métro. Die kecke Zazie macht eine turbulente Reise durch Paris. Kinok St.Gallen, 19 Uhr Rojo. Hypnotischer Mix aus Satire und spannendem Noir-Thriller. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr Lichtspiele am Dach. Peter Madsen and CIA Auf The General. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr Open Air Cinema Kreuzlingen. Green Book, eine besondere Freundschaft. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
BÜHNE Kultur im Ort. Alina Amuri. Thömsen's Club Bad Ragaz, 20 Uhr Michael Ende. Musikalische Lesung mit Rainer Markus Wimmer. K9 Konstanz, 20 Uhr Desiderium. Tanzstück von Yuki Mori. Kathedrale St.Gallen, 21 Uhr Katharina Knie. Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Klein Venedig Konstanz, 21 Uhr
LITERATUR Alexa Henning von Lange: Kampfsterne. Moderation: Marianne Sax. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr
VORTRAG Sommer im Feld: Psychose. Wie geht man mit den Herausforderungen um? Park ref. Kirche Feld, Flawil, 19:30 Uhr Sommeruniversität 2019. Vortrag von Smadar Sheffi. Salomon Sulzer Saal Hohenems, 20 Uhr
DIVERSES Stadtmarkt in St.Gallen. Farbenfroher Markt lädt zum Verweilen ein. Marktplatz St.Gallen, 09-21 Uhr Drink & Draw. Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 18 Uhr
AUSSTELLUNG Tollkühne Frauen. Museumsgespräch mit Stefania Pitscheider Soraperra. Textilmuseum St.Gallen, 18 Uhr Edel unedel. Materialtour, Rundgang im Quartier Bruggen. Sitterwerk St.Gallen, 18 Uhr Prozesse und Aktionen in der Arte Povera. Führung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr Beatrice Dörig, Andrea Vogel. Line goes by. Hinter der Bar. Nextex St.Gallen, 19 Uhr
FR 05.
KONZERT Musikbar. Wandelwind collective, community Band. Rab-Bar Trogen, 18 Uhr Sommerfest. Mit Sanyasaidap, Tanztheater, Performance, vvm. Eisenwerk Frauenfeld, 18 Uhr Sommergartenfest. Pätschwerk, Mike Ständer Band, Performances Andrea Vogel. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 18 Uhr Bukahara. Pop, Folk, Swing. Eine Band. Vier Musiker. Drei Kontinente. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr Saisonschlusskonzert. Overkill, Comaniac, Megaton Sword; Trash Metal. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr Musenkuss-Kabinett. Oh, Donna Clara. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr Poolbar Festival. Triggerfinger. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr Die Haiducken. Die Freiburger Klezmer und Balkan-Band. K9 Konstanz, 21 Uhr
NACHTLEBEN Frandy Prexler aka B.U.G b2b Cason Care. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr

Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
FILM Le jeu. Ein Abend unter Freunden nimmt eine explosive Wendung... Kinok St.Gallen, 17 Uhr Climate Warriors. Aktivisten kämpfen für die Energiewende und unsere Zukunft. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr Red Joan. Judi Dench brilliert als Ex-Sowjet-Agentin Melitta Norwood. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr Lichtspiele am Dach. Free Solo. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr Open Air Cinema Kreuzlingen. Pets 2. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
BÜHNE Diálogos de viejos y nuevos sonos. Die Geburt des Flamenco, Accademia del Piacere. Laurenzenkirche St.Gallen, 19 Uhr Foottit und Chocolat. Zirkusspiel von Christoph Nix. Klein Venedig Konstanz, 20 Uhr Il trovatore. Oper von Giuseppe Verdi. Klosterhof St.Gallen, 20:30 Uhr
DIVERSES Schattentheaterworkshop. Mit «Il segreto di Pulcinella». Spielboden Dornbirn, 13:30 Uhr Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr Jassen. Jassnachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr Die Landschaft und die Wirkung der Farbe. Für alle, die Landschaftsmalerei lernen wollen. Haus Gutenberg Balzers, 14:45 Uhr Stützli Jam. Instrumentalisten & Wortakrobaten mit dir am Instrument. Behind the Bush Productions Lichtensteig, 18 Uhr
AUSSTELLUNG Aufgeweckte Foto-Geschichten. Angebot für Menschen mit Demenz & Angehörige. Fotomuseum Winterthur, 14:30 Uhr Christoph Lissy: Meine acht Väter. Vernissage. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr Mit B. Jubiläumsausstellung Tanz mit Bruce #10. Vernissage. Eisenwerk Frauenfeld, 18 Uhr Albert Oehlen. Unfertig. Vernissage. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr David Aeneas Giger. Close Up. Vernissage mit Band The Rising Lights. Sittermühle Bischofszell, 18:30 Uhr
SA 06.
KONZERT Arty Saturday. Führung, Street Art, Konzerte, DJs. poolbar-Festival Feldkirch, 17 Uhr Monsieur Periné. Son, Bolero, Samba, Cumbia. Beeindruckend kreative und lebendige Musik. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr Poolbar Festival. Zugezogen Maskulin, Ed Rush. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr Kate Late and the Early Birds. Rockabilly. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr Motek. Drum'n'Jazz'n'Bass'n'More. Behind the Bush Productions Lichtensteig, 21 Uhr
NACHTLEBEN Au Revoir. Elektronik im Innenhof. Daydance in der Lokremise. Lokremise St.Gallen, 14 Uhr Schwoof-Sommertanzfest. Schlemmereien vom Grill & Schwoof mit allen DJs. Lagerhaus St.Gallen, 17 Uhr Funk Soul Beats. DJ Freeze. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 22 Uhr



**Image Mixing – Live Performance**

Für «Image Mixing» greift Peter Mettler auf Rohmaterial aus seinen Filmen zurück, ein Verfahren, mit dem er seit «Gambling Gods and LSD» experimentiert, um Bilder aus ihrem ursprünglichen Kontext zu lösen und mittels Live-Improvisation Mischungen aus Bild und Ton zu erzeugen. Gemeinsam mit Musikern – in der Kaverne in Sargans sind es Gabriel Scotti und Vincent Hänni – entwickelt er so einen musikalisch-visuellen Dialog und schafft für das Publikum ein einzigartiges, rauschhaftes Live-Kino-Erlebnis.

Dienstag, 9. Juli, 19:30 Uhr, Kulturraum S4, neben Gonzen Bergwerk Sargans.
sg.ch/kultur

**Spionagefilme am Kinok-Openair**

Dieses Jahr stehen am Kinok-Openair in der Lokremise die Agentinnen und Agenten in geheimer Mission im Mittelpunkt. Zu sehen sind 15 unterhaltsame, fesselnde und parodistische Spionagefilme. Neben dem Bond-Abenteuer «The Spy Who Loved Me» mit Roger Moore und dem Actionfeuerwerk «Atomic Blonde» mit Charlize Theron sind unter anderem der Hitchcock-Klassiker «North by Northwest» oder Parodien wie «Le magnifique» mit Jean-Paul Belmondo zu sehen. Bei schlechtem Wetter werden die Filme im Kinosaal gezeigt.

11. Juli bis 10. August, jeweils Do/Fr/Sa, Filmstart 21.45 Uhr, Lokremise St.Gallen.
kinok.ch

**Open Air Cinema 2019**

Der Kinosommer 2019 steht bereits vor der Tür und mit ihm rückt auch dieses Jahr in Arbon und Kreuzlingen ein breitgefächertes Angebot an Filmen für kleine, grosse, junge und junggebliebene Kinofans näher. Das vielfältige Filmprogramm präsentiert standfeste Superhelden, verzwickte Liebesgeschichten, Verbrecherjagden, Familienspass und Geschichten, die ein Lächeln aufs Gesicht zaubern. Von der gefühlsmässigen Achterbahnfahrt bis zum komödiantischen Lachkrampf ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Juli & August, Arbon, Kreuzlingen.
open-air-kino.ch

Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr
Druck-Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr
E-Book-Sprechstunde – mit Rezept zur Onleihe. Hilfe mit E-Books, E-Reader & Co. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

DI 09.

KONZERT

RY X. Alternative. Minimalistischer Gitarrenfolk auf elektronischem Grund. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Requiem for a Pink Moon. Begegnungen zwischen Renaissance und Folk der 1970er. Laurenzenkirche St.Gallen, 19 Uhr

FILM

L'ospite. Ein geplatzttes Kondom ist der Anfang einer Beziehungskrise. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Rojo. Hypnotischer Mix aus Satire und spannendem Noir-Thriller. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Klimakiller Fleisch – Zeit zu handeln. Ein Greenpeace-Filmband mit Diskussion. K9 Konstanz, 19 Uhr
Amanda. David muss die Verantwortung für seine Nichte übernehmen. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Female Pleasure. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

DIVERSES

Ferienkurs. Unternehmensfilme drehen. Von der Konzeption bis zum fertigen Film. Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr
Von Gallus bis Paul Grüninger – Heilige, Heiler, Mutmacher – St.Galler Vorbilder. Stadtrundgang mit Walter Frei und Charlie Wenk. Kathedrale St.Gallen, 18 Uhr
Peter Mettler, Gabriel Scotti, Vincent Hänni: Image Mixing. Live-Performance Kulturraum S4 in der Kaverne Sargans, 19:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Albert Oehlen. Unfertig. Kuratorenführung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr

MI 10.

KONZERT

American Authors. Indie Rock. Vierstimmige Vocals, intelligente Texte und viel Optimismus. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

NACHTLEBEN

Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM

Inna de Yard. Reggae-Legenden und die spirituelle Welt Jamaikas. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Chacun cherche son chat. Eine Frau sucht ihr Kätzchen und findet eine neue Liebe. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Red Joan. Judi Dench brilliert als Ex-Sowjet-Agentin Melitta Norwood. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Mamma Mia! Here we go again. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE

Footit und Chocolat. Zirkusspiel von Christoph Nix. Klein Venedig Konstanz, 20 Uhr
Massimo Rocchi. Comedy. Das Zelt Teuchelweiher Winterthur, 20 Uhr
Il trovatore. Oper von Giuseppe Verdi. Klosterhof St.Gallen, 20:30 Uhr

DIVERSES

Macht poker. Führung. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 18 Uhr

FILM

Britt-Marie Was Here. Schwedische Komödie: Britt-Marie wird Fussballtrainerin. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
En liberté! Witzig: Adèle Haenel als Polizistin in delikater Mission. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Der Marsianer: Science oder Fiction? Spielfilm kommentiert von ESA-Mars-Experten. Landesgericht Feldkirch, 18 Uhr
Le grand bain. 8 Männer versuchen einen Neustart – als Synchronschwimmer! Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Lichtspiele am Dach. Gegen den Strom. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Rojo. Hypnotischer Mix aus Satire und spannendem Noir-Thriller. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

Il trovatore. Oper von Giuseppe Verdi. Klosterhof St.Gallen, 20:30 Uhr
Kleider machen Leute. Theater nach Gottfried Kellers Novelle. Freizeitanlage Eichwäldli Winterthur, 20:30 Uhr
Bregenzner Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr
Katharina Knie. Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Klein Venedig Konstanz, 21 Uhr

AUSSTELLUNG

Viertel & Bagel. Führung durch das Jüdische Viertel und Bagel im Museumscafé. Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr
Wasser. Wie es unsere Erde formt. Exkursion: Was Kieselsteine zu erzählen wissen. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr
David Aeneas Giger. Close Up. Brodwurscht & Bier. Sittermühle Bischofszell, 18 Uhr

SO 07.

KONZERT

PickNickJazz am See. GazzJazz. Musik Pavillon Arbon, 15 Uhr
Fado & Milonga. Mit dem Trio Fado. Militärskantine (Kastanienhof) St.Gallen, 16 Uhr
Oswald von Wolkenstein. Reflexionen. Musik des Troubadours. Schutzengelkapelle St.Gallen, 19:30 Uhr
Poolbar Festival. Bilderbuch, Blood Red Shoes, Alli Neumann, Wooze. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Lawrence + Ronja. Französische und deutsche Singer-/SongwriterIn. K9 Konstanz, 20:30 Uhr

FILM

Paris, pieds nus. Eine Kanadierin in Paris – skurril, märchenhaft, witzig. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Amanda. David muss die Verantwortung für seine Nichte übernehmen. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Komponistinnen. Eine Pianistin macht sich auf die Suche nach Komponistinnen. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Red Joan. Judi Dench brilliert als Ex-Sowjet-Agentin Melitta Norwood. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Frantic. Verzweifelt sucht ein Amerikaner in Paris nach seiner Frau. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Dolor y Gloria. Almodóvar. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE

Footit und Chocolat. Zirkusspiel von Christoph Nix. Klein Venedig Konstanz, 20 Uhr

KINDER

Tritt herein ins Werk. Eine Entdeckungsreise für die ganze Familie. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 10 Uhr
Reiseziel Museum. Museumsbesuch für die ganze Familie. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr
Sagt der Walfisch zum Thunfisch. Kinderstück von Carsten Brandau. Klein Venedig Konstanz, 15 Uhr

DIVERSES

Die Landschaft und die Wirkung der Farbe. Für alle, die Landschaftsmalerei lernen wollen. Haus Gutenberg Balzers, 09 Uhr
Im Banne Ägyptens. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Kick Off. Michelangelo Pistoletto, Walking Sculpture, 1967/2019. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 11 Uhr
Re-enactment | Jannis Kouellis, Senza titolo (Da inventare sul posto), 1971. Mit Violinist und Ballerina. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 11, 13 & 15 Uhr
Benzin im Blut. Bruno Eigenmann, eine Rennfahrer-Karriere. Finissage. Ortsmuseum Flawil, 14 Uhr
Führung. Zur Ausstellung von Hans Arp. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr
Schwänberg-Museum im herrschaftlichen Riegelhaus. Freie Besichtigung. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr

AUSSTELLUNG**Alex Hanimann. Same but different.**

Offenes Kunstlabor (Kirchhoferhaus). Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Kunst zum Frühstück. Frühstück im KunstCafé. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr
50 Jahre bemannte Mondlandung. Führung mit Men J. Schmidt, Spacescience, Gossau. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr
Circus Mode schauen. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze. Führung. Voralpberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr
Das lebendige Museum für Bleisatz und Buchdruck. Führung. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Kunst im Gespräch. Mit N. Krättli, T. Müller, U. Palla, M. Rüegg, I. Ruegg. Kulturraum S4 in der Kaverne Sargans, 15 Uhr
David Aeneas Giger. Close Up. Werde selbst Teil eines Werks. Sittermühle Bischofszell, 18 Uhr

MO 08.

NACHTLEBEN

Tropical Rave. Les & Moflet. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr

FILM

Santiago, Italia. Nanni Moretti über Chiles blutigen Militärputsch von 1973. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Le jeu. Ein Abend unter Freunden nimmt eine explosive Wendung.. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Climat Warriors. Aktivisten kämpfen für die Energiewende und unsere Zukunft. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Monsieur Claude 2. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE

Desiderium. Tanzstück von Yuki Mori. Kathedrale St.Gallen, 21 Uhr

DIVERSES

Ferienkurs. Portrait und bekleidete Figur. Zeichnen und Malen ist eine Entdeckungsreise. Schule für



AUSSTELLUNG
50 Jahre bemannte Mondlandung. Zeitzeugen berichten: Walter Flury. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr
David Aeneas Giger. Close Up. Geplauder mit Wein am Stammtisch. Sittermühle Bischofszell, 18 Uhr
Albert Oehlen. Unfertig. Buchvermittlung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr
Ste Goulache, odalisque. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr
Wasser. Wie es unsere Erde formt. Erosion: wenn Gesteine verschwinden, Vortrag. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr

DO 11.

KONZERT
Sommerbar-Konzert. Blues. Salzhaus Winterthur, 16 Uhr
Irma. Soul Pop. Charismatische Musikerin mit sanfter Stimme. Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Festkonzert Bruckner 7. Musik für Kathedralen. Kathedrale St.Gallen, 20 Uhr
Origano Festival (auf dem Marktplatz). Musik und Geschmack aus aller Welt. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

NACHTLEBEN
Pub Quiz. Das unterhaltsame Quiz. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

FILM
The Biggest Little Farm. Grosser Traum: Molly und John gründen einen Biobauernhof. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Komponistinnen. Eine Pianistin macht sich auf die Suche nach Komponistinnen. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Zwingli. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
OSS 117: Le Caire, nid d'espions. Umverwend: Agent OSS 117 ist Tölpel und Top-Spion zugleich. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE
Comedy Club 19. Das Zelt. Teuchelweiher Winterthur, 20 Uhr
Kultur im Ort. Bubi Eifach. Schloss Ragaz (Bad Ragaz), 20 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Katharina Knie. Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Klein Venedig Konstanz, 21 Uhr

AUSSTELLUNG
Beatrice Dörig, Andrea Vogel. Line goes by. Finissage. Nextex St.Gallen, 19 Uhr

FR 12.

KONZERT
La Yegros. Cumbia, Electro. Latin Folklore mit Elektro, Rap und Dancehall. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Lina Button. Singer-Songwriterin. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Origano Festival (auf dem Marktplatz). Musik und Geschmack aus aller Welt. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

NACHTLEBEN
The Roosters am Hörnle. Playing Legends of Rock, Pop and Soul. Strandcafe Hörnle Konstanz, 19:30 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
Cumbia, Salsa, Elektro mit DJ El Gayo Negro. Kulturfestival Afterparty. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 23 Uhr

FILM
Le grand bain. 8 Männer versuchen einen Neustart - als Synchronschwimmer! Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Photograph. Fotograf Rafi und Milesi geben sich als Verlobte

aus. Kinok St.Gallen, 19:40 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Green Book, eine besondere Freundschaft. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Wolkenbruch. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
Hopscotch. Gemütlich-witzige Agentenparodie mit Walter Matthau. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE
TmbH - die Show. Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Il trovatore. Oper von Giuseppe Verdi. Klosterhof St.Gallen, 20:30 Uhr
Katharina Knie. Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Klein Venedig Konstanz, 21 Uhr

DIVERSES
Kunstmomente. Kunstfahrt zu drei Kunststätten am Bodensee. Forum Würth Rorschach, 09 Uhr
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Rundgang in Konstanz: das Konzil 1414-1418, Bruder Klaus, die Reformation. Altstadtwanderung mit den Theologen Walter Frei. Schweizerbahnhof Konstanz, 14 Uhr

AUSSTELLUNG
Rundgang durch die Ausstellung. Mit Marina Pondini und Ursula Badrutt. Kulturraum S4 in der Kaverne Sargans, 18 Uhr
David Aeneas Giger. Close Up. Finissage. Sittermühle Bischofszell, 18:30 Uhr
Wir haben ein kleines Cern im Haus. Beat De Coi, Gründer Espros Photonics AG, erzählt. Kulturraum S4 in der Kaverne Sargans, 20 Uhr

SA 13.

KONZERT
Duo Carouge. Französischer Liederabend. LOKI Wasserauen, 18 Uhr
Digitalism. Electro, House. Elektronische Produktionen mit Wurzeln im Indie-Techno. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Poolbar Festival. Molly. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Origano Festival (auf dem Marktplatz). Musik und Geschmack aus aller Welt. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Say it loud. Rock. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

NACHTLEBEN
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 22 Uhr
Vals DJ Set. Electro, IDM, HipHop (Kulturfestival Afterparty). Øya Bar & Kafé St.Gallen, 23 Uhr

FILM
Le jeu. Ein Abend unter Freunden nimmt eine explosive Wendung... Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Photograph. Fotograf Rafi und Milesi geben sich als Verlobte aus. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Au bout des doigts. Mathieu will Pianist werden - in der Banlieue unmöglich. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Bohemian Rhapsody. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Bohemian Rhapsody. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
Spy Game. Agententhriller mit Robert Redford und Brad Pitt. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE
Footit und Chocolat. Zirkusspiel von Christoph Nix. Klein Venedig Konstanz, 20 Uhr

Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

KINDER
Das kleine Ich bin Ich. Lesung und Kreativ-Workshop für die ganze Familie. Forum Würth Rorschach, 14 Uhr

DIVERSES
Sommer-Workshop 5 Künste. Tanzen/ Bewegungen, Malen, Schreiben, Musizieren, Rollenspiel. Susanna Truppinger St.Gallen, 09 Uhr
Dreieinhalb Stunden im Bergwerk Gonzen. Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung unter kultur@sg.ch. Kulturraum S4 in der Kaverne Sargans, 13 Uhr

AUSSTELLUNG
Aus dem Depot, aus den Ateliers. Finissage. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 11 Uhr
Vierteil & Bagel. Führung durch das Jüdische Viertel und Bagel im Museumscafé. Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr
Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze. Kuratorenführung. Vorarlberg Museum Bregenz, 14 Uhr
Rachel Maclean. Vernissage. Kunsthalle Winterthur, 17 Uhr
Rundgang. Mit Marina Pondini und Ursula Badrutt. Kulturraum S4 in der Kaverne Sargans, 18 Uhr

SO 14.

KONZERT
Eine italienische Nacht. Zum 50. Geburtstag Jonas Kaufmanns, aus der Waldbühne Berlin. Kino Cinevil Wil, 17:30 Uhr
Andrea Rehm und ihr Bossa Nova Quartett. Französische Chansons mit brasilianischen Rhythmen. K9 Konstanz, 20:30 Uhr

FILM
The Biggest Little Farm. Grosser Traum: Molly und John gründen einen Biobauernhof. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Britt-Marie Was Here. Schwedische Komödie: Britt-Marie wird Fussballtrainerin. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
L'ospite. Ein geplatzttes Kondom ist der Anfang einer Beziehungskrise. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Before Sunset. Julie Delpy und Ethan Hawke flanieren verliebt durch Paris. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr
Rojo. Hypnotischer Mix aus Satire und spannendem Noir-Thriller. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Monsieur Claude 2. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Der Junge muss an die frische Luft. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

KINDER
Family Circus 19. Zirkus. Das Zelt. Teuchelweiher Winterthur, 16 Uhr

DIVERSES
Oh, Donna Clara. Führung. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr

AUSSTELLUNG
Verführung. 100 Jahre Kino in Überlingen. Führung. Städtisches Museum Überlingen, 11:30 Uhr
Situations. Porn. Ask me. Fotomuseum Winterthur, 12:30 Uhr
Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

MO 15.

KONZERT
Moka Efti Orchestra. Swing, Charleston, Blues, Tango. 14-köpfiges Ensemble bringt Lebensgefühl der 20er. Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Just Wood Jam Session. Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr

FILM
Komponistinnen. Eine Pianistin macht sich auf die Suche nach Komponistinnen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Red Joan. Judi Dench brilliert als Ex-Sowjet-Agentin Melitta Norwood. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Le grand bain. 8 Männer versuchen einen Neustart - als Synchronschwimmer! Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Pane e tulipani, mit Bruno Ganz. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Fair Traders. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

DIVERSES
Druck-Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr

DI 16.

KONZERT
Coely. Hip Hop, Soul. R&B mit dampfenden Raps voller Hooks und Streetcredo. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Poolbar Festival. Kikagaku Moyo. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

FILM
Au bout des doigts. Mathieu will Pianist werden - in der Banlieue unmöglich. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Climate Warriors. Aktivisten kämpfen für die Energiewende und unsere Zukunft. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Photograph. Fotograf Rafi und Milesi geben sich als Verlobte aus. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Mamma Mia! Here we go again. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. On the basis of sex. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE
War(te)zimmer. Ein Versuch. Modernes Theaterstück über das Ziel, «frei zu sein». K9 Konstanz, 20 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Katharina Knie. Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Klein Venedig Konstanz, 21 Uhr

MI 17.

KONZERT
Poolbar Festival. Xavier Rudd. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

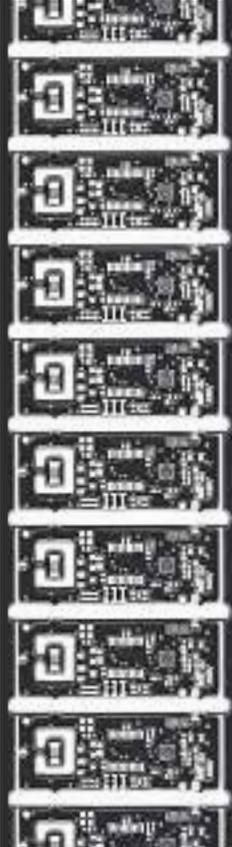
NACHTLEBEN
Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM
Santiago, Italia. Nanni Moretti über Chiles blutigen Militärputsch von 1973. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
The Biggest Little Farm. Grosser Traum: Molly und John gründen einen Biobauernhof. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Rojo. Hypnotischer Mix aus Satire und spannendem Noir-Thriller. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Weit. Die Geschichte von einem Weg um die Welt. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Johnny English. Man lebt nur dreimal. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE
Footit und Chocolat. Zirkusspiel von Christoph Nix. Klein Venedig Konstanz, 20 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

UNTER TAG- KULTURGUT DER ZUKUNFT

Asi Föcker
 Gabriela Gerber/
 Lukas Bardill
 Florian Germann
 Andy Guhl
 Nicolò Krättli und
 Jonathan Banz
 Barblina Meierhans
 Peter Mettler
 Timo Müller
 Ursula Palla
 Ilona Ruegg
 Matthias Rüegg



Kulturraum
 S4

28. JUNI –
 18. AUGUST 2019
 KAVERNE ESPROS
 PHOTONICS AG
 SARGANS

KAVERNE ESPROS
 Photonics AG
 Zugang: Holzerplatz im Vild
 (neben Gonzen Bergwerk)
 St.Gallerstrasse 135
 7320 Sargans

ÖFFNUNGSZEITEN
 Fr–Sa 16.00–19.00
 So 12.00–16.00

EINTRITT FREI

www.sg.ch/kultur

Kanton St.Gallen
 Amt für Kultur



coop
Open Air Cinema
Arbon

Quaianlagen

12. Juli –
 18. August 2019
 (ohne 1. August)

Fr 12.7. Green Book - Eine besondere Freundschaft, D	Fr 2.8. A Star Is Born, D
Sa 13.7. Bohemian Rhapsody, Edf	Sa 3.8. Monsieur Claude 2, D
So 14.7. Monsieur Claude 2, D	So 4.8. Der Junge muss an die frische Luft, D
Mo 15.7. Pane e tulipani, Itf mit Bruno Ganz	Mo 5.8. #Female Pleasure, OV/d
Di 16.7. Mamma Mia! Here we go again, D	Di 6.8. Johnny English - Man lebt nur dreimal, D
Mi 17.7. WEIT, Die Geschichte von einem Weg um die Welt, D Live zu Gast: Gwendolin Weisser und Patrick Allgaier	Mi 7.8. Bohemian Rhapsody, D
Do 18.7. Book Club, D	Do 8.8. Pets 2, D
Fr 19.7. Pets 2, D Hello Family Night	Fr 9.8. A Star Is Born, Edf
Sa 20.7. A Star Is Born, Edf	Sa 10.8. Der König der Löwen, D
So 21.7. Gateways to New York, OV/d	So 11.8. Zwingli, Dialekt
Mo 22.7. 100 Dinge, D	Mo 12.8. Van Gogh - At Eternity's Gate, Edf
Di 23.7. Avengers: Endgame, D	Di 13.8. Dolor y Gloria, Sp/d
Mi 24.7. Yesterday, D	Regie: Pedro Almodóvar
Do 25.7. Wolkenbruch, OV/d	Mi 14.8. Monsieur Claude 2, D
Fr 26.7. Green Book, Edf	Do 15.8. Green Book - Eine besondere Freundschaft, D
Sa 27.7. Bohemian Rhapsody, D	Allianz Cinema Night
So 28.7. Zwingli, Dialekt	Fr 16.8. Bohemian Rhapsody, Edf
Mo 29.7. On the Basis of Sex, Edf	Sa 17.8. Wolkenbruch, OV/d Coop Night
Di 30.7. Rocketman, D	Live zu Gast: Michael Steiner
Mi 31.7. Pets 2, D	So 18.8. Free Solo, Ed

www.coopopenaircinema.ch

Thurgauer Zeitung

coop FM TODAY FM1 toxic.fm VISA

KONZERTE 2019
 VON MUSEN, GESANG UND ANDEREN SPIELEREIEN

KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE
 APPENZELL

Nächste Konzerte:

Freitag, 5. Juli 2019, 20 Uhr
MUSENKUSS-KABINETT
 Ch, Donna Clara ...
 Humoristisch-frivole Liedervervues aus den 20er Jahren

Freitag, 2. August 2019, 20 Uhr
QUANTEIT JOHANNES KOBELT
 Quantettologie - Highlights aus 45 Jahren und 14 Programmen

Freitag, 6. September 2019, 20 Uhr
SCHWEIZER KLAVIERTRIO
 Muse Clara und die Teufelsbrücke
 Trios von Clara und Robert Schumann, Daniel Schryder

Freitag, 4. Oktober 2019, 20 Uhr
ALEXANDRE BEUCHAT, SILVIA ZABARELLA, DANIELE GALAVERNA, MARIJA BOKOR - Groupe des Six
 Poulenc, Milhaud, Tailleferre, Honegger, Saint-Saëns

Alle Infos und ganzes Programm 2019
 h-gebertka.ch

Tickets: Kunsthalle Ziegelhütte, Ziegelholzstrasse 14, 3050 Appenzell
 Tel. 071 788 18 60, info@kunsthalleziegelhuette.ch

Heinrich Gebert
 Kulturstiftung Appenzell



Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

LITERATUR
Best of Poetry Slam. Nerds, die mit Worten und Gesten antreten. Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

AUSSTELLUNG
Sophie Calle. Un certain regard. Spezialführung mit Gesa Schneider. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr
50 Jahre bemannte Mondlandung. Vortrag: Das Apollo-Programm. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Ascension du Mouchard, statisticien, psychiatre et policier. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 18.

KONZERT
Kettcar. Indie Pop. Pointiert formulierte Songs. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Poolbar Festival. Keb'Mo'. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Jazz Jam Session. K9 Konstanz, 20:30 Uhr

FILM
Climate Warriors. Aktivisten kämpfen für die Energiewende und unsere Zukunft. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
L'incroyable histoire du facteur Cheval. Ein Postbote baut sich sein fantastisches Traumschloss. Kinok St.Gallen, 19:40 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Book Club. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Rocketman. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
The Russia House. Spionagedrama mit Sean Connery und Michelle Pfeiffer. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE
Don Quichotte. Comédie héroïque von Jules Massenet. Festspielhaus Bregenz, 19:30 Uhr
Kultur im Ort. Carrousel. Kursaal Grand Resort Bad Ragaz, 20 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Katharina Knie. Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Klein Venedig Konstanz, 21 Uhr

VORTRAG
Wenn Vergessen zur Belastung wird. Situation der Angehörigen einer Demenz-erkrankten Person. Park reformierte Kirche Feld, Flawil, 19:30 Uhr

FR 19.

KONZERT
Sahad & the Nataal Patchwork. Afrobeat, malischer Blues. Cosmopolitan Music. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Los Gatillos. Folk Noir. Behind the Bush Productions Lichtensteig, 21 Uhr
Songwriter Session. Aljosha Konter + Kevin Klang. K9 Konstanz, 21 Uhr

NACHTLEBEN
SingStar-Karaoke-Abend. Belladonna - Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr

FILM
Los silencios. Bewegende Reflexion über die Entwurzelung von Flüchtlingen. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
The Hunchback of Notre Dame. Charles Laughton als Hüter der noch unversehrten Notre Dame. Kinok

St.Gallen, 19:20 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Pets 2, Hello Family Night. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Pets 2. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
Mission: Impossible. Top-Agent Ethan Hunt soll einen Verräter in Prag ertappen. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE
Footitt und Chocolat. Zirkusspiel von Christoph Nix. Klein Venedig Konstanz, 20 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

DIVERSES
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr

SA 20.

KONZERT
Waldeck. Seigneur der Elektronik und des Elektro-Swings. Innenhof Historisches- & Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Chocolate Howlers. Sound der goldenen 20er Jahre. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

NACHTLEBEN
Fette Kellerfete. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 20 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle, die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 22 Uhr

FILM
The Biggest Little Farm. Grosser Traum: Molly und John gründen einen Biobauernhof. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Photograph. Fotograf Rafi und Milesi geben sich als Verlobte aus. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr
L'incroyable histoire du facteur Cheval. Ein Postbote baut sich sein fantastisches Traumschloss. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
Open Air Cinema Arbon. A Star Is Born. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. A Star Is Born. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
Spy: Susan Cooper Undercover. Susan erhält die Chance ihres Lebens: eine CIA-Mission. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE
Don Quijote. Stück von Jakob Nolte nach Miguel de Cervantes. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Katharina Knie. Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Klein Venedig Konstanz, 21 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

DIVERSES
Grosse Fussreise. Wanderung. Kartause Ittingen Warth, 08:15 Uhr

AUSSTELLUNG
All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr

SO 21.

KONZERT
Neue Volksmusik am Mühleggweiher I. Stalldrang mit Chris Pfändler, Evelyn und Kristina Brunner. Café Mühlegg St.Gallen, 10:30 Uhr
Poolbar Festival. Mattiel. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

NACHTLEBEN
The Roosters @ Hausherrenfest. Rock, Pop and Soul. Konzertsegel Radolfzell, 20:30 Uhr

FILM
Komponistinnen. Eine Pianistin macht sich auf die Suche nach Komponistinnen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Au bout des doigts. Mathieu will Pianist werden - in der Banlieue unmöglich. Kinok St.Gallen, 13:10 Uhr
Los silencios. Bewegende Reflexion über die Entwurzelung von Flüchtlingen. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Zazie dans le métro. Die kecke Zazie macht eine turbulente Reise durch Paris. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
En liberté! Witzig: Adèle Haenel als Polizistin in delikater Mission. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Gateways to New York. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Gateways to New York. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE
Don Quichotte. Comédie héroïque von Jules Massenet. Festspielhaus Bregenz, 11 Uhr
Footitt und Chocolat. Zirkusspiel von Christoph Nix. Klein Venedig Konstanz, 20 Uhr

KINDER
Sagt der Walfisch zum Thunfisch. Kinderstück von Carsten Brandau. Klein Venedig Konstanz, 15 Uhr

DIVERSES
Apropos flüchtige Blicke. Vernissage. Zeughaus Teufen, 14 Uhr

AUSSTELLUNG
50 Jahre bemannte Mondlandung. Führung mit Men J. Schmidt, Spacescience Gossau. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr
Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze aus Vorarlberger Privatsammlungen. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Die aktuellen Ausstellungen. Führung. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr

MO 22.

FILM
Au bout des doigts. Mathieu will Pianist werden - in der Banlieue unmöglich. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
L'incroyable histoire du facteur Cheval. Ein Postbote baut sich sein fantastisches Traumschloss. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Los silencios. Bewegende Reflexion über die Entwurzelung von Flüchtlingen. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. 100 Dinge. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. 100 Dinge. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE
Don Quijote. Stück von Jakob Nolte nach Miguel de Cervantes. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr

DIVERSES
Druck-Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr

DI 23.

FILM
The Biggest Little Farm. Grosser Traum: Molly und John gründen einen Biobauernhof. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Paris, pieds nus. Eine Kanadierin in Paris - skurril, märchenhaft, witzig. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr

Le jeu. Ein Abend unter Freunden nimmt eine explosive Wendung... Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Avengers: Endgame. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Van Gogh. A Eternity's Gate. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE
Don Quijote. Stück von Jakob Nolte nach Miguel de Cervantes. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Katharina Knie. Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Klein Venedig Konstanz, 21 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

MI 24.

KONZERT
Poolbar Festival. The Twilight Sad. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

NACHTLEBEN
Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM
Photograph. Fotograf Rafi und Milesi geben sich als Verlobte aus. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Frantic. Verzweifelt sucht ein Amerikaner in Paris nach seiner Frau. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Le grand bain. 8 Männer versuchen einen Neustart - als Synchronschwimmer! Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Yesterday. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Yesterday. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Katharina Knie. Seiltänzerstück von Carl Zuckmayer. Klein Venedig Konstanz, 21 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

DIVERSES
Aussatz und Pest bei unseren Vorfahren. Stadtwanderung mit Theologe Walter Frei bis ins Linsebühl. Vadian Denkmal St.Gallen, 18 Uhr

AUSSTELLUNG
Stes Canicule et Canule, jouvencelles. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 25.

KONZERT
Poolbar Festival. Thirsty Eyes, Velvet Two Stripes. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr

FILM
Before Sunset. Julie Delpy und Ethan Hawke flanieren verliebt durch Paris. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Compañeros (La noche de 12 años). Von 1973 bis 1985 waren in Uruguay Tausende inhaftiert. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Wolkenbruch. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Wolkenbruch. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
Arabesque. Witzige Spionagekomödie mit Sophia Loren und Gregory Peck. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE
Kultur im Ort. Elijah Salomon. Giessenpark Bad Ragaz, 20 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

**Lampedame – surreales Freiluft-Theater**

Jeweils in der Abenddämmerung entfaltet sich dieses magische Theater-Kaleidoskop. Feierlich werden Freiwillige auf eine Reise eingeladen... Musik setzt ein, die Bühne beginnt zu atmen. Klappen öffnen sich – die Show beginnt! Schildkröten-Traumata, Neurosen aus der Badewanne und ein Konflikt mit Bäumen – alles vermengt sich zum Spiel. Das surreale Gesamtkunstwerk aus Theater, Live-Musik und Videoanimation ist eine Reise in die Poesie des Unterbewusstseins.

30. und 31. Juli, ca. 20 Uhr, Gallusplatz St.Gallen.
9. und 10. August, ca. 20 Uhr, Oberstufenzentrum Thal. stradini.ch

Bregener Festschele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

DIVERSES

Klosterliturgie im Taschenformat. Museumshäppli. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 12:30 Uhr

AUSSTELLUNG

FR 26.

KONZERT

Openair Bütschwil. Mit Rival Empire, Les Touristes, Pedestrians, Chlyklass. Openair Bütschwil, 18 Uhr
Postplatz Festival Appenzell. Nazareth, Les Sauterelles, Andy Egert, Rough. Kronengartenplatz Appenzell, 18 Uhr
Poolbar Festival. Camo & Crooked, Motsa. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Shem Thomas. Singer-Songwriter. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

NACHTLEBEN

Sauce DJ Kollektiv. Classic, Modern Disco. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr

FILM

Climate Warriors. Aktivisten kämpfen für die Energiewende und unsere Zukunft. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Rebelles. Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Mann in die Provinz. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Green Book. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Green Book. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
Modesty Blaise. Top-Agentin Modesty muss eine Diamantenlieferung überwachen. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE

Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Bregener Festschele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

DIVERSES

Seelenröster oder Vogelrörder?. Führung durch «Die Katze». Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr

**Strandfestwochen**

Das familienfreundliche Sommerfestival liegt direkt neben dem Hauptbahnhof Rorschach. Bei freiem Eintritt erwartet einen ein vielseitiges Programm und ein grosses Angebot, auch zum Mitmachen. Auf dem frei zugänglichen Festivalgelände gibt es Musik auf der Hafengebühne, Stand-Up-Paddles und Sunset Yoga, Open Air Solarkino, Craft Beer & Burger Festival und den Rundume Bodensee-Lauf. Auch die Hafengebühne ist täglich geöffnet und verzaubert mit einzigartigem Ambiente – der ideale Ort, um dem Sommer zu fröhnen!

31. Juli bis 11. August, Strand beim Hauptbahnhof Rorschach. strandfestwochen.ch

SA 27.

KONZERT

Postplatz Festival Appenzell. Bligg, GK & Band, Velvet two stripes, Band YZ. Kronengartenplatz Appenzell, 16 Uhr
Openair Bütschwil. Mit Rival Empire, Les Touristes, Pedestrians, Chlyklass. Openair Bütschwil, 17 Uhr
Poolbar Festival. Mighty Oaks. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
The Heaven Band. Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

NACHTLEBEN

New Sounds, Beats & Dance. DJ Yimctn. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle, die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 22 Uhr
Devochka. Minimal Attack, Summer Special. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

FILM

Britt-Marie Was Here. Schwedische Komödie: Britt-Marie wird Fussballtrainerin. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Los silencios. Bewegende Reflexion über die Entwurzelung von Flüchtlingen. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr
Yao. Yao will unbedingt Schauspieler Seydou (Omar Sy) treffen. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Skin. Ein Neonazi findet die Liebe und will aussteigen. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Bohemian Rhapsody. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Bohemian Rhapsody. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr
The Spy Who Loved Me. Roger Moores bester Bond; den Bösewicht gibt Curd Jürgens. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE

Footitt und Chocolat. Zirkusspiel von Christoph Nix. Klein Venedig Konstanz, 20 Uhr
Zeige uns dein Talent. Offene Bühne. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Bregener Festschele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

**Heizwerk-Festival Arbon**

Beim ehemaligen Heizwerk der Firma Saurer entsteht ein Festival, das Platz für verschiedenste Kulturformen bietet. Nebst einem Schwerpunkt von musikalischen Highlights erwartet die Besucher ein vielseitiges Angebot in den Bereichen Streetfood, Musik, Design, Kunst, Literatur und Comedy. Ab dem frühen Abend bis spät in die Nacht vibriert das Heizwerk-Areal mit stimmungsvollem Licht, tanzenden Menschen, guter Musik und fröhlichem Gelächter. Am Sonntag klingt das Fest mit einem Designmarkt aus.

31. Juli bis 4. August, Heizwerk-Festival Arbon. heizwerk-festival.ch

DIVERSES

Krämermarkt. Landsgemeindeplatz Trogen, 09 Uhr
Sommer-Workshop 5 Künste. Tanzen/Bewegen, Malen, Schreiben, Musizieren, Rollenspiel. Susanna Tuppinger St.Gallen, 09 Uhr
Der Franzoseneinfall. Stadtwanderung mit Theologe Walter Frei. Karlstor St.Gallen, 14:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Viertel & Bagel. Führung durch das Jüdische Viertel und Bagel im Museumscafé. Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr
Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze aus Vorarlberger Privatsammlungen. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

SO 28.

KONZERT

PickNickJazz am See. Coraline Richard Trio. Musik Pavillon Arbon, 15 Uhr

FILM

L'incroyable histoire du facteur Cheval. Ein Postbote baut sich sein fantastisches Traumschloss. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
The Biggest Little Farm. Grosser Traum: Molly und John gründen einen Biobauernhof. Kinok St.Gallen, 13:20 Uhr
Compañeros (La noche de 12 años). Von 1973 bis 1985 waren in Uruguay Tausende inhaftiert. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr
Chacun cherche son chat. Eine Frau sucht ihr Kätzchen und findet eine neue Liebe. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Photograph. Fotograf Rafi und Milesi geben sich als Verlobte aus. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Zwingli. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Monsieur Claude 2. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE

Bregener Festschele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

KINDER

Theater Täg en Amsle. Abentür. Die Geschichte einer waghalsigen Reise? Zeltainer Unterwasser, 10:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Liechtenstein in Bern in Liechtenstein. Finissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 13 Uhr

Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

MO 29.

KONZERT

Just Wood Jam Session. Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr

FILM

Amanda. David muss die Verantwortung für seine Nichte übernehmen. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Red Joan. Judi Dench brilliert als Ex-Sowjet-Agentin Melitta Norwood. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Rojo. Hypnotischer Mix aus Satire und spannendem Noir-Thriller. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. On the basis of sex. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr
Open Air Cinema Kreuzlingen. Pets 2. Kreuzlingen Hafen, 21:30 Uhr

BÜHNE

Don Quichotte. Comédie héroïque von Jules Massenet. Festspielhaus Bregenz, 19:30 Uhr

DIVERSES

Druck-Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr

DI 30.

FILM

Yao. Yao will unbedingt Schauspieler Seydou (Omar Sy) treffen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Komponistinnen. Eine Pianistin macht sich auf die Suche nach Komponistinnen. Kinok St.Gallen, 18:55 Uhr
Rebelles. Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Mann in die Provinz. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Rocketman. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr

BÜHNE

Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Lampedame. Ein magisches Theater-Kaleidoskop, ein surrealer Trip. Gallusplatz St.Gallen, 20:58 Uhr
Bregener Festschele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

DIVERSES

Treffen Würdekompass. Initiative zur Stärkung des Empfindens. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

MI 31.

KONZERT

Al Pride. Pop-Feuerwerk mit einem Schuss Elektronik. Heizwerk Festival Arbon, 18 Uhr
Balthazar. Fenster belgischer Indie-Rock, Bääääm. Heizwerk Festival Arbon, 18 Uhr
Strandfestwochen Rorschach. Mit Lotta. Seeufer Rorschach, 20 Uhr

NACHTLEBEN

Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM

Au bout des doigts. Mathieu will Pianist werden – in der Banlieue unmöglich. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Inna de Yard. Reggae-Legenden und die spirituelle Welt Jamaikas. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
Skin. Ein Neonazi findet die Liebe und will aussteigen. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Pets 2. Quaianlagen Arbon, 21:30 Uhr



Sommerloch-Konzerte im Eisenwerk

Die Sommerkonzerte im Eisenwerk sind ja schon seit Jahren eine legendäre Alternative zum Sommerloch. Dabei ist die Beziehung symbiotisch: Nirgends und zu keiner Jahreszeit lässt sich besser fläzen, feiern, geniessen wie in der charmanten Gartenbeiz, unter den Platanen, bei Sternenhimmel, Sommerbar, netten Menschen und Kollekteneintritt. Auf dem Programm stehen u.a. Stahlberger, Freda Goodlett & Peter Finc, Soulmaniacs, The Second Cousins und weitere Überraschungen. Spannente Sommerabende sind garantiert!

1. bis 17. August, jeweils Do, Fr, Sa um 20 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld. eisenwerk.ch



Out in the Green Garden

Das Out in the Green Garden ist ein Kulturfestival in zwei Teilen - so wie Goethes «Faust», nur cooler. Tagsüber gibts im hübsch dekorierten Murg-Auen-Park in Frauenfeld dutzende Konzerte, Jamsessions, Live-Kunst und vieles mehr - in der Nacht steigt auf dem neuen Gelände B in der Nähe eine feine Party. Dieses Jahr sind KT Gorique, New York Ska Jazz Ensemble, Hillbilly Moon Explosion, Lizz und viele mehr am Out in the Green Garden zu Gast. Ach, und das Beste: Für den Eintritt zahlt man, was man will!

Freitag, 2. bis Sonntag, 4. August, Murg-Auen-Park & Gelände B Frauenfeld. outinthegreengarden.ch

BÜHNE

Kultur im Ort. Pablo Infernal. Beatragatz Bad Ragaz, 20 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Lampedame. Ein magisches Theater-Kaleidoskop, ein surrealer Trip. Gallusplatz St.Gallen, 20:58 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21:15 Uhr

AUSSTELLUNG

St Trou, chauffeur. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 01.

KONZERT

Poolbar Festival. Psychedelic Porn Crumpets. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Sommerloch. The Second Cousins. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Strandfestwochen Rorschach. Mit Nomuel. Seeufer Rorschach, 20 Uhr

FILM

Komponistinnen. Eine Pianistin macht sich auf die Suche nach Komponistinnen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Photograph. Fotograf Rafi und Milesi geben sich als Verlobte aus. Kinok St.Gallen, 13:10 Uhr
Le grand bain. 8 Männer versuchen einen Neustart - als Synchronschwimmer! Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr
Paris Blues. Zwei Amerikaner leben und verlieben sich in Paris. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Rebelles. Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Mann in die Provinz. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Atomic Blonde. 1989: Agentin Lorraine (Charlize Theron) mischt Berlin auf. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE

Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr

LITERATUR

Team Slam. Die inoffizielle Königsdisziplin in der Slam Szene. Heizwerk Festival Arbon, 17 Uhr

FR 02.

KONZERT

Out in the green garden. Mit Kt Gorique, New York Ska Jazz Ensemble, uvm. Murg-Auen Park Frauenfeld, 16 Uhr
Blu Samu. Noch ein Geheimtipp in der R&B Szene. Heizwerk Festival Arbon, 17 Uhr
Hi Jo. Straight Mafia-funk auf engstem Raum. Heizwerk Festival Arbon, 17 Uhr
Lucille Crew. Internationales Groove-Kollektiv des HipHop, Funk und Soul. Heizwerk Festival Arbon, 17 Uhr
Nativ. Die dringlichste Stimme im Schweizer Hip-Hop. Heizwerk Festival Arbon, 17 Uhr
Elias Bernet Trio. Musik zur blauen Stunde. Haus des Weins Berneck, 20 Uhr
Poolbar Festival. Todd Edwards. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Quantett Johannes Kobelt. Quantettologie. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr
Sommerloch. Die lauffreudigen Motorsensen. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Strandfestwochen Rorschach. Mit Ramon Clau. Seeufer Rorschach, 20 Uhr

NACHTLEBEN

Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr

FILM

Yao. Yao will unbedingt Schauspieler Seydou (Omar Sy) treffen. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Parasite. Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
Open Air Cinema Arbon. A Star Is Born. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr
Le magnifique. Agentenparodie mit Jean-Paul Belmondo und Jacqueline Bisset. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE

Bänz Friedli. Erzählerisches Kabarett. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr



Bier des Monats – Jubiläum Sud 1779

Für das Jubiläumsbier waren Forscher im ganzen Brauerei-Areal unterwegs auf der Suche nach Hefesporen von früher. Die im alten Gärkeller der Brauerei wiederentdeckte, obergärige «1779»-Hefe kommt im Jubiläumssud erstmals wieder zum Einsatz. Das Wit Bier, klassisch gewürzt mit Koriander und Orangenschale, wird mit weiteren Gewürzen verfeinert und mit der Spezialhefe von 1779 gebraut. Ein sehr erfrischendes Aroma mit faszinierendem Spiel zwischen Gewürzen, Zitrusfrüchten und dezenter Bittere - der spritzige Biergenuss für das ganze Jubiläumssjahr.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: www.schuetzengarten.ch

DIVERSES

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Theophrastus Paracelsus und die Reformation in St.Gallen. Altstadtwanderung mit Walter Frei bis zum Klosterplatz. Vadian Denkmal St.Gallen, 14:30 Uhr
CBBB Craft Beer Burger & BBQ. Seeufer Rorschach, 17 Uhr

SA 03.

KONZERT

Out in the green garden. Mit De Staat, Hillbilly Moon Explosion, uvm. Murg-Auen-Park Frauenfeld, 13 Uhr
Komodo. Desert Blues, Surf Rock, 60er Pop, Rumba und Indian Raga. Heizwerk Festival Arbon, 16 Uhr
Les Darlings. Top gestylte Outfits und wilder tanzbarer Sound der 60er. Heizwerk Festival Arbon, 16 Uhr
Some Sprouts. Vintage-Synth-Sound. Uhh Yeah. Heizwerk Festival Arbon, 16 Uhr
Stahlberger. Feinster St.Galler Dialekt in Lieder verpackt. Heizwerk Festival Arbon, 16 Uhr
Strandfestwochen Rorschach. Mit Tears for Beers. Seeufer Rorschach, 18 Uhr
Sommerloch. Freda Goodlett & Peter Finc. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
The Blues Trio. Blues. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle, die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 22 Uhr

FILM

Compañeros (La noche de 12 años). Von 1973 bis 1985 waren in Uruguay Tausende inhaftiert. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
The Biggest Little Farm. Grosser Traum: Molly und John gründen einen Biobauernhof. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Parasite. Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Monsieur Claude 2. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr
The Constant Gardener. John-le-Carré-Thriller mit Ralph Fiennes und Rachel Weisz. Kinok St.Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE

Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr

DIVERSES

Rundume. Lauf um den Bodensee. Seeufer Rorschach, 05 Uhr
CBBB Craft Beer Burger & BBQ. Seeufer Rorschach, 13 Uhr

AUSSTELLUNG

Viertel & Bagel. Führung durch das jüdische Viertel und Bagel im Museumscafé. Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr

HEIZWERK FESTIVAL

ARBON

BALTHAZAR.
NATIV.
STAHLBERGER.

AL PRIDE. KOMODO. TEAM SLAM.
DESIGNMARKT. UND VIELES MEHR.

WWW.HEIZWERK-FESTIVAL.CH

Thurgauer
Kantonalbank

MIGROS
kulturprozent

Thurgau
Lotteriefonds

31.07 - 04.08

FÜR JEDEN DAS
PASSENDE BUCH!

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren.



Rösslitor Bücher
Marktgasse / Spitalgasse 4, 9004 St. Gallen

orell.
füssli
Rösslitor

KONZERTE HOTEL / BAR / CLUB KONZERTE

ALBANI

WINTERTHUR

44. WINTERTHURER MUSIKFESTWOCHE:
LIVE IM ALBANI

07. AUGUST
DAGOBERT^(CH) & DJETTE BARANKA^(AG)

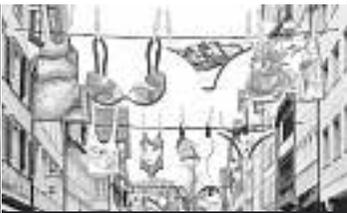
08. AUGUST
YUGEN BLAKROK^(SA)
& DJANE SOULSISTA^(ZH)

11. AUGUST
EBOW^(DE) & KID BUNKA^(WINTI)

13. AUGUST
B77^(CH) & DJ RYTHME DE VIE^(GE)

15. AUGUST
INTERNATIONAL MUSIC^(DE)
& DAS AGENT DIE HÄRTE WEGBLASSYSTEM^(BS/AG)

WWW.ALBANI.CH



Theater und Kleinkunst in Stein am Rhein

Das Nordart-Theaterfestival ist eine der kleinen Perlen in der Kleinkunstlandschaft. Es wartet auf mit namhaften Künstlergrößen wie Ursus & Nadeschkin, Michel Gammenthaler, Bänz Friedli. Aber auch kleine Namen und Neuentdeckungen machen den einzigartigen Mix aus. Der Charme des Festivals liegt in den Nischen und atmosphärisch einmaligen Örtlichkeiten, die es bespielt. Denn je intimer, persönlicher und - eben - kleiner der Rahmen ist, in den man sie setzt, desto grösser kann diese Kunst aufblühen.

7. bis 17. August, Stein am Rhein. nordart.ch

Wasserland, ein Sommernachtssturm

Der Wind steht gut, die Sterne sind günstig. Da braut sich am Bodensee was zusammen. In Steinach. Im Mittelalter. Die Wassergeister und Fabelwesen haben Landgang. Littoria will sich einen Bräutigam auf den Seegrund holen. Und im Volke rumort. Als der Sturm schliesslich losbricht, hilft nur noch eins: Schnaps. Bis am Ende dieser Nacht aller Nächte niemand mehr so genau weiss, was wahr und was erfunden, was Traum und was Wirklichkeit ist. «WasserLand» ist ein Stück Geschichte mit Theater, Tanz und Musik.

Vorstellungen vom 8. August bis 7. September, jeweils 20.30 Uhr, Wasserland Steinach. wasserland-2019.ch

Live und deutlich

Die familientauglichen Jazztage Lichtensteig sorgen wieder für die alljährlich wiederkehrenden hochsommerlichen Livegefühle im verwinkelten Städtchen. Erneut prägen die Schweizer Topacts das Programm. Doch auch Altrock Wolfgang Niedecken mit BAP gehört zu den Highlights. Es gibt ein Kinderprogramm und auch Worldmusic-Klänge kitzeln das Fernweh. Wer es soulig und groovig mag, kann sich in der Soul-Kitchen-Music-Bar ausleben. Es singt und jazzt über das ganze Festival hinweg in allen Gassen und Ecken.

Freitag, 9. bis Sonntag, 11. August, Städtchen Lichtensteig. jazztagelichtensteig.ch

Staublueme

An der Staublueme Altstätten blüht die Kultur während einer vollen Woche in vollster Pracht. Zu erleben gibt es Musik verschiedenster Stilrichtungen von Pop/Rock bis zu experimentellen Klängen, Tanz von Breakdance bis zum Bauchtanz, Zauberei, Comedy, Volkstümliches und ein attraktives Kinderprogramm. Eine bunte Palette von Künsten und KünstlerInnen begeistern das Publikum. Das Festival hat einen starken regionalen Bezug, ist gemacht von Rheintalerinnen und Rheintalern für Menschen von überallher.

Samstag, 10. August bis Samstag, 17. August, Altstätten. staublueme.ch

SO 04.

KONZERT
Out in the green garden. Mit Make it naked, The Dorks & einem Kinderkonzert. Murg-Auen-Park Frauenfeld, 10 Uhr
The New Hot Club of Zurich. Swing aus den 1930er und 1940er Jahre. Heizwerk Festival Arbon, 10 Uhr

FILM
L'incroyable histoire du facteur Cheval. Ein Postbote baut sich sein fantastisches Traumschloss. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Climate Warriors. Aktivisten kämpfen für die Energiewende und unsere Zukunft. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Los silencios. Bewegende Reflexion über die Entwurzelung von Flüchtlingen. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr
Paris, je t'aime. 18 Regisseure erzählen Geschichten in der Stadt der Liebe. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Synonymes. Berlinale-Sieger 2019: Ein junger Israeli zieht nach Paris. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Der Junge muss an die frische Luft. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

BÜHNE

Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Bregener Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr

KINDER

Tritt herein ins Werk. Entdeckungsreise für die Familie. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 10 Uhr
Reiseziel Museum. Museumsbesuch für die ganze Familie. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr

DIVERSES

Designmarkt. Kunst, Kleidung, Design, Keramik, Velo, Food, Musik. Heizwerk Festival Arbon, 10 Uhr
Re-enactment | Jannis Kounellis, Senza titolo (Da inventare sul posto), 1971. Mit Violinist und Ballerina. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 11, 13 & 15 Uhr
The Last Swiss Holocaust Survivors. Finissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Führung. Mit Kurator Roland

Scotti. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr
Schwänberg-Museum im herrschaftlichen Riegelhaus. Freie Besichtigung. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr

AUSSTELLUNG

Altmeister-Geschichten. Die Schenkung Maria und Hans Krüppel-Stärk. Offenes Kunstlabor (Kirchhoferhaus). Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Kunst zum Frühstück. Frühstück im KunstCafé. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr
50 Jahre bemannte Mondlandung. Führung mit Men J. Schmidt, Spacescience, Gossau. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr
Circus Mode schauen. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr
Das lebendige Museum für Bleisatz und Buchdruck. Führung. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Ella Littwitz. The Promise. Finissage. Kunst Halle St.Gallen, 15 Uhr

MO 05.

KONZERT
Café Deseado. Musik aus dem Café, das es im Puerto Deseado nicht gibt. Seeufer Rorschach, 19:45 Uhr

FILM

Inna de Yard. Reggae-Legenden und die spirituelle Welt Jamaikas. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Rebelles. Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Mann in die Provinz. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Parasite. Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Female Pleasure. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

KINDER

Ich zeig dir (m)ein Museum. Kinderworkshop. Kartause Ittingen Warth, 09 Uhr

DIVERSES

Die Anfänge von Eisenbahn und Tram in St.Gallen. Stadtwanderung mit Charlie Wenk. Kirche St.Leonhard St.Gallen, 14:30 Uhr
Druck-Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr
Stützi Jam. Instrumentalisten & Wortakrobaten mit dir am Instrument. Behind the Bush Productions Lichtensteig, 18 Uhr
Stapitreff. Gespräch mit Wolfgang Giella. Stadtbibliothek Gossau, 18:30 Uhr

DI 06.

KONZERT
Poolbar Festival. Naked Cameo, The Vintage Caravan. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Strandfestwochen Rorschach. Claude Diallo & Ostschweizer Jazzkollektiv. Seeufer Rorschach, 20 Uhr

FILM

Rojo. Hypnotischer Mix aus Satire und spannendem Noir-Thriller. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
Yao. Yao will unbedingt Schauspieler Seydou (Omar Sy) treffen. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Skin. Ein Neonazi findet die Liebe und will aussteigen. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Johnny English. Man lebt nur dreimal. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

BÜHNE

Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr

LITERATUR

Der Fünfeckpalast in Trogen und die Familie Zellweger. Buchvernissage von Heidi Eisenhut. Landsgemeindeplatz Trogen, 18:30 Uhr

KINDER

Ich zeig dir (m)ein Museum. Kinderworkshop. Kartause Ittingen Warth, 09 Uhr

AUSSTELLUNG

Mit dem Nuggi ins Museum. Führung für Eltern mit Baby. Forum Würth Rorschach, 10:30 Uhr
Altmeister-Geschichten. Kunst & Kaffee. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr

MI 07.

KONZERT
Winterthurer Musikfestwochen. Skinny Lister, Boy Azooqa. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. The Shattered Mind Machine. Startrampe Musikfestwochen Winterthur, 19:30 Uhr
Poolbar Festival. Tove Lo, Naaz. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Strandfestwochen Rorschach. Mit Les Chouettes. Seeufer Rorschach, 20 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Botticelli Baby. Kirchplatz Winterthur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM

Le grand bain. 8 Männer versuchen einen Neustart - als Synchronschwimmer! Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
L'incroyable histoire du facteur Cheval. Ein Postbote baut sich sein fantastisches Traumschloss. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Au bout des doigts. Mathieu will Pianist werden - in der Banlieue unmöglich. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Bohemian Rhapsody. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

BÜHNE

Arsen und Spitzenhäubchen. Eine schwarze Komödie von Joseph Kesselring. Seeburgpark Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Bregener Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr
Nordart Theaterfestival. Manuel Stahlberger, Uta Köbernick & Stefan Wagenhubinger. Städtchen Stein am Rhein, 21 Uhr

KINDER

Ich zeig dir (m)ein Museum. Kinderworkshop. Kartause Ittingen Warth, 09 Uhr
Ferien Atelier. Zeit zum Betrachten, Entdecken und Selber Tun. Für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr

DIVERSES

Schönes Fell und scharfe Krallen. Familienführung «Die Katze». Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr



**JAZZTAGE
LICHTENSTEIG
9.-11. AUGUST '19**
LET YOUR HEART BEAT FASTER!

presented by St. Galler
Kantonalbank

LO&LEDUC - NIEDECKENS BAP BASCHI - Marc Sway

Saint City Orchestra - JulDem - Black Sea Dahu - Tide Lines - Jaro Milko & The Cubalkanics
Malamanera - Linard Bardill - Andy McSean - Elias Bernet Band feat. Nicolas Senn - Little Chevy
Dani Häusler Komplott - Zydeco Annie & Swamp Cats - Tangorea - Boogie Boys - Stephan Holstein
Farmhouse Jazz & Bluesband - Frank Roberscheuten Hiptett - Jan Hartmann Quartett
Mumol Dixie Stompers - Su(mp)fffBrass - Jacky Step
CMC's - Fusion Blue



Medienpartner:

Medienpartner:

Medienpartner:

Cosponsor:

Cosponsor:

Cosponsor:

Unterstützt durch:

Unterstützt durch:

Toggenburger Tagblatt

Toggenburger Druckerei

NORD

SCHIESS

thurcom



Kanton St. Gallen
Kulturförderung

KULTUR
TOGGEN
BERG



WASSERLAND

MUSIKALISCHES FESTSPIEL MIT
SEEBÜHNE IN STEINACH
8. August - 7. September 2019
www.wasserland-2019.ch

1250 JAHRE
STEINACH
769 - 2019

9. August –
22. September
2019

Luxus
Privatsphäre

Mythos
Anonymität

!Mediengruppe Bitnik
Beni Bischof
Armando Forlin
Lika Nüssli
Herbert Weber

ereignisse-propstei.ch



Luxus Privatsphäre / Mythos Anonymität

Was darf privat bleiben, und was heisst Öffentlichkeit heute, wo sich der Wert von Informativität vor allem ökonomisch bestimmt? Diesen und ähnlichen Fragen gehen in der diesjährigen Sommerausstellung der Propstei St. Peterzell Beni Bischof, Armando Forlin, die Mediengruppe Bitnik, Lika Nüssli, Herbert Weber und der Soziologe Felix Keller nach. Dabei ist der idyllisch-abgelegene Ort ideal, um gegenwärtige Konzepte von Privatheit und Öffentlichkeit, Anonymität und Sichtbarkeit zu diskutieren.

Vernissage: 9. August, 18.30 Uhr.
Ausstellung bis **22. September.**
Probstei St. Peterzell.
[ereignisse-propstei.ch](#)

Beratung über Mittag. Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr

AUSSTELLUNG

Seniorenführung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr
Wasser. Wie es unsere Erde formt. Bäche und Weher - St. Gallens Gewässer, Gast: Rolf Kretzer. Naturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
Seniorenführung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 14 Uhr
50 Jahre bemannte Mondlandung. Vortrag: Was hat uns die Mondlandung gebracht? Naturmuseum St. Gallen, 19 Uhr
St Panurge, moraliste. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 19 Uhr

DO 08.

KONZERT

Winterthurer Musikfestwochen. Reykjavikurdaetur, Goldroger, Kojaque. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Lil Bruzy. Startrampe Musikfestwochen Winterthur, 19:15 Uhr
Poolbar Festival. Propagandhi, Pears. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Sommerloch. Red Shamrock. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Strandfestwochen Rorschach. Mit Silas. Seeufer Rorschach, 20 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Rayland Baxter. Kirchplatz Winterthur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Pub Quiz. Das unterhaltsame Quiz. Gallus Pub St. Gallen, 20 Uhr
Yugen Blakrok & Djane Soulsista. Voodoobeschwörungen. Albani Winterthur, 23:15 Uhr

FILM

L'ordre des médecins. Ergreifender Debütfilm mit Marthe Keller und Jérémie Renier. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
Le daim. Die neue Komödie von Kultfilmer Quentin Dupieux («Rubber»). Kinok St. Gallen, 20 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Pets 2. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr
The Tailor of Panama. Agenten-Komödie mit Pierce Brosnan nach John Le Carré. Kinok St. Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE

Nordart Theaterfestival. Kinderprogramm, Circo Pitanga, Die Willküren, uvm. Städtchen Stein am Rhein, 14:30 Uhr

Adams Äpfel. Eigenproduktion. Eine schwarze Komödie nach Anders Thomas Jensen. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Kultur im Ort. Hedgehog. Sportanlage Ri-Au Bad Ragaz, 20 Uhr
Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr

KINDER

Ferien Atelier. Zeit zum Betrachten, Entdecken und Selber Tun. Für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr

DIVERSES

Bürgermeister Vadian und sein St. Galler Reformationsteam. Altstadtwanderung mit Theologe Walter Frei. Vadian Denkmal St. Gallen, 14:30 Uhr

FR 09.

KONZERT

Jazztage Lichtensteig. Vielseitiges Musikfestival in den Gassen. Lichtensteig, 18 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Laserwolf, Ikan Hyu, Awesome Arnold, No me coman. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr
Karisma. Soulmusik in Mundart. Vocalensemble, Musik zur blauen Stunde. Haus des Weins Berneck, 20 Uhr
Poolbar Festival. Kodaline. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Sommerloch. Stahlberger: Dini Zwei Wänd. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Strandfestwochen Rorschach. Mit Lido Boys. Seeufer Rorschach, 20 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Big Zis, Rap und so. Roulotte am Graben Winterthur, 20:15 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. L'Éclair. Kirchplatz Winterthur, 20:30 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Ghost Lagoon. Startrampe Musikfestwochen Winterthur, 20:45 Uhr

NACHTLEBEN

Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacen St. Gallen, 21 Uhr

FILM

Cléo de 5 à 7. Cléo muss auf das Resultat einer Krebsuntersuchung warten. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr
Filmmächte mit Festwirtschaft. Ausgesuchte Filme mit Herz im Klostergarten (Film 21.15). Kulturgruppe Appenzell, 19 Uhr
Parasite. Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St. Gallen, 19:20 Uhr
Open Air Cinema Arbon. A Star Is Born. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr
The Third Man. Carol Reeds Meisterwerk mit Orson Welles und Joseph Cotten. Kinok St. Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE

Nordart Theaterfestival. Lisa Christ, Marco Michel, Betty Dieterle, uvm. Städtchen Stein am Rhein, 14:30 Uhr
Adams Äpfel. Eigenproduktion. Eine schwarze Komödie nach Anders Thomas Jensen. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht-Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr
Lampedame. Ein magisches Theater-Kaleidoskop, ein surrealer Trip. Oberstufenzentrum Thal, 20:43 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr

DIVERSES

Kunstmomente. Kunstfahrt zu drei Kunststätten am Bodensee. Forum Würth Rorschach, 09 Uhr
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Fantastical. Kreuzlinger Seenachtfest. Ein aufregendes Sommer-Wochenende. Seeburgpark Kreuzlingen, 16 Uhr

AUSSTELLUNG

Luxus Privatsphäre / Mythos Anonymität. Vernissage mit Musik-Improvisation von Norbert Möslang. Propstei St. Peterzell, 18:30 Uhr

SA 10.

KONZERT

Strandfestwochen Rorschach. Mit Ava. Seeufer Rorschach, 14 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Band It Finale. Kirchplatz Winterthur, 14 Uhr
Staabueme 2019. Coniglio Connection, Black Diamonds, Noumouso, uvm. Altstadt Altstätten, 15 Uhr
Jazztage Lichtensteig. Vielseitiges Musikfestival in den Gassen. Lichtensteig, 18 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Kid Simius, Sundara Karma, Another Sky, Yet No Yokai. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr
Sommerloch. Surf And Turf. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Strandfestwochen Rorschach. Mit Dead Flowers. Seeufer Rorschach, 20 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Benjamin Amaru. Startrampe Musikfestwochen Winterthur, 20:30 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Black Sea Dahu. Kirchplatz Winterthur, 20:45 Uhr
Special Unit. Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Alternative. HipHop. Electronic. DJ Novacrash. Øya Bar & Kafé St. Gallen, 20:30 Uhr

FILM

L'incroyable histoire du facteur Cheval. Ein Postbote baut sich sein fantastisches Traumschloss. Kinok St. Gallen, 14:45 Uhr
Peter Lindbergh - Women's Stories. Einer der erfolgreichsten Modefotografen unserer Zeit. Kinok St. Gallen, 17 Uhr
Filmmächte mit Festwirtschaft. Ausgesuchte Filme mit Herz im Klostergarten (Film 21.15). Kulturgruppe Appenzell, 19 Uhr
The Fall of the American Empire. Intelligente Komödie: Ein Postbote platzt in einen Überfall. Kinok St. Gallen, 19:15 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Der König der Löwen. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr
North by Northwest. Ein Werbefachmann wird irrtümlich für einen Spion gehalten. Kinok St. Gallen, 21:45 Uhr

BÜHNE

Nordart Theaterfestival. Simon Chen, Philipp Galizia, Circo Pitanga, uvm. Städtchen Stein am Rhein, 14:30 Uhr
Stefan Wagenhubinger. Kabarett. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht-Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr
Lampedame. Ein magisches Theater-Kaleidoskop, ein surrealer Trip. Oberstufenzentrum Thal, 20:43 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr

DIVERSES

Sommer-Workshop 5 Künste. Tanzen/ Bewegen, Malen, Schreiben, Musizieren, Rollenspiel. Susanna

Tuppinger St. Gallen, 09 Uhr
Fantastical. Kreuzlinger Seenachtfest. Ein aufregendes Sommer-Wochenende. Seeburgpark Kreuzlingen, 12 Uhr
Strandfestwochen Rorschach. South Beach Classic Stand Up Paddle. Seeufer Rorschach, 12 Uhr
Dem Schnitzer zugeschaut. Senntumsschnitzerei. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Viertel & Bagel. Führung durch das Jüdische Viertel und Bagel im Museumscafé. Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr
Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Urs Hochuli. Baumgespenst und Wurzelspuk. Vernissage. Schloss Dottenwil Wittenbach, 17 Uhr

SO 11.

KONZERT

Jazztage Lichtensteig. Vielseitiges Musikfestival in den Gassen. Lichtensteig, 10 Uhr
Neue Volksmusik am Mühleggweiher II. Geschwister Küng (in Trio-Formation). Café Mühlegg St. Gallen, 10:30 Uhr
Staabueme 2019. Jacana, The Waffle Machine, Elias Bernet Band, uvm. Altstadt Altstätten, 11 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Funkesprung. Kirchplatz Winterthur, 15 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Lee Fields & The Expressions, Granada, Yin Yin, Extrafish. Steinberggasse Winterthur, 16 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Elyn Wassily. Startrampe Musikfestwochen Winterthur, 18 Uhr
Poolbar Festival. Wand. Altes Hallenbad Feldkirch, 20 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Ego pusher. Kirchplatz Winterthur, 20:30 Uhr
Ebow & Kid Bunka. Richtig real. Albani Winterthur, 22:15 Uhr

FILM

Yao. Yao will unbedingt Schauspieler Seydou (Omar Sy) treffen. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Photograph. Fotograf Rafi und Milesi geben sich als Verlobte aus. Kinok St. Gallen, 13:10 Uhr
Compañeros (La noche de 12 años). Von 1973 bis 1985 waren in Uruguay Tausende inhaftiert. Kinok St. Gallen, 15:20 Uhr
L'ordre des médecins. Ergreifender Debütfilm mit Marthe Keller und Jérémie Renier. Kinok St. Gallen, 17:40 Uhr
À bout de souffle. Godards Meisterwerk mit Jean-Paul Belmondo und Jean Seberg. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Zwingli. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

BÜHNE

Nordart Theaterfestival. Ursus & Nadeschkin, Christof Wolfisberg, Circo Pitanga, uvm. Städtchen Stein am Rhein, 09 Uhr
Adams Äpfel. Eigenproduktion. Eine schwarze Komödie nach Anders Thomas Jensen. Zeltainer Unterwasser, 18:30 Uhr
Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht-Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr
Bregenzer Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr

DIVERSES

Fantastical. Kreuzlinger Seenachtfest. Ein aufregendes Sommer-Wochenende. Seeburgpark Kreuzlingen, 10 Uhr
Mandala. Auf der Suche nach Erleuchtung. Führung mit Peter van Ham, Gastkurator. Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen, 11 Uhr

**STAA
BLUEME**

10. AUGUST BIS 17. AUGUST 2019
Marktgasse Altstätten • www.staablueme.ch

RUSSKAJA

**STEINER UND MADLAINA • CALLE MAMBO
LONTANO DA QUI • ENRICO LENZIN UND ANDI PUPATO
THE WAFFLE MACHINE ORCHESTRA**

Black Diamonds • Heridos de sombra • Laurent und Max • Fire art
Coniglio Connection • Hannes vo Wald • Hit happens • Mario Borrelli
Kuntarascht • Peat • Werner Alder und Karin Enzler • Jacana • Micha
SSC Big Band Rheintal • Peter Lenzin und Saki Hatzigeorgiou
Atlantis Big Band • Irina Garbini Band • The Oskars • Initialzündung
und viele viele mehr

Eintritt frei • mit Kunstinstallation • open air • mitten in der Altstadt

GARE
DE
LION

www.garedelion.ch
Silostrasse 10
9500 Wil

**VORSCHAU
EVENT-FAHRPLAN**

SA **21.09.** **BOOM! - SAISONSTART PARTY**
w/ **PROP DYLAN** (SWE)
PARTY, HIP-HOP / DJs: ESIK, SWEDISH, STYLEDEALER

FR **27.09.** **NATIV**
HIP-HOP / INTRO BY DJ RAWSHIT, AFTERPARTY BY FLEXSTREETBOYS

SA **28.09.** **KLEINABERFEIN**
ELECTRO, MINIMAL

FR **04.10.** **HAZE** (D)
HIP-HOP / INTRO & AFTERPARTY BY DJ LARCENIST

SA **12.10.** **BANDXOST - BANDCONTEST**
ROCK, POP, HIP-HOP, SINGER-SONGWRITER

SA **26.10.** **THE PARLOTONES** (ZA)
ROCK, POP, INDIE

FR **01.11.** **STEINER & MADLAINA**
POP, INDIE, FOLK

SA **09.11.** **THE MOUSTACHE - ELECTROSWING PARTY**
w/ **GRAMOPHONEDZIE** (SRB)
ELECTROSWING

SA **23.11.** **TÜCHEL / RAMS / KÖTER**
PUNK-ROCK

der vollständige Fahrplan:
www.garedelion.ch

LIVE  **SALZHAUS**

18/09
LORDS OF THE UNDERGROUND US
HIPHOP/RAP
19 Uhr/CHF 32.-



02/10
DUBIOZA KOLEKTIV BA
BALKAN/PUNK/FOLKLORE/DUB/SKA
19 Uhr/CHF 35.-



04/10
PRINZ PI DE
HIPHOP/RAP
20 Uhr/CHF 38.-



18/10
BEARDYMAN UK
BREAKBEAT/MULTIVOCALISM/LOOPS
20 Uhr/CHF 32.-





Instanttheater & Wein

Feines Instanttheater von Rebecca C. Schnyder und Matthias Flückiger. Die beiden Theatermenschen gibt es jetzt auch per sofort und mit allen Wassern angerührt. Als «Schnückiger» zelebrieren sie eine Runde nach der anderen. Bis zur puren Erschöpfung. So das Versprechen. Damit das nicht zu schnell eintritt, werden dazwischen delicate Pausen eingelegt – mit feinem Wein von Vinamaria und köstlichem Essen aus der Bärenküche. Ein Abend voller Überraschungen, für den sich der Ausflug nach Hundwil sowieso lohnt!

Donnerstag, 15. August, 19 Uhr, Bären Hundwil.
restaurantbaeren.ch

Das glückselige Leben

Das eigens für Trogen und seine Geschichte geschriebene Theaterstück erzählt von der Suche nach einem glückseligen Leben. Auf einem Theaterspaziergang durch Trogen begleiten die ZuschauerInnen die Hauptprotagonisten auf ihrem eigenwilligen Weg nach einem gelingenden Leben und dem fortwährenden Scheitern daran. So wird allmählich die Vergangenheit wachgerüttelt und immer mehr Teil des Geschehens. Je dunkler es wird, desto mehr nehmen die Mythen der arkadischen Dorfvergangenheit Einfluss auf das Geschehen.

16. August bis 14. September, Landsgemeindeplatz Trogen.
dasglueckseligeleben.ch

Der alte Mann und das Meer

Bereits zum vierten Mal produziert die Theaterwerkstatt Gleis 5 aus Frauenfeld ein Kammertheater unter freiem Himmel in der stimmungsvollen Kulisse des Greuterhofs in Islikon. Gewidmet ist es der bekanntesten Novelle von einem der grössten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts: Ernest Hemingway. Ein alter, armer Fischer segelt aufs Meer hinaus in der Hoffnung, endlich wieder einen richtigen Fang zu machen. Sein Wunsch geht in Erfüllung! Die Weite des Meeres in einem Innenhof! Erzählung, Spiel und Live-Musik.

Aufführungen vom 15. bis zum 31. August, jeweils 20.30 Uhr, Greuterhof Islikon.
mannundmeer.ch

Cinema Sud – Solarkino

Die Idee des Helvetas Cinema Sud ist so charmant wie simpel: Mit zwei Fahrrädern wird das Material morgens auf Anhängern zum Veranstaltungsort gefahren, während des Tages erzeugen die mobilen Solarpanels Energie für den Kinobetrieb und am Abend wird die Leinwand zwischen zwei Bäumen oder Strassenlaternen gespannt – fertig ist das umweltfreundliche Kino. Auf dem Programm stehen Filme aus aller Welt, dieses Mal «Rafiki» aus Kenia und «Sibel» aus der Türkei. Sitzgelegenheit bitte selber mitbringen!

16. bis 28. August, Rapperswil-Jona, Weesen, St.Gallen, Frauenfeld.
cinemasud.ch

Führung. Mit dem Sammler Walter Labhart. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr

DI 13.

Pupato uvm. Altstadt Altstätten, 14:30 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Gentleman's Dub Club, Kallemi. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr
Long Tall Jefferson & Freunde (CH). Folkmusic. Stadtkirche Winterthur, 19 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Hermanos Gutiérrez. Startrampe Musikfestwochen Winterthur, 19:30 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Felix Kramer. Kirchplatz Winterthur, 20:30 Uhr

- Vortrag. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr

DO 15.

AUSSTELLUNG

Wasser. Wie es unsere Erde formt. Wasser und Klimawandel, Führung mit Matthias Meier. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Die aktuellen Ausstellungen. Führung. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr

KONZERT

Winterthurer Musikfestwochen. Golden Dawn Arkestra, Cyril Cyril. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr
Staublueme 2019. Tschungga, Domino Dancers, Nice O, Mario Borrelli. Altstadt Altstätten, 19 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Obacht Obacht. Startrampe Musikfestwochen Winterthur, 19:30 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. The Schwings Band, zuvor Lindy-Hop Crashkurs. Kirchplatz Winterthur, 20:15 Uhr
B77 & DJ Rhythme de vie. Electro Pop. Albani Winterthur, 22:15 Uhr

KONZERT

Staublueme 2019. Russkaja, The Oskars, Micha. uvm. Altstadt Altstätten, 18 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Hockey Dad, Viagra Boys, Fangclub, Catalyst. Steinberggasse Winterthur, 18:15 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Mr. Linus. Startrampe Musikfestwochen Winterthur, 18:45 Uhr
Sommerloch. The Asphalt Cowboys. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Hofkonzert. Bischof/Lenzin, Jazz Tryout. Rest. Aglio & Olivo Speicher, 20:15 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Derya Yildirim & Grup Simsek. Kirchplatz Winterthur, 20:30 Uhr
International Music. Das Agent die Härte Wegblassyem. Albani Winterthur, 23:15 Uhr

MO 12.

KONZERT

Staublueme 2019. Werner Alder & KarinENZler, Jodlerclub, uvm. Altstadt Altstätten, 18 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. The Two, Cat Clyde. Steinberggasse Winterthur, 18:30 Uhr
Lisa Morgenstern (DE/BG). Pianistin, Sängerin und Komponistin. Stadtkirche Winterthur, 19 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Riana. Startrampe Musikfestwochen Winterthur, 19:30 Uhr
Winterthurer Musikfestwochen. Emma-Jean Thackray's Walrus. Kirchplatz Winterthur, 20:30 Uhr

FILM

Parasite. Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Paris Blues. Zwei Amerikaner leben und verlieben sich in Paris. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Le daim. Die neue Komödie von Kultfilmer Quentin Dupieux («Rubber»). Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Dolor y Gloria. Almodóvar. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

NACHTLEBEN

Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM

Rebelles. Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Mann in die Provinz. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
Synonymes. Berlinale-Sieger 2019: Ein junger Israeli zieht nach Paris. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Compañeros (La noche de 12 años). Von 1973 bis 1985 waren in Uruguay Tausende inhaftiert. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Monsieur Claude 2. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

BÜHNE

Nordart Theaterfestival. Café del Mundo, Nina Dimitri & Silvana Gargiulo, uvm. Städtchen Stein am Rhein, 14:30 Uhr
Bregener Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr

LITERATUR

Ruth Frehner. Erzählt aus ihrer Biografie und liest eigene Texte. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr

DIVERSES

Sommerfest. Im Pfarrhausgarten im Programm 60plus im Westen. Evang. Kirche Bruggen St.Gallen, 16 Uhr
Ankommen in St.Gallen. Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr
Kurs Visual Frontend Development. Interessiert, einige Stunden Code zu schreiben? Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr

FILM

Peter Lindbergh – Women's Stories. Einer der erfolgreichsten Modedesigner unserer Zeit. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
L'ordre des médecins. Ergreifender Debütfilm mit Marthe Keller und Jérémie Renier. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Climate Warriors. Aktivisten kämpfen für die Energiewende und unsere Zukunft. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Van Gogh. A Eternity's Gate. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

BÜHNE

Eugen Oegin. Lyrische Szenen in drei Akten von Tschaiowski. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr
Nordart Theaterfestival. Nina Dimitri & Silvana Gargiulo, Anni Küpper, Kinderprogramm Städtchen Stein am Rhein, 19:30 Uhr
Bregener Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr

FILM

Rojo. Hypnotischer Mix aus Satire und spannendem Noir-Thriller. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
Paris, je t'aime. 18 Regisseure erzählen Geschichten in der Stadt der Liebe. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
The Fall of the American Empire. Intelligente Komödie: Ein Postbote platzt in einen Überfall. Kinok St.Gallen, 21 Uhr
Open Air Cinema Arbon. Green Book, eine besondere Freundschaft. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr

BÜHNE

Nordart Theaterfestival. Bänz Friedli, Fabian Flender, Eclecta, uvm. Städtchen Stein am Rhein, 14:30 Uhr
Instanttheater & Wein. Theaterimprovisation mit Schnückiger und feine Kulinarik. Bären Hundwil, 19 Uhr

BÜHNE

Eugen Oegin. Lyrische Szenen in drei Akten von Tschaiowski. Theater am Kornmarkt Bregenz, 19:30 Uhr

DIVERSES

Ausstellungsführung. Antonio Ligabue, der Schweizer Van Gogh. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18 Uhr

DIVERSES

Sprachencafé Spanisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15 Uhr
Druck-Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr
Sternstunden im Universum. Führung. Kartause Ittingen Warth, 19:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Zeichnen mit... Lika Nüssli. Zeichnungsstudio in der Ausstellung. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

MI 14.

KONZERT

Staublueme 2019. Calle Mambo, Les Chouettes, Enrico Lenzin & Andi

AUSSTELLUNG

St Mnester, confesseur. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr
Wasser. Wie es unsere Erde formt. Forellen mögen die Rolling Stones

KINDER

Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Marianne Wäpse.



HELVETAS

HELVETAS CINEMA SUD

DAS SOLARBETRIEBENE OPEN-AIR-KINO

RAPPERSWIL-JONA

KAPUZINERZIPFEL, 21:00 UHR

Bei Regen: Kapuzinerkirche

Fr, 16. Aug. RAFIKI

Sa, 17. Aug. SIBEL

WEESEN

LAGO MIO, 20:45 UHR

Bei Regen: Parkhotel Schwert

Di, 20. Aug. RAFIKI

Mi, 21. Aug. SIBEL

ST. GALLEN

So, 25. Aug. RAFIKI

PIC-O-PELLO-PLATZ, 20:45 UHR

Bei Regen: Kellerbühne

Mo, 26. Aug. SIBEL

GALLUSPLATZ, 20:45 UHR

Schlechtwetter: Kellerbühne

FRAUENFELD

BOT. GARTEN, 20:45 UHR

Bei Regen: Konvikthalle

Di, 27. Aug. RAFIKI

Mi, 28. Aug. SIBEL

EINTRITT FREI - Kollekte.

Eigene Sitzgelegenheit mitnehmen.

www.cinemasud.ch

RAFIKI

Wanuri Kahiu

2018, 82 Min, Kenia, Ov/d

Kena und Ziki, zwei Junge Frauen aus verschiedenen sozialen Schichten, verlieben sich, müssen ihre Gefühle zueinander vor der Gesellschaft und ihren Familien geheimhalten, da ihre Väter in der lokalen Politik gegeneinander kandidieren.

SIBEL

G. Giovanetti & C. Zencirci

2018, 95 Min, Türkei, Ov/d

Die stumme Sibel wächst in einem Bergdorf auf. Sie widersetzt sich den patriarchalen Dorfstrukturen und streift durch die Wälder auf der Suche nach einem Wolf. Eines Tages trifft sie auf einen Fremden, der sich vor der Polizei versteckt.

**DU MAGST KLEIN-
THEATER, KELLER-
BÜHNEN UND
CLUBKONZERTE?
DANN GIBT ES EINE
BIERKULTUR, DIE
DEINEM GUTEN
GESCHMACK
ENTSPRICHT.**



BIERGARAGE.CH
DIE BRAUMANUFABRIK

**ES GIBT NOCH TICKETS:
CLANX.CH**



*23. bis 25.
August*

Clanx
Festival

Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 & 15 Uhr
DIVERSE
Staatsfeiertag, Streifzüge und Kinderprogramm. Freier Eintritt. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 10 Uhr
AUSSTELLUNG
Edel unedel. Vorträge. Sitterwerk St.Gallen, 18 Uhr
FR 16.
KONZERT
1. Feierabendmusik auf der Orgel. Mit Christian Döhning, Trogen. Konzertzklus Altstätten, 18:45 Uhr Staublueme 2019. Lontano da qui, Steiner & Madlaina, Pole and Piano, uvm. Altstadt Altstätten, 19 Uhr Winterthurer Musikfestwochen. Annenmaykanterei, Alice Phoebe Lou, Ocean Alley. Steinberggasse Winterthur, 19:30 Uhr Das Kollektiv: Akkordeon & Flöte. Musik zur blauen Stunde: Raphael Brunner & Juan C. Diaz. Haus des Weins Berneck, 20 Uhr Sommerloch. Flyde - Retro-Fantastic-Popshow. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
NACHTLEBEN
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
FILM
L'ordre des médecins. Ergreifender Debütfilm mit Marthe Keller und Jérémie Renier. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Le daim. Die neue Komödie von Kultfilmer Quentin Dupieux («Rubber»). Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Helvetas Cinema Sud. Das solarbetriebene Open-Air-Kino. Kapuzinerzipfel Rapperswil, 21 Uhr Skin. Ein Neonazi findet die Liebe und will aussteigen. Kinok St.Gallen, 21 Uhr Open Air Cinema Arbon. Bohemian Rhapsody. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr
BÜHNE
Nordart Theaterfestival. Cie Buffpapier, Valsecchi & Nater, Anni Küpper, uvm. Städtchen Stein am Rhein, 14:30 Uhr Das glückselige Leben. Ein Theaterspaziergang durch Arkadien. Landsgemeindeplatz Trogen, 19:30 Uhr Adams Apfel. Eigenproduktion. Eine schwarze Komödie nach Anders Thomas Jensen. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr Der alte Mann und das Meer. Ein Kammertheater unter freiem Himmel nach Hemingway. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht-Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr Bregenz Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr
DIVERSE
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
AUSSTELLUNG
Protect me from what I want. 15+1 Jahre Helvetia Kunstpreis. Vernissage. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr
SA 17.
KONZERT
Staublueme 2019. Heridos de sombra, Cool Kids, Peter Lenzi & Saki, uvm. Altstadt Altstätten, 14 Uhr Winterthurer Musikfestwochen. Madrugada, Nothing but thieves, Emilie Zoé. Steinberggasse

Winterthur, 18:45 Uhr Sommerloch. Soulmaniacs. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr Elina Duni & Rob Luft. Avantgarde-Worldmusic. Behind the Bush Productions Lichtensteig, 20:15 Uhr Äecht. Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
NACHTLEBEN
Staader Hafenfest. The Roosters playing Legends of Rock, Pop and Soul. Staader Hafen Konstanz, 18:30 Uhr Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 22 Uhr
FILM
Los silencios. Bewegende Reflexion über die Entwurzelung von Flüchtlingen. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr Compañeros (La noche de 12 años). Von 1973 bis 1985 waren in Uruguay Tausende inhaftiert. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr Parasite. Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr Helvetas Cinema Sud. Das solarbetriebene Open-Air-Kino. Kapuzinerzipfel Rapperswil, 21 Uhr Open Air Cinema Arbon. Wolkenbruch. Mit Live-Gast Michael Steiner. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr Rebelles. Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Mann in die Provinz. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
BÜHNE
Performance Open-Air St.Gallen. Tba. Frauenpavillon St.Gallen Nordart Theaterfestival. Michel Gammenthaler, Gerhard Tschan, Anni Küpper, uvm. Städtchen Stein am Rhein, 14:30 Uhr Das glückselige Leben. Ein Theaterspaziergang durch Arkadien. Landsgemeindeplatz Trogen, 19:30 Uhr Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr Bregenz Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr
KINDER
Bücher von Anfang an. Mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 09:30 & 10:30 Uhr Arabische Erzählstunde. Mit Selma Mechergui. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr
DIVERSE
Kurs Visual Frontend Development. Einige Stunden Code schreiben? Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr Tageskurs. Maltechnik Aquarell. Malen, Zeichnen, Experimentieren. Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr Taschentücher. Rouliereerin Margrith Mock-Manser zeigt ihr Handwerk. Museum Appenzell, 14 Uhr Zweieinhalb Stunden im Bergwerk Gonzen. Anmeldung unter kultur@sg.ch. Kulturraum S4 in der Kaverne Sargans, 14:30 Uhr Kunst im Gespräch. Mit J. Banz, A. Föcker, F. Germann, A. Guhl, B. Meierhans. Kulturraum S4 in der Kaverne Sargans, 18 Uhr
AUSSTELLUNG
Viertel & Bagel. Führung durch das Jüdische Viertel und Bagel im Museumscafé. Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr Wasser. Wie es unsere Erde formt. Exkursion: Wie das Sittertobel entstanden ist. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr Daniel Karrer. Shrubbery. Vernissage. Kunsthalle Arbon, 17 Uhr

SO 18.
KONZERT
PickNickJazz am See. Stickerei Jazz Trio. Musik Pavillon Arbon, 15 Uhr Nicoleta Paraschivescu, Orgel. Europa Galante. Kloster Fischingen, 16 Uhr Winterthurer Musikfestwochen. Beirut, Mighty Oaks, Laura Misch. Steinberggasse Winterthur, 16:45 Uhr
FILM
Au bout des doigts. Mathieu will Pianist werden - in der Banlieue unmöglich. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr Le grand bain. 8 Männer versuchen einen Neustart - als Synchronschwimmer! Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Peter Lindbergh - Women's Stories. Einer der erfolgreichsten Modefotografen unserer Zeit. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Le fabuleux destin d'Amélie Poulain. Amélie träumt sich fantasievoll und farbtrunken durch Paris. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr The Fall of the American Empire. Intelligente Komödie: Ein Postbote platzt in einen Überfall. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Open Air Cinema Arbon. Free Solo. Quaianlagen Arbon, 21:15 Uhr
BÜHNE
Der Sängerkrieg der Heidehasen. Ein Hinterhof-Openair-Theater für die ganze Familie. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr Das glückselige Leben. Ein Theaterspaziergang durch Arkadien. Landsgemeindeplatz Trogen, 19:30 Uhr Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht-Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr Bregenz Festspiele. Rigoletto, Oper von Verdi. Seebühne Bregenz, 21 Uhr
KINDER
Auf den Spuren von Marco Polo. Familienführung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
DIVERSE
Der nächste Frühling kommt bestimmt. Rundgang durch den Museumsarten. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr Kleine Welt ganz gross - Die Puppenstubensammlung. Führung. Städtisches Museum Überlingen, 11:30 Uhr Schreiben heisst das Innen nach aussen kehren. Helen Meier, ein literarisches Werk und ihr Märchenbuch. Kulturraum S4 in der Kaverne Sargans, 12 Uhr Asi Föcker und Raoul Doré. Ein Konzert unter Tag zum Abschied. Kulturraum S4 in der Kaverne Sargans, 15 Uhr
AUSSTELLUNG
Julia Kubik. Sommeratelier-Arbeiten. Tba. Frauenpavillon St.Gallen Situations. Porn. Ask me. Fotomuseum Winterthur, 12:30 Uhr Albert Oehlen. Unfertig. Führung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 13 Uhr Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
MO 19.
FILM
The Biggest Little Farm. Grosser Traum: Molly und John gründen einen Biobauernhof. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr

Compañeros (La noche de 12 años). Von 1973 bis 1985 waren in Uruguay Tausende inhaftiert. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr Le daim. Die neue Komödie von Kultfilmer Quentin Dupieux («Rubber»). Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
DIVERSE
Sprachencafé Italienisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr Druck-Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr Kurs Portrait zeichnen und malen. Entdeckungsreise mit offenem Ausgang. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr Kurs Urban Sketching. Wir zeigen die Welt, Zeichnung für Zeichnung. Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr
DI 20.
FILM
Peter Lindbergh - Women's Stories. Einer der erfolgreichsten Modefotografen unserer Zeit. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr A bout de souffle. Godards Meisterwerk mit Jean-Paul Belmondo und Jean Seberg. Kinok St.Gallen, 19 Uhr Helvetas Cinema Sud. Rafiki. Lago Mio Weesen, 20:45 Uhr Rebelles. Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Mann in die Provinz. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr
BÜHNE
Der alte Mann und das Meer. Ein Kammertheater unter freiem Himmel nach Hemingway. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr
DIVERSE
Kurs Malwerkstatt, Hauptthema Stilleben. Malen, Zeichnen, Experimentieren. Schule für Gestaltung St.Gallen, 08:20 Uhr Kurs Akzeichnen. Ich zeichne, also bin ich. Schule für Gestaltung St.Gallen, 19:50 Uhr
AUSSTELLUNG
Kontroverse Kunstprojekte. Führung zu Kunstwerken im Stadtraum. Kunstmuseum St.Gallen, 16:45 Uhr Protect me from what I want. 15+1 Jahre Helvetia Kunstpreis. Führung. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr
MI 21.
NACHTLEBEN
Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
FILM
Climate Warriors. Aktivisten kämpfen für die Energiewende und unsere Zukunft. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr Habemus Feminas. Dokumentarfilm von Silvan Maximilian Hohl. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr Skin. Ein Neonazi findet die Liebe und will aussteigen. Kinok St.Gallen, 18 Uhr Parasite. Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr Helvetas Cinema Sud. Sibel. Lago Mio Weesen, 20:45 Uhr
BÜHNE
Der alte Mann und das Meer. Ein Kammertheater unter freiem Himmel nach Hemingway. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr
DIVERSE
Kurs Visual Frontend Development. Interessiert, einige Stunden Code zu schreiben? Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr



**Kontroverse Kunstprojekte**

Bei einem geführten Rundgang durch den St. Galler-Stadtraum werden Kunstwerke im öffentlichen Raum besucht, welche kontrovers diskutiert wurden und werden. Neben Antoni Tàpies' «Gran Esquincal» (1970) und Richard Serras «Trunk» (1987) werden Werke wie der «Wasserturm» (1987) von Roman Signer und «patterns» (2018), die binäre Uhr am Bahnhof von Nobert Möslang, besichtigt und erläutert. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung und Infos: kunstverein@kunstmuseumsg.ch

20., 22. und 27. August, jeweils 16.45, Treffpunkt Kunstmuseum St.Gallen. kunstmuseumsg.ch

**Festival-Feeling direkt am Bodensee**

Von «Holding out for a hero», über «Mensch» bis «Chöre»: Das Programm für das stimmungsvolle Summerdays-Festival Arbon verspricht Hits zum Mitsingen und -tanzen. Herbert Grönemeyer, Bonnie Tyler und Procol Harum rocken am traditionellen Classic Rock Freitag die Bühne. Mark Forster, Kodaline, Alvaro Soler, Stefanie Heinzmann oder Marc Sway den Festival-samstag. Die idyllische Lage direkt am Bodensee, die ausgewählten Foodstände und der breite Musikmix machen das Festival zu einem Erlebnis!

Freitag, 23. und Samstag, 24. August, Quaianlagen Arbon. summerdays.ch

**Kunst-Handwerk & Kuriositäten-Markt**

Der Kunst-Handwerk & Kuriositäten-Markt auf dem Gallusplatz in St.Gallen findet bereits zum 6. Mal statt und bietet wieder grandiosen Augen, Ohren und Gaumenschmaus in angenehmer Atmosphäre mit Kulinarik und Livemusik. Vormittags gibt es zudem einen Workshop der Zirkusschule. Ab dem Nachmittag läuft das vielseitige musikalische Programm mit spannenden Überraschungen bis 20 Uhr auf der Lindenpödeste. Der Markt dauert bis 17 Uhr. Weiter Infos und Anmeldung via Website.

Samstag, 31. August, ab 9 Uhr, Gallusplatz St.Gallen. kunst-und-kuriositäten.ch

**50 Jahre bemannte Mondlandung**

Am 21. Juli 1969 betrat Neil Armstrong als erster Mensch den Mond. 50 Jahre später widmet sich das Naturmuseum in Zusammenarbeit mit dem Weltraumexperten Men J. Schmidt von Spacecience dieser ausserordentlichen wissenschaftlichen und technischen Leistung. Die Intervention in der Dauerausstellung präsentiert ausgewählte Modelle der Trägerraketen und Raumschiffe, Objekte wie Mondanzug und Astronautennahrung sowie Filmsequenzen und Fotos der Apollo-11-Mission. Im Rahmenprogramm kommen Zeitzeugen zu Wort.

Ausstellung bis 11. August, Naturmuseum St.Gallen. naturmuseumsg.ch

AUSSTELLUNG

Keith Sonnier. Catching the Light: Early Sculptures and Videos. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Ste Lécheffrite, botteuse. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 22.

FILM

Un homme pressé. Vom erfolgreichen Geschäftsmann zum Kind: Fabrice Luchini. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Rocco e i suoi fratelli. Filmclub im Kunstmuseum. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
La paranza dei bambini. Jugendkriminalität im Herzen der Altstadt von Neapel. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Tomorrow. Die Welt ist voller Lösungen. Fürs Umdenken ist es nie zu spät. Löwenarena Sommeri, 21 Uhr
Monos. Jugendliche verschanzten sich mit einer Geisel im Bergland. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Das glückselige Leben. Ein Theaterspaziergang durch Arkadien. Landsgemeindeplatz Trogen, 19:30 Uhr
Renato Kaiser in der Kommentarspalte. Kultur im Dunkelzelt. Obvita Rapperswil, 19:30 Uhr
Kultur im Ort. Anna Rossinelli, support Chiara Loree. Giessenpark Bad Ragaz, 20 Uhr
Rob Spence. Physical Comedy. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Der alte Mann und das Meer. Ein Kammertheater unter freiem Himmel nach Hemingway. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr

LITERATUR

Elisabeth Binder: Im Prinzip Liebe. Marianne von Willemer und der West-östliche Divan. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Kontroverse Kunstprojekte. Führung zu Kunstwerken im Stadtraum. Kunstmuseum St.Gallen, 16:45 Uhr
Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren. Museumsgespräch mit Roland Wäpse. Textilmuseum St.Gallen, 18 Uhr

FR 23.

KONZERT

Summerdays. Herbert Grönemeyer, Bonnie Tyler und Procol Harum. Quaianlagen Arbon, 16 Uhr
Herr, deine Augen sehen nach dem

Glauben. Werkeinführung. Kirche St.Mangen St.Gallen, 17:30 Uhr
2. Feierabendmusik auf der Orgel. Thilo Muster & Samuel Freiburghaus (Taragot). Konzertzyklus Altstätten, 18:45 Uhr
Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Kantate BWV 102 zum 10. Sonntag nach Trinitatis. Kirche St.Mangen St.Gallen, 19 Uhr

NACHTLEBEN

Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr

FILM

Rebelles. Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Mann in die Provinz. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Peter Lindbergh – Women's Stories. Einer der erfolgreichsten Modefotografen unserer Zeit. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Square Ruben Östlund 2017. Vorurteile? Christian doch nicht. Löwenarena Sommeri, 21 Uhr
The Fall of the American Empire. Intelligente Komödie: Ein Postbote platzt in einen Überfall. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Das glückselige Leben. Ein Theaterspaziergang durch Arkadien. Landsgemeindeplatz Trogen, 19:30 Uhr
Shem Thomas. Kultur im Dunkelzelt. Obvita Rapperswil, 19:30 Uhr
Der alte Mann und das Meer. Ein Kammertheater unter freiem Himmel nach Hemingway. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr

DIVERSES

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Höhepunkte, Wendepunkte und Skandale in der Geschichte der Stadt St.Gallen. Altstadtwanderung mit Theologe Charlie Wenk. Gallusplatz St.Gallen, 14:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Spot on. Toilettengeschichten. Vernissage. Alte Fabrik Rapperswil, 19 Uhr

SA 24.

KONZERT

Summerdays. Mark Forster, Kodaline, Alvaro Soler, S. Heinzmann, uvm. Quaianlagen Arbon, 13 Uhr
Little Chevy. Mit Swing, Charme & Petticoat. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr

NACHTLEBEN

Classic, Modern Disco. Sauce DJ Kollektiv. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle, die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 22 Uhr
Happige Hoffest-Afterparty. Techno. TapTab Schaffhausen, 23:55 Uhr

FILM

Yao. Yao will unbedingt Schauspieler Seydou (Omar Sy) treffen. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr
Le grand bain. 8 Männer versuchen einen Neustart - als Synchronschwimmer! Kinok St.Gallen, 14:20 Uhr
Der Deutsche. Musical und Liebesgeschichte in Osakas Obdachlosenviertel. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Un homme pressé. Vom erfolgreichen Geschäftsmann zum Kind: Fabrice Luchini. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Grand Budapest Hotel. Mord? Das ist hier die Frage. Löwenarena Sommeri, 21 Uhr
Le daim. Die neue Komödie von Kultfilmer Quentin Dupieux («Rubber»). Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

Das glückselige Leben. Ein Theaterspaziergang durch Arkadien. Landsgemeindeplatz Trogen, 19:30 Uhr
Der alte Mann und das Meer. Ein Kammertheater unter freiem Himmel nach Hemingway. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr

VORTRAG

20 Jahre Frauenarchiv! Gespräche mit Caroline Arni & Elisabeth Joris, danach Cabaret & Musik. Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte St.Gallen, 17 Uhr

KINDER

Griechische Erzählstunde. Mit Kiriaki Christoforidou. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr

DIVERSES

Tageskurs Blaudruck (Cyanotypie). Blaumachen mal anders. Schule für Gestaltung St.Gallen, 08:20 Uhr
Kurs Visual Frontend Development. Interessiert, einige Stunden Code zu schreiben? Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr
ArtVino. Kunst, Wein und Kulinarik, ein Fest der Sinne. Forum Würth Rorschach, 16 Uhr

AUSSTELLUNG

Viertel & Bagel. Führung durch das jüdische Viertel und Bagel im Museumscafé. Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr
Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze. Führung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Sophie Calle. Un certain regard. Spezialführung mit Michael Fehr. Fotomuseum Winterthur, 16 Uhr

SO 25.

KONZERT

Irene Roth-Halter, Orgel & Andreas Wulf. Trompete. Barock & Klassik. Kloster Fischingen, 16 Uhr

FILM

L'incroyable histoire du facteur Cheval. Ein Postbote baut sich sein fantastisches Traumschloss. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
L'ordre des médecins. Ergreifender Debütfilm mit Marthe Keller und Jérémie Renier. Kinok St.Gallen, 13:20 Uhr
Rebelles. Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Mann in die Provinz. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Cléo de 5 à 7. Cléo muss auf das Resultat einer Krebsuntersuchung warten. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Le grand bain. 8 Männer versuchen einen Neustart - als Synchronschwimmer! Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Helvetas Cinema Sud. Das solarbetriebene Openair-Kino. Pic-o-Pello-Platz St.Gallen, 20:45 Uhr

BÜHNE

Der Sängerkrieg der Heidehasen. Ein Hinterhof-Openair-Theater für die ganze Familie. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr
Das glückselige Leben. Ein Theaterspaziergang durch Arkadien. Landsgemeindeplatz Trogen, 19:30 Uhr
Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht-Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr

KINDER

Bruno Hächler Duo. Kinderlieder. Zeltainer Unterwasser, 10:30 Uhr
Kinder führen Kinder. Führung. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

HÖHENFLUG

MUSEE

7. SEPT
2019
18-01
UHR

UMS

N

WWW.
MUSEUMS
NACHTSG
.CH

A

C

HT

#MUSEUMSNACHTSG

HAUPTSPONSOR

valiant

CO-SPONSOREN



UNTERSTÜTZER

Kanton St.Gallen
Kulturförderung

// st.gallen

ORTSBÜRGERGEMEINDE
ST.GALLEN

MEDIENPARTNER
TAGBLATT



DIVERSES
Erfahrungen aus der humanitären Hilfe und dem Asylwesen. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

AUSSTELLUNG
Fabrikanten und Manipulanten – Ostschweizer Textilgeschichten. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Bea Schlingelhoff. Pax. Führung. Freulerpalast Näfels, 15 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würt Rorschach, 15 Uhr
Die aktuellen Ausstellungen. Führung. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr
Christina Waidelich – Was von Tagen übrig bleibt. Vernissage. Atelier Galerie Margrit Oertli St.Gallen, 16 Uhr

MO 26.

FILM
Monos. Jugendliche verschansen sich mit einer Geisel im Bergland. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
La paranza dei bambini. Jugendkriminalität im Herzen der Altstadt von Neapel. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Helvetas Cinema Sud. Das solarbetriebene Openair-Kino. Gallusplatz St.Gallen, 20:45 Uhr
The Fall of the American Empire. Intelligente Komödie: Ein Postbote platzt in einen Überfall. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

LITERATUR
Literaturclub. Austausch von Leseindrücken & Interpretationsmöglichkeiten. Haus Gutenberg Balzers, 18:30 Uhr

DIVERSES
Druck-Montag. Vervielfältigte deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr

DI 27.

FILM
Skin. Ein Neonazi findet die Liebe und will aussteigen. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Un homme pressé. Vom erfolgreichen Geschäftsmann zum Kind: Fabrice Luchini. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Helvetas Cinema Sud. Das solarbetriebene Openair-Kino. Botanischer Garten Frauenfeld, 20:45 Uhr

BÜHNE
Der alte Mann und das Meer. Ein Kammertheater unter freiem Himmel nach Hemingway. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr

DIVERSES
Kurs Malwerkstatt, Hauptthema Stilleben. Malen, Zeichnen, Experimentieren. Schule für Gestaltung St.Gallen, 08:20 Uhr
Spaziergang durchs Linsebühl-Quartier. Von der Spiservorstadt von einst zum chichen Stadtquartier. Spisertor St.Gallen, 18 Uhr
Stamm der Jakobspilger. Für künftige und erfahrene Jakobsweg-PilgerInnen. Hogar Español St.Gallen, 19 Uhr
Essbare (Un)Kräuter. Wir tauchen ein in die überraschende Welt der Beikräuter. Garten Bergweg 3 Trogen, 19:30 Uhr
Mooskiste und Schneckenhefte. Arbeiten von Olga Mötteli (1886-1944). Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr
Kurs Aktzeichnen. Ich zeichne, also bin ich. Schule für Gestaltung St.Gallen, 19:50 Uhr

AUSSTELLUNG
Kontroverse Kunstprojekte. Führung zu Kunstwerken im Stadtraum. Kunstmuseum St.Gallen, 16:45 Uhr

MI 28.

KONZERT
Sebastian Bill. Der St.Galler Liedermacher. B-Post Bar St.Gallen, 20 Uhr

NACHTLEBEN
Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM
Le daim. Die neue Komödie von Kultfilmer Quentin Dupieux («Rubber»). Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Le fabuleux destain d'Amélie Poulain. Amélie träumt sich fantasievoll und farbtrunken durch Paris. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Helvetas Cinema Sud. Das solarbetriebene Openair-Kino. Botanischer Garten Frauenfeld, 20:45 Uhr
La paranza dei bambini. Jugendkriminalität im Herzen der Altstadt von Neapel. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

BÜHNE
Der alte Mann und das Meer. Ein Kammertheater unter freiem Himmel nach Hemingway. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr

KINDER
Abschied von Zuhause – Was nehme ich mit? Museum für Kinder. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

DIVERSES
Sommerfest im Pfarrhausgarten. Programm 60plus im Westen. Pfarrhaus Evang. Kirche Bruggen St.Gallen, 15 Uhr
Wir müssen reden... Erzählcafé zum Thema: interkulturelle Freunde. Benedikt BuchCafé St.Gallen, 18:45 Uhr

AUSSTELLUNG
Wechselspiele – Glanzlichter der Sammlung. Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr
Urmütter – den Geist von Lilith atmen. Künstlerintertreff mit Margrith Gyr. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr
Alex Hanimann. Same but different. Künstlergespräch. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
St Lingam, bouche-trou. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 29.

KONZERT
Klang Moor Schopfe. Eröffnung. Piccolo Arsenale Gais, 16 Uhr

FILM
Rebelle. Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Mann in die Provinz. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
The Fall of the American Empire. Intelligente Komödie: Ein Postbote platzt in einen Überfall. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Peter Lindbergh – Women's Stories. Einer der erfolgreichsten Modefotografen unserer Zeit. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE
Das glückselige Leben. Ein Theaterspaziergang durch Arkadien. Landsgemeindeplatz Trogen, 19:30 Uhr
Kultur im Ort. De Luca & the Dubby Conqueros. Hotel Wartenstein Pfäfers Bad Ragaz, 20 Uhr
Der alte Mann und das Meer. Ein Kammertheater unter freiem Himmel nach Hemingway. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr
Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht-Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr

DIVERSES
Take Away, Der Kunstgenuss zu Mittag. Prozesse & Aktionen in der Arte

Povera. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 11:30 Uhr
Senioren gemeinsam aktiv. Ins Bild setzen, Zeichnen im Kunstmuseum. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Entrare nell'opera. Führung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Re-enactment | Jannis Kounellis, Senza titolo (Da inventare sul posto), 1971. Mit Violinist und Ballerina. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

AUSSTELLUNG
Protect me from what I want. 15+1 Jahre Helvetia Kunstpreis. Kunst-Häppchen. Kunst Halle St.Gallen, 12:30 Uhr
Salvador Dalí. Leben und Werk. Überblick über Leben und Werk mit rund 400 Exponaten. Städtische Galerie Fauler Pelz Überlingen, 15 Uhr

FR 30.

KONZERT
Klang Moor Schopfe. Konzerte, Performances, Workshops, Diskussionen, uvm. Piccolo Arsenale Gais, 18 Uhr

NACHTLEBEN
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr

FILM
L'ordre des médecins. Ergreifender Debütfilm mit Marthe Keller und Jérémie Renier. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Parasite. Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
La paranza dei bambini. Jugendkriminalität im Herzen der Altstadt von Neapel. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE
Das glückselige Leben. Ein Theaterspaziergang durch Arkadien. Landsgemeindeplatz Trogen, 19:30 Uhr
Chäller. Comedy. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Der alte Mann und das Meer. Ein Kammertheater unter freiem Himmel nach Hemingway. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr
Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht-Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr

DIVERSES
Kunstmomente. Kunstfahrt zu drei Kunststätten am Bodensee. Forum Würt Rorschach, 09 Uhr
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Bricolage. Wild, exotisch, fremd. Vernissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

SA 31.

KONZERT
Klang Moor Schopfe. Konzerte, Performances, Workshops, Diskussionen, uvm. Piccolo Arsenale Gais, 11 Uhr
Borwin Kohnert-Salinas Blues. Alte Bluesongs vom Feinsten. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr
Duck Duck Grey Duck. Soul-Surf-Garage Funk. Behind the Bush Productions Lichtensteig, 21 Uhr

NACHTLEBEN
Au Revoir. Tanz im Garten. Elektronika unter den Bäumen. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 14 Uhr

FILM
The Fall of the American Empire. Intelligente Komödie: Ein Postbote platzt in einen Überfall. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr

Climate Warriors. Aktivisten kämpfen für die Energieende und unsere Zukunft. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Un homme pressé. Vom erfolgreichen Geschäftsmann zum Kind: Fabrice Luchini. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Monos. Jugendliche verschansen sich mit einer Geisel im Bergland. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE
Das glückselige Leben. Ein Theaterspaziergang durch Arkadien. Landsgemeindeplatz Trogen, 19:30 Uhr
Karim Slama. Slapstick-Wirbelwinde. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Der alte Mann und das Meer. Dernière. Greuterhof Islikon, 20:30 Uhr
Wasserland, ein Sommernachtssturm. Musikalisches Freilicht-Festspiel auf Seebühne. WasserLand Steinach, 20:30 Uhr

VORTRAG
Solidaritätessen Syrien/Kurdistan. Mit Akademikerin aus Türkei zur Lage ihres Berufsstandes. Gabi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

KINDER
Englische Erzählstunden – English Storytime. Erzählt von Evelyn Stark und Sarah Killen. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 11 Uhr
Wie können Roboter kranken Menschen helfen? Kinderuni Vortrag. Forum Würt Rorschach, 14 Uhr
Aufführung des Kindercircus Ro(h)rspatz. Das diesjährige Motto: Zerteilt, verteilt. Kindercircus Ro(h)rspatz Industrie- und Handelplatz, beim Kloster, 15 Uhr

DIVERSES
Kirchen und Kapellen kennen lernen. Theresienkirche, LAK-Hauskapelle, St.Sebastiankapelle. Theresienkirche Schaanwald, 09 Uhr
Krämermarkt. Landsgemeindeplatz Trogen, 09 Uhr
Kunst-Handwerk- & Kuriositätenmarkt. Mit Workshop, Zirkusschule, live Musik und Marktrestaurant. Gallusplatz St.Gallen, 09 Uhr
Indische Schriftkulturen. Workshop. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 13:30 Uhr

AUSSTELLUNG
Salvador Dalí. Leben und Werk. Überblick über Leben und Werk mit rund 400 Exponaten. Städtische Galerie Fauler Pelz Überlingen, 11:30 Uhr

KUNST

ALTE FABRIK.
Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch
Spot on. Toiletengeschichten. Wir gehen der Toilette anhand von ausgewähltem kulturhistorischem Material und vor allem Kunstwerken nach. Denn in der Kunst trägt das tabuisierte Thema besonders reife Früchte. 24.08.2019 bis 13.10.2019
Stipendium Vordemberge-Gildewart 2019. Für die Ausstellung wurden 14 Kunstschaffende aus dem vielseitigen Kulturraum rund um Appenzell, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau und Zürich ausgewählt. 25.05.2019 bis 07.07.2019

ALTE KASERNE.
Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, altekaserne.ch
Brigitte Enz und Marianna Vlieland. Vielfalt. In der Ausstellung ist eine Vielfalt an Skizzen, Drucken, Gemälden und Collagen zu sehen. Die beiden Künstlerinnen haben auch ihre bisherigen Arbeitstechniken vertieft und sich mit neuen Formaten und Materialien auseinandergesetzt. 15.06.2019 bis 12.09.2019

**Kunst aus Trümmern**

Vor 75 Jahren brachte die Bombardierung Schaffhausens Tod und Verwüstung über die Stadt. Schwer getroffen wurden auch das Museum zu Allerheiligen und das damalige Naturhistorische Museum. Mit einer Ausstellung wird das tragische Ereignis aufgerollt und die Geschichte einer beispiellosen Solidaritätsaktion von Gemeinden, Kantonen und Privaten aus der ganzen Schweiz erzählt. Diese Kulturspenden bescherten dem Museum zahlreiche Werke namhafter Künstler, welche jetzt erstmals als Sonderausstellung zu sehen sind.

Ausstellung bis 20. Oktober, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen.
allerheiligen.ch

Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro präsentiert: Sackgass, Hecke, Alltagsheide. Liebevoll-kritisch beobachtet der Winterthurer Comiczeichner Samuel Schuhmacher das Leben um sich herum und findet seine Geschichten im Einfamilienhausquartier seiner Kindheit, auf dem gegenüberliegenden Pausenplatz oder einfach im Bus. 24.06.2019 bis 12.07.2019

ANGELIKA KAUFFMANN MUSEUM SCHWARZENBERG.

Brand 34, Schwarzenberg, angelika-kauffmann.com
Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze aus Vorarlberger Privatsammlungen. Wer glaubt, das Werk von Angelika Kauffmann zu kennen, wird von dieser Ausstellung überrascht sein. Denn Vorarlberger Privatsammler zeigen - manche erstmals - Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken der berühmten Künstlerin aus ihrem Besitz. 16.06.2019 bis 03.11.2019

ATELIER GALERIE MARGRIT OERTLI.

Mühlenweg 3, St.Gallen, Christina Waidelich - Was von Tagen übrig bleibt. 25.08.2019 bis 08.09.2019

DENKBAR.

Gallusstrasse 11, St.Gallen, denkbar-sg.ch/ Moskau und der goldene Ring. BilderAusstellung mit Ursula Engler aus Heiden. 12.06.2019 bis 06.07.2019

DENKBAR.

Gallusstrasse 11, St.Gallen, denkbar-sg.ch
Urmütter - den Geist von Lilith atmen. Ausstellung mit der Kunstschaaffenden Margrith Gyr aus Degersheim. 20.08.2019 bis 14.09.2019

EISENWERK.

Industriestrasse 23, Frauenfeld, eisenwerk.ch
Balz Kubli. Eine Welt voller Wunder. Der Frauenfelder Berufsgraf Balz Kubli bereist und entdeckt seit über 15 Jahren die Welt mit seiner Kamera. Dabei sind einmalige Bildwerke entstanden, die dazu einladen, die Gedanken auf eine Reise in die Ferne zu schicken. 09.04.2019 bis 31.08.2019
Mit B. Jubiläumsausstellung Tanz mit Bruce #10. Zehn Jahre Tanz mit Bruce werden mit den Künstlerinnen Karin Kurzmeyer, Marion Ritzmann und Nora Steiner gefeiert. 06.06.2019 bis 05.07.2019

**Wildes Haustier Katze**

Das beliebteste Haustier in der Schweiz ist die Katze. Anschmiegsam, oft distanziert, immer eigenwillig. Hauskatzen führen ein eigenständiges Leben, von dem ihre Besitzerinnen und Besitzer oft nur wenig mitbekommen. Deshalb ist bei ihnen die Gefahr der Vermenschlichung so gross wie bei kaum einer anderen Tierart. Die Ausstellung im Naturmuseum Thurgau ermöglicht es, Neues und Unbekanntes über das vertraute und doch in vielem rätselhafte Tier zu erfahren, das seinen Lebensraum mit uns teilt.

Ausstellung bis 27. Oktober, Naturmuseum Thurgau Frauenfeld.
naturmuseum.tg.ch

FORUM WÜRTH RORSCHACH.

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com
Literatur kann man sehen. Hans Magnus Enzensberger, Günter Grass und Hermann Hesse. 24.08.2018 bis 18.08.2019
Tomi Ungerer. Zeichnungen, Collagen und Objektkunst aus der Sammlung Würth. 14.05.2019 bis 15.03.2020
Von Kopf bis Fuss. Menschenbilder im Fokus der Sammlung Würth. 12.02.2019 bis 14.02.2021

FOTOMUSEUM WINTERTHUR.

Grünenstrasse 44 & 45, Winterthur, +41 52 234 10 60, fotomuseum.ch
Situations. Porn. Der fotografische Blick unter dem Aspekt des Begehrens und der Obsession. 08.06.2019 bis 13.10.2019
Sophie Calle. Un certain regard. Sophie Calle (*1953), eine der einflussreichsten Künstlerinnen der Gegenwart, erzählt Geschichten in Fotografien und kombiniert diese mit dem geschriebenen Wort. Im Fokus ihrer Arbeiten steht das Verhältnis von Erinnerung und deren visuelle Darstellung. 08.06.2019 bis 25.08.2019

FOTOSTIFTUNG SCHWEIZ.

Grünenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 30, fotostiftung.ch
Mondsüchtig. Fotografische Erkundungen. Eddy Brunner, Joan Fontcuberta, Max Grüter, Daniela Keiser, James Nasmyth, Robert Puffel & Nadine Schlieper, Luciano Rigolini, Lewis M. Rutherford, Bianca Salvo, Pierrick Sorin, Christian Waldvogel. 08.06.2019 bis 06.10.2019

FREULERPALAST.

Im Dorf 19, Näfels, freulerpalast.ch
Bea Schlingelhoff. Pax. Strukturen offen zu legen, die unsere politischen und sozialen Realitäten bestimmen, ist ein Fokus von Bea Schlingelhoffs künstlerischer Praxis. Dazu bezieht sie sich auf die Ausstellungsorte und macht dort wirksame Machtverhältnisse nachvollziehbar. 30.06.2019 bis 30.11.2019

GALERIE ADRIAN BLEISCH.

Schmiedgasse 4, Arbon, +41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch
Aus dem Depot, aus den Ateliers. 15.06.2019 bis 13.07.2019
Conrad Steiner 25 Jahre Galerie Adrian Bleisch. 17.08.2019 bis 14.09.2019

GALERIE .Z.

Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunkt.z.at
Circle. Ludovico Scalmati | Anna Roth | Johanna Samek | Nele Hazod | Elizaveta Kapustina | Noah Kolb | Katharina Pressl | Zoe Hölzel | Verena Gotthardt Sophie - Luise Passow. 06.06.2019 bis 06.07.2019

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.

Kirchplatz 14, Winterthur, Ernst Gampel. Dialog mit dem Holz. Skulpturen und Gefässe, gedreht aus einer uralten Eiche. 26.05.2019 bis 03.11.2019

HILTI BOLD.

Goliathgasse 15, St.Gallen, Christoph Rütimann & Kilian Rütimann. 15.08.2019 bis 03.09.2019
Elisabeth Nembrini & Muda Mathis. 20.06.2019 bis 09.07.2019
Mirjam Kradolfer & Olga Titus. 11.07.2019 bis 13.08.2019

KARTAUSE ITTINGEN.

L'univers de Germaine. Dreiteiliges Videoprojekt von Muda Mathis, Sus Zwick und Hipp Mathis. 19.05.2019 bis 13.04.2020

KIRCHGASSE GALLERY.

Kirchgasse 11, Steckborn, kirchgasse.com
André Butzer. 29.06.2019 bis 07.09.2019

KORNHAUSPLATZ SEEUFERPROMENADE.

Kornhausplatz, Rorschach, Billboards am See: Roman Signer. Videostills. Ein Projekt des Vereins KulturFrühling Rorschach. 27.04.2019 bis 20.10.2019

KULTURRAUM S4 IN DER KAVERNE.

St. Galler Strasse 135, Sargans, 079 672 79 66, sg.ch/kultur
Unter Tag. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen KünstlerInnen verschiedener Sparten einerseits und zukunftsorientierter Technologie, aber auch Bergbaugeschichte andererseits. 28.06.2019 bis 18.08.2019

KUNST HALLE SANKT GALLEN.

Davidstrasse 40, St.Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch
Ella Littwitz. The Promise. Die kritische Auseinandersetzung mit nationaler und politischer Identität sowie die Konstruktion von historischen und psychologischen Grenzen stehen im Zentrum ihrer Werke, denen oft intensive Recherchen in Archiven vorausgehen. 18.05.2019 bis 04.08.2019
Ella Littwitz. The Promise. Ella Littwitz beschäftigt sich in ihrer umfassenden künstlerischen Forschung mit Archäologie, Geschichte, Botanik, Kultur und Politik. 18.05.2019 bis 04.08.2019
Protect me from what I want. 15+1 Jahre Helvetia Kunstpreis. Mit Luc Mattenberger, Florian Germann, Josse Bailly, Thomas Moor, Gina Proenza, Elisa Larvego u.a. / featuring Sonnenstube (Lugano) und Hochschule Luzern. 17.08.2019 bis 13.10.2019

KUNST(ZEUG)HAUS.

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil SG, +41 55 220 20 80, kunstzeughaus.ch
Aramis Navarro. Paella mit Queso. Angetrieben von einer unbändigen Lust, unseren alltäglichen Sprachgebrauch auszuloten, schafft er Zeichnungen, Collagen, Malereien, Skulpturen und Installationen, die sich durch Poesie, Humor und eine ungezwungene Leichtigkeit auszeichnen. 12.05.2019 bis 28.07.2019
İles - Elles. Selina Baumann, Patricia Bucher und Chloé Delarue. Als gemeinsamer gedanklicher Ankerpunkt dient den Künstlerinnen das 300-Jahr Jubiläum des Romans «Robinson Crusoe» von Defoe. Als Gegenpol zum gestrandeten, archetypischen Helden spielen drei Frauen mit raumgreifenden Inselinstallationen. 12.05.2019 bis 28.07.2019

Im Fokus: Carlos Matter - Werke aus der Sammlung. Das Werk des diesjährigen Fokus-Künstlers, Carlos Matter (*1951), ist dem Prozessualen verschrieben. Unterschiedlichste Strukturen, erzeugt durch verschiedene Materialien und Techniken, sind in seinem Oeuvre zu entdecken. 14.10.2018 bis 01.09.2019

Rhythmus, Reihe, Repetition - Werke aus der Sammlung. Die Wiederholung erweist sich dabei als eine Technik der Differenz - was entsteht, ist ebenso facettenreich wie lustvoll, ebenso meditativ wie aufregend, ebenso logisch wie widersprüchlich. 14.10.2018 bis 01.09.2019

KUNSTHALLE ARBON.

Grabenstrasse 6, Arbon, Barbezat-Villetard. Erewhon. Das junge welsch-französische Künstlerduo Barbezat-Villetard entfaltet in unserer Halle ein Spiel mit der Umkehrung von Innen und Aussen und lässt uns eintauchen in eine immersive Atmosphäre. 01.06.2019 bis 07.07.2019
Daniel Karrer. Shrubbery. Bei seinem Projekt für die Kunsthalle Arbon kombiniert Karrer zwei Elemente, die in seinem Schaffen schon länger eine Rolle spielen: Die Tendenz zur räumlichen Inszenierung seiner Gemälde und das Sujet der Hecke. 18.08.2019 bis 22.09.2019

KUNSTHALLE WINTERTHUR.

Marktgasse 25, Winterthur, +41 52 267 51 32, Rachel Maclean. 14.07.2019 bis 08.09.2019

KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE.

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60, Oh, Donna Clara. Musiktitel des Art Déco. Die hervorragend und teilweise von namhaften Künstlern gestalteten Cover der Musikpartituren weisen auf die Anfänge der angewandten Grafik in der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts. 18.05.2019 bis 20.10.2019

KUNSTMUSEUM AM INSELBAHNHOF.

Maximilianstrasse 52, Lindau, kultur-lindau.de
Friedensreich Hundertwasser. Traumfänger einer schöneren Welt. Die Ausstellung bietet Lindau einen passenden Anknüpfungspunkt: Hundertwasser, der Zeit seines Lebens gerne auf seinem Schiff «Regentag» die Welt bereiste, beschäftigte sich nachhaltig mit dem Thema Wasser und setzte sich für den Schutz der Meere ein. 06.04.2019 bis 29.09.2019

KUNSTMUSEUM APPENZEL.

Unterrainstrasse 5, Appenzell, +41 71 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch
Ohne Titel. 20 Jahre Innerhoder Kunststiftung. 70 Gemälde, Fotografien, Installationen, Filme, Zeichnungen von mehr als 40 KünstlerInnen. 24.02.2019 bis 03.11.2019
Public Art. Hans Arp, Architekturbezogene Arbeiten. 16.06.2019 bis 03.11.2019

KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN.

Städte 32, Vaduz, +41 423 235 03 00, kunstmuseum.li
Permanent: Alexander Rodtschenko Arbeiterclub. Dauerhaft und frei zugänglich, kann der «Arbeiterclub» hier seiner ursprünglichen Bestimmung gemäss, d. h. für Gespräche, Sitzungen, öffentliche Diskussionen, Aufführungen, Vorträge oder auch für das Schachspiel, genutzt werden. 27.03.2015 bis 27.03.2025

KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN MIT HILTI ART FOUNDATION.

Städte 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li
Aus der Sammlung: Blau und andere Farben. Die sich über zwei Räume

erstreckende Präsentation vereint Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein, ausgehend von den 1960er-Jahren. 30.04.2019 bis 25.08.2019
Composition ,19. Thomas Struth in der Hilti Art Foundation. In der von ihm selbst kuratierten Ausstellung kombiniert Struth seine fotografischen Werke mit Gemälden und Skulpturen aus der Sammlung. 12.04.2019 bis 06.10.2019
Entrare nell'opera. Prozesse und Aktionen in der Arte Povera. Dynamische Veränderungen ergriffen in den 1960er- und 1970er-Jahren die Gesellschaft sowie die Kunst. In Italien war die Verflechtung zwischen Kunst, Lebenskultur und revolutionär-reformatorischen Bestrebungen besonders eng. 07.06.2019 bis 01.09.2019

KUNSTMUSEUM ST. GALLEN.

Museumstrasse 32, St.Gallen, +41 71 242 06 71, kunstmuseum.sg.ch
Alex Hanimann. Same but different. Die Ausstellung präsentiert eine Serie von Arbeiten, die sich auf die Beziehung zwischen der Realität und ihrer Darstellungsweise konzentrieren. Die Werke entstehen eigens für die Präsentation in St.Gallen. 08.06.2019 bis 01.09.2019
Altmeister-Geschichten. Die Schenkung Maria und Hans Krüppel-Stärk. Altmeister-Geschichten wird den magistralen Zuwachs in thematischen Facetten präsentieren und vielfältig in Bezug setzen zur bestehenden Sammlung. 04.05.2019 bis 05.04.2020
Keith Sonnier. Catching the Light: Early Sculptures and Videos. Keith Sonniers Schaffen hat die Vorstellung, was Skulptur ist oder sein könnte, radikal verändert. Er gehört zu den Wegbereitern der sogenannten «New Sculpture», die eine prozessuale Kunst mit industriellen und ephemeren Materialien begründete. 06.04.2019 bis 20.10.2019
Wechselspiele – Glanzlichter der Sammlung. Nicht statisch, in Bewegung soll sich die Sammlung dem Publikum zeigen. Wechselspiele also: einmal veränderte Nachbarschaften, dann Umgruppierung oder Neuhängung ganzer Säle. 03.03.2019 bis 31.12.2019

KUNSTMUSEUM THURGAU.
Kartause Ittingen, Warth, +41 58 345 10 60, kunstmuseum.tg
Bildstein | Glatz – Loop. Das Künstlerduo Bildstein | Glatz hat eine Grossplastik für die Kartause Ittingen entworfen. 24 Bögen aus Holz und Aluminium verbinden sich zu einem riesigen Doppellooping. 21.05.2017 bis 21.05.2020

KUNSTMUSEUM THURGAU - KARTAUSE ITTINGEN.
Bildstein/ Glatz. Loop. 21.05.2018 bis 21.05.2020
Helen Dahm – Ein Kuss der ganzen Welt. Helen Dahm (1878-1968) gehört zu den Pionierinnen und Grenzgänge-rinnen der Schweizer Moderne. 02.09.2018 bis 25.08.2019

KUNSTMUSEUM WINTERTHUR.
Museumstrasse 52, Winterthur, Frozen Gesture. Gesten in der Malerei. 1965 schuf Roy Lichtenstein seine berühmten Brushstrokes und verwandelt damit die subjektive Geste der heroischen Moderne in eine triviale Comic-Zeichnung, übertragen ins museale Grossformat. 18.05.2019 bis 18.08.2019

KUNSTRAUM DORNBIERN.
Jahngasse 9, Dornbirn, +43 5572 550 44, kunstraumdornbirn.at
Sylvie Fleury. IÖ. Die 1961 in Genf geborene Künstlerin Sylvie Fleury inszeniert Luxusartikel unserer Konsumwelt, stellt sie in neue Zusammenhänge und konfrontiert den Betrachter mit Fragen nach der Macht von Statussymbolen, die zu Fetischen des Konsums geworden sind. 27.06.2019 bis 13.10.2019

KUNSTRAUM ENGLÄNDERBAU.
Städte 37, Vaduz, +41 423 233 31 11, kunstraum.li
Liechtenstein in Bern in Liechtenstein. Politik, Wirtschaft, Soziales, Persönliches. In allen Lebensbereichen stossen wir auf Zusammenarbeit zwischen Liechtenstein und der Schweiz. Zu dieser Zusammenarbeit gehört auch die Kunst. 04.06.2019 bis 28.07.2019

KUNSTRAUM KREUZLINGEN.
Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen, +41 71 688 58 30, kunstraum-kreuzlingen.ch
Olga Titus. Videoinstallation. 31.05.2019 bis 07.07.2019

KUNSTZONE LOKREMISE.
Grünbergstrasse 7, St.Gallen, +41 71 277 82 00, lokremise.ch
Albert Oehlen. Unfertig. Das Trio Kippenberger, Büttner, Oehlen stand am Beginn einer Malerei, die sich als «bad painting» genüsslich gegen modernistische Zwänge und eine neue Lust nach «wilden» Bildern auflehnte. 06.07.2019 bis 10.11.2019

MACELLERIA D'ARTE.
Gartenstrasse 11, St.Gallen, +41 71 220 10 35, macelleria-darte.ch
Interscambio culturale Italia – Svizzera. Die florentinischen Künstler Andrea Massaro, Massimiliano Precisi, Francesco D'Adamo, Federico Pinto Schmid und Skim stellen ihre Werke unter dem Titel «La mi porti un bacione a Firenze - i cinque bischeri» aus. 21.06.2019 bis 31.07.2019

MOE MUSEUM OF EMPTINESS.
Haldenstr. 5, St.Gallen, Haviva Jacobson. Ora Serrata. 05.07.2019 bis 06.07.2019

MUSEUM IM LAGERHAUS.
museumimlagerhaus.ch
Antonio Ligabue. Der Schweizer Van Gogh. Heute ist er berühmt als der «italienische Van Gogh». Tatsächlich wuchs Antonio Ligabue (1899-1965) im Kanton St.Gallen auf. 02.04.2019 bis 08.09.2019

MUSEUM OF EMPTINESS – MOE.
Haldenstrasse 5, St.Gallen, MuseumOE.com
Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen. 12.09.2016 bis 31.12.2199

MUSEUM OSKAR REINHART AM STADTGARTEN.
Stadthausstrasse 6, Winterthur, Daumier – Pettibon. Mit Honoré Daumier (1808-1879) und Raymond Pettibon (*1957) begegnen sich erstmals zwei der eindringlichsten und kritischsten Zeichner der Kunstgeschichte in einer Ausstellung. 06.03.2019 bis 04.08.2019

MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN.
Baumgartenstrasse 6, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch
Kunst aus Trümmern. Schweizer Kulturspenden nach der Bombardierung Schaffhausens 1944. Eine grosse Sonderausstellung beleuchtet das Ausmass dieses tragischen Ereignisses und erzählt die Geschichte einer beispiellosen schweizerischen Solidaritätsaktion. 18.05.2019 bis 20.10.2019

NEXTEX.
Frongartenstrasse 9, St.Gallen, +41 71 220 83 50, nextex.ch
Beatrice Dörig, Andrea Vogel. Line goes by. Man könnte denken, dass ein dem Abbruch nahe stehendes Gebäude zur Entwertung anregt. Das Gegenteil ist im Ausstellungssaal des Nextex der Fall. Mit jeder Ausstellung wird der Raum neu abgetastet und gepflegt. 13.06.2019 bis 11.07.2019

OTTEN KUNSTRAUM.
Schweffelbadstrasse 2, Hohenems, +43 5576 904 00, ottenkunstraum.at
Roland Stecher. Emergent. In der neueren Philosophie spricht man von Emergenz und bezeichnet damit das Phänomen, dass sich manche spontan und unvorhersehbar auftretenden Eigenschaften eines komplexen Systems nicht allein aus seinen Teilen erklären lassen. 22.03.2019 bis 31.10.2019

POINT JAUNE MUSEUM.
Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2018 bis 07.09.2019

PROPSTEL.
Dorf 9, St. Peterzell, ereignisse-propstel.ch
Luxus Privatsphäre / Mythos Anonymität. Beni Bischof, Armando Forlin, die Mediengruppe Bitnik, Lika Nüssli, Herbert Weber und der Soziologe Felix Keller. 09.08.2019 bis 22.09.2019

RAB-BAR.
Landsgemeindeplatz 8, Trogen, +41 71 340 08 55, rab-bar.ch
Rabbar Holz Arbeiten von Mig Enzmann und retrospektive Arbeiten von Pascale Cattaneo. 07.06.2019 bis 05.07.2019

SCHLOSS DOTTENWIL.
Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch
Lukas Schneeberger. Malereien. Die Bilder entstehen durch das repetitive, lineare Auftragen von Farbe mit Hilfe von Schablonen, Bauelementen und unterschiedlichen Werkzeugen. Die monochrom wirkenden Farbfächen werden stetig ausgewaschen, überarbeitet und ersetzt. 04.05.2019 bis 07.07.2019
Urs Hochuli. Baumgespenst und Wurzelspuk. Der Zeichner zeigt einmal mehr, dass Unterwegssein nicht die Summe möglichst viel gefahrener oder geflogener Distanzen ist. Seine Destinationen heissen: Langbrugg, Chatzens-trebel, Chasperstöck, Grimm und Tröstli. Allesamt auf Wittenbacher Boden. 10.08.2019 bis 06.10.2019

SITTERMÜHLE.
Bleicherweg 2d, Bischofszell, sittermuehle.ch
David Aeneas Giger. Close Up. Eine Verneigung vor dem einfachen Leben, eine Nahaufnahme der Spuren dessen und eine Ansammlung von Geschichten, die nur dieses einfache Leben schreiben kann. 05.07.2019 bis 12.07.2019

STÄDTISCHE GALERIE FAULER PELZ.
Landungsplatz / Seepromenade 2, Überlingen, 00497551 99-1074, staedtschegalerie.de
Salvador Dalí. Leben und Werk. Überblick über Leben und Werk mit rund 400 Exponaten. 16.03.2019 bis 06.10.2019

STÄDTISCHE WESSENBERG-GALERIE.
Wessenbergstraße 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de
On the Road. Künstler auf Entdeckungstour. Sommerausstellung mit Werken aus der Sammlung. 11.05.2019 bis 01.09.2019

STÄDTISCHES MUSEUM ÜBERLINGEN.
Krummebergstr. 30, Überlingen, 00497551 99-1079, museum-ueberlingen.de
Verführung. 100 Jahre Kino in Überlingen. Geschichte und Kultur des Kinos in Überlingen. 02.04.2019 bis 31.10.2019

THE VIEW CONTEMPORARY ART SPACE.
Fruthwilerstrasse 14, Salenstein, the-view-ch.com
Jubiläumsausstellung The View 2019. Kunst wird zum Erlebnis und zielt auf eine emotionale und aktive Einbindung des Besuchers. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums präsentiert The View im Rahmen der Ausstellung einen Querschnitt durch die eigene Sammlung. 22.06.2019 bis 29.09.2019

VORARLBERG MUSEUM.
Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze aus Vorarlberger Privatsammlungen. Wer glaubt, das Werk von Angelika Kauffmann zu kennen, wird von dieser Ausstellung überrascht sein. Denn Vorarlberger Privatsammler zeigen - manche erstmals - Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken der berühmten Künstlerin aus ihrem Besitz. 15.06.2019 bis 06.10.2019
Christoph Lissy: Meine acht Väter. Der in Wien und Hörbranz lebende Künstler dankt in dieser Ausstellung mit monumentalen Bildskulpturen jenen Menschen und Mächten, die ihm sein Leben - sein Überleben - möglich machten. 06.07.2019 bis 01.09.2019

XAOX-ART.
Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen. 01.01.2017 bis 31.12.2399

ZEUGHAUS TEUFEN.
Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughausteufen.ch
Apropos flüchtige Blicke. Ein Ausstellungsprojekt mit Bildern von Daniel Ammann, Peter Egloff, Till Forrer, Ariel Huber, Joshua Loher, Modulor, Eva Rekaide, etc. 21.07.2019 bis 31.12.2019
Stirnwind. Der in St.Gallen beheimatete Künstler Alfred Sturzenegger (* 1945) wird während eines Jahres zwei Stirnwände im Mittelgeschoss des Zeughauses, mit seinen Werken choreografieren. 04.11.2018 bis 31.01.2020

WEITERE AUSSTELLUNGEN

APPENZELLER BRAUCHTUMSMUSEUM URNÄSCH.

Dorfplatz 6, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaesch.ch
Senntumsschnitzerei. Brauchtum im Kleinen. 30.03.2019 bis 14.01.2020

BAROCKSAAL STIFTSBIBLIOTHEK.

Klosterhof 6d, St.Gallen, 0712273416, stibi.ch
Vater für die Armen. In der Sommerausstellung der Stiftsbibliothek stehen Otmar, der zweite Gründer des Klosters St.Gallen, und die Welt des 8. Jahrhunderts im Mittelpunkt. 12.03.2019 bis 17.11.2019

BIBLIOTHEK HERISAU.

Heidi Tobler: Viechereien. Figuren mit Witz, Heiterkeit und Ironie. 30.04.2019 bis 13.07.2019

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.

Kirchplatz 14, Winterthur, Kohle, Koks und Pech. Die Sonderpräsentation vermittelt im Rahmen des Material-Archivs Grundlagen zu diesen alltäglichen und doch so überraschenden Materialien, sie erzählt ihre Geschichten und lotet das Potenzial für gestalterische Zwecke aus. 31.03.2019 bis 15.09.2019

APROPOS flüchtige Blicke

Ein Ausstellungsprojekt mit
Bildern von
**Daniel Ammann, Peter Egloff,
Till Forrer, Ariel Huber,
Joshua Loher, Modulor,
Eva Rekade, einer historischen
Ansichtskartensammlung
und weitere.**

ab 21. Juli

Dauerausstellungen: GRUBENMANN-MUSEUM, HANS ZELLER-BILDER
Rahmenprogramm siehe www.zeughasteufen.ch
Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag 14–17 Uhr Donnerstag 14–19 Uhr,
Sonntag 12–17 Uhr oder nach Vereinbarung. Führung nach Vereinbarung.
Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen, zeughasteufen.ch,
facebook.com/zeughasteufen



Antonio Ligabue, Leopard mit Schlange, undatiert (1955/1956), Öl auf Hartfaserplatte,
69,5 x 98cm, Collezioni d'Arte Fondazione Cariparma ©

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

Bis 8. September 2019

Antonio Ligabue – der Schweizer Van Gogh

2. Juli 2019, 18.00 Uhr, Bahnhof St.Fiden

**In St.Gallen auf den Spuren von Antonio Ligabue
Ein Spaziergang mit Marcel Mayer im so genannten
«Klein-Venedig» durch die Geschichte der Italiener
in St.Gallen**

Hinweise zu allen weiteren Veranstaltungen finden Sie unter:
www.museumimlagerhaus.ch

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen
T +41 (0)71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch
www.facebook.com/MuseumimLagerhaus
www.instagram.com/museumimlagerhaus/

Mit

Luc Mattenberger,
Florian Germann,
Josse Bailly,
Thomas Moor,
Gina Proenza,
Elisa Larvego feat. Sonnenstube (Lugano),
und Hochschule Luzern

PROTECT ME FROM WHAT I WANT

15+1 JAHRE HELVETIA KUNSTPREIS

17. August bis 13. Oktober 2019

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 St.Gallen
www.k9000.ch

Öffnungszeiten
Di–Fr 12–18 Uhr
Sa/So 11–17 Uhr



<p>HENRY-DUNANT-MUSEUM. Asylstrasse 2, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch Sonderausstellung Starke Frauen um Henry Dunant. Initiative, ausserordentliche Frauen des 19. Jahrhunderts beeinflussten Henry Dunant (1828-1910) als Wegbereiterinnen und Wegeführerinnen massgeblich. Sie inspirierten und sie stützten und förderten seine Visionen - ideell und finanziell. <i>10.05.2016 bis 25.08.2019</i></p>	<p>LÖWENARENA. Hauptstrasse 23, Sommeri, 071 - 411 30 40 Werkschau. Werkschau vom Fotoclub Romanshorn. <i>15.05.2019 bis 14.07.2019</i></p>
<p>HISTORISCHES UND VÖLKERKUNDEMUSEUM. Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvmsg.ch Flucht. Die Ausstellung zeigt, was es bedeutet, auf der Flucht zu sein und an Orten anzukommen, wo niemand auf einen gewartet hat. Begleitet von bewegenden Bildern des Filmemachers Mano Khalil führt die Ausstellung den Spuren der Betroffenen nach. <i>06.04.2019 bis 05.01.2020</i> Kinder im KZ Bergen-Belsen. Über das Schicksal von Kindern in national-sozialistischen Konzentrationslagern ist in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt - trotz oder vielleicht aufgrund der emotionalen Dimension des Themas. <i>12.04.2019 bis 29.09.2019</i> Mandala - Auf der Suche nach Erleuchtung. Mittels Objekten aus allen grossen Religionen, in Installationen, Film und Klang stellt die Ausstellung die Gemeinsamkeiten dieses weltweiten menschlichen Strebens vor. <i>15.06.2019 bis 26.01.2020</i> Spiel der Kultur/en. Asien neu ausgestellt. Das Museum lädt dazu ein, die Vielfalt und Vielschichtigkeit der asiatischen Kulturen zu erleben: seien es Geister und Götter aus Indien, sei es das Schatten-theater aus Indonesien oder das Mahjong-Spiel aus China. <i>16.02.2019 bis 31.12.2019</i> The Last Swiss Holocaust Survivors. Die Ausstellung gibt einigen der letzten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Holocaust sowie ihren Nachkommen das Wort. <i>12.04.2019 bis 04.08.2019</i></p>	<p>MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN. Baumgartenstrasse 6, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch BodenSchätzeWerte. Unser Umgang mit Rohstoffen. In 43 Modulen werden mit Objekten und Medienstationen ökonomische, ökologische und soziale Themen angesprochen, die uns anregen, über den eigenen Rohstoffverbrauch nachzudenken. <i>15.02.2019 bis 01.12.2019</i></p>
<p>ITTINGER MUSEUM. Wasser - Lebensader des Klosters. In der Kartause Ittingen lässt sich die klösterliche Wasserwirtschaft auf vielfältige Weise erfahren - von sichtbaren historischen Installationen bis hin zur modernen Fischzucht. <i>03.08.2018 bis 15.12.2019</i></p>	<p>NATURMUSEUM. Rorschacher Strasse 263, St.Gallen, 50 Jahre bemannte Mondlandung. Die Intervention in der Dauerausstellung präsentiert ausgewählte Modelle der Trägerraketen und Raumschiffe, Objekte wie Mondanzug und Astronautennahrung sowie Filmsequenzen und Fotos der Apollo 11 Mission. <i>22.06.2019 bis 11.08.2019</i> Wasser. Wie es unsere Erde formt. Faszinierende Luftaufnahmen des Fotografen und Geologen Bernhard Edmaier, Fragen zum Wasserkreislauf und zu den Auswirkungen des Klimawandels, Fotos von Simon Oberli zum dramatischen Gletscherschwund im Alpenraum. <i>18.05.2019 bis 18.08.2019</i></p>
<p>JÜDISCHES MUSEUM. Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Fotograf Peter Loewy blickt hinter die Fassade des erfolgreichen City Branding. Sie erforscht die Mythen, Abgründe und komplexen Realitäten dieser Stadt, die von legalen und illegalen Einwanderern und Flüchtlingen gebaut und geprägt wurde. <i>07.04.2019 bis 06.10.2019</i> Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekanntes Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. <i>01.01.2019 bis 31.12.2019</i></p>	<p>NATURMUSEUM THURGAU. Freie Strasse 24, Frauenfeld, 058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch Das Thurgauer Relief von Ernst Schefer. Kabinettsausstellung: Relief im Massstab 1:25*000. <i>24.11.2018 bis 03.11.2019</i> Sonderausstellung: Die Katze. Wer Hauskatzen und ihr Verhalten beobachtet, dem stellen sich viele spannende Fragen. Die Ausstellung stellt Entwicklungsgeschichte, Biologie, Lebensweise und Verhalten der Hauskatze ins Zentrum. <i>15.03.2019 bis 27.10.2019</i></p>
<p>KLOSTERRUINE BEERENBERG. Obere Mulfbergstrasse, Winterthur, Heiliges Winterthur. Neun heilige Orte im vorreformatorischen Winterthur. <i>02.06.2019 bis 25.10.2020</i></p>	<p>ROSGARTENMUSEUM. Rosgartenstraße 3-5, Konstanz, 0049(0)7531/900 913, rosgartenmuseum.de Der gefährliche See. Wetterextreme und Unglücksfälle. Der Bodensee und der Alpenrhein sind keine reinen Idyllen: Über Jahrhunderte traten die Gewässer über die Ufer, überspülten Dörfer und Felder, trennten die Verbindungswege zueinander. <i>27.06.2019 bis 29.12.2019</i></p>
<p>VORARLBERG MUSEUM. Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at Stadt, Land, Fluss. Römer am Bodensee.</p>	<p>SEIFENMUSEUM ST.GALLEN. Rorschacherstrasse 135, St.Gallen, seifenmuseum.ch Geschichte der Seife & Sammlung. Das Seifenmuseum mit seiner Sammlung von über 3000 Stück präsentiert die Geschichte der Seife. Dazu gehören Seifen, Plakate, Stempel, Maschinenteile und vieles mehr, weiterhin zeigt das Seifenmuseum die verschiedenen Macharten der Seife. <i>01.01.2019 bis 31.12.2019</i></p> <p>SITTERWERK. Sittentalstrasse 34, St.Gallen, 0712788709, sitterwerk.ch Edel unedel. Eine Ausstellung zur Färbung und Beschichtung von Metallen. <i>17.06.2019 bis 08.09.2019</i></p> <p>TEXTILMUSEUM. Mode Circus Knie - Kostüme aus 100 Jahren. Die Ausstellung präsentiert Kostüme aus der Zeit vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute. Die prächtigen Gewänder aus dem Bestand der Familie Knie lassen hundert Jahre Zirkusgeschichte Revue passieren. <i>07.03.2019 bis 19.01.2020</i></p>

Bregenz hatte rund 80 Jahre nach der Eroberung repräsentative Steinbauten: ein Forum, Thermen, Tempel, Wohnhäuser und Wohnquartiere. Die Ausstellung beleuchtet diese Epoche in vielen Facetten. *13.04.2019 bis 25.08.2019*

ISME

Interstaatliche
Maturitätsschule
für Erwachsene
St.Gallen/Sargans

www.isme.ch

Gymnasiale Matura für Erwachsene

Beginn Maturitätslehrgang:

- 1./3. Sem. im Januar 2020, Anmeldeschluss: 31. Oktober 2019
- 2./4. Sem. im August 2020, Anmeldeschluss: 15. April 2020

Passerelle für Universität / ETH

Beginn Unterricht Passerellenlehrgang: 19. Oktober 2020
Anmeldeschluss: 1. März 2020

Vorkurs für die Pädagogischen Hochschulen SG / GR

Beginn Vorkurs PH: 10. August 2020
Anmeldeschluss: 1. März 2020



Info-Veranstaltungen 2019

St.Gallen: Donnerstag, 19. Sept. 2019, 19.30 Uhr
Kantonsschule am Burggraben, Aula Neubau,
Eingang Lämmlibrunnenstrasse

Sargans: Montag, 9. Sept. 2019, 19.15 Uhr,
Kantonsschule Sargans, Zi. 24, Pizolstrasse 14

Chur: Mittwoch, 11. Sept. 2019, 17.15 Uhr,
Wirtschaftsschule KV Chur, Zi. G6, Grabenstr. 35

ISME, Rektorat
Magnihalden 7
9004 St.Gallen
Tel. 071 227 80 40

ISME
c/o Kantonsschule
7320 Sargans
Tel. 081 723 07 06

MOVING
LIGHT AND SOUND

Vermietung und Verkauf
www.moving.ch

Räume schaffen
Szenen gestalten
Inhalte realisieren

Moving Light and Sound GmbH
Oberstrasse 149
9000 St. Gallen

071 311 60 11
info@moving.ch

COMEDIA

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch



**LEKTÜRE ZU: GARTEN – ÖKOLOGIE –
NACHHALTIGKEIT UND VIEL SPANNEND-
ENTSPANNENDES FÜR DEN LESESOMMER**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (#uch E-BOOKS)

Kiste, Kater, Kugel, Kilo, Kanister, Kabel, Kasse, Kanne, Känguru, Kiosk

BEWEGUNG

Tai Chi in Speicher + Teufen

Neue Kurse für Anfänger/innen jeweils ab Januar, März und September
Die 1. Lektion dient als Probelektion und ist unverbindlich. Kursleiter: Guido Ernst, Tel: 076 581 42 90, Email: g.ernst@itcca.ch
Weitere Infos mit Info-Film und Kursprogramm auf: www.itcca.ch

BILDUNG

Gestaltungskurse

Wir bieten Raum für schöpferisches Tun von Kindern und Jugendlichen. Durch erfahren, erleben, (er)fühlen und spüren, werden bildnerische Fähigkeiten geweckt, durch aktive Unterstützung gefördert und gestärkt. Bis 10 Kursteilnehmer*innen. Anfrage und Info unter 076 408 82 28 / www.kleinekunstschule.ch

DESIGN

Kreativität

ermöglicht Selbstwirksamkeit. Individuelle Beratung und persönliche Betreuung für deine Design-Weiterbildung. Schule für Gestaltung St.Gallen. www.gbssg.ch

DIVERSES

Dein Stoffladen in St.Gallen

Stoff & so - unsere Stoffe, deine Ideen! An der Vonwilstrasse 5 in St.Gallen findest du eine erstklassige Stoffauswahl in ausgewählten Designs. Die ganze Auswahl findest du auch online: www.stoffundso.ch
Wir freuen uns auf dich!

GESANG

Neuer Kreativ-Raum in St.Gallen

Mitten in der Stadt St.Gallen hat ein neuer Kreativraum seine Tore geöffnet. Das «Atelier Chapeau» im Lagerhaus bietet regelmässige Workshops in den Bereichen Musik, Theater und Kunst an.
Mehr Infos unter miriammusic.ch

GESTALTEN

Aktuell

Für Profis und Anfänger,
Neugierige und Motivierte.
Berufsbegleitende Lehrgänge
und öffentliche Kurse an der
Schule für Gestaltung St.Gallen
www.gbssg.ch

HANDWERK

Töpferkurse: Drehen/Modell./Giessen

Wo: Atelier Gleis17/HB Rorschach
Do 8.30-11.30 /Sa 13.00-16h
8 x 3h SFr. 320.00
bleikerestherkeramik@bluewin.ch
079 881 50 82 / eb-keramik.ch

KÖRPER

Sommer-Workshop 5 Künste

Tanzen/Bewegen, Malen, Schreiben, Musizieren, Rollenspiel
Sa 13.7./27.7./10.8.2019, 9 - 12 h
Susanna Tuppinger 071 850 92 49
St.Gallen, www.susannatuppinger.ch

MUSIK

Man sollte Klavier spielen können

«Es ist nie zu spät, Klavier zu lernen!» Diese Musiknoten und mehr zum Thema Musik gibt es im Notenpunkt, Spisergasse 43, St.Gallen
071 220 30 80 www.noten.ch

REISEN

Wüstenreise für Frauen*

23.10.-02.11.2019 in Ägypten.
Kraft-Tanken in der Ursprünglichkeit der Weissen Wüste mit Meditation, Mantra-Singen, und (Körper-)Impulsen.
Stille, Weite, Sonne geniessen.
Infos: www.wuesten-singen.com

TRINKEN

Craft Beer aus St.Gallen

Handgemachte Bierspezialitäten - lokale und innovative Braukunst für St.Gallerinnen und St.Galler - Rampenverkauf und Degustationen.
www.biergarage.ch

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2019: 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept.

Weitere Informationen auf www.schuetzengarten.ch

amiata - Weingenuss pur

Entdecken Sie besonders hochwertige Bio-Weine von kleinen bis mittelgrossen Weingütern!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im amiatladen an der Langgasse 16 in St.Gallen:
Dienstag - Freitag von 14 - 1830 Uhr
Samstag von 10 - 15 Uhr

www.amiata.ch

YOGA

Schwangerschaftsyoga

Hatha Yoga, Yin Yoga und Flow Yoga
Tanjas YogoLoft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch, www.tanjas-yogaloft.ch

Gretlers Garten



In den letzten Wochen wurde Roland Gretlers Archiv geräumt. Gretlers Panoptikum im Zürcher Kanzleischulhaus. Ich war noch einmal da, nachdem ich diese Sammlung – die 2013 in einer St.Galler Ausstellung präsentiert worden ist – lange nicht gesehen hatte. 15 Monate nach Gretlers Tod lud mich seine Familie ein, zwei Gegenstände abzuholen, die ich einst zu ihm trug, und die bei der Archivauflösung keine Abnehmer fanden. Das eine war eine Gussform des Schriftzugs der Firma Saurer in Arbon. Das andere eine Zement-Huttenne, ein grosser verzinkter Kübel, den sich Bauarbeiter früher mit Lederriemen auf den Rücken schnallten, um den angerührten Zement aufs Baugerüst zu tragen.

Roland Gretlers Bildarchiv zur Sozialgeschichte war auch ein Museum. Deshalb brachten wir ihm ja solche Fundstücke vorbei, in der Meinung, er könne sie brauchen. Gretlers Archiv war aber auch ein Garten, denn in seiner Nähe fingen die Gegenstände an zu leben. Alle seine Bilder und Exponate wurden rasch lebendig, wenn er von ihnen erzählte. Nur scheinbar herrschte in diesem Archiv eine wilde, nie durchschaubare Ordnung: In Wirklichkeit fand sich das meiste genau an der Stelle und gedieh, wo der Gärtner es wollte. Die Wildnis war inszeniert wie in einem spätromantischen Park. Es gab da zum Beispiel Spielzeugsoldaten, die auf Aktenschränken Kriege führten und an Vietnam oder den Irak erinnerten. Es gab die kaputte Geige des Gründers der Sozialdemokratischen Partei und eine rote Fahne, die von der Mutter einer Schaffhauser Flüchtlingsretterin bestickt worden war. Als Gretler an Krebs erkrankte, lagen überall leere Zigarettenspackungen, auch sie mit politischen Bezügen, obwohl er längst nicht mehr rauchte. Alles hatte eine Geschichte, wenn man sie nur kannte. Er kannte sie. Wer sie nicht kannte, sah Plastikspielsachen, altes Holz, besticktes Tuch, Zeugs. Ein riesiges Sammelsurium ohne Katalog, das mit seinem Schöpfer sterben würde.

«Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort», heisst es bei Joseph von Eichendorff: Gretler mochte das. Einmal sah ich ihn, wie er einen Teller, der in Stücke zerbrochen war, sorgfältig zusammenleimte. Du hast es noch nicht verdient, dass man dich wegschmeisst, sagte er zum Teller. Dieser erwachte, wurde gesund, und wir haben aus ihm gegessen.

Positive Vibrationen für die Hütte



Der Korridor wurde immer länger, bei Tür Nummer 17 hörte ich auf zu zählen und hielt inne. Eben hatte ich mich an der Hotelbar noch fröhlich mit Spielerinnen der amerikanischen Frauenfußballnationalmannschaft unterhalten, und jetzt dieser endlose Gang, mein Zimmer im Nirgendwo, in einem Zwischensaal krumme Gestalten, die an Krebse erinnerten und sich um monströse Gurken stritten. Der Ort wurde sekundlich unheimlicher, vom Treppenhaus hinter mir sonderbare Laute, ein Zischen, dann ungesundes Glucksen, ich fand eine Nische mit Lavabo und Spiegel, hier wie überall dieses höllische Dyson-Terrorgebläse zum Händetrocknen für Startupschluffis, kein wohliger Ort: auf meiner Nase ein schwarzweisser Klumpen, alles in Bewegung, zweifellos eine Containerladung asiatischer Tigermücken...

Schweissgebadet zuckte ich auf, der Eukalyptusverdampfer blinkte violett, Braunauge drehte sich mit einem unwilligen Murmeln weg. Ein Alptraum, längst nicht der schlimmste in den letzten Wochen, der Juni war kein Freund, das hatte ich schon als Bub gelernt, manchmal übernimmt er auch den Juli, im August und September legt sich dann alles zum Guten. Die längste Nacht immerhin war ideal für allerhand Papierkram, ich stand also auf und hockte mich an den Küchentisch, um ein paar Mahnungen zu studieren und clevere Ausreden zu erfinden. Und ich erledigte staatsbürgerliche Aufgaben, wie die anstehenden Abstimmungen: ein ungetrübtes Nein zum Bildungsstandort Ostrandzone, wie er allenthalben propagiert wurde, bis einem Sehen & Hören verging; dabei hatte man doch über Jahre gesehen und gehört, was die Rosenbergstudenten so anstellten und wie sie sich gaben, und also will die, wer noch bei Trost ist, nie und nimmer unten in der Stadt, sondern weiterhin oben auf dem Hügel ausser Sichtweite; das Nein war auch eine Hommage an jene kurzlebige Jugendbande, nennen wir sie

Viagra Boys, die sich mit blitzartigen Entreisüberfällen von Studentenverbindungskäppchen einen legendären Ruf erspielt hatte. No sports! Und dann aber ein bergquellfrisches Ja zu dieser Jodelhütte in einer fernen Region namens Toggenburg, in die zu reisen ich mich nie getraut hatte; allein die mit der Hütte sympathisierenden Bergpfahlgenossen mit kuriosen Instrumenten wie Maultrommel waren die Stimme wert. Sollen sie doch ihren Proberaum haben, tun sie nichts Dümmeres und fressen weniger Pilze, lassen wir das.

Und dann schaute ich noch, längst süchtig geworden, die jüngsten Spiele dieser Pferdeschwanz-WM, Italien-Brasilien und Australien-Jamaika, war ja eine rührende Geschichte mit der Tochter von Bob Marley, aber gell, es ist ein langer Weg zur Gerechtigkeit, ich spulte vorwärts und zurück, Replay-TV ist ein Segen, plötzlich tue ich mir sogar wieder das offizielle Landesfernsehen an, sogar den Literaturclub und den andern Club und mittelprächtige Serien wie Bosch oder McMafia. Allzu viele schlaflose Nächte konnte man sich allerdings nicht leisten, weil jetzt war eben Juni und draussen jagte ein Fest das andere, Schlag auf Schlag, der allgemeine Swingzwang hatte auch mein Umfeld erfasst, Nachbargrill und Quartierchill, und erst die Stadt- und Szenefeste, musste alles noch weggefeiert werden vor der grossen Pause. Und man musste dafür so richtig in Stimmung kommen, oder wenigstens so tun als ob und brav die Dämmchen hoch.

Im Dämmerzustand träumte ich von Meer-Stadt-Ferien, Braunauge drängte es an ein grosses Wasser, und klar, sie würde gewinnen, aber ich würde kämpfen, dass dieses Jahr endlich die Bretagne oder die Normandie die Ostsee ausstechen würde, oder warum nicht Wales. Andererseits zog es mich in eine östliche Stadt, und wenn nicht ganz östlich wie Odessa, so immerhin die österreichische

Hauptstadt, die hatte dieses Jahr ihren besonderen Reiz, mit dem Ibiza-Regierungswechsel. Die grossherzige Ex-Arbonerin von der Fischergasse vermietete dort zwei Wohnungen, mein Favorit jene an der Herzklotzgasse, loftartiges Wohnzimmer mit Esstisch für mindestens acht Personen, Bad mit Duo-Badewanne, das Schlafzimmer mit zwei bequemen Latex-Kokos-Matratzen ausgestattet, 160x200; sehr ruhig und doch nur 200 Meter von der U-Bahnstation Gumpendorferstrasse, ganz in der Nähe das beliebte Wiener'sche Restaurant «Quell» und das vietnamesische «Hanoi», es packte mich eine allumarmende Sehnsucht. Und ein Stolz: Das war es doch genau, was mir Braunauge seit den Wintermonaten eingetrichtert hatte. Fertig ständige Abwertungen, Charlie, keine negativen Gedanken mehr, oder dann nur im Verhältnis eins-zu-drei, auf eine Absage müssen drei Zusagen her. Alles zum Guten. So ungefähr, sie hatte bessere Wörter für die sonnige Gemütswendung.

Schon war es Morgen und Braunauge klopfte an die Tür: Alles klar, mein Lieber, hast du schön gepackt, in einer halben Stunde geht unser Zug. Richtung Ostsee. Ferien! Endlich. Und denk daran: positive Vibrationen!

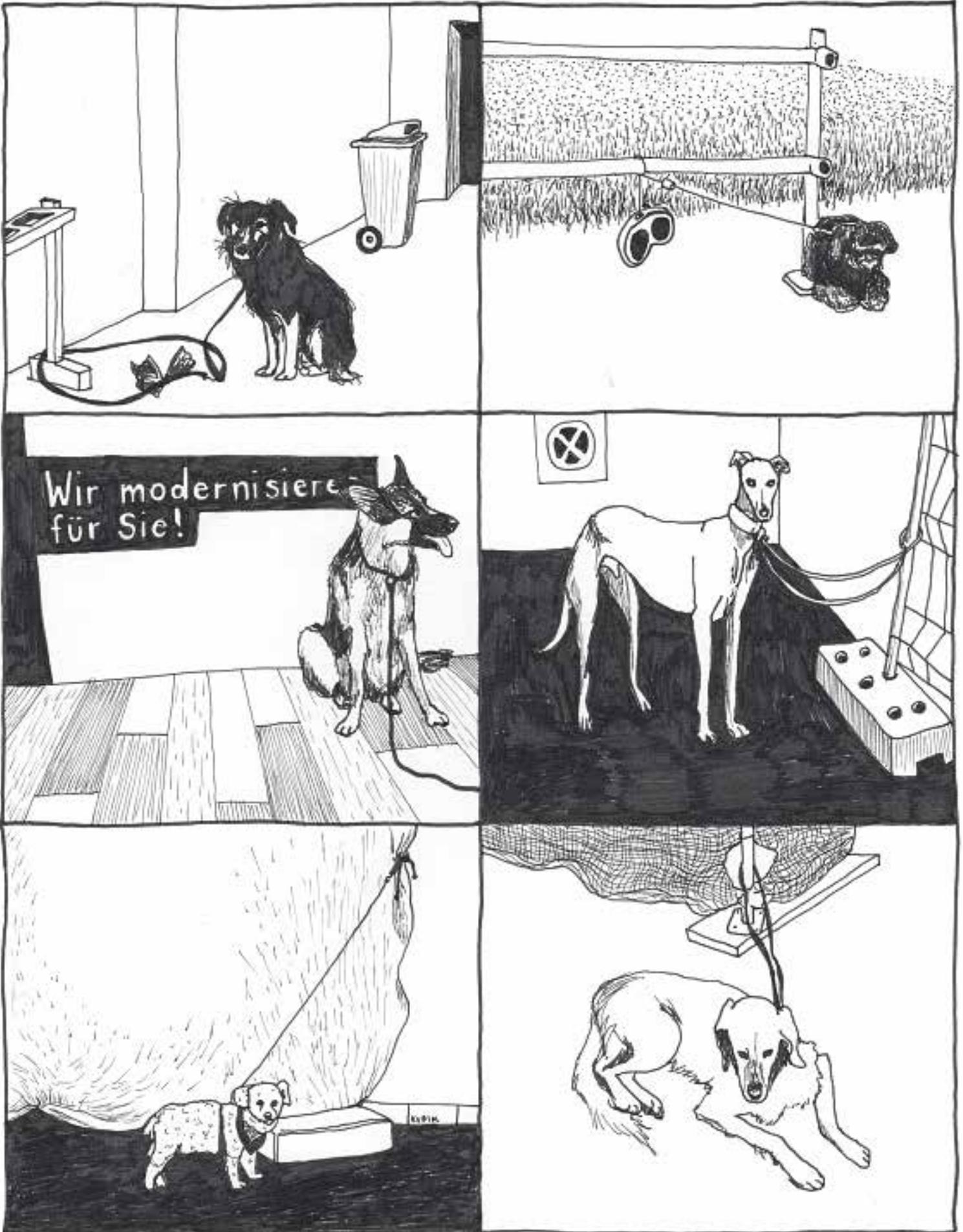


Ich rette sie... ich rette sie nicht... ich rette sie...

LCK

Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

WART CHURZ



23./24.
AUGUST 2019

ARBON

DIREKT AM
BODENSEE

Summerdays



FREITAG, 23. AUGUST

HERBERT GRÖNEMEYER
BONNIE TYLER • PROCOL HARUM
WISHBONE ASH
SAINT CITY ORCHESTRA

SAMSTAG, 24. AUGUST

MARK FORSTER
KODALINE • ALVARO SOLER
BASTIAN BAKER
STEFANIE HEINZMANN
MARC SWAY • KAUFMANN

**TICKETS
JETZT
KAUFEN!**

VORVERKAUF: WWW.SUMMERDAYS.CH, TICKETCORNER UND STARTICKET

PRESENTED BY

MIGROS

HAUPTSPONSOR

Schützengast

CO-SPONSOR



Groupe Mutuel

MEDIENPARTNER



**FM1
TODAY**



TAGBLATT